

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“  
Keller-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:

Verlag (Druckerei) 2203, Redaktion 52,  
Druckerei 2204.  
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. — 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Beleggeld. —  
Bezugs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Postämter, sowie die 141 Poststellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 50 Poststellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 10 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener“ und „Rheinischer Kurier“ in zweifacher Spalte; 20 Pf. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. — Sonstige, halbe, dritte und vierte Seite, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 291.

Wiesbaden, Donnerstag, 25. Juni 1908.

56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 3. Quartal 1908

auf das

## „Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27, in den Zweigstellen der Stadt, in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte, und zum Bezugspreis von 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Ärzte und Krankenkassen.

Durch die Besprechung, die im Reichsamt des Innern am 11. und 12. d. M. stattgefunden hat, und über deren Ergebnisse trotz der vertraulichen Eigenschaft der Verhandlungen schon einige Mitteilungen in die Öffentlichkeit gelangt sind, ist erneut die Aufmerksamkeit der gesamten Bevölkerung auf eine Frage gelenkt, mit der sich die nächstbeteiligten seit mehr als zwei Jahrzehnten fast unausgesetzt zu beschäftigen haben: die Regelung der Beziehungen zwischen den Ärzten und den Organen der reichsgesetzlichen Krankenversicherung. Es muß anerkannt werden, daß der Arztstand sowohl nach der wissenschaftlichen Seite hin als auch leitende der manuellen Arbeit an Zeit und an sonstiger Bemühung eifrig bestrahlt gewesen ist, sich den Anforderungen der neuen sozialpolitischen Gesetzgebung anzupassen. Der Umschwung der Verhältnisse, der durch die Einführung eines großen Prozentsatzes der arbeitenden Bevölkerung in die Reihen der Versorgungsberechtigten entstanden ist, war so gewaltig, daß es uns nicht wundern kann, wenn sich manche Schwierigkeiten daraus ergeben haben. Es gibt Leute, die ein außerordentlich einfaches Mittel zur Abhilfe dieser Spannung zwischen dem Arztstande und den Trägern der Krankenversicherung vorschlagen: sie möchten den Ärzten den seit Erlaß der Reichs-Berufsordnung allgemein beseitigten Kurierzwang wieder auferlegen, so daß die Übernahme der ärztlichen Behandlung in den betreffenden Fällen schlechterdings nicht abgelehnt werden dürfte. Wie sich dann die Vergütungsfrage regelt, dies soll, wenn eine Vereinbarung nicht gelingt, dem richterlichen oder schiedsrichterlichen Ermessen überlassen bleiben. Es liegt wohl auf der Hand, daß die Ärzte sich eine solche Kur nach Dr. Eisenbarts Manier zur Beseitigung des Krebschadens der Arztfrage im Krankenkassen-Recht

nicht gefallen zu lassen geneigt sind, und es ist erfreulich zu hören, wie einstimmig von der im Reichsamt vertretenen gewesenen Ärzteschaft jener Ausweg als unannehmbar bezeichnet ist. Mit Zwang läßt sich die Meinungsverschiedenheit überhaupt nicht aus dem Wege räumen.

Auch die gesetzliche Einführung der freien Arztwahl gegen den Willen der beteiligten Krankenkassen-Verwaltung würde ein Mißgriff sein: fast überall, wo man sich in gütlicher Übereinkunft über diese Art der ärztlichen Versorgung verständigt hat, sind die besten Erfahrungen gemacht, da unteuher vom idealen, rein menschlichen Standpunkte aus die Zulassung der Behandlung jedes Kranken durch den Arzt seines Vertrauens große Vorteile besitzt. Wo aber die Ärzte durch irgendwelche einseitigen Mittel (Streik oder Drohung mit Streik) die freie Arztwahl durchgesetzt haben, da wurden früher oder später Gegenmaßnahmen der widerwillig gedrängten Kassenleitung herausgefordert, die zu einem unerträglichen, offenen oder versteckten Kriegszustande führen mußten. Es wird deshalb am zweckmäßigsten sein, nach wie vor die Entscheidung, ob das Bezirksarztssystem (Kassenarztzwang) mit seinen mannigfachen Abstufungen beibehalten oder die freie Wahl des Arztes (allerdings nicht in schrankenloser Willkür, sondern unter Festhaltung bestimmter Regeln über die Höhe der Vergütung usw.) an die Stelle gesetzt werden soll, der Ordnung durch die Kassenorgane im Wege der Verständigung mit den Ärzten zu überlassen. Es kommt nur darauf an, Vorkehrungen zu treffen, um das Versagen der ärztlichen Hilfe und den fortgesetzt wieder drohenden Ausbruch von Streitigkeiten zwischen den Kassen und den Ärzten nach Möglichkeit zu verhüten. Es liegt nahe, den in der Neuzeit immer häufiger bei weltbewegenden Völkerfragen wie bei Differenzen innerhalb einzelner Betriebe, Berufsstände usw. mit Erfolg betretenen Weg der schiedsgerichtlichen Entscheidung auch hier zu betreten. Eine Vermittlungsstelle, der in gleich großer Zahl Vertreter der Kassenverwaltungen und der beteiligten Ärzte angehören, und bei deren Beratung, falls nicht alsbald eine Einigung gelingt, ein staatlicher oder gemeindlicher Beamter als unparteiischer Vorsitzender zuzuziehen ist, bietet die beste Gewähr dafür, daß Maß und Ziel in den Forderungen beider Parteien und in der Art ihrer Durchführung innegehalten wird. Für den äußersten Notfall würde dieses Schiedsgericht auch einstweilige Schritte tun können, um eine Lähmung der ärztlichen Hilfe für Kassenmitglieder zu verhindern. Erfahrungsgemäß genügt schon das Vorhandensein einer solchen in ruhigen Zeiten gebildeten Ausgleichsinstanz, um den Ausbruch von heftigen Zwistigkeiten hintanzuhalten und, wenn es gleichwohl zum Streite kommt, der Austragung die überflüssige, schädliche Schärfe zu nehmen.

Wie der Umstand, daß die Vertreter der verschiedenen Standpunkte durch die vom Reichsamt des Innern gebotene Gelegenheit zu möglichst ruhiger Erörterung ihrer Angelegenheit an zuständiger, leitender Stelle veranlaßt sind, seine gute Wirkung auf die beiderseitigen Beziehungen sicherlich nicht verfehlen wird, so darf auch für die Zukunft von ständigen, örtlichen Ausgleichsstellen eine günstige Wirkung erhofft werden. Ein anderer Wunsch mag daneben Erwähnung finden, der mit den Beschwerden des Arztstandes über das mehr und mehr sich breit machende Kurierzwang in Zusammenhang steht. Es ist vom gesundheitlichen wie vom rechtlichen Standpunkte aus dringend erforderlich, den Begriff der „ärztlichen Behandlung“ gegenüber zahlreichen Mißdeutungen klarzustellen: es versteht sich von selbst, daß damit grundsätzlich nur die Behandlung durch approbierte Ärzte gemeint sein kann, und daß man sich bei der Zulassung von Ausnahmen auf eine ganz geringe Zahl von Fällen (Gefahr im Verzuge, oder Einverständnis des Arztes, soweit es sich um gewisse Hilfeleistungen untergeordneter Art durch Masseur, Heilgehilfen u. dergl. handelt), wird beschränken müssen. Die Gerechtigkeit verlangt, daß man die Ärzte, denen hoffentlich im wachsenden Umfange durch die Einführung der in ihren Reihen nicht sehr beliebten Erweiterung des Kreises der Versicherungspflichtigen und -berechtigten, sowie durch die allgemeine Zulassung der Familien-Krankensürsorge neue Arbeit sich bieten wird, von dem Wettbewerb derjenigen zu befreien sucht, die nach ihrer gesamten Vorbildung eine Gleichstellung mit dem Arztstande in dieser Beziehung nicht erwarten können.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser ernannte den Landeshauptmann a. D. der Rheinprovinz, Wirtl. Oberregierungsrat Dr. Klein, zum lebenslänglichen Mitglied des Herrenhauses.

\* Der Kaiser und das Urheberrecht. Die viel-erörterte Ansprache des Kaisers in Döberitz soll bekanntlich wider den Willen des Monarchen veröffentlicht und gegen den unbefannten Urheber und den ersten Verbreiter der angeblichen Indiskretion sogar ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden sein. Dieses Verfahren legt wieder einmal — da ein Prozeß wegen „groben Unfugs“ oder „Verrats militärischer Geheimnisse“ doch wohl nicht angängig sein dürfte — die schon wiederholt erörterte Frage nahe, ob dem Kaiser für Reden, die er in Offizierskasinos, bei Gasmählern der Offiziere, bei der Einweihung von Kasernen und anderen nicht öffentlichen Gelegenheiten hält, ein Urheberrecht zustehe, ob der Kaiser als Autor solcher Reden ihren Abdruck verweigern lassen dürfe. Die

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

## Die ideale Sommerfrische „Zum Erholungsbad“.

Von Dr. Gottlieb Thranhart.

Wohin in den Sommerferien? Wie nußt man am vorteilhaftesten die Urlaubszeit zur Erholung von Geist und Körper aus? Wer wirklich leidend ist, muß natürlich den Arzt um Rat fragen. Wer aber nicht direkt krank, sondern abgespannt oder nervös, mühsam oder arbeitsüberdrüssig ist durch das Winterlebens vielerlei Schädlichkeiten, der gehe nach der idealen Sommerfrische „Zum Erholungsbad!“

Wo liegt sie? Für die bis zur Nervosität abgelehnten Leute, welche durch geschäftliche und gesellschaftliche Verpflichtungen im Winter sich aufgeregt haben, liegt sie dort in jener einsamen Waldidylle, in diesem Bauernhaus oder in jener Försterei, wo Ruhe und Natur, sowie die himmlische Langeweile die heftig vibrierenden, krampfhaft zuckenden Nerven wieder beruhigen.

Alle Personen aber mit sitzender Lebensweise, wie Bureaubeamte, Schriftsteller, Lehrer, fährt unfehlbar der Wanderstab ins „Erholungsbad“; sie brauchen nur ihm zu folgen über Berg und Tal, durch Wälder und Wiesen, zwei, drei Wochen lang: jugendkräftig, gesundheitsfreundlich kehren sie zurück und rühmen den ungeahnten Heilwert dieses Bades.

Für die Schwächlichen und Mageren wieder, für die Genesenden und Rekonvaleszenten befindet sich das „Erholungsbad“ in jenem Waldorte, wo es Milch, Butter und Honig, gut und unverfälscht, in Hülle und Fülle gibt; wo man in der Hängematte eine traumhaft-schöne Lage neben der Natur durchfahren kann.

So muß jeder durch hygienisches Überlegen sein Erholungsbad sich selbst suchen. Während für den einen Wanderungen und körperliche Übungen durchaus nötig

sind, bedarf der andere viel Schlaf und noch mehr Ruhe. Wahre Erholung und Kräftigung bietet nur eine dem Berufe entgegengesetzte Lebensweise.

Ganz falsch verfahren viele Großstadtbewohner, welche nach dem unruhigen Winterleben mit seinem rastlosen Wechsel von Berufsaufregungen und Vergnügungsstrapazen nun „zur Erholung“ in ein Luxusbad gehen, wo wieder Diners, Soupers, Konzerte, Theater, Wohlstandsveranstaltungen die Hauptrolle spielen. Nicht Rottebad, nicht Wellnessfrische, sondern ein einfaches Wald- oder Gebirgsdorf ist für sie der allein zuträglichste Kurort. Gibt's dort auch keine Heilbäder und Mineralbrunnen, so gibt's doch Heilkräfte und Naturbrunnen. Dort sind sie frei von allen gesellschaftlichen und geschäftlichen Verpflichtungen; sind heraus aus Großstadtrubel und Alltagsarbeit. Langeweile und Nichtstun bilden hier auch Heilmittel. Doch muß dies Nervenberuhigungsleben vernünftig geregelt werden. Bei Spaziergängen selten Gesellschaft, namentlich keine lebhaften, quecksilbernen Menschen mitnehmen; die geistige Erholung selbst entschieden unter dauernden animierten Gesprächen. Viel Freiluft und noch mehr Sonnenlicht in Gestalt von Viegeleuren und Lichtbädern. Sonnenlicht ist das Notwendigste zum gesunden Leben; daher schuf am allerersten Tag Gott das Licht. Stets leichte, bequeme Kleidung, tragenlos, weitenlos, Touristenhemd, barhäuptig. Einfach kräftiges „bürgerliches“ Essen. Ruhe und Schlaf sind die drei Grundstoffe des Reparaturmaterials für die abgenutzte und aufgebrauchte Nervensubstanz.

Besonders notwendig ist solch ein Ruheleben für jene aufgeregten Leute, welche gar nicht fühlen oder zugeben wollen, daß sie nervös sind. Ohne Rast und Ruhe reisen sie in ihrer Ferienzeit von einer sehenswürdigen Stadt zur anderen. Sie müssen unbedingt zur Gewerbeausstellung und zum Deutschen Turnfest, zum großen Manöver und zum Verbandstag ihrer Berufsgenossen. „Dass Dampf in allen Gassen.“ Das viele Sehen von stets Neuem ermüdet natürlich. Dazu das aufreibende

Oasen und Jagden, der unruhige Aufenthalt am Tage in überfüllten Etenbahnhöfen, nachts in ungemütlichen Hotels. Was Wunder, wenn man am Ende des Urlaubs müder und abgehefter ist als beim Beginn: „Gott sei Dank, daß man wieder daheim ist!“ Von der Erholungsreise muß man sich zu Hause erst wieder erholen. Und die Familie leidet unter dieser Ruhelosigkeit mit, wird mit nervös gemacht. Solche unruhigen Geister sollten sich in einsame, idyllische Gegenden zurückziehen mit „furchtbar viel Natur“, in eine stille, von Wald und Heide umgebene Bauernwirtschaft, wo sie auch keine Zuhörer haben für ihre unaufhörlichen Erzählungen. Das ist für ihren Geist und Körper die einzig richtige Erholungskur, ist heilsamer Balsam für ihre wunden Nerven.

Ganz anders wieder muß der Kurplan sich gestalten für Leute mit sitzender Lebensweise, zumal wenn sie etwas bequem und gemächlich werden. Die meisten Beschwerden kommen bei ihnen vom Unterleib. Die beim vielen Sitzen zusammengepreßten Organe und Adern daselbst führen in der Regel zu Verdauungsstörungen und Blutzuckungen, deren weitere Folge ein ganzes Meer von Krankheiten bildet. Zunächst tritt das Gefühl von Fülle, Schwere, Druck im Magen und Darm ein, später Stuhlverstopfung. Die Blutungen bewirken dann oft Hämorrhoiden, Störungen in Leber, Niere, Galle. Sind die Stuhlfässer auch feinschmeder und Vieltrinker, so werden sie bequem, schwerfällig; körperliche Bewegung setzt sie außer Atem; sie sterben vor der Zeit an Schlag, Sticlfluß oder an Arterienverfälschung. Die Sommerferien müssen sie nun dazu benutzen, die Unterleibs-schädigungen zu beseitigen. Das geschieht durch Tiefatmen, Gymnastik und Wandern. Täglich viermal atme man im Freien einige Zeit hindurch langsam möglichst tief ein und aus; beim Ausatmen zieht man den Unterleib ein, beim Einatmen weitet man ihn und hebt die Schultern hoch. Das ist Druckmassage auf den Unterleib, und die kräftig arbeitende Lunge wirkt dabei wie eine mächtige Saugpumpe, welche das in den Unterleibsorganen stauende Venenblut mit fortzieht in den rasch-

Frage ist vor Jahren sogar in der Kommission des Reichstages, der die Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend das Urheberrecht, oblag, von mehreren Abgeordneten aufgeworfen worden, und der Staatssekretär des Reichsjustizamts hat darauf die Erklärung abgegeben, daß nach der Auffassung der Regierung Reden von Monarchen und Ministern nicht unter das Gesetz fielen. Auch bisher sei derartigen Reden niemals der Schutz des Urheberrechts zugesprochen worden. Die Kommission schloß sich einstimmig dieser Auffassung an und kam dahin überein, daß Reden von Monarchen und Ministern für den Abdruck vollständig frei sind. Der Kaiser hat übrigens, woran das „Berl. Tagbl.“ bei dieser Gelegenheit erinnert, kurze Zeit nach seinem Regierungsantritt einmal gegen ein Blatt, das Auszüge aus den Tagebüchern des Kaisers Friedrich abgedruckt hatte, eine Strafverfolgung wegen Vergehens wider das Urheberrecht einleiten lassen. Das Verfahren wurde jedoch bald wieder eingestellt, da die beschuldigte Zeitung sich auf das Zeugnis der Kaiserin Friedrich zum Beweise dessen berief, daß ihr von ihrem Gatten das unumschränkte Verfügungsrecht über dessen Tagebuch übertragen worden sei. In einer solchen Beweisaufnahme mochte man es nicht kommen lassen, und so wurde die aus Florenz datierte Kabinettsorder, durch die der Kaiser als Erbe des Urheberrechts seines Vaters Strafanzug gestellt hatte, zurückgezogen.

\* Die deutsche evangelische Kirchenkonferenz hat einen Antrag der Königl. sächs. Landeskirche angenommen, den Sitz des Präsidiums des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses dauernd nach Berlin zu verlegen und als 1. Vorsitzenden den Präsidenten des Oberkirchenrats Dr. Voigt, als dessen Stellvertreter Oberkonsistorialrat Möllet-Berlin zu wählen.

\* Der neue Präsident der Anstufungskommission. Die aus Alkenstein stammende Nachricht, daß der dortige Regierungspräsident Gramsch die Leitung der Anstufungskommission übernimmt, wird in Posen für zutreffend gehalten. Der jetzige Präsident Blomeyer wird bekanntlich Regierungspräsident in Stralsund.

\* Eine entschiedene Abneigung gegen die preussische Landtagswahl befundeten am 3. Juni die Wähler des ostpreussischen Städtchens Schippenbeil. Nicht ein einziger Wähler aus allen drei Abteilungen war, wie die „Ech. Sig.“ meldet, zur Wahl erschienen. Die etwa 3 1/2 Tausend Einwohner dieses Städtchens hatten sich zum sechstenmal im Jahre 1903 bei der Reichstagswahl etwas lebhafter betätigt.

\* Aus dem bayerischen Flottenverein. In der Hauptversammlung der Ortsgruppe München des Deutschen Flottenvereins wurde aus dem Geschäftsbericht auch mitgeteilt, daß die Mitgliederzahl sowohl der Münchener Ortsgruppe wie auch in dem bayerischen Landesverband besonders seit der Casseler Tagung erheblich zurückgegangen ist.

\* Die kirchliche Schwarmgeisterei in Großalmerode, die im vergangenen Jahre in vielen Blättern Deutschlands in unlesbarer Weise von sich reden machte und die viel Streit und Zwietracht in den Familien des genannten Ortes verursacht hat, wie den „Leipz. N. N.“ aus Großalmerode berichtet wird, glücklicherweise einen kräftigen Schlag erhalten. Bei der Predigerwahlenwahl am Sonntag, bei der nahezu 80 Prozent aller Wahlberechtigten erschienen waren, siegte erfreulicherweise die Liste des kirchlich-liberalen Vereins über die Liste der Orthodoxen mit 245 gegen 190 Stimmen. Die überwiegende Majorität der Bürgerschaft hat scheinbar die unverantwortliche Schwarmbewegung gründlich bekämpft und jetzt dafür gesorgt, daß der Einfluß der Schwarmgeisterei beseitigt ist.

\* Gerabsetzung des Westportos. Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin haben eine erneute Eingabe an den Staatssekretär des Reichspostamts gerichtet, worin

sie bitten, einerseits auf den Abschluß von Post-Unionen mit einzelnen Ländern, zunächst mit England und den Vereinigten Staaten von Amerika, hinzuwirken, andererseits aber die Mittel in Erwägung ziehen zu wollen, durch die die baldige Einführung des ermäßigten Westpostportos zwischen allen Ländern des Westpostvereins bewerkstelligt werden kann.

Parlamentarisches.

Das Pflarrerbefoldungsgesetz wird, um seine Durchberatung am 26. und 27. Juni zu erleichtern, zuerst dem Herrenhause zugehen.

Heer und Flotte.

tz. Die Führer der kombinierten Kavalleriedivision. Wie wir von unterrichteter militärischer Seite erfahren, sind jetzt die Führer der in diesem Jahre aufzustellenden Kavalleriedivisionen bestimmt worden. Danach wird die Kavalleriedivision A beim 10. Korps, die am Kaisermandöver teilnimmt, der Inspekteur der 4. Kavallerieinspektion, Generalleutnant Wagner, führen. Die bayerische Kavalleriedivision, die beim 15. Korps am Kaisermandöver beteiligt sein wird, soll der Generalmajor Frhr. v. Geshattel, Inspekteur der bayerischen Kavallerie, befehligen. Außerdem werden bekanntlich noch Kavalleriedivisionen auf 3 Truppenübungsplätzen formiert. Die Kavalleriedivision B, die beim 5. Korps auf dem Truppenübungsplatz Posen aufgestellt wird, soll der Inspekteur der 1. Kavallerieinspektion, Generalleutnant v. Rauch, kommandieren. Generalmajor v. Stangen, Inspekteur der 2. Kavallerieinspektion, tritt an die Spitze der Kavalleriedivision C, die beim 7. Korps auf dem Truppenübungsplatz Senne exerziert. Als Führer der Kavalleriedivision D beim 8. Korps, Truppenübungsplatz Essenborn, ist Generalleutnant Frhr. v. Starckhoff, Inspekteur der 3. Kavallerieinspektion, auszuwählen. Jedem Divisionsstabe werden 2 Generalfstabsoffiziere und 2 Adjutanten zugeteilt werden.

S Probefahrt der Verkehrsstruppen - Versuchsabteilung. Wie verankert, wird eine Probefahrt der Verkehrsabteilung der Verkehrsstruppen mit Selbstfahrern für Lasten wiederum in diesem Sommer stattfinden. Das Terrain, auf dem die Erprobungen vorgenommen werden sollen, liegt im Harz, und als Zeitpunkt ist der Juli bestimmt worden. Als Leiter dieser Übungen ist der Hauptmann Jurisch in Aussicht genommen.

Die ostasiatische Truppenabteilung, die wir seit dem Ende der Boxerwirren (1902) in China unterhalten, besteht zurzeit noch aus 26 Offizieren, 5 Ärzten, 10 Beamten und 600 Mann, die in Tientsin, Tangku und Peking (Gesandtschaftsbezirk) liegen. Es sind 4 Infanteriekompanien (1 beritten), 2 Maschinengewehrtruppen, ein Zug Feldartillerie (45 Mann).

Die Probefahrten des Linien Schiffes „Schlesien“ in Neufahrwasser haben ein sehr gutes Ergebnis gehabt. Auf der letzten Probefahrt unter Kommandeur Admiral Dallmann aus Kiel erzielte das Schiff eine Geschwindigkeit von 19,2 Seemeilen in der Stunde, während bei den übrigen Schiffen der „Deutschland“-Klasse die Geschwindigkeit nur 18 Seemeilen betrug. Die Maschinen entwickeln bei angelegter Fahrt bis 20 000 Pferdestärken, die der „Pommern“ und „Sachsen“ etwa 18 000. Am Dienstag geht das Linien Schiff nach Kiel.

Deplacemendsteigerung ohne Ende. Die fortgesetzte Steigerung des Deplacemendts bei den englischen Linien Schiffen hat unsere Marineverwaltung veranlaßt, ebenfalls das Deplacemend zu steigern; so sollen die neuesten deutschen Linien Schiffe denn auch 20 000 Tonnen groß werden. Die neuesten Meldungen aus England sprechen schon von einem 21 000 Tonnen-Schiff mit unangehört Kampfkraft und technischen Neuerungen, die bisher nicht für möglich gehalten waren.

strömenden Blutkreislauf. Fröh um 5 Uhr aufgestanden! „Zeitig zu Bett und zeitig heraus“, ist die erste Gesundheitsparole. Professor Dr. Reklam sagt: „Das Bett ist das Nest einer Menge von Krankheiten, denn das wechselnde Erwachen und Wiedereinschlummern ist für das ganze Nervensystem lähmend, zermalmend und in täuschender Ruhe krafterstöpfernd.“ Nie länger als höchstens acht Stunden schlafen. Gleich nach dem ersten Frühstück 2 bis 3 Stunden marschieren, womöglich auf Berge; in der Ebene in beschleunigtem Tempo, bergab auch mal „trapp, trapp“. Dann sofort tüchtiges Protzieren (Reiben) der Haut und Wäsche des ganzen Körpers. Nachmittags Luft, resp. Sonnenbad, welches man, leicht bekleidet am Waldestrand liegend, stundenlang genießen kann. Nach einem mehrstündigen Marsch wieder Protzieren und Ganzwäsche. Aber nie das regelmäßige Tiefatmen vergessen.

Alle diese Maßnahmen sind heilkräftige Gesundheitsregeln, die unbedingt befolgt werden und müssen. Am besten natürlich ist derjenige daran, welcher jene verschiedenen Teilpotenzen vereintgen kann in einer ununterbrochenen wochenlangen Wanderung über Berg und Tal. Gerade für die Stubensitzer ist es von großem Vorteil, mal hinauszufragen in täglich wechselnde Umgebung, immer wieder mit anderen Menschen zusammenzutreffen, stets neue Eindrücke zu erhalten. Das erfrischt und verjüngt ganz merkwürdig!

Die Fettliebigen, welche nicht auf ein bestimmtes Bad eingeschworen sind, sollten ins Gebirge oder an die See gehen. Kälter Wind, kalte Wäschungen und Bäder, auch Schwimmen, sind ihnen sehr zuträglich. Bergsteigen, wenn das Herz gesund ist, befördert wie jede körperliche Arbeit die Fettverbrennung bedeutend und bildet das wirksamste natürliche Schwitzbad. Eher ein Luftbad (im Zimmer); schlafen kühl, ganz leicht bedeckt, stets bei offenem Fenster, höchstens acht Stunden, und niemals nachmittags. Die Nahrung bestehe hauptsächlich aus sehr viel Obst, Salat, Gemüse. Der schlimmste Fettbildner ist Bier. Der Fettliebige soll zum Durchlösen stets eine saftige Frucht bei sich haben; während der Mahlzeit nie trinken.

Ganz anders die Mageren, Schwächlichen, Bleichsichtigen, Nervenschwachen. Sie mögen sich in ein friedliches Bleichen Natur zurückziehen, wo sie den größten Teil des Tages ungetrieben im Freien liegen können. Solche Freiluft-Liegebehandlung ist, systematisch angewendet, nach ärztlicher Erfahrung im höchsten Maße geeignet, den Appetit, den Ernährungszustand, den Schlaf, die Stimmung und das Aussehen bedeutend zu bessern. Nur morgens und abends langsam einen Spaziergang machen, von 1/2 Stunde an allmählich steigend, mit Ruhepausen unterwegs. Täglich abends ein warmes Bad oder warme Ganzwäsche. Schlafen bei verhängtem offenem Fenster. Essen und trinken, was sie mögen, namentlich Milch, Eier, Honig, Butter und frisches Obst. Immer hoffnungsfroh und gesundheitsfreudig: „Einem fröhlichen Herzen schmeckt alles wohl, was es isst.“ (Strach 30, 27.)

Jeder muß im Interesse seiner Gesundheit und Selbsterhaltung die in seinem Berufsleben angelegtesten Organe während der Sommerferien schonen, dagegen die vorher untätigen nun thätig üben, weil sie sonst in ihrer Leistungsfähigkeit verkümmern. Ausgleich schaffen, die Harmonie im Haushalt des Organismus aufrecht erhalten, das ist das Ziel, dem wir zustreben müssen. Dadurch machen wir den Körper zur gesunden Wohnstätte für den Geist, und den Geist zum vernünftigen Hausherrn des Körpers. In corpore sano mens sana. Dieses hohe Ziel mit wirklichem Erfolg zu erstreben, dazu ist besonders geeignet eine in der sommerlichen Urlaubszeit ohne jeden Selbstbetrug richtig gewählte hygienische Lebensweise.

Aus Kunst und Leben.

Das Geheimnis des Vogelflugs.

Eine aufsehenerregende Mitteilung machte in der letzten Sitzung der Pariser Académie des Sciences der ausgezeichnete Ingenieur Marcel Deprez, indem er ausführte, daß er einen Apparat konstruiert habe, der schwerer als die Luft sei und ohne Motor, lediglich durch die Ausnutzung der Kraft des Windes sich in der Luft

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Vorbereitungen für die Sommerreise Kaiser Franz Josephs.

Man schreibt uns aus Wien: Die zahlreichen Meldungen von Erkrankungen Kaiser Franz Josephs, die immer wieder auftauchen, demontieren sich selbst durch die bewundernswürdige Art und Weise, die Kaiser Franz Joseph, der keinen Augenblick mit seiner Arbeit aussetzt und unermüdet mit Aufmerksamkeit allen Veranstaltungen folgt, die ihm zugemuteten Strapazen aushält. Tatsächlich aber geben diese fortwährenden Anstrengungen seinen Leibärzten zu den größten Besorgnissen Anlaß. Ihre Bemühungen, ihn von Huldigungsfesten abzuhalten, sind bisher größtenteils vergeblich gewesen, denn der Enthusiasmus der Wiener läßt sich nicht so leicht dämpfen, auch dort nicht, wo eine gewisse Zurückhaltung am Plage wäre. Seit einiger Zeit besteht hier überhaupt eine große Abneigung gegen Jubiläen, nämlich von Seiten der Gefeierten, die sich allen Veranstaltungen durch eine kurze Reise zu entziehen pflegen. Was aber für den Privatmann tunlich ist, ist für den Kaiser unmöglich, und der allgemeine Wunsch bei Hofe, daß das Jubiläumsjahr erst vorüber sei, wird sicherlich vom Kaiser auch geteilt. Jetzt steht noch die Huldigung der einzelnen Ortschaften auf der Strecke Wien-Jäszl bevor. Aber dann soll der Monarch vollständige Ruhe genießen, wofür schon jetzt von seiner Umgebung gesorgt wird. Die kaiserlichen Behörden wurden erucht, von allen unumgänglichen Feiertäglichkeiten abzusehen und auch von Einladungen in die Sommerresidenz hat man Abstand genommen. Kaiser Erzherzogin Gisela, die alljährlich den Kaiser begleitet, dürften auch wenige Mitglieder des Kaiserhauses im Jäszler Schloß anwesend sein. Das Schloß selbst wurde einer eingehenden Renovierung unterzogen und alle Gänge umgebaut, die eine unregelmäßige Temperatur aufwelsen oder Zugwirkung möglich machen. Das Zimmer seines Leibarztes, welches bisher in einem Seitenflügel lag, ist ganz in die Nähe des Schlafzimmers des Monarchen verlegt worden. Während seines Sommeraufenthalts wird er von jeglicher Arbeit gänzlich absehen und nebst Spaziergängen und Ausfahrten sich nur den Vergnügungen der Jagd hingeben.

Ein Schulkinderstreik in Aussichts.

Auch die Tschechen wollen nun ihren Schulkinderstreik haben. In Tesply und in Billin haben stark beschwerte tschechische Protektverfassungen stattgefunden, in denen für die tschechischen Kinder tschechische Schulen verlangt wurden, und zwar wurde die Forderung aufgestellt, daß die deutschen Gemeinden mit tschechischen Kindern für die nötigen Vorkosten für den tschechischen Schulunterricht zu sorgen haben. Nach bestiegen Auseinandersetzungen, bei denen, wie üblich, die tschechischen Redner den Mund recht voll nahmen, wurden zwei Resolutionen angenommen, die mit einem Streik der tschechischen Schulkinder drohen, wenn bis zum Beginn des nächsten Schuljahres tschechische Schulen nicht eingeführt sind.

Italien.

Ein Sieg der Christlich-Konservativen Koalition.

Aus Rom wird uns geschrieben: Die guten Zeiten des „non expedit“ — das ja offiziell noch nicht aufgehoben ist, aber das man sich aber im kirchlichen Lager bei den Wahlen meist hinwegsetzt — scheinen für die Radikalen und Sozialisten endgültig vorbei zu sein. Noch im vorigen Jahre fielen infolge der Wahlenthaltung der Christlichen bei den Wahlen zum Munizipatrat in Rom die verbündeten Radikalen und Sozialisten die Mehrzahl der Sitze zu; in diesem Jahre hatten sich bei den entsprechenden Wahlen in Mailand Konservative und Christliche vorher geeinigt und den beiden Verbündeten

halten könne. Der Gelehrte glaubt das Geheimnis des Vogelfluges, das schon so viele Forscher und Künstler beschäftigt hat, das s. B. Leonardo da Vinci und Böcklin immer wieder studiert haben, durch eine sehr einfache Erwägung gelöst zu haben, und es ist ihm gelungen, das völlig freie Schweben eines Aluminiumvogels in der Luft durch einen leicht ansteigenden Luftstrom, der durch einen Ventilator hervorgerufen wird, zu erzielen. Er selbst hat sich nur über seine Beobachtungen ausführlicher ausgesprochen. Die erste Anregung erhielt er im vorigen Sommer im Jura, als er in einer Entfernung von etwa hundert Meter einen schwebenden Adler beobachtete, der sich nicht vor und nicht zurück bewegte, nicht stieg und nicht fiel und keinerlei Bewegung mit seinen Flügeln machte. Daß die Kraft des Windes dabei eine große Rolle spielte, war sicher, und er fand auch bald eine Erklärung, die er durch Experimente im Laboratorium bestätigen konnte. Ein kleiner Wagen, der auf einer leicht geneigten Schiene läuft, trägt auf einem kleinen Stab über sich eine große ebene Fläche, die einen Flügel darstellt. Natürlich hat der Wagen die Tendenz, die Ebene hinabzurollen. Läßt man aber einen etwas steigenden Luftstrom in der Richtung wehen, in der der Wagen fahren möchte, so wird er nicht etwa, wie man wohl annehmen möchte, nur noch schneller fahren, sondern er wird gegen den Wind die Ebene wieder hinaufsteigen. Die Erklärung ergibt sich bei genauerer Analyse sehr einfach durch das Parallelogramm der Kräfte. Um nun die entsprechenden Kräfte, die beim Vogelflug wirken, darzustellen, macht Deprez folgendes Experiment: Vereinfachen wir zunächst den schwebenden Vogel und sehen wir zu, worauf er sich geometrisch zurückführen läßt. Er stellt eine große, ebene und fast horizontale Fläche dar, die von seinen beiden ausgedehnten Flügeln gebildet wird, und eine kleine horizontale, die vom Kopf und vom Hals gebildet wird. Wir reduzieren also den Vogel auf diese beiden Flächen; eine an einer Seite unabhögene Plattenart mag ihn schematisch darstellen. Wird eine solche Karte aus Aluminium nun leicht gegen den Horizont geneigt und man läßt darunter einen etwas ansteigenden Luftstrom hinfreiehen, so erleben wir das Schweben des Aluminiumvogels. Diese

gelaug es, alle Siege bis auf fünf, die den Sozialisten verblieben, in ihren Besitz zu bringen. Die Radikalen reiteten auch nicht ein einziges Mandat. In manchen Kreisen hofft man, diesen „Blod“ der Reaktionsären auch auf die nächstjährigen Kammerwahlen übertragen zu können, doch dürfte dies seine großen Schwierigkeiten haben.

**Rußland.**

Aus Petersburg wird uns gemeldet: Prinz Napoleon Murat, Rittermeister in einem der vornehmsten Garde-Kavallerie-Regimenter, muß infolge des sensationellen Duells, welches er kürzlich ausgetroffen, seinen Abschied aus der Armee nehmen. Er ist zwar noch aktiv, sein Name heißt jedoch bereits auf der Verabschiedungsliste des russischen Kriegsministeriums. Prinz Murat, welcher seinerzeit Frankreich aus politischen Gründen verlassen mußte, hat doch den Wunsch geäußert, nunmehr wieder in das alte Stammland zurückzukehren.

**Frankreich.**

**Die patriotische Erziehung des französischen Soldaten.**

Aus Paris wird berichtet: Unter dem Titel: „Die patriotische Erziehung des Soldaten“ erscheint soeben ein bemerkenswertes Buch von Capitain Roland, mit einem Vorwort von George Duran, das den französischen Vaterlandsfreunden wegen der Tatsachen, die es mitteilt, lebhaftes Bekümmern erweckt, namentlich es mit seinen Vorschlägen die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht aufgeben will. Der bekannte Schlachtenmaler Edouard Detaille hat in einem seiner Bilder ein französisches Regiment im Eimalk darge stellt, wie in den Träumen der schlummernden Soldaten die glorievollen Schotten ihrer Vorfahren, der Soldaten der Großen Armee, der Kämpfer von Sebastopol und Solferino, vorüberziehen und ihren Enkeln den Weg zum Sieg zeigen. Roland hat sich nun gefragt, ob in den heutigen Eimalk die französischen Soldaten in gleicher Weise vom Ruhm der Ahnen träumen könnten. Seine Antwort ist ein klares Nein; denn um von Austerlitz und Jena träumen zu können, müßte er, muß man diese Namen und ihre Bedeutung kennen. Und die jungen Franzosen von heute kennen sie nicht! Sie wissen nicht einmal etwas von den letzten französischen Niederlagen, die sie kaum eine Ahnung von Sedan, Metz und dem Verlust des Elsaß! Capitain Roland hat eine eingehende Umfrage veranstaltet, deren Ergebnisse er im Aufang seines Buches mitteilt. Fünf Jahre hintereinander hat er zweihundert Leute aus den Regimenter seiner Kompanie ausgewählt und sie genau ausgefragt. 50 Proz. dieser jungen Franzosen wußten nichts davon, welche Ruhmesblätter die französische Armee in früheren Zeiten vollbracht hat. 36 Proz. wußten nicht, daß Frankreich im Jahre 1870 besiegt worden war. 46 Proz. hatten keine Ahnung davon, daß Elsaß und Lothringen vor diesem Jahre Frankreich gehört hatten. „Diese herzerweichenden Resultate“, schreibt der General Jarlinden im „Figaro“, „sehen mit voller Deutlichkeit aus den Jahr für Jahr aufgestellten Tabellen und auch aus den wörtlich wiedergegebenen Antworten hervor, die in einer erschreckenden Art zeigen, wie die patriotische Erziehung unserer Söhne von unseren Schullehrern schlecht ausgeübt wird.“ Die Familie und die Lehrer müßten den praktischen patriotischen Unterricht, den die Jünglinge später im Regiment erhalten, gründlich vorbereiten; aber die Lehrer müßten eher daran, „dem Krieger den Krieg zu erklären“. Roland hat ein ganzes System dieser „patriotischen Erziehung“ ausgearbeitet, bei dem Bilder und Darstellungen, Kriegslieder und Gesänge von Denkmälern und Schlachtfeldern, tägliche Unterhaltungen über die Kriegsgeschichte, Erzählungen von Heldentaten in alter und neuer Zeit zu dem einen großen Ziel zusammenwirken sollen.

Karte fällt in der Tat nicht und sie steigt nicht, sie geht nicht vor und nicht zurück. Sie bleibt in der bewegten Atmosphäre hängen, nur etwas zitternd. Sie schwebt, wie der Adler schwebt, ohne daß er die geringste Anstrengung machen müßte, sich zu halten.“ Auch an diesem Phänomen weist Deprez die Wirksamkeit des Barometergramms der Kräfte nach. „Es ist also nicht mehr möglich, die oft behauptete Tatsache, daß die Vögel wirklich schweben, noch weiter zu bezweifeln. Die Vögel wirklich schweben infolge einer unstillbaren Bewegung der Flügel, da ja auch unser Aluminiumvogel keine Flügel hat, die die Luft schlagen könnten. Die Wirksamkeit des Windes und der Schwere genügt, alles zu erklären.“ Wenn also länglich der französische Physiologe Quinon einen Preis für die Flugmaschine ausgesetzt hat, die sich ohne Motor fünf Minuten in der Luft halten kann, so wäre dieser, wenn man von den Beobachtungen Deprez' ausgeht, leicht zu erwerben. Eine Taube kann 1200 Kilometer fliegen, ohne zu essen oder zu trinken, d. h. ohne ihren Motor neu zu speisen; ein ebenso sparsamer Verbrauch von Getreidematerial müßte auch beim Aeroplan zu erzielen sein. Deprez arbeitet gegenwärtig an einer Theorie des Aeroplans, in der er diesen Nachweis aus rein mechanischen Gründen zu führen sucht. C. K.

\* Ein Schneesturm in Ostafrika. Die Expedition des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg, die im Vulkangebiet im Norden unserer Ostafrika-Kolonie Studien machte, ist von einem schweren Schneesturm heimgejagt worden. Die Katastrophe trat auf dem Karisimbi beim Abstieg vom Branco-Krater ein. Die Expedition stand unter Leitung des Geologen Egon Kirchstein, der Herzog selbst nahm an dieser Reise teil. Aus heiterem Himmel kam harter Hagelschauer, gleichzeitig trat dicker Nebel ein. Ein Schneesturm erfolgte, wie man ihn in den Tropen nicht für möglich halten sollte. Kirchstein versuchte vergebens, die Neugier zum Weitermarsch anzureißen, er wußte, daß das Liegenbleiben im eiskalten Sumpfwasser, ohne den Schutz von Häuten und ohne die Möglichkeit, Feuer zu machen,

**Türkei.**

Nach einem in Suez eingelaufenen Brief fand zwischen türkischem Militär und den Beduinen, die nichts von der Fertigstellung der Hedschas-Bahn wissen wollen, ein Kampf statt, bei dem die Beduinen etwa hundert Mann einbüßten, während sich der Verlust der Türken auf zehn Mann belief.

**Marokko.**

hd. London, 24. Juni. In hiesigen politischen Kreisen glaubt man, daß infolge der Verhaftung des Engländers Kennedy in der Nähe von Tetuan England einen Vorwand gefunden hat, seine Interventionspolitik in Marokko zu begründen und die französische Politik zu untergraben. Dazu wird jedoch bemerkt, daß die englische Gesandtschaft in Tanger noch vor einigen Wochen den englischen Ansiedlern erklärt hat, sie sollten auf ihrer Hut sein, denn die englische Regierung verpflichte sich keineswegs, im Falle räuberischer Überfälle durch Marokkaner weitere Geldsummen für die Räuber auszuwerfen.

**Deutscher Ärztetag.**

S. u. H. Danzig, 23. Juni.

Die Vertreter der deutschen Ärzte werden am nächsten Donnerstag hier in der alten Hansestadt Danzig zu wichtigen Beratungen zusammentreten. Über Schulgesundheitspflege soll beraten werden. Das ganze System der schulärztlichen Behandlung soll einer eingehenden Erörterung unterzogen werden. Ferner wird man sich mit der Bekämpfung der Kurpfuscherei beschäftigen und besonders zu dem von der Regierung bereits vorgelegten diesbezüglichen Entwurf Stellung nehmen. Weiterhin werden Standesfragen, Versicherungsfragen usw. zur Erörterung kommen. In den Verhandlungen werden viele Fragen des öffentlichen Wohles besprochen werden, so daß sie von allgemeinem Interesse sein werden.

Aus dem Geschäftsbericht des Generalsekretärs geht hervor, daß der seit dem Moskauer Ärztetag bestehende Konflikt zwischen Ärztetag und Preisse durch Vermittlung des Vorsitzenden Kunhendorf vom Verein Berliner Journalisten als beigelegt gelten kann. Dem deutschen Ärztevereinsbunde gehören 888 Vereine mit 22700 Mitgliedern an. Die Einnahmen betragen etwa 250 000 M., die Ausgaben rund 170 000 M., so daß ein Überschuß von etwa 80 000 M. vorhanden ist. Bezüglich der Wahrung der Kassennarfrage ist der deutsche Ärztetag auch mit einer Eingabe an den Reichskanzler herangetreten. Der Reichskanzler hat anerkannt, daß die Mitarbeit der Ärzte an der weiteren Entwicklung der sozialen Gesetzgebung wertvoll und unentbehrlich ist. Er hat weiter angeordnet, daß Vertreter der deutschen Ärzte zur Mitarbeit an den Vorberatungen aller Vorlagen, betreffend die Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes, zugezogen werden sollen. Die Kommission zur Bekämpfung der Kurpfuscherei hat aus den Tageszeitungen Material für ganz Deutschland über das Geheimmittel-Unwesen gesammelt, um es den gezielten Maßnahmen vorzulegen. Die Kommission für Schulgesundheitspflege hat sich die Prüfung der Erfahrungen über die beiden schulärztlichen Organisationsysteme (Nebenamt oder Hauptamt) angelegen sein lassen. Der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums sind 500 M. Beihilfe überwiesen worden, ebenso dem Komitee für die Koch-Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose. Die Krankenkassenkommission hat sich mit der Vorbereitung der Maßnahmen beschäftigt, die ihr erforderlich erschienen angesichts des von der Regierung demnächst zu erwartenden Entwurfs einer Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes, insbesondere in der Richtung der eventl.

für alle den sicheren Tod bedienend würde, während kaum eine Stunde entfernt der mit Häuten bedeckte Kraterrand winkte, der Unterschlupf und Rettung gewähren konnte. Aber die Unvernunft des Regers! Die Leute versagten einfach, warfen die Laster fort und erklärten, sie müßten sterben. „Wir müssen sterben“, tönte es als einzige Antwort im Chor zurück. Mit Ausbreitung des letzten Funkens Willensstärke kämpfte Kirchstein sich mit zwei Askari und einigen wenigen Leuten bis zu den Anen im eiskalten Wasser wattend durch Schnee und Sturm gerademwegs zum Kraterrand durch. Hier errichteten sie in Eile ein Rolllager und machten Feuer. Dann ging es an das Rettungswerk. Immer wieder drang Kirchstein, immer von den beiden Askari begleitet, in den weglassenen Sumpf vor und einen Unglücklichen nach dem anderen brachten sie zum rettenden Lagerfeuer. Aber schließlich versagten die Kräfte. „Herr, wenn wir noch einmal hinaus sollen, dann kommen wir nicht mehr lebend zurück“, erklärten die Askari. Am nächsten Morgen wurden die Leichen der Erfrorenen, zwanzig an der Zahl, geborgen. Sie lagen, die Finger tief in den sumpfigen Boden eingegraben, die Gesichter im Todeskampf gräßlich verzerrt. Die Leisten müßten liegen bleiben, darunter das gesamte photographische Material und die wissenschaftlichen Sammlungen. Wer sollte sie schleppen? Die Überlebenden selber waren ja halbe Leichen. Später hat sie dann der brave Dmbascha Kazi-moto mit den Trägern geholt.

\* Farbige Kinetographenbilder. Bisher schien es unmöglich, kinematographische Bilder farblich zu reproduzieren, denn die Arbeit, die nach tausenden zählenden kleinen Bildchen einer Filmrolle mit der Hand auszumalen, ist kaum ausführbar. Ein englischer Erfinder, G. Albert Smith, hat nun kürzlich in London farbige kinematographische Bilder ausgearbeitet, deren Erzeugung auf einer sehr sinnreichen Methode beruht. Ebenso, wie die Wachrolle des Phonographen ein Bild der Schallwellen aufnimmt, ist der kinematographische Film ein Abbild der Farben, die auf ihn eingewirkt haben; nur

gefehligen Beifügung der freien Arztwahl bei den Krankenkassen. Die verschiedenen Kommissionen werden über ihre Arbeiten auf dem diesjährigen Ärztetag Bericht erstatten.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 25. Juni.

**Wink für die Benutzung eines Lichtluftbades,** die dem „Naturarzt“ entnommen sind, dürften jetzt, nach dem die rechte Zeit für derartige Bäder gekommen ist, vielen unserer Leser willkommen sein.

Im Hochsommer ist das Lustbad in der Fröhe am erfrischendsten. Bei kühlem Wetter mag man die Mittagsstunden ausnutzen. Es ist nicht unbedingt nötig, daß die Sonne scheint, wenn man ein Lichtluftbad nimmt. Auch das angenehmste (bissige) Tageslicht wirkt belebend. Am wirksamsten freilich ist das Lichtluftbad bei Sonnenschein. Das Lichtluftbad soll nicht der Schweitzerzeugung dienen wie das eigentliche Sonnenbad. Bei mildem Wetter mit dem Lustbad beginnen und die ersten 8 bis 14 Tage nur 10 bis 15 Minuten ausgekleidet bleiben. Viele machen den Fehler, sich gleich stundenlang in die pralle Sonne zu legen. Dabei verbrennen sie sich natürlicherweise die Haut. Zwar vergeht die Rötung bald wieder, wenn man lauwarme Bädungen macht oder in Essigwasser getauchte Umschläge auflegt; aber die Sache wird einem durch solche Unvorsichtigkeiten verleidet. Bei empfindlichen Personen kann das Lichtluftbad anfänglich sogar Fieber, Aufregungszustände, Hautausschläge usw. hervorrufen. Man soll es dann aber nicht etwa aufgeben, sondern nur entsprechend abkürzen, die heißesten Tagesstunden und zunächst die pralle Sonne vermeiden. Selbst bei warmem Wetter dürfen Anfänger nicht stundenlang ausgekleidet bleiben. Das kann auch bei genügender Bewegung starke Erfältungen geben. Zum Lichtluftbad gehört ausgiebige Bewegung. Es darf nicht zur Sonnenanulenzerei ausarten. Also sofort nach dem Auskleiden laufen, springen, spielen, turnen. Auch bei warmem Wetter ist es weit vorteilhafter, sich tüchtig zu bewegen, als in der Sonne zu liegen und sich bräunen zu lassen. Das kommt allmählich ganz von selbst. Licht, Luft und Bewegung zusammen verbürgen sich die gute Wirkung des Lustbades. Natürlicherweise soll man sich nicht abheben, sondern ab und zu auch einige Zeit ruhen. Nach dem Auskleiden so lange ruhig gehen, bis man gut warm ist. Nur wenn auf die Abkühlung die Wiedererwärmung (Reaktion) rasch und vollkommen erfolgt, bekommt das Lustbad gut. Wenn sich jemand nicht ausreichend Bewegung zu machen imstande ist, so sollte er auch an warmen Tagen nur so lange bleiben, als er bei ruhigem Sitzen oder Liegen kein Frösteln oder sonstiges Unbehagen verspürt. Bei nasstem Wetter Sandalen tragen. Nicht Schuhe und Strümpfe anbehalten! Bei trübem, windigem und kühlem Wetter das Lustbad nicht aussetzen. Es ist dann besonders erfrischend und stärkend. Erfältung ist nicht zu befürchten, vorausgesetzt, daß man sich lebhaft bewegt und hinterher warm läuft. Die Sonnenstrahlen durchdringen auch die Knochen bis zu einem gewissen Grade. Deshalb kann hartes Befommen des Kopfes Kopfweh, Schwindel, Erbrechen und Ohnmachten hervorrufen; ja mancher hat sich dadurch schon eine lebensgefährliche Hirnhautentzündung zugezogen. Vom Mai bis August bei hochstehender Sonne, also etwa zwischen 10 und 4 Uhr, Kopf und Nacken durch einen breiträndigen braunen Hut oder ein umgelegtes Tuch schützen. Weiße Mützen und Strohhüte genügen nicht. Auch das Haar reicht, wenn es nicht sehr dicht und lang ist, keinen ausreichenden Schutz. Besonders empfindlich sind Hinterkopf und Nacken. Also Vorsicht! Besser bewahrt, als beklagt. Bei Sonnenglut tut

erscheinen sie uns als Abstraktionen von hell und dunkel. Man kann sie aber, so berichtet „The Lancet“ über diese Erfindung, wieder sichtbar machen. Das Verfahren ähnelt dem Dreifarbenverfahren. Bei der Aufnahme, zu der man einen Film benützt, der gegenüber farbigen Lichtstrahlen empfindlicher ist als die gewöhnlichen, schaltet man vor dem kinematographischen Apparat eine rotierende Scheibe ein, die einen grünen und einen erangeroteten Lichtfilter enthält. So hat man die Farben Blau, Gelb und Rot zu je zweien, nämlich Blau-Gelb und Rot-Gelb zusammengeschaltet. Projiziert man nun die kinematographischen Bilder, wobei wieder die rotierende Scheibe eingeschaltet wird, so zeigt das Bild seine natürlichen Farben. Bei den Versuchen gelang es beispielsweise, das Bildnis einer weißgekleideten Dame mit dunklen Rosen auf dem Hut ziemlich naturfarbengetreu wieder herzustellen. Allerdings stehen die Versuche noch in den Anfängen, und es kommt noch hinzu, daß das elektrische Bogenlampenlicht, das die Bilder projiziert, etwas anders zusammengeschaltet ist als das Sonnenlicht, das sie erzeugt hat.

\* Eine internationale Blindenkonferenz wird in Manchester vom 27. Juli bis 1. August unter Beteiligung von Delegierten aus der ganzen Welt abgehalten werden. Eine Fülle von wichtigen Themen soll zur Verhandlung gelangen; so werden Vorträge gehalten über die Bohnung der Blinden, die technische Erziehung und Anstellung von Blinden in den Vereinigten Staaten, über die Erholungen der Blinden, über die Blinden in Japan, in Frankreich und in Irland, und über die Musik für die Blinden.

**Wissenschaft und Technik.**

Wie „Reuter“ erfährt, wird eine neue Kommission unter Oberst David Bruce nach Uganda abgeordnet werden, um die Schlafkrankheit zu studieren. Zu ihrer Aufgabe wird es auch gehören, Kochs Theorie zu studieren, nach der die Protodile Nährstoffe für die M. flossina palpalis liefern. Die Kommission wird am 25. September in See gehen.

man gut, wenigstens ab und zu den Schatten aufzusuchen. Kersele sollen im Hochsommer die heißesten Tagesstunden (etwa von 10 bis 4 Uhr) vermeiden. So wenig wie möglich vom Körper bedecken und recht weimaßigen Stoff dazu verwenden. Bei großer Empfindlichkeit kann es notwendig werden, die chemisch wirksamen Sonnenstrahlen auszuschalten und ein rotes Gewand zu tragen. Sonst wählt man am besten Naturfarbe oder Weiß. Das Duffkleid der Damen sollte unten nicht geschlossen sein und besteht am besten nur aus einem kurzen Vorder- und Hinterblatt, die in der Mitte durch ein Band lose zusammengehalten werden.

**Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau zu Wiesbaden 1909.** Die Schneider-Zwangsinnung hatte vorgestern Abend in den Westendhof eine außerordentliche Innungsversammlung einberufen, welche mit großem Interesse und in einer bis lange nach Mitternacht dauernden Sitzung zu dem einzigen Punkt der Tagesordnung: Beschickung der Wiesbadener Ausstellung 1909, Stellung nahm. Obermeister Schneider begrüßte die verhältnismäßig zahlreich erschienenen Innungsmitglieder und stellte zunächst den Ausstellungsführer, Herrn Vege, der Versammlung vor, welcher sich gern bereit erklärte, alle die Ausstellung betreffenden Anfragen zu beantworten. Die Mitteilung, daß die Frankfurter Schneiderinnung eine Kollektiv-Ausstellung zu veranstalten beabsichtige und zu diesem Zweck bereits einen Flächenraum von 50 bis 70 Quadratmeter belegt habe, gab auch der Wiesbadener Schneiderinnung Veranlassung, der Frage einer Kollektiv-Ausstellung in erster Linie näherzutreten. Nachdem Herr Vege die Versammlung eingehend über den Platzmietpreis unterrichtet, nach welchem bei einer Kollektiv-Ausstellung in Größe von 50 bis 60 Quadratmeter pro Quadratmeter nur 7 M. zu entrichten sind, entspann sich über diesen Punkt eine sehr lebhaft Diskussion. Nach mehrstündiger Diskussion faßte sodann die Versammlung den einstimmigen Beschluß, eine Kollektiv-Ausstellung der Wiesbadener Schneider-Zwangsinnung zu veranstalten. Eine nicht minder rege Diskussion entspann sich sodann über die finanzielle Fundierung der Kollektiv-Ausstellung, und wurde zum Schluß einstimmig beschlossen, daß für Rechnung der Innungslasse ein Flächenraum von 60 Quadratmeter gemietet werden soll. Die freudige Begeisterung, die dem Ausstellungsvorhaben von allen Beteiligten teilnehmern, und ganz besonders auch von den Inhabern der bedeutendsten Wiesbadener Betriebe entgegengebracht wurde, läßt darauf schließen, daß die Wiesbadener Schneider-Zwangsinnung sich in ganz hervorragender Weise an der Beschickung der Ausstellung beteiligen wird. Von Seiten der Wiesbadener Kaufmannschaft ist, wie in der Versammlung von maßgebender Seite wiederholt betont wurde, eine Unterstützung des Unternehmens in gleichem Sinne geplant, eine Mitteilung, die ebenfalls im Interesse eines guten Gelingens der Ausstellung freudig zu begrüßen ist. — Der Bauausschuß trat vorgestern Abend im „Hotel Union“ zu einer Sitzung zusammen. Die Versammlung beschloß, mit der Herstellung einer Umzäunung des Ausstellungsgeländes nunmehr zu beginnen und diejenigen Stellen in derselben, welche späterhin durch die Rückwand der Gebäude ausgefüllt werden, vorerst provisorisch vermittels alten Materials, welches beim Abbruch der verschiedenen Hallenbauten gewonnen wird, zu schließen. Zweck der eventuellen weiteren Benutzung eines Hallenbaues soll der Gartenbauausfluß geben werden, diesen zu beschützen; ist derselbe, an anderer Stelle errichtet, für dessen Zwecke nicht verwendbar, so soll zum Verkauf geschritten werden. Zweck schnellerer Erledigung der kleineren Vorarbeiten wurde sodann eine engere Kommission gewählt, deren Vorsitz zu übernehmen Herr Architekt Euler zugabte. Verschiedene Mitglieder des Bauausschusses haben sich bereit erklärt, auf eigene Kosten die Ausstellungen zu München und Stuttgart zwecks Studium zu besuchen, und wird nach deren Rückkehr der Bauausschuß zur Erledigung einiger weiterer Punkte zusammentreten.

**Vegetationsdienst.** Sitzung vom 24. Juni. Der Königl. Polizeipräsident zu Frankfurt a. M. hat den Antrag gestellt, dem Immobilienmakler Friedr. Epstein hinsichtlich die gewerbsmäßige Vermittlung von Immobilienverträgen und Darlehen zu untersagen. Das geschieht, weil E. nach einer Bestrafung wegen Betrugs zur Ausübung seines Gewerbes ungeeignet sei. — Von Seiten des Frankfurter Polizeipräsidenten ist die Einziehung des Sterngehäuses geplant, weil die Notwendigkeit seiner Erhaltung nicht vorliegt. Der Möbeldändler S. Goldschmidt in Frankfurt hat dagegen Widerspruch erhoben. Es wird eine betreffende Besichtigung unter Zuziehung des Referenten des Bezirksauschusses beschlossen. — Von der Bezirkspolizeibehörde zu Kleinholbach ist den Gemeindevertretungen zu Kleinholbach und Romborn aufgegeben worden, je die halben Kosten für die Wiederherstellung einer bei der Studienmühle über den Eisenbach führenden Brücke aufzubringen, resp. die Brücke wieder instand zu setzen. Die Gemeinden bestreiten ihre Verpflichtung hierzu. Das Gericht beschließt die Einziehung von Akten, eine kommissarische Ortsbesichtigung, sowie Beweishebung.

**Zeppelin's Ballon auf dem Rhein.** Wie man jetzt hört, ist ein eventueller freiwilliger oder unfreiwilliger Abstieg des Zeppelin'schen Luftschiffes auf den Wasserspiegel des Rheines in den Bereich der Möglichkeit gezogen. Regierungsfeldzug sind hierfür entsprechende Maßnahmen getroffen worden. So z. B. liegt im Schiersteiner Hafen der Regierungsdampfer „Coblenz“ in steter Bereitschaft mit dem speziellen Auftrag, erforderlichenfalls dem Luftschiff als Schlepphilfe zur Verfügung zu stehen.

**Das Jahresfest der Kirchengesangsvereine im Konfessionsbezirk Wiesbaden,** welches nächsten Sonntag in Nassau stattfindet, wird nach folgendem Programm voranschrittlich verlaufen: Samstagabend 8 Uhr in Vertreterversammlung in der Löwenbrauerei, um 8 Uhr findet eine Begrüßungsfeier in der Unionbrauerei statt, bei

welcher Chorgebänge der anwesenden Chöre mit Solis für Gesang und Ansprachen abwechseln. Am Sonntag um 10 Uhr singt in dem Gottesdienst der Kirchengesangsverein von Langenschwalbach zwei Lieder. Die Generalprobe der gemeinschaftlichen Chöre ist um 11 Uhr. Der Festgottesdienst um 2 Uhr wird sicher einen erhebenden Verlauf nehmen. Etwa 400 Sänger und Sängerinnen singen in demselben 8 Chöre gemeinschaftlich. Fräulein Schwend, Mitglied des Chors in Nassau singt: „Er weidet seine Herde“, mit Orgelbegleitung. Die Festpredigt hält Herr Pfarrer Schloffer-Wiesbaden. Um 4 Uhr versammeln sich die Chöre im Saal der „Krone“, wo Vorträge von Volksliedern und Reden abwechseln.

**Nahrungsmittelchemie und Schnapsbonbons.** Es ist bereits wiederholt und eindringlich darauf hingewiesen, daß die Verkäufe des Konditorladens besonders für Kinder heute ernste Gefahren bergen. Seit unsere schöne Schokoladen- und Zuderwarenindustrie es fertig bringt, durch mit Spirituosen gefülltes Rajswerk die Volksgesundheit zu schädigen, soll jede Mutter, wenn sie in der Hand ihres Kindes eine Tüte oder Schachtel mit Konfituren erblickt, ebenso sorgsam hinschauen, als handele es sich um eine Flasche mit mehr oder weniger „edlem“ Schnaps. Nur wer die tatsächlichen Verhältnisse nicht kennt, wird behaupten, daß sei eine Überreizung. Es ist, wenn auch leider nicht überall, den Müttern und Erziehern und augenscheinlich auch nicht oft der Gesundheitspolizei, so aber doch vielfach bekannt und amtlich festgesetzt, daß zahlreiches Rajswerk, das aus uneren Schokoladen- und Zuderwarengeschäften in den Kinder- und Frauenmund gelangt, Kognak, Rum, Arrak, „schwedischen Punsch“ und andere Spirituosen enthält. In welchen Mengen, hat jetzt auch das von dem bekannten Nahrungsmittelchemiker Dr. Beythien geleitete städtische Untersuchungsamt für Nahrungsmittel in Dresden festgestellt. Nach dessen Untersuchungen enthielten Kognak-Pralines nicht weniger als 98 Prozent Alkohol, entsprechend 24 g absolutem Alkohol oder 100 ccm Trinkbranntwein in einem halben Pfund. Das ist eine derartige Menge, daß ein nicht trinkfester, erwachsener Mensch, geschweige denn ein Kind, sich einen vollendeten Rausch mit diesen heimtückischen Süßigkeiten aneignen kann. Das Dresdener städtische Untersuchungsamt für Nahrungsmittel sagt denn auch mit Recht: „Zu dem Verausungsmittel n scheinen neuerdings auch gewisse Erzeugnisse der Schokoladenindustrie zu gehören.“ — Ich bin der Meinung, daß ein Zuderwarenladen, der von amtlicher Stelle als „Verkaufsmittel“ bezeichnete Spirituosenmischerei verkauft, genau so wie ein Schnapsladen konzeptionspflichtig sein, also an den Nachweis eines Bedürfnisses für den Verkauf von Schnapsbonbons gebunden sein sollte. Diesem verkappten Alkoholverkauf sollte man endlich ernstlich zu Leibe gehen — um der Kinder willen. Keine verständige Mutter wird ihren Kindern Schnaps geben; mit Alkoholsbonbons werden sie jedoch vielfach aus Unwissenheit gefüttert.

**Der Straßen-Eishandel wird nicht mit Unrecht schon lange lebhaft angefeindet.** Namentlich sind es die Hygieniker, die sich gerade mit diesem ziemlich primitiven und in bezug auf Keinschleier gar nicht oder doch nur sehr schwer kontrollierbaren Kleinhandel nicht befremden können. In Coblenz hat die Polizei nun den Straßenhändlern — das sind ja meistens Italiener — die Verhüllung von Speiseeis unterlagt, da dort bei einer Besichtigung der Herstellungsräume des Speiseeises äußerst große Unsauberkeit gefunden wurde.

**Die Karl Hagenbeck'sche Somali-Truppe,** die von Donnerstag an im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. den Besuchern zugänglich sein wird, ist Mitte Mai in Hamburg eingetroffen und gleich weiter nach Dresden gegangen, wo sie ihr erstes Debüt gab, und von wo sie nun nach Frankfurt a. M. kommt. Die Truppe besteht aus 25 Männern, 8 Frauen und 9 Kindern vom Nomadenvolk der Somalis, die ihre Lebensweise und Gewohnheiten in anschaulichen Bildern zur Vorführung bringen werden, unterstützt von einem Teil der Tiere, deren über 100 bei der Truppe sind. Eine ganze Herde der wundervollen Oryx-Zebbras aus dem Galla-Land wird zum Reiten benutzt, Pferde, Dromedare, Maultiere und Esel, auch Elefanten werden an den Umzügen teilnehmen, und außerdem werden 12 Strauße, 5 Hyänen, 2 Paviane, 4 junge Löwen, sowie 25 Schafe und Ziegen den Platz fortwährend beleben. Die Eintrittsbedingungen für den Zoologischen Garten sind, wie die Anzeigen besagen, die gleichen wie sonst und für den Zutritt zum Schaustellungsplatz sind besonders 20 Pf. zu entrichten.

**Falscher Fünzig-Frankschein.** Ein Unbekannter, anscheinend Franzose, hat vorgestern in einem Frankfurter Restaurant einen falschen Fünzig-Frankschein in Zahlung gegeben. Er ist vermutlich im Besitz noch anderer falscher Scheine, vor deren Annahme das Publikum gewarnt wird. Der Betreffende wird wie folgt beschrieben: etwa 28 Jahre alt, mittelgroß, schlau, harter schwarzer Schnurrbart, schmales Gesicht, dunkle Gesichtsfarbe; er trug dunkelgrauen Jodertanzug. Die Scheine trägt er in einer roten Brieftasche.

**Ein Zusammenstoß zwischen der „Elektrischen“ und einem Automobil** trug sich gestern nachmittag gegen 4 1/2 Uhr Ede des Bismarck-Rings und der Dohheimer Straße zu. Das Automobil wurde zur Seite geschleudert, doch kam der Chauffeur, der die Schuld des Zusammenstoßes dem Wagenführer der „Elektrischen“ zuschrieb, mit dem Schrecken davon. Im übrigen blieb es bei einigen Schrammen des Straßenbahnwagens.

**Expresbriefe.** Vor einiger Zeit wurde über eine in Mainz und Frankfurt a. M. vorgekommene Expresbriefaffäre berichtet. Zwei Frankfurter Damen und eine Mainzerin erhielten anonyme Briefe, in denen sie um Übersendung von 2400 M. ersucht wurden, widrigenfalls der Briefschreiber Geheimnisse aus ihrem Leben enthüllen werde. Die Damen wendeten sich an die Polizei, und diese verhaftete den Bankbeamten Gottlieb Adolf Fellgen, als er gerade hier in Wiesbaden die Antwort auf den ersten Brief abholen wollte. Fellgen übte

damals als Gefreiter beim Infanterie-Regiment Nr. 87 in Mainz, doch übergab ihn die Militärbehörde zur Aburteilung dem Zivilgericht. Fellgen, der vorgestern vor der Frankfurter Strafkammer stand, war geständig; er wollte das Geld zur Bezahlung von Schulden verwenden. In der Verhandlung tauchten Bedenken über seinen Geisteszustand auf, worauf, wie die „S.“ berichtet, die Verhandlung vertagt wurde.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**Wiesbadener Künstler auswärts.** In den diesjährigen Prüfungskonzerten des Hoff-Konservatoriums zu Frankfurt a. M. nahm eine junge Wiesbadener Pianistin den Vokal ab, Fräulein Martha Schneider, eine Schülerin von Max Schwarz und S. G. Gerhard. Der „Frankf. Gen.-Anz.“ nennt ihren Vortrag der C-Dur-Sonate op. 100 von Beethoven die reifste pianistische Leistung, an der man seine Freude haben konnte. Auch die übrigen Frankfurter Blätter zeichnen Fräulein Schneider in gleicher Weise aus und die „Frankf. Zig.“ schreibt, selbst der Ehrenpräsident des Instituts (S. v. Wilow) hätte wohl, wenn er noch lebte, ein Riden der Zustimmung, ein ermunterndes Wort für diesen Vortrag übrig gehabt, der so aus eigener Auffassung herausklang, so ernst und so herzhaltig zu Wege ging und den besten technischen Schwereigenschaften der Soloproduktionen schon so wohlgerichtet gegenübertrat.

**Beethoven-Konservatorium** (Friedrichstraße 48). Am Samstagabend fand im Übungssaal des Instituts eine Vortragsübung statt, welche besonders Schülern und Schülerinnen der Violinklasse des Königl. Kammermusiklers Herrn F. Selze Gelegenheit gab, ihr Können zu erproben. Die Herren Vogel, Habis und Reich, sowie Fräulein A. Schwelb zeigten an schwereren Violinsonationen, letztere an einem Konzertstück von Verdi, eine bereits schon entwickelte Fertigkeit. Erste Schulung bewährte die Ensembleklasse (Streichorchester) in einem Sinfoniestück von Handl. Fräulein Frida Rieder aus der Klavierklasse des Direktors Herrn Gerhard spielte die Variationen von Mozart über das Thema „Nur dumme Köpfe meinet“ mit Geschick und Geschmack.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

**Wichtige Erleichterungen beim Kochen.** In früherer Zeit war das Kochgeschäft durch eine Reihe höchst zeitraubender Nebenarbeiten erschwert, die namentlich die Aufgabe hatten, die einzelnen Gerichte durch pikante Zutaten zu verfeinern. All diese Saucen, Ragouts, gemischten Würzen hält heute die Industrie gebrauchsfertig am Lager. Ein sehr schätzenswerter Ratgeber hierfür ist ein kleines handliches Kochbuch der Firma Turt u. Pabst in Frankfurt a. M., welches dieselbe jeder unserer Leserinnen auf Wunsch gratis und franko zuwendet.

**Vereins-Nachrichten.**

**Der Männergesang-Verein „Silda“** veranstaltet am Sonntag, den 28. Juni, auf dem Turnplatz „Helsberg“ sein Sommerfest. Für gute Speisen und Getränke, sowie für Unterhaltung, Kinderspiele usw. ist bestens gesorgt.

**Der Sächsen- und Thüringer-Verein**, gegründet 1882, veranstaltet Sonntag, den 28. d. M., in dem Garten der alten Adolfsböde (Wescher 3. Bau) ein Sommerfest, bestehend aus Konzert, Tanz im Saale, sowie Kinderbelustigungen aller Art.

**Nassauische Nachrichten.**

**A Schierstein, 23. Juni.** In der heutigen Sitzung der Gemeindevorstellung nahmen unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt 15 Gemeindevorordnete teil. Das Baugeschäft des Maurers August Grundstein, betreffend Errichtung eines Wohnhauses an der Zeilstraße, wird unter den üblichen Bedingungen genehmigt. Die Straßenaufkosten betragen 396 M. Das Geschäft des Gattvertrags Jakob Seipel um Ausbau der vor seinem Grundstück gelegenen Hofen- und Rheinstraße kann vorläufig nicht genehmigt werden, da weber das erforderliche Gelände sich in Gemeindegut befindet, noch die Grundlinie der Hofenstraße endgültig feststeht. Die eingegangene Genehmigung zur Erhebung von 120 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer wird befristungsgemäß. Der Turngemeinde wird zu ihrem Fest ein Quantum Leub aus dem Gemeindegut überlassen, einem Doppeimer Verein muß jedoch dasselbe Geschäft abgelehnt werden.

**el. Hochheim, 24. Juni.** Wie alljährlich bekamen auch heute die familiären Schulinder ihre Johannistbräutchen. Dieselben werden begabt aus der Stiftung eines Wohlthäters namens Marzel, der gegen Ende des 18. Jahrhunderts hier wirkte und auch hier starb und auf dem alten Friedhof an der katholischen Kirche begraben liegt. Die kleine Gabe findet natürlich bei den Kindern eine sehr dankbare Aufnahme. — In älteren Zeiten fand auf Johann die Einsegnung des Johannistweines statt. In der „Geschichte der Stadt Hochheim“ von Theodor Schüller ist über diesen Vorgang folgendes berichtet: Eine schöne Kirchenfeier, zu deren Besuch wohl nicht besonders aufzufordern gewesen ist, war die früher übliche Einsegnung des sogenannten Johannistweines, der, in einer großen Wanne aufgestellt, nach seiner Einsegnung von jedem Gemeindeglied in einem Rundgang gekostet werden durfte. Daß da mancher die Kirche verließ, um sich dem Juge nochmals anzuschließen, brachte wohl die Wüte des einheimischen Gemüths mit sich. Später wurde der „Johannistwein“ aus zwei großen, mit dem Ortswappen versehenen zinnernen Kannen ausgegossen, aber auch dieser Brauch war Mitte des Jahrhunderts nicht mehr in Übung; eine dieser Kannen fand sich Anfangs der 60er Jahre bei einer Hausdurchsicht zu Hochheim als Stütze vor. — Gestern mittag fiel das vierjährige Töchterchen eines hiesigen Steuerbeamten in den Weiber. Eine in der Nähe befindliche Frau Stupp, die vor einigen Wochen schon ein Kind aus dem Weiber reichte, befreite das Kind aus seiner gefährlichen Lage.

**Wallau, 23. Juni.** Herr Gendarmerie-Wachtmeister Seibert blickt in diesem Jahre auf eine 25jährige Dienstzeit zurück. In Anerkennung treuer Dienstleistung wurde ihm vom Kaiser das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

**Aus dem Dekanate Wallau, 23. Juni.** Wie wir bereits berichteten, sollte unser diesjähriges Dekanats-Missionfest Sonntag, den 5. Juli, in Hochheim abgehalten werden. Da aber gleichzeitig in Delfenheim das Gaudiumfest des Unterdekanats-Gaues stattfindet und der Gaudiumverein „Krohnen“ in Rodenbach sein jährliches Stiftungsfest feiert, ist dasselbe bis zum Herbst (September) verschoben worden.

**n. Wildbach, 23. Juni.** Der hiesige landwirtschaftliche Konsumverein hielt im Saale des Gastwirts Friedrich Rechenkrantz seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Bilanz der Jahresrechnung pro 1907 ergab in Einnahme und Ausgabe 8808,99 M. Die Mitgliedszahl hat sich um 3 verringert und beträgt 38. Nachdem die Rechnung geprüft und für richtig befunden worden war, wurde dem Vorstand Entlastung erteilt.

**m. Weisenheim, 23. Juni.** In der heutigen Stadtvorordnetenitzung lag u. a. ein Gesuch der Turngemeinde um einen Zuschuß zu den Kosten für das hier stattfindende Gaudiumfest vor. Es wurden ohne Debatte 500 M. bewilligt. Von der Bewilligung von Kosten zur Errichtung eines Festmahlens bei Gelegenheit des diesjährigen Weinlaufes in Elbise wurde aus verschiedenen Gründen abgesehen. Sodann fragte nach Schluß der Tagesordnung der Vorsitzende, ob noch Klagen über die

Stromlieferung der Rheingau-Elektrizitätswerke bestanden. Allgemein wurde aber anerkannt, daß die Anlage im großen und ganzen abgestellt werden seien. Auch reagierte Herr Stadtdirektor Grandjean noch die Befämpfung der Schnalensplage an, und wurde zu diesem Zweck Herr Sanitätsrat Dr. Ehrhard, Herr Edel und Herr Grandjean zu einer Kommission vereinigt, welche das Weitere veranlassen soll. — Die Arbeiten für das am 27., 28. und 29. Juni d. J. dahier stattfindende Gauturnfest schreiten rüstig vorwärts. Die Umzäunung des Festplatzes ist vollständig fertig, und ist man soeben mit Errichtung des Hauptbühnenbogens in Form eines imposanten Triumphbogens beschäftigt.

o. Niederlahnstein, 22. Juni. Hier wurde ein Schreiner-gefell aus Dorsheim in festgenommen, der in dem Barch bei einem hiesigen Gärtner eingebrochen und 88 M. gestohlen zu haben.

h. Ems, 22. Juni. Die Stadtdirektoren stimmten der Pflanzenspende, den jetzigen Friedrichhof durch Gelände-ankauf zu vergrößern, nach längerer Debatte einstimmig zu.

l. Dillenburg, 22. Juni. Bei einem hiesigen Geflügel-züchter wurde ein Küken ausgebrütet, das vier Beine besitzt. Die Mißgeburt ist durchaus lebensfähig.

**Aus der Umgebung.**

rmk. Darmstadt, 23. Juni. Der 16. Bundestag Deutscher Gastwirte, der jeden in Köln tagt, hat heute einmütig beschlossen, den 17. Bundestag im Juni 1909 in Darmstadt abzuhalten. Bekanntlich ist damit auch die Feier des 25jährigen Bestehens des Rhein-Rain-Gastwirteverbandes verbunden.

rmk. Darmstadt, 23. Juni. Seines Dienstes entlassen und bis auf weiteres beurlaubt wurde der hiesige schon längere Jahre in Diensten der Stadt stehende Bürgermeister-Beauftragte H., der auf bis jetzt noch nicht ganz aufgeklärte Weise in Schulden geraten ist, die eine Höhe von nahezu 30 000 M. erreichen sollen. Anscheinend hat er sich in gewagte Spekulationen eingelassen, doch soll er mit seiner Familie über seine Verhältnisse gelebt haben.

rs. Ehrenbreitstein, 23. Juni. Das Bürgermeisterrat macht bekannt: Die Zahl der an Typhus erkrankten Personen einschließlich der verstorbenen Erkrankten in der Zivilbevölkerung betrug heute früh 99. — 23 Erwachsene, 27 Kinder. 44 Fälle sind in Krankenhäusern isoliert; 3 weitere werden heute noch in ein Krankenhaus gebracht werden. Die übrigen sind in den Wohnungen ausbrechend abgelesen. Wenn auch noch einige weitere Erkrankungen für die nächsten Tage noch zu erwarten sind, kann doch mit größter Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die Höhe der epidemischen Ausbreitung bereits überschritten ist.

Ms. Gassel, 24. Juni. Die sozialdemokratischen Mitglieder der Stadtdirektoren-Versammlung haben durch ihren Obmann Thore an den stellvertretenden Vorsitzenden der Stadtdirektoren-Versammlung, Herrn Justizrat Dr. Schier, verschiedene Anträge gestellt, um solche auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen, darunter auch den Antrag an den Magistrat: Der Errichtung eines Krematoriums in Gassel näher zu treten, ferner bei der Staatsregierung vorstellig zu werden, um die Beseitigung der Feuerbestattung in Preußen überwinden zu lassen.

Ms. Widenhausen, 24. Juni. Die Sitzung des Kuratoriums und die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialschule wird hier am 26. und 27. Juni stattfinden. Es sind nunmehr gerade 10 Jahre verflossen, seitdem die Kolonialschule gegründet worden ist. In Anbetracht dieses Umstandes hat der Herr Johann Albrecht von Medelsburg, Pringregent von Braunshausen, hierher mitgeteilt, daß er als Schutzherr der Deutschen Kolonialschule an den oben erwähnten Beratungen teilnehmen wird.

**Aus Bädern und Anrorten.**

d. Idstein i. T., 22. Juni. Es ist noch nicht gar so lange her, da gehörte es zum guten Tone, seine Sommerfrische in der Schweiz, dem Schwarzwald oder auch dem Harz zu verleihen; heute ist man darin wesentlich anderer Meinung. Wer reisen will, um Land und Leute kennen zu lernen, gewiß, der berührt auch Schweden, die Schweiz, die Thüringer Berge usw., wer aber seine abgearbeiteten Lebensgeister auffrischen will, der soll überhaupt nicht reisen, der sucht sich einen ruhigen, waldreichen Ort in entsprechender Höhenlage, der bald zu erreichen und nicht zu teuer ist, auf. Wir sind in der glücklichen Lage, in geradezu idealer Weise alle Vorzüge einer Sommerfrische in nächster Nähe zu haben, es ist der Taunus und besonders der Hochtaunus. Im Frühjahr und Herbst empfiehlt es sich, den Südbahn, im Sommer den Nordbahn zu wählen. Fast jedes Dorfchen ist heute ein gern besuchter Ort und auch auf Fremdenverkehr eingerichtet, wer etwas komfortabler leben will und doch 5 M. der wird die Landstädten vorziehen. Wir möchten unsere geehrten Leser heute auf eine Partie im Taunus aufmerksam machen, es ist Idstein, 300 Meter liegt es über dem Meer, 210 Meter über dem Rhein. Rund umgeben ist es von Wald; Laub- und Nadelhölzer wechseln in großen Beständen ab oder vereinigen sich zu einem herrlichen Bildchen. Prachtvolle Wiesengründe durchziehen dieselben und während dem Auge eine wohlthuende Ruhe. Die Berge sind sanft ansteigend bis zu den höchsten Höhen. Herrliche Spaziergänge bieten sich in jeder Lage. Für den Maler oder Amateurphotographen finden sich eine Menge reizender Motive. Die sanitären Einrichtungen sind in jeder Weise vorzüglich. Wer ein gutes bürgerliches Quartier dem Gasthof vorzieht, findet solche zum Preise von 3 M. an aufwärts vor. Man wende sich diesbezüglich an den Vorstand des Verschönerungsvereins oder den Vorstand des Kurvereins, beide weisen gute Quartiere zu mäßigen Preisen nach. Diejenigen, die einmal ihren Sommeraufenthalt in Idstein nehmen, werden gerne wieder, ein Beweis dafür, daß sie dorten aufs Beste aufgehoben waren.

**Gerichtssaal.**

Wiesbadener Schwurgericht.  
Meinid.

Gestern wurde verhandelt gegen den Land- und Gastwirt Ferdinand Zwermann von der Lohmühle bei Wehrheim wegen wissenschaftlichen Meineids. Verteidiger: Herr Justizrat Dr. Stulz. Es sind 9 Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Der Tatbestand ist kurz folgender: Der Kaufmann Gelmeyer aus Frankfurt a. M. hielt sich vor einigen Jahren öfter zur Erholung in der Mühle des Angeklagten auf, welcher eine große Jagd besaß. Sie gingen oft gemeinschaftlich auf den Anhang, und aus diesem freundschaftlichen Verhältnis entwickelte sich auch ein geschäftliches. Nachdem am 10. November 1904 der Angeklagte dem Kaufmann G. die Jagdpacht ganz abgetreten hatte, bezog er von diesem verschiedene Bauartikel. Weil er hierfür nicht pünktlich Zahlung leistete, verklagte ihn die Firma Gelmeyer und Sediger in Frankfurt a. M. Daneben lief noch ein Pro-

zeß gegen Zwermann als Bürge seines Sohnes, welchen er vorher durch Vergleich ausgab. Auf einmal schickte nun der Angeklagte dem Kaufmann G. eine Rechnung im Betrage von 33 M. für angeblich geleistete Wagenfahrten vom Bahnhof Wehrheim bis Pfaffenwiesbach und dem Jägerhaus ein. Da diese Forderung nicht zu Recht bestand, unterließ G. die Zahlung, wurde von Zw. verklagt, und im Verhandlungstermin am Usinger Amtsgericht am 4. Juni 1907 verweigerte der Beklagte G. wegen der Vermögenslosigkeit der Summe den Eid, nicht zuzugehen, daß der Angeklagte Zwermann ihn auch nicht leisten könne und dürfe. Dieser tat es aber dennoch, und diese Handlung brachte ihn gestern vor die Geschworenen. Zwermann bestritt jede Schuld und will den Eid auf Grund seiner Erinnerung und durch In-formierung in den Eintragungen der Jäger, welche seine Kinder machten, geleistet haben. In seinen Büchern wurden in der geistigen Verhandlung verschiedene Abänderungen und Radierungen vorgelesen. Zw. will von den Eintragungen nichts wissen, sondern sich ganz auf seine Söhne verlassen haben.

o. Wegen unlänterem Wettbewerbs und Nahrungs-mittelkäufung hatte sich, wie wir dem „Mainzer Anz.“ entnehmen, vor der Strafkammer in Mainz der 70jährige Kaufmann Wils. H. Zidenheimer von Mainz zu verantworten. Seit 40 Jahren fabriziert derselbe den „Reinlichen Traubenbrühonig“ und „Traubenlin“, den er unter Ausgabe von Klamezettel und Inseraten zum Verkauf bringt. Die Zudervereine gingen in den letzten Jahren in ihren Zeitschriften wiederholt gegen Zidenheimer vor, indem sie behaupteten, daß dessen Fabrikaten auch nicht der geringste Honiggehalt ausgezist sei. Es führte dies zu verschiedenen Beleidigungsklagen, bis endlich der Zuderverein Freiburg i. B. durch seinen Vorsitzenden, den Amtsgerichtsekretär Zimmermann, Strafanzug stellen ließ. Zidenheimer soll in seinen Anpreisungen unwahre Tatsachen behauptet haben, so, der „Reinliche Traubenbrühonig“ enthalte Honig und daß „Traubenlin“ echten Traubenmost aus den edelsten rheinischen Weintrauben. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die verwendeten Weintrauben aus Essenheim stammten und die beiden Fabrikate mit sehr geringen Kosten hergestellt werden. Der Brühonig enthält nur eine ganz geringe Menge von Honig. Das Gericht nahm an, daß sich der Angeklagte gegen den § 4 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vergangen habe und verurteilte ihn zu 50 M. Geldstrafe.

**Sport.**

\* Der 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 hatte am vergangenen Sonntag mit seiner 2. Mannschaft ein Wettkampfen gegen die gleiche des hiesigen Fußballvereins und siegte nach hartem Spiel mit 5:0, Halbzeit 1:0. Am kommenden Sonntag wird die 1. Mannschaft gegen die 2. um 4 Uhr ein Fußballspiel austragen, um denn den Sommer über den Pöbelstul ruhen zu lassen. Während dieser Zeit wird der Klub seine aktiven Mitglieder durch leichtathletische Übungen beschäftigen. Während den Ausfällen und Demos Gelegenheiten gehalten ist, sich an den Übungstagen: Mittwoch- und Freitagabends und Sonntagmorgens an den Ratskriegen, Turn- und Fußball zu beteiligen. Beginn des am 30. cr. stattfindenden Gauwettkampfs findet die nächste Wochenversammlung am Mittwoch, den 1. Juli cr. im Restaurant Jägerhaus statt. Für Sonntag, den 6. Juli cr., ist ein Ausflug mit Damen nach dem Rheingau geplant.

\* Für Automobilisten. Neugedeckt werden die Distanzwege Schwabach-Güßborn vom 23. bis 28. d. M. und Weinsbach-Ebershausen bei Kilometer 4,3 bis 5,2 vom 24. Juni bis 16. Juli, Marzhausen-Rudenbach bei Kilometer 2,4 vom 25. bis 28. d. M., Hasenburger-Ritter bei Kilometer 0,9 vom 27. Juni bis 1. Juli.

\* Weiburg, 22. Juni. Bei dem vorgestern nachmittag abgehaltenen Gesellschaftsschießen beteiligten sich neun Vereine. Hieran stellte jeder Verein 3 Schützen, wovon jeder 10 Schuß hintereinander abzugeben hat. Die von einem Verein geschossenen Ringe werden zusammengezählt und die Hälfte der konkurrierenden Vereine, welche die meisten Ringe erzielt haben, erhalten Preise, bestehend in je einem Diplom. Es erhielten den 1. Preis Biedenkopf mit 306, 2. Siegen mit 304, 3. Weiburg mit 298, 4. Dauborn mit 294, 5. Kunkel mit 290 Ringen. Von den 27 an dem Gesellschaftsschießen teilgenommenen Schützen erhielt die Hälfte der besten Schützen ebenfalls Preise, bestehend in einer silbernen Münze. Es erhielten den 1. Preis Berner-Marburg mit 123 Ringen, 2. Jacobs-Weiburg mit 114, 3. Heiser-Siegen mit 114, 4. Plitt-Biedenkopf mit 107, 5. Mannelshmidt-Biedenkopf mit 106, 6. Schreiner-Herborn mit 105, 7. Döwold-Siegen mit 97, 8. Siengler-Kunkel mit 96, 9. Trenz-Dauborn mit 96, 10. Jäger-Biedenkopf mit 93, 11. Hermann-Siegen mit 93, Schöneweiler-Weiburg mit 82, 12. Steinbrenner-Haiger mit 82, 14. Bed-Herborn mit 80 Ringen.

\* 13. Deutsches Bundesfest Dresden 1908. Nachstehend bringen wir die am 21. Juni erzielten Resultate: Ehrenbahn: Pfänder-Burgkhardt 8, 7, 6, 8, 9, 7, 4, 7, 8, 8. Meisterschaftsbahnen: Asphalt: Herker-Ebersbach 23 Angeln; Bohle: Gner-Hamburg 9 Angeln. Silberbahn: Asphalt: Demann-Rufdorf 9, 7, 6, 7; Bohle: Rudolf-Freiburg 7, 9, 7, 8. Industriebahn: Asphalt: Schönfelder-Eibenrod 5, 9, 9, 7; Bohle: Bauer-Magdeburg 7, 8, 9, 7. Goldbahn mit sechsen Preisen: Asphalt, 3 Angeln: Aldermann-Leipzig 7, 9, 8; 5 Angeln: Pflug-Berlin 7, 8, 3, 6, 7; Bohle, 4 Angeln: Schuch-Dannover 8, 8, 8, 8. Goldbahn mit täglicher Abrechnung: Asphalt: Fröblich-Oberplanitz 9, 7, 9; Pfeifer-Chemnitz 9, 7, 9; Bohle: Sührmann-Bremen 8, 8, 9. Dauerbahnen, 6 Angeln: Asphalt: Demann-Rufdorf 7, 4, 7, 3, 7, 7; Bohle: Hernalzen 7, 8, 7, 7, 8, 8; 10 Angeln: Asphalt: Schilling-Auerbach 7, 8, 8, 7, 7, 7, 8, 8; Bohle: Riebling-Berlin 8, 7, 7. Silberbahn: Köringhausen-Barmen 7, 8, 7. Damenbahn: Lindner-Vöschwitz 7, 5, 9.

ipe. Die Siegestrophäen König Alfons. Der junge König Alfons von Spanien lud kürzlich einige seiner Freunde in den königlichen Palast ein, um ihnen die Preise zu zeigen, welche er bis dato für hervorragende Sportleistungen davongetragen hat. König Alfons besitzt

heute 31 derartige Siegestrophäen auf dem Gebiet eines friedlichen Wettbewerbs. Es handelt sich meist um Pokale, Tafelaufsätze usw. aus Silber im Gesamtwert von ca. 30 000 Peseten. Auf allen Preisen ist durch Inschriften sichtbar, für welche sportliche Leistung der König ausgezeichnet wurde. König Alfons ist ein erstklassiger Taubenschütze, ein guter Seemann und ein guter Polospieler — scheint aber ein schlechter Golfspieler zu sein, da er bisher keinen einzigen Preis in diesem Spiel gewonnen.

**Kleine Chronik.**

Selbstmord eines Schriftstellers. Der sozialwissenschaftliche Schriftsteller Dr. Benedikt Friedländer hat sich in einem Berliner Sanatorium erschossen. Friedländer war seit längerer Zeit körperlich und geistig schwer leidend und in tiefe Melancholie verfallen.

Im Duell gefallen ist der in München studierende Sohn des Bremer Eisenhandelskaufmanns Leipziger. Die Eltern haben sich dorthin begeben.

Ein Raubmord? Auf einem Felde bei Zaberge wurde die Leiche eines Weichenhellers namens Fremura gefunden. An den Beinen und Händen befanden sich Blutspritzungen. Es ein Raubmord vorliegt, dürfte die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Todessturz aus dem Fenster. Das vierjährige Töchterchen eines Tischlermeisters in Gleiwitz stürzte aus dem Küchenfenster des dritten Stockwerks auf den gepflasterten Hof hinab und blieb unhaltbar zerschmettert tet liegen.

Zum Anabenmord im Kölner Stadtwald. Die Staatsanwaltschaft in Köln hat den Gerichtsdirektor Dr. Pook mit der Aufklärung des Anabenmordes im Kölner Stadtwald beauftragt.

Unter Anzeichen von Fleischvergiftung ist der 68-jährige frühere Kaufmann Hermann Meriens in Berlin, Eichendorffstraße 5, nach dem Genuss von Gulasch, den die Ehefrau Meriens aus in einer Markthalle gekauftem Fleisch bereitet hatte, gestorben. Die Frau und eine Nichte Meriens sind ebenfalls schwer erkrankt. Die Leiche des Mannes wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Verirrte Geschosse. Nachdem erst vor einigen Tagen zwei vom Schießplatz Hagenau verirrte Schrapnells in Schirweiser große Schäden an Gebäuden verursacht haben, wurde jetzt ein achtjähriges Mädchen, das Heidelbeeren pflückt, von einem Infanteriegeschütz durch einen Schuß durch beide Oberextremitäten schwer verletzt. Das Kind wurde kriechend im Walde aufgefunden.

Eine schreckliche Mordtat. In Wien war der Bezirk Favoriten der Schauplatz einer entsetzlichen Mordtat. Ein von seiner Frau geschiedener Mann hat einem Mädchen, mit dem er zusammen lebte, mit einem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten, das aus dem Verhältnis entsprossene Kind getötet und sich dann selbst mit dem Rasiermesser lebensgefährliche Verletzungen beigebracht. Das Motiv der Tat ist noch unangeklärt.

Prinz von Sagan und Exgräfin Boni de Castellane sind von Holzkohle mittels Automobil in London eingetroffen und in einem westlichen Hotel von London abgsteiegen. Wie aus bestimmter Quelle verlautet, ist der Prinz von Sagan entschlossen, da die römische Kirche die Ehescheidung der Gräfin nicht anerkennen will, zum protestantischen Glauben und zwar zur Anglikanischen Kirche überzutreten. Der Prinz wird zu diesem Zwecke bei dem Bischof des Kirchen Sprengels, in dem er 14 Tage weohnhaft sein muß, seinen katholischen Glauben ab-schwören und die neue Taufe nach anglikanischem Ritus erhalten.

Postraub. Wie aus Irkutsk gemeldet wird, wurde bei Tretenk in der vergangenen Nacht die Post von mehreren Räubern aus dem Winterhalt beidoholen, wobei zwei Postkassette verwundet wurden. Zwei Säcke mit etwa vier Tsd Gold im Werte von 67 000 Rubeln wurden von den Tätern geraubt.

**Landwirtschaft und Gartenbau.**

a. Von der Unteraar, 21. Juni. Der ungünstigen Witterungsverhältnisse wegen ist man dieses Jahr in hiesiger Gegend so spät mit der Feldbestellung wie in früheren Jahren selten. Mit der Heuernte ist ein schwacher Anfang gemacht, das Pflanzenziehen ist noch lange nicht beendet und die Kartoffeln sind größtenteils noch nicht behäufelt. Infolge der andauernden Feuchtheit hat sich schon sehr viel Getreide gelegt und die Obstbäume haben sehr schlecht angelegt. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte nur auf ein mittelmäßiges Jahr zu rechnen sein.

e. Vom unteren Weckerwald, 21. Juni. Der Landmann ist jetzt mit dem Pflanzen von Kohlraben und Dickwurz beschäftigt. 100 000 Pflanzen sind bereits in dieser Woche vom Rhein her in unsere Gegend gelandt worden. Die jungen Pflanzen sind dieses Jahr sehr teuer. In früheren Jahren kaufte man sie für 15 bis 25 Pf. pro Hunder. Dieses Jahr kosten sie 50 Pf., und dabei sollen sie noch sehr schlecht sein. — In Selters und Umgebung hat man mit der Heuernte begonnen. Man trifft überall sehr viel Gras an. Da nun unsere Landleute sehr viel Heu machen und zum großen Teil verkaufen, wäre es zu wünschen, wenn die Preise nicht so niedrig wären. Leider wird schon von sehr niedrigen Preisen gesprochen, den die Händler für irische Heu bezahlen wollen, nämlich von 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf. pro Zentner. Für altes Heu bezahlen sie noch 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 70 Pf. pro Zentner.

W. Hohenburg, 20. Juni. Die wegen des reichen Blüteners berechnigten Hoffnungen auf eine gute Döbereute gehen nun doch nur zum Teil in Erfüllung. Die Birnbäume lassen ihre Früchtchen meistens fallen, was wohl dem massenhaften Ausstreuen der Birntrauermilbe zuzuschreiben ist. Die Kirschbäume leiden vielfach an Gummschlag (häufiglich Darzflus genannt), der wahr-scheinlich durch einen Pilz verursacht wird. Sein starkes Auftreten in diesem Jahr, das wohl eine Folge der ersten Witterung im Frühjahr und des häufigen Bitterungsumschlages sein mag, zerstört die Aussichten auf



# Seiden-Bazar S. Mathias & Co.

5 Webergasse.

Inhaber: Siegfried Mathias & Eugen Moritz.

Webergasse 5.

Wir beehren uns die

heute Nachmittag 4 Uhr

stattfindende

## Neu-Eröffnung unserer vergrößerten Geschäftsräume

höflichst bekannt zu geben und laden zur Besichtigung derselben ganz ergebenst ein.

Das Lager ist reich sortiert in eleganter Konfektion und modernen Seidenstoffen.

Verkauf zu sehr billigen Preisen.

### Fleischhackmaschinen,

beste Qualität, empfehle!

Telephon 2079. **Ph. Krämer,** St. Langgasse 5 u. 27. Rebergasse 27.  
Säbisen - Reparatur - Ersatzteile. 7717



Ein Anderes  
ist scheinbar,  
ein Anderes  
ist fein

#### Verehrte Hausfrau!

Leider nur zu oft werden Sie schon am eigenen Weibe erfahren haben, daß die obigen Worte eine bittere Wahrheit in sich bergen. Bei dem großen Angebot aller Geschwätzartikel fällt es oft sehr schwer die richtige Auswahl zu treffen. Haben Sie nun z. B. Parkett- oder Linoleumböden und möchten diesen Böden eine gute Pflege angedeihen lassen, so wird Ihnen eine Unmasse nur besser Mittel angeboten werden. Wollen Sie aber sicher gehen, daß Ihr Versuch sich zu einem **Erfolg** gestalten soll, so besorgen Sie bitte darauf, **Parkettrose** zu erhalten, da Ihnen dieses Produkt die Gewähr bietet, daß Sie eine erstklassige Ware erhalten. **Parkettrose** ist ohne jeden Geruch, absolut unempfindlich gegen Wasser, sodah die Böden nach behandelt werden können, wodurch die lästige Staubbildung vermieden wird. Sparsam im Gebrauch, da die Masse mit Wasser verdünnt werden muß und wie ein Sand aufzutragen ist. Jeder Versuch ist, wenn nach Gebrauchsanweisung verfahren wird, ein **Erfolg** und bringt den Beweis dafür, daß **Parkettrose** in jeder Hinsicht das hält, was die Fabrikanten versprechen. (Ma 2224) P 126

#### Parkett-Seife „Marke Rose“.

Ersatz für Stahlspäne. Kein Staub! Leichte Arbeit! Großer Erfolg! Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Man verlange ausdrücklich **Parkettrose!**  
Vertreter: **J. G. Kipp, Frankfurt a. M.**

**Parkett-Rose** 1/2 Dose Mk. 1.50.  
**Parkett-Seife** 1/2 Dose 90 Pf.,  
per Dose Mk. 1.25

empfehle! 726  
**Emil Hees, Hoflieferant, vorm. C. Acker,**  
Gr. Burgstrasse 16. — Telephon 7 u. 57.

### Für Mk. 4.50

kaufen Sie reichlich Material zu  
durchaus gestickten Blusen

in der  
Stickerie-Manufaktur  
W. Kussmanl aus St. Gallen  
Steinstraße 35.



Dauerhafte  
**Schul-Stiefel**  
für Knaben und Mädchen

von Mk. **4<sup>85</sup>** an.

□ □  
Sandalen.

□ □  
Turn-Schuhe.

□ □  
Spangen-Schuhe.

□ □ K 140  
**Neustadt's**  
Schuhwarenhaus,  
Wiesbaden, Langgasse 9.

Für die Reise. Reife, Schiffs-  
Koffer, Koffer, Koffer bill.  
zu verkaufen Neugasse 23, 1 St.



Schreibmaschinen-  
Gelegenheitskäufe. Reparatur.  
Miete. Unterricht auf all. Systemen.  
„Dito“ u. viele andere Goldfäden  
federn im Engros. Tausch. Reparatur.  
Im Kleinverkauf: „Sureka“,  
selbsttätiges Kopier-„Inventar“  
Bad. Endlich keine Kopier-Kalamität  
mehr. Sämtl. Kopier-Artikel u.  
Apparate. Sensationeller „Pibi-  
fax“. Aversis u. Marken-Anfänger  
für feinen Schreibstil. Kein Verdruss  
mehr. Neue Erfindungen u. Präsent-  
artikel „Ventola“ - Kopierhilf. Das Beste der Zukunft. Pyramidaler  
Erfolg. Tücher, Bidentassen. „Fiz“ - Typenbürsten. Harzbänder und  
Kohleaviere, das Beste, was existiert. Strickers Unterjal-Webereien  
u. Maschinenschreib-Bureau. Reelles Spezialgeschäft am Platz. Nur  
38 Birchgasse 33, 1. Reelle Bedienung. Bill. Preise. Nach auswärts franco.  
\* rehbücher der ganzen Welt. Lieber. Code used.

### Kaffee spät abends? !!

Warum nicht? Machen Sie einen Versuch mit dem durch  
ein neu erfundenes patentiertes Verfahren koffeinfrei  
gemachten „Koffeinfreien Kaffee HAG“ (Markte Rettungsbrot)  
und Sie werden finden, daß dieser koffeinfreie Kaffee nicht  
aufregt, kein Herzklopfen oder sonstige Unzuträglichkeiten ver-  
ursacht, auch wenn Sie stark nervös oder herzleidend sein sollten!  
Geschmack und Aroma sind voll erhalten, da das entzogene  
Koffein geruch- und fast geschmacklos ist. Unparteiische Fach-  
leute konstataren sogar eine entschiedene Verfeinerung des  
Geschmacks. Zu haben in allen besseren Geschäften. Auf  
München wird die nächste Bezugsquelle mitgeteilt durch die  
:: Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft Bremen. ::

### Hinterlegung von Hand- und Reisegepäck — im Hauptbahnhofe vor der Abreise. —

Abholung und Ausstellung des zur Wiederempfangnahme  
gültigen Hinterlegungsnachweises, im Hause des Absenders,  
erfolgt prompt und gegen feste Gebühren durch:

**L. RETTENMAYER, Königlicher Hofspediteur,**

Bestellungen: 3—4 Stunden vor Abgang des Zuges auf dem  
Bureau: Nicolasstrasse 3, Telephone 12 und 2376.

— Die Abholwagen verkehren Werktags von 7 Uhr früh bis Abends 7 Uhr.  
Sonn- und Feiertags nur Vormittags.



# Warenhaus Julius Bormass.

In fast allen Abteilungen meines Hauses:

## Hervorragend billige Gelegenheitsposten!

Besonders Artikel, die der Mode unterworfen sind, werden

*weit unter Preis ausverkauft.*

Nur soweit Vorrat!

Nur soweit Vorrat!

### Za. **1000 Reste** u. Abschnitte **Wasch-Stoffe**

gelangen während dieser Woche zum Verkauf.

Serie I **95 Pf.** Serie II **1.15** Serie III **1.55** Serie IV **1.95**

**Aufsehen erregend** **billig.** za. **4000 Paar Handschuhe** **Aufsehen erregend** **billig.**

nur moderne durchbrochene Halbhandschuhe und lange Fingerhandschuhe, bis zur Hälfte des regulären Wertes.

Serie I: Halbhandschuhe Paar **25** Serie II: Halbhandschuhe Paar **35** Serie III: Halbhandschuhe Paar **48** Serie IV: Fingerhandschuhe lang Paar **45** Serie V: Fingerhandschuhe lang Paar **75** Serie VI: Halbhandschuhe und lange Fingerhandschuhe **95 Pf.**

Nur noch **Donnerstag, Freitag:** **Billige Ausnahmepreise für Haushalt.**

K 26

So lange Vorrat

# Unvergleichlich billig!

Selten günstige Einkaufsgelegenheit

### Glaswaren.

Ein Silber-Service, Flasche und 6 Gläser, komplett	42 Pf.
Butterdosen mit Teller	22 "
Butterdosen, rund	14 "
Küfeglocken mit Teller	38 "
Sturzflaschen mit Glas	14 "
Doppelte Salzfüßer	6 "
Zuckerschalen, 10 cm	9 "
Wassergläser	6 "
Eisentrassen	9 "
Fischglocken	19 "
Glasteller mit hübschen Mustern	5 "
Dickmilchschalen, 1/2 Liter	8 "
Blumenvasen in allen Größen	v. 8 Pf. an.

### Emaille in guter Qualität.

Sands, Seife, Soda-Beißel	98 Pf.
Konsole mit Schöpfer	38 "
Kinderbecher, 7 cm	12 "
Seifenschiffeln zum Anhängen	15 "
Milchtopf mit Ausguss	10 cm 25 Pf. 12 cm 30 Pf. 14 cm 38 Pf.
Bundformen	58 "
Runde Schüsseln	28 cm 35 Pf. 30 cm 38 Pf. 32 cm 45 Pf.
Speiseteller, flach	10 "
Brotkörbe, durchbrochen	38 "
Kafferteller mit Stiel, 10 cm	22 "
Schaumlöffel, tief	19 "

### Steingut.

Waschgarnituren, 5-teil., creme, groß	2.25 Mt.
Terrinen, groß	58 Pf.
Salatieren, rund, 25 cm	28 "
Teller, flach und tief	5 "
Tassen, massiv m. blauer Borde, m. Untert.	16 "
Kinderbecher, bunt	8 "
Tassen mit Untertassen, bunt	10 "
Milchkannen, blau Zwiebel, gezeichnet, 1/2 Liter	35 "
weiss, 1/2 Liter	28 "
Satz Schüsseln, weiss	6 Stück 98 "
bunt	6 Stück 88 "
"	4 Stück 28 "
blau Zwiebel	6 Stück 1.35 Mt.
Butterbrotpfannen, blau Zwiebel	18 Pf.

### Porzellan.

Kindertasse mit Untertasse, bunt	12 Pf.
Kinderbecher, echt Porzellan	8 "
Tassen, weiss, dick	6, 7 "
Tassen mit Untertassen	10 "
Salatiere, rund, bunt, 22 cm	20 "
25 cm	25 "
Kuchenteller, bunt	25 "
Teller, bunt dek., 15 cm, 6 Stück	50 "
Speiseteller, weiss, echt Porzellan	10 "
Brotkörbe, bunt, durchbrochen	75 "
Milchkannen, echt Porzellan	5 "
Mokkatarbe m. Untertasse, weiss, echt Porz.	5 "
Teekannen, weiss	25 "

### Diverse Artikel für Haus und Küche.

Gießkannen, prima	von 45 Pf. an.
Gasocher, Fabrikat Haller, sehr preiswert.	
Spiritusocher, groß	35 Pf.
Petroleumocher	von 35 " an.
Reisocher	50 "
Blumengitter	60 "
Drahtpfesteglocken	25 "
Blumenpreise	25, 35 "
Kartoffelpresse	85 "
Schneidmesser	9 "
Amerik. Wäscheklammern	Dob. 6 "
Schmirgelleinen	3 Bogen 9 "
Fliegenfänger Union	4 Pf.
Kirschenferner	10 "
Metzschneider	20 "
Bohnenmesser	35 "
Bohnenmaschine	1.65 Mt.
Küchenwaage mit Spiralfeder	1.58 "
Tafelwaage mit Messingwaage	4.75 "
Küchenbleche, rund	35 Pf.
Eierbecher, Britannia	6 Stück 95 "
Menage, Britannia, mit 3 Glaseinsätzen	65 "
Alosettpapier	Roll 9 "
Amor	Dose 4 "

Spezialität: Komplettliche Kücheneinrichtungen in jeder Preislage.

# Kaufhaus Albert Württemberg,

Neutgasse 7a.

Wiesbaden.

Telephon 2001.

Billigste und beste Bezugsquelle für Wirte, Pensionen und Wiederverkäufer.

852

Dienstag, den 30. cr.:

## Schluss des Total-Ausverkaufs

sämtlicher

Teppiche, Vorhänge, Portieren, Tischdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Diwandecken, Läuferstoffe etc.

in unserem provisorisch gemieteten Lokale

gegenüber unserem  
Manufakturwaren-Geschäft.

9 Webergasse 9,

gegenüber unserem  
Manufakturwaren-Geschäft.

Da wir diese Waren in unserem Manufaktur-Laden nicht unterbringen können, werden diese Artikel jetzt grösstenteils mit

K 90

bedeutendem Verlust ausverkauft.

### S. Guttman & Co.

#### Bekanntmachung.

Das an der Alleeseite der Wilhelmstrasse gelegene photographische Atelier soll zu gleichem oder anderem Zwecke ab 1. Sept. 1908 zunächst auf die Dauer von 3 Jahren neu verpachtet werden. Reflektanten wollen ihre Angebote unter Angabe des jährlichen Mietpreises bis spätestens Samstag, 11. Juli 1908, vormittags 10 Uhr, bei der unterzeichneten Verwaltung, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können, einreichen. Freie Wahl unter den Reflektanten, ohne Rücksicht auf die Höhe des Pachtabgebotes, bleibt ausdrücklich vorbehalten. Wiesbaden, 10. Juni 1908.

Städtische Kurverwaltung.

Juli — August

#### Sonntags geschlossen.

Buchhandlung:

Feller & Gecks. | G. Noertershäuser.  
Jurany & Hensel N. | H. Roemer.  
Moritz und Münzel. | H. Staadt.  
Voigt's Nachf.

854

### Restaurant Café Orient,

Unter den Eichen.

Heute Donnerstag, den 25. Juni, findet von 3 1/2 Uhr an

#### Konzert

statt.

Diner von 12—2 Uhr zu Mk. 2.50—1.50 nach Wahl.  
Souper von 6 1/2—9 Uhr zu Mk. 2.50—1.50 nach Wahl.

Eigene Konditorei. Diverse Biere. Weine erster Firmen.

Ferdinand Schuler.

Garten-Restaurant und Café

#### „Zur Bismarcksäule“

Hierstadter Höhe.

Jeden Donnerstag von nachm. 7 bis abends 11 Uhr:

#### Grosses Garten-Militär-Konzert.

Eintritt frei.

## Wo

lasse ich mir am besten mein Haar waschen?

Machen Sie einen Versuch bei

### Friseur M. Jung,

Wilhelmstrasse 8 (Metropole).

Neueste, moderne Damen-Frisier-,  
Shampooing- u. Färbe-Salons.

Vorteilhafte Abonnements.

Alle Haararbeiten bei feinsten Ausführung reell u. billig.

Telephon 2815.

8284

#### Neu eingetroffen!

Ein Posten farbiger

Herren-, Damen- u.

Kinder-Stiefel

(moderne braune Farben, elegante schicke Fassons) zu denkbar billigsten Preisen.

Marktstr. 22, nicht im Laden, sondern wie immer, nur im 1. Stof. 8280

Man verlange ausdrücklich

### Globus Putzextrakt

und weise wertlose Nachahmungen zurück

#### Schmierkäse

(Quark)

in anerkannt feiner u. robuster Qualität empfiehlt jedes Quantum, sowie täglich frischen süßen und sauren

Rahm.

Frz. W. Reinhardt,

Butter-, Eier- und Käsehandlung  
13 Webergasse 13  
Telefon No. 8382.

#### Bade-Artikel.

Aechte Kreuznacher Mutterlauge in 1/2-Ltr.-Kügelchen, sowie Originalkannen.

Kreuznacher Mutterlauge-Salz. Aechtes Seesalz. Stassfurter Salz. Kohlensäure-Bäder. Fichtennadel-Extrakt.

Badehauben — Badethermometer. Grosses Lager in

#### Badeschwämmen.

Ausgesucht feine Ware von schöner Form, sehr weich, angenehm und von grosser Haltbarkeit. K 192

Sämtliche zum Verkauf gelangenden Schwämme sind gereinigt u. desinfiziert.

In Gummischwämme. Loofh-Schwämme. Wasserdichte Schwamm-Beutel. Schwamm-Netze. Schwamm-Körbchen. Bade-Pantoffeln.

Antiseptische, hygienische und medizinische Seifen.

Chr. Tauber,

Nassovia-Drogerie,  
Kirchgasse 6. Telephon 717.

## Reise-Abonnement Leihbibliothek

Feller & Gecks, Webergasse 29.

Möbel auf Kredit

Möbel auf Kredit

Möbel auf Kredit

Möbel auf Kredit

Möbel auf Kredit

Möbel auf Kredit

Möbel, Betten, komplette

Wohnungseinrichtungen,

Gardinen, Teppiche, Portieren, Kinderwagen, Sportwagen, elegante

Herren- und Damen-Garderobe

in enormer Auswahl zu billigsten Preisen.

Auf bequemste Teilzahlung.

Kunden und Beamten ohne Anzahlung.

### Ludwig Marx & Co.

grösstes und leistungsfähigstes Kredithaus,

22 Michelsberg 22.

8475

#### Zur ein hiefiges besseres Restaurant wird ein kautionsfähiger Wächter gesucht.

In Betracht kommen auch Herren, welche bisher noch kein Restaurationsgeschäft hatten, aber glauben, hierzu geeignet zu sein. Angestellter aus dem Hotelgasse — Portier, Hausdiener u. — dem eine tüchtige Frau als Köchin zur Seite stände, bevorzugt. Gefl. Offerten, mit Angabe des verfügbaren Vermögens, erbeten unter N. 875 an den Tagblatt-Verlag.

#### Himbeersaft.

anerkannt bester. 1/2 Fl. 1.70 Mk., 1/4 Fl. 90 Pf.

dito Erdbeer-, Kirchen-, Johannisbeersaft, auch ohne Zucker für Diabetiker, Früchte. 8479

Ernst Dietrich, Friedrichstrasse 18. Fernspr. 1962.

Alkoholfreie Getränke, Gesundheitsmittel, Reformkleider, Wäsche, Schuh-, Stoffe etc.

#### Thüringer Wurst und Fleischwaren.

Dieselben beziehen Sie in wohlgeschmeckender, feinsten Qualität sehr vortheilhaft von (Bwg. 1083) F 1.3 Gustav Feistkorn, Wurstfabrik, Buttstädt in Thüringen. Preisliste gratis.

Eine Partie

#### Natur-Apfelwein

ganz u. geteilt billig abzugeben. Schriftl. Anfragen u. N. 397 an D. Franz, Mainz. F 42

#### Gier

verendet täglich in Kisten à 400 Stück zu Mk. 6.50 pro 100 Stück ab hiesiger Station, an Unbekannte gegen Nachnahme. F 195

Gier-Verkaufsgenossenschaft Walsen, Kreis Garmen.

Tägl. frische Süßrahm-Butter empfiehlt

Molkerei Paul. Galsbach (Wald).

Die be

sten und billigsten hygienischen Bedarfartikel. Katalog gratis u. fr. R. v. Ingens, Magdeburg 32. F 162

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufzählung zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

In dem Raffin-Schalter der Tagblatt-Halle findet ein gewandtes Mädchen von angenehmem Aussehen und gefälligen Wesen, mit guter Handschrift und im Rechnen bewandert, zum 1. September e. d. Stellung. — Selbstgeschriebene Angebote unter Aufzählung von Befähigungs-Nachweisen und Photographie sind zu richten an die A. Schellenberg'sche Buchdruckerei Wiesbaden.

Perfekte Stenotypistin (System Remington) per sofort oder 1. Juli gesucht. Wilh. Casser & Co., Wiesbaden, Friedrichstraße 40.

Tücht. Maschinenschreiberin, die flott stenographiert, zu bald. Eintritt gef. Off. u. N. 83 an Tagbl.-Büro, Wilhelmstraße 6. 8478

Tüchtige Verkäuferin, möglichst mit Branchkenntnis, per sofort oder per 1. Juli gef. Gustav Victor, Kleine Bismarckstraße 7.

Verkäuflerin für Kolonialwaren u. Delikatessen per 1. Juli gesucht. Duth. Kaiser-Friedrich-Straße 14.

Tücht. Verkäuferin f. Zig.-Gesch. sofort gesucht. Wiesbaden 22.

Eine Verkäuferin für Schweinefleischerei gesucht. Off. unter Z. 408 an den Tagbl.-Verlag.

Verf. Verkäuferin per sofort gesucht. Schweinefleischerei, Klein, Moritzstr. 10.

Gewerbliches Personal. (Sel. Frauen s. Abonnentensamml. eines gut einget. Buchst. Wochenchrift. Albrechtstraße 38, Part.)

Junges Mädch. hind. a. e. Bureau Beschäft. (seine Laufm. tätige). Borussiastr. 10, 1. S. 8480

Haararbeiten u. Lehmarbeiten für bessere Damenfrisiererei sofort gesucht. Oranienstraße 16, 1. B. 9349

Guten Verdienst erh. redig. Damen, die mögl. im Schneider handig. M. Kaution erf. Off. u. S. 165 Tagbl.-Verlag. B. 9852

Städlerin sofort gesucht. Saalgasse 40, 3. Etage. Gute Arbeiterinnen gesucht. Dammstraße 11, 1. St. 8463

Mädchen gesucht, das in feinem Maschinensticken geübt ist. Hotel Royal.

J. Mada f. b. Kleiderm. u. Putzm. geb. erf. Dammstraße 13, 1. St. 1

Fräulein Dame sofort gef. Wilhelmstraße 8, Part.

Mädchen in 6 Jahren gesucht. Haber, Schulgasse 10.

Erf. evang. Kinderfräulein mit Lektorschulbildung gef. Vorstellen borm. Albinenstraße 2. 8465

Suße Haushälterin, Zimmer- u. Hausmädch. Kath. Dardi, Stellenvermittlerin, Grabenstr. 14.

Zum August sucht ältere Dame ein Mädchen in bescheidenen Jahren, w. einen Haushalt besorgen kann. Off. mit näheren Angaben unter Z. 408 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Weißbäuerin und Mädchen für Auenarbeit gef. Hotel Einhorn.

Suße zweite Kaffeebäuerin, f. feind. Mädch., bes. Haus-, Allein- u. Mädchenm. b. H. H. G. H. G. Lang, Stellenvermittlerin, Moritzstraße 52.

Sauberes Hausmädchen per Bäderlei Ad. Weber, Moritzstr. 22

Junges Mädchen für Hausarbeit gesucht. Taunusstraße 22, Part.

Tüchtiges Mädchen per 1. Juli gesucht. Dammstraße 1. IV 43

Welt. Mädchen, w. d. Haus, gef. verfl., gef. Dammstr. 4. 3. B. 9319

Ordentliche Mädchen, w. Hausarbeit versteht u. Liebe zu Kindern hat, auf gleich od. 1. Juli gef. sucht. Moritzstraße 16, Bäderlei Weges.

J. Alleinmädch. gegen hoh. Lohn sof. gef. Dammstr. 57, 1. B. 9341

Ordentl. Mädchen für Hausarbeit gef. Friedrichstr. 10, Konditorei. 8442

Ein tücht. älteres Mädchen auf 1. Juli gesucht. Adolfstraße 6, 1. Ein ordentl. Mädchen gesucht. Beltrickstraße 28, Part.

Ein hartes Mädchen für Hausarb. gesucht. Friedrichstraße 13.

Mädchen für Haus- u. Auenarb. auf gleich gef. Fr. Dr. Draidt, Sonnenbergstraße 60.

Alleinmädchen, reinlich u. ehrlich, zu 3 Pers. gesucht. Ad. Adolfsallee 57, 1.

Ein tücht. älteres Mädchen auf 1. Juli gesucht. Adolfstraße 6, 1. Ein ordentl. Mädchen gesucht. Beltrickstraße 28, Part.

Ein hartes Mädchen für Hausarb. gesucht. Friedrichstraße 13.

Mädchen für Haus- u. Auenarb. auf gleich gef. Fr. Dr. Draidt, Sonnenbergstraße 60.

Alleinmädchen, reinlich u. ehrlich, zu 3 Pers. gesucht. Ad. Adolfsallee 57, 1.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit gef. Ad. Adolfsallee 57, 1.

Einfaches junger. Alleinmädchen, in Hausarbeit tüchtig, 1. Juli für ruhigen Haushalt (3 Pers.) gesucht. Kochen nicht nötig. Dammstraße 22.

Alleinmädchen, welches einf. Kochen f. für sof. od. 1. Juli gef. sucht. Grottestraße 8, 8.

Ein Dienstmädchen f. o. 1. Juli gef. sucht. Taunusstraße 44, 8 rechts.

So. tücht. Mädchen sof. gef. sucht. Plattenstraße 32.

Alleinmädchen gef. sucht. Taunusstraße 28, 1.

Mädchen für alle Hausarbeit in H. Haushalt gesucht. Dammstraße 10, 1. Boden.

Ein solides Alleinmädchen sofort in kleinen Haushalt gef. gesucht. Preisstraße 21a.

Mädchen in H. Haushalt gesucht. Ad. Adolfsallee 57, 1.

Sauberes Mädchen für Küche- u. Hausarbeit gef. sucht. Hotel National.

Ein solides Alleinmädchen sofort in kleinen Haushalt gef. gesucht. Preisstraße 21a.

Mädchen in H. Haushalt gesucht. Ad. Adolfsallee 57, 1.

Sauberes Mädchen für Küche- u. Hausarbeit gef. sucht. Hotel National.

Ein solides Alleinmädchen sofort in kleinen Haushalt gef. gesucht. Preisstraße 21a.

Mädchen in H. Haushalt gesucht. Ad. Adolfsallee 57, 1.

Sauberes Mädchen für Küche- u. Hausarbeit gef. sucht. Hotel National.

Ein solides Alleinmädchen sofort in kleinen Haushalt gef. gesucht. Preisstraße 21a.

Mädchen in H. Haushalt gesucht. Ad. Adolfsallee 57, 1.

Sauberes Mädchen für Küche- u. Hausarbeit gef. sucht. Hotel National.

Ein solides Alleinmädchen sofort in kleinen Haushalt gef. gesucht. Preisstraße 21a.

Mädchen in H. Haushalt gesucht. Ad. Adolfsallee 57, 1.

Sauberes Mädchen für Küche- u. Hausarbeit gef. sucht. Hotel National.

Ein solides Alleinmädchen sofort in kleinen Haushalt gef. gesucht. Preisstraße 21a.

Mädchen in H. Haushalt gesucht. Ad. Adolfsallee 57, 1.

Sauberes Mädchen für Küche- u. Hausarbeit gef. sucht. Hotel National.

Ein solides Alleinmädchen sofort in kleinen Haushalt gef. gesucht. Preisstraße 21a.

Mädchen in H. Haushalt gesucht. Ad. Adolfsallee 57, 1.

Sauberes Mädchen für Küche- u. Hausarbeit gef. sucht. Hotel National.

Ein solides Alleinmädchen sofort in kleinen Haushalt gef. gesucht. Preisstraße 21a.

Mädchen in H. Haushalt gesucht. Ad. Adolfsallee 57, 1.

Sauberes Mädchen für Küche- u. Hausarbeit gef. sucht. Hotel National.

Ein solides Alleinmädchen sofort in kleinen Haushalt gef. gesucht. Preisstraße 21a.

Mädchen in H. Haushalt gesucht. Ad. Adolfsallee 57, 1.

Ein braves tücht. Hausmädchen für Zimmer- u. Hausarbeit gef. gesucht. Dammstraße 8.

Ein tücht. Mädchen zum 1. Juli gef. gesucht. Dammstr. 82. Dord. B. 9391

Tücht. Alleinmädchen 1. Juli gef. sucht. Rheinbahnstraße 4, S. 8471

Sauberes Mädchen für Haus- u. Auenarbeit gef. gesucht. Dammstraße 8.

Junges Mädchen für Hausarb. gef. sucht. Rheinbahnstraße 4, Partierre.

40 Frs. Lohn. Tücht. Mädchen, w. Kochen kann, nach Jülich (Schweiz) gef. Reise frei. Magda Glombowitz, Stellenvermittlerin, Dordstr. 13, 2.

Für einen Vorort Wiesbadens ein einf. tücht. Mädch. z. selbst. Führ. d. H. gef. Cleonorenstr. 7, B. 4-7 n.

Zum 1. August ein tüchtiges saub. Mädchen gef. sucht. Adolfsstraße, Rheinbahnstraße 2.

Gut empfohl. Mädchen f. 2-3 Stb. borm. in H. bes. Haush. sofort gef. Schwarzstraße 9, 2.

Tücht. Mädchen in kleinen Haushalt zum 1. Juli gef. sucht. Sonnenbergstraße, Wiesbadenstraße 58.

Bügelin und Lehrmädchen gef. sucht. Dordstr. 28, Dth. 1.

Tüchtiges Mädchen findet sofort dauernde Beschäftigung. Emmerstraße 69, Gortend.

Wäsche-Bügelin gef. sucht. A. M. Baum, Kirchstraße 22.

Eine tüchtige Bügelin für dauernd neg. guten Lohn gef. sucht. Kärberstr. 6, 2.

Tüchtiges Wäscheb. Mädchen gef. sucht. Rheinstraße 8, Part.

Tüchtiges Wäscheb. Mädchen gef. sucht. Rheinstraße 2, D. B. Wäscherei.

Junges Mädchen tagsüber gef. sucht. Seebodenstraße 5, Dth. B. B. 9379

Ord. Mädchen tagtägl. f. Hausarb. gef. sucht. Friedrichstraße 10. 8441

Junges reinliches Mädchen v. 7 1/2 Uhr m. bis 4 Uhr m. sof. gef. Schirmgeschäft, Weberstraße 14.

Welt. Frau für den ganzen Tag gef. sucht. Ad. Adolfsallee 57, 1. u. 3. od. 7 Uhr. Dammstraße 11, Part. r.

Junges sauberes Mädchen tagsüber gef. sucht. Dordstr. 38, B.

Junges Mädchen vormittags zum Austragen gef. sucht. Dordstr. 19, Laden.

Ein Monatsmädchen gef. sucht. v. mg. 7 bis mitt. 4. Kirchstraße 10, 1 I.

Monatsfrau oder Mädchen 2 Stb. täglich gef. Grottestraße 28.

Monatsfrau gef. sucht für vormittags u. 1 Stunde nachm. Steingasse 11, 2 rechts.

Ein Monatsmädchen von 8-10 u. 2-3 Uhr gef. sucht. Adolf Damm, Taunusstraße 13, 8.

Saubere Monatsfrau für 2 Stunden morgens gef. sucht. Dordstr. 1. 8471

Saubere Frau zum Wäscheb. tagsüber gef. sucht. Scheffel, Weberstraße 13.

Ordentliche Frau kann Haus-Reinigung übernehmen. Off. u. D. 408 an den Tagbl.-Verlag.

Busfrau für Samstagsmittags (Nachmittags) zum Reinigen des Hausgangs gef. sucht. Schwand, Rühlstraße 13, 2.

Busfrau gef. sucht. Dordstr. 6, Part. 1. Tag gef. sucht. Moritzstraße 10, Part.

Braves Laufmädchen sofort gef. sucht. Dammstraße 13.

Lauffrau gef. sucht für die Zeit von 1/8-1/10 Schilddrüsestr. 7, 1. Einzigerin oder Einzelgänger gef. Dordstr. 6, Partierre.

Früherer Arbeiterinnen finden sof. Beschäftigung. Gebrüder Petmed, Rühlensplatz 6.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal. Junger Mann, perf. in stenogr. u. Maschinen- schreiben, per sof. gef. Off. u. N. 83 Tagbl.-Büro, Wilhelmstraße 6. 8477

Inverf. Reisende find. dauernde u. lohnende Beschäft. Koh. Dordstr. 16, D. 1 L. B. 9387

Gewerbliches Personal. Schneidergeselle auf Woche geg. h. Lohn gef. Rich. Bergbauer, Viehbr. u. N. Kaiserstraße 22, 2 I.

Räher oder Näherin für Verfertigung, Perlatemantel oc. gef. sucht. N. M. Baum, Kirchstraße 22.

Braver Junge als Schlosser u. Mechanikerlehrling gef. sucht. Dordstr. 21, 2.

Junge sol. Hausdiener (Nacht) gef. sucht. Rheinstraße 58, Partierre.

Junges Hausbursche sof. gef. sucht. Dordstr. 58, Laden.

Jüngerer Hausbursche gef. sucht. Dordstr. 48, Dordstr. B. 9389

Weiter Hausbursche gef. sucht. Rühlstraße 15, Vorkell, abends 7 Uhr.

Gewerkschaftstüchtiger, unbedingt tüchtiger Fahrer, d. auch im Haus u. Garten tätig, z. alsbaldigen Eintritt gef. sucht. Off. mit Zeugnis-abdruck, u. H. 407 an den Tagbl.-Verl.

Kaufmann für Metzgerei gef. sucht. Dammstraße 19, Part.

Kohlen-fuhrmann, verheiratet, neg. hohen Lohn gef. sucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Mr.

Ein tüchtiger Fuhrknecht gef. sucht. Näheres Dordstr. 17.

Auf sofort oder später verheirateter ordentl. Fahrer-bursche m. g. Reueu, gef. Meib. ohne Jan. wertl. W. Schöler, Eisenar. Dordstr. 25.

Ein lediger Adrehter gef. sucht. Schiermerstraße 30, Koch.

Ein Tagelöhner für Feldarbeit gef. sucht. Seiboldstraße 47, 1.

Tagelöhner für Feldarbeit gef. sucht. Dordstr. 129. B. 9375

Stellen-Gewinne

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal. Perfekte Schneiderin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Bergstraße 15, Dordstr. 15.

Schneiderin i. n. Kunden, dief. übern. a. Rend. u. Ausbessern d. Wäsche. Dordstr. 26, Dth. 2. St.

Junges Mädchen in allen Handarb. Weihen, Schneid. u. Ausbess. erf. sucht Beschäft. in u. außer dem Hause. Dordstr. 27, B.

Gebildete Feinsinn u. n. Kunden an. Karlstraße 39, Dth. 2. St.

Empf. Kinderfrau, Alleinmädch., langj. Reueu. Kath. Dordstr., Straßenvermittlerin, Grabenstr. 14.

Gebildetes Kinderfräulein, sehr inakt. in Pflege u. Erziehu. von Kindern, mit vora. Reueu. u. Empf. f. z. 1. Juli St. Magda Glombowitz, Stellenvermittlerin, Dordstr. 13, 2. Telefon Nr. 2952.

Dame mit vora. engl. Reueu. sucht Stellung als Gefellschafterin zu alter Dame, versteht die Krankenpf. Off. u. D. 408 an den Tagbl.-Verlag.

Nachmittagsbeschäft. als Stütze im Haus od. bei Krankenpf. u. dgl. bei Speisearbeiten, Vorlesen zc. sucht ältere zuverlässige Dame. Näheres Dordstr. 11, 1 rechts. 8857

Jung. Fräulein sucht sof. Stellung in bes. Haush., wo es auch das Koch. erlernen kann. Etwas Tageslohn erwünscht. Offerten unter Z. 408 an den Tagbl.-Verlag.

Feinbürgerl. Fräulein sucht Stelle in Gesellschaftshaus z. 1. od. 15. Juli. Off. u. D. 408 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen, im Haushalt u. Kochen bew. sucht Stellung als Stütze od. Köchin. Off. u. D. 408 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen, 27 Jahre alt, sucht Stellung in feinem Hause als Stütze der Hausfrau od. Auenmädch. Suchende ist in allen vorzukommenden häuslichen Arbeiten, sowie Nähen u. Waschen durchaus erf. gef. Off. unter Z. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Unabhängiges Mädchen sucht Stellung, am liebst. als Alleinmädchen. Koh. Viehbr., Kaiserstr. 53.

Internationales Zentr.-Stellenvermittlungsbureau

Wallrabenstein

Bureau allerersten Ranges für Gesellschaftl. u. Hotels, Taunusstraße 24, 1. Etage. 2555 Tel. ph. 2155. Frau Anna Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Zuverlässige Ältere Person zur Führung eines in oben Haushalt nach Belg. u. r. gef. sucht. Lohn 25 M. Philippstraße 45, 1 I.

Zuverlässiges Fräulein Hausmädchen

bald gef. sucht. Meldungen 8-10 Uhr vormittags Sonnenbergstraße 46.

Gebildetes Fräulein aus guter Fam. sucht Aufn. in fein. Haushalt od. H. Pension zur gründl. Ausbild. in der f. Küche. Offerten unter B. 409 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres junges Mädchen sucht per 1. Juli Stellung als Stütze in kleinen Haushalt. Zeugnis vorh. Off. u. N. 409 an den Tagbl.-Verlag.

J. Mädch. m. g. S. w. Koch. kann, perf. Hausmädch. m. g. Reueu. f. St. Magda Glombowitz, Stellenvermittlerin, Dordstr. 13, 2. Tel. 2952.

Junges Mädchen, 17 Jahre, sucht Stellung in Hotel als Hausmädchen. Koh. Viehbr., Steing. 12.

Besseres Mädchen, 22 Jahre, sehr fleißig, sucht zum 15. Juli passende Stelle. Verena Großbräumer, Grotfelb, Bismarckstraße 83.

Mädchen, 21 J., sucht Stellung als Alleinmädchen bei alt. Leuten auf 1. od. 1/2. 13. Juli. Offert. u. N. 409 an den Tagbl.-Verlag.

Reines solides Mädchen sucht Stell. od. Wirtsh. o. Servierfr. Kleine Schwalbacherstraße 14, 1 St.

Besseres Mädchen, das in aller Hausarbeit erfahren u. auch etwas Kochen kann, sucht Stelle als Alleinmädchen z. 1. Juli. Off. u. N. 20 Hauptbahnhofstr.

Tücht. Hotelkammerm. u. Kinderfr. m. g. S. I. St. Cleonorenstr. 7, B. 4-7.

Besseres Mädchen, mit guten Kenntnissen, w. Kochen kann, sucht sofort Stelle in gut. Hause od. Hotel. Näheres Dordstr. 3, 2. St.

Ein junges Mädchen von 18 Jahr. sucht Stellung in klein. Haushalt per 1. Juli. Koh. Viehbr., 49. Dth. 2.

Ältere erfahrene Person sucht Stelle zu einem H. Kinde per sofort. Hier oder anderw. Auskunft erteilt. Stellenanwärter. Kaufhaus.

Unabhängige Frau f. v. 9 Uhr ab über mittag Beschäft. in bes. Hause, auch als Wäscheb. Johannsbenerstr. 3, Frith. rechts.

Suße umgebene Stellung in Bügel- oder Handarb., am liebst. i. Taunus. Elise Schneider, Oranienstraße 17, Part. Dordstr.

E. tüchtige Bügelin sucht Privatbeschäftigung in u. außer d. Hause. Dordstr. 7. B. 9066

Tüchtige Bügelin nimmt einige Herrschaftsstunden an. Dammstraße 17, 4 rechts.

Eine Frau sucht Monatsstelle. Cleonorenstraße 8, 1 links. B. 9349

Welt. Frau f. tagsüber Beschäft. a. 1. b. eins. D. od. D. Dordstr. 11, 2.

Frau f. Wasch., morg. einige Stb. Dordstr. 1, Part.

Ein junges Mädchen sucht nachm. Beschäftigung. Dordstr. 8, D. B. r.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal. Militärfreier junger Kaufmann sucht unter bescheidenen Ansprüchen per sofort Stellung. Pr. Referenzen. Offerten unter A. 408 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Sprachkund. Kellner, m. besten Referenzen versehen, gef. Wirtsh. sucht Stelle in Restaur. od. H. Hotel. Off. u. N. 407 a. d. Tagbl.-V. Als Fortier o. Kellner f. erf. Mann. Enal. u. Französl. Sprech. 40 N. alt. Stell. C. Haber, Dordstr. 30, B.

Verheirateter Mann mit H. Fam. sucht, gef. o. pr. Reueu. u. Ref., dauernden Vertrauensposten als Verwalter oder Aufsicher einer groß. Best. od. Betriebes. Langjährige praktische Erfahrungen. Gef. Offerten unter A. 448 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Agl. Beamter a. D. Kontonführer, sucht seine Vertrauensstell. Off. u. N. 3. Dordstr. Bismarckstr. B. 9370

Junger Mann, verhe. sucht St. als Hausm. u. Putzmann, Dordstr. 4, 2. Off. u. N. 409 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere erfahrene Person sucht Stellung in feinem Hause als Stütze der Hausfrau od. Auenmädch. Suchende ist in allen vorzukommenden häuslichen Arbeiten, sowie Nähen u. Waschen durchaus erf. gef. Off. unter Z. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

B. 9301. Älteres besseres, das gut bürgerlich Kochen u. Hausarbeit versteht, bei g. Lohn a. f. Juli gef. für feinsten Dordstr. 41, B. L. von 8 u. nach 3 Uhr.

Mädchen mit guten Kenntnissen

suchen per 1. Juli gef. sucht. Lullensstraße 41, 1.

Gesucht

Sauberes Mädchen von 14-16 Jahren welches Hausarbeiten verstehen kann. Frau G. Kass, Rheinstraße 4, 2.

Älteres Mädchen, das gut bürgerlich Kochen kann, für ein Haus, gute Stelle, unter Lohn. Näheres Steingasse 13, 1 links.

Suße Alleinmädchen, d. Kochen, 25-30 M. Lohn, Haus, Zimmer u. Landmädchen. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Weberstraße 43, 1.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

In dem Raffin-Schalter der Tagblatt-Halle findet ein gewandtes Mädchen von angenehmem Aussehen und gefälligen Wesen, mit guter Handschrift und im Rechnen bewandert, zum 1. September e. d. Stellung. — Selbstgeschriebene Angebote unter Aufzählung von Befähigungs-Nachweisen und Photographie sind zu richten an die A. Schellenberg'sche Buchdruckerei Wiesbaden.

Perfekte Stenotypistin (System Remington) per sofort oder 1. Juli gesucht. Wilh. Casser & Co., Wiesbaden, Friedrichstraße 40.

Tücht. Maschinenschreiberin, die flott stenographiert, zu bald. Eintritt gef. Off. u. N. 83 an Tagbl.-Büro, Wilhelmstraße 6. 8478

Tüchtige Verkäuferin, möglichst mit Branchkenntnis, per sofort oder per 1. Juli gef. Gustav Victor, Kleine Bismarckstraße 7.

Verkäuflerin für

Braves tücht. Mädchen gesucht, Dorfgasse 4-6, Arosstraße 16, 1.
Mädchen
zur Hilfe für Küche und Haus. Keine
Wäsche. Off. A. 296 a. d. Tagbl.-Verl.
Tüchtige Mädchen für alle Arbeit
gel. Pension Rosenhaus, Niederrhein-
hausen im Taunus.
Eine tüchtige Monatsfrau
saubere
gesucht Emserstraße 33, 1. Stod.
Putzfrau
für die Geschäftsräume gesucht von
G. August, Wilhelmstraße 38.
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Tüchtiger Agent
für flüssiges Metall-Prüfmittel
„Pao“ gesucht. Verdg. mit
Aufgabe von Referenzen bei
Lubszynski & Co.,
Berlin NO. F 126
!! Preisgekr. schriftl. !!
Nebenerwerbe für Herren und Damen!
Nachweis. Verdienst ca. 200 M. v. Mt.
Brospekt grat. H. Lehmann,
Gnova (Ital.), Casella 587, (Borso)
u. Genova 20 Pl., Karte 10 Pl.
Herr ges. 2 Vert. u. Cigarr.
a. Witte u. Berg, ev.
250 M. mon. S. Jürgen & Co.,
Hamburg 22. F 76

Gewerbliches Personal.
Küchenchef
für Jahrestelle, 150-250 M., Mitte
60-150 M. sofort, Kochvolontäre,
Kochlehrer, Oberkellner, Oberkassierer,
Restaurationskellner für 1. Geschäfte,
Snackkellner für 1. Häuser, Kellner-
lehrlinge, Papier-, Kupfer- u. Silber-
putzer, Küchenburschen, Diener für Pen-
sion sucht sofort
Bureau Wallrabenstein,
Erstes Bureau am Blage,
Langgasse 24. Telefon 2555.
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.
Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Fräulein,
mit schöner Handschrift u. kaufm. Kennt-
nissen. sucht Stell. in einem Colonial- od.
Südfrüchtengeschäft; würde sich erst. auch
im Hausbait nützlich machen. Off. unt.
A. 444 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Gewerbliches Personal.
Eine junge Italienerin,
geprüfte Lehrerin, sucht Stellung m.
kleinem Gehalt, vollständigen Familien-
anschluss, für gleich oder später. Bevor-
zugt wird bei einer einzelnen Dame.
Frau Consul Beermann,
Bremen, Parkstraße 18.
English girl,
scholar of Girton College, Cambridge,
would like to hear of a position in a
family abroad, to teach English, or to
give coaching in Classics (Honours in
Classical Tripos 1908) also Elementary
tuition, French and German, or
as secretary or Companion, for next
September or October. Salary £. 60-70.
Off. u. N. 402 an den Tagbl.-Verlag.
Lady with excel. engl. text. would
like to be comp. to old. Lady experi-
enced; good housekeeper; fond of
trav. hosp. exper.
Kindly state particulars.
Off. u. N. 403 Tagbl.-Verlag.
Herrschaftsköchinnen,
perfekt, mit prima Zeugnissen, auch
zur Ausbildung, empfiehlt
Central-Bureau
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin, Langgasse 24.
Telephon 2555.

Empfehle f. In- u. Ausland!
Reisebegleiterinnen, Gesellschafterin.,
Erzieherinnen, Engländerinnen u. Fran-
zösischen, Hausdamen, perliche u. an-
gebende Jungfern, Haushälterinnen, eine
autempfohlene Kinderpflegerin, Kinder-
gärtnerinnen 1. Klasse, Kinderfräulein,
zwei sehr nette und einfache Fräulein,
perfekt im Kochen Schneidern, von
außerhalb, als Stütze u. f. w. Nur
mit prima Referenzen.
Central-Bureau
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin,
Bureau allerersten Ranges,
Langgasse 24, 1. Tel. 2555.
Christ. Heim, Herderstraße 31,
15. Juli Kinderpflegerin II 180
Fräulein, in all. Spars. d. Haus-
halts, sowie im Kochen
und Nähen tüchtig bewandert, sucht zur
Ausbildg. pass. Wirkungskreis. Offerten
unter N. 408 an den Tagbl.-Verlag.
3. Mädchen,
16 J. alt, d. nähen, plätten u. servieren
kann, auch i. Hausarbeit u. unerfahren,
f. Stell. i. d. Hause z. 1. od. 15. Juli,
w. n. Mädchen gehalten wird. G. Beh.
Bedingung. Vermittler verboten. Off.
unter T. W. Hafen-Str. 1, Nie-
burg (Wesr.).
Empfehle perfekte Zimmermädchen, d.
perf. servieren, Haus-, Land-, Küchensbdn.
u. Kinderfräul. Frau Lina Wallrab.,
Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1.

Gebild. Fräul. sucht bei alt.
oder Herrn Stellung. Offerten unter
N. 410 an den Tagbl.-Verlag.
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Gewandter Kaufmann,
bekannt in Hotel- und Wirts-
schaften der Stadt und Umgebung, sucht
Stellung. Angebote unt. N. 167 an
den Tagbl.-Verlag. B 932
Ungesehener
Kaufmann,
46er, beabsichtigt sich von f. Defini-
tion, Gehalt, zurückzuziehen und sucht
seiner Kenntnisse entsprechende Bes-
schäftig. als Verwalter, Rechnungs-
führer oder sonstigen Bet-
trauensposten, wo er noch so. 1800 M.
jährlich verdienen könnte. Kaution
in jeder Höhe und erste Referenzen.
Offerten unter S. C. 18 Wiesbaden
bahnpostlagernd.
Gewerbliches Personal.
Zwei tücht. Leute, M. u. Frau,
suchen Hausarbeit gegen freie Wohnng.
Näh. Tagbl.-Verlag, Adelheidsstr. 76. II 184

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kleine Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

**Vermietungen**  
1 Zimmer.  
Adelheidsstr. 6 S. u. Keller gleich  
oder später zu vermieten. 8445  
Wellmündstraße 31 ein S. u. K. s. v.  
2 Zimmer.  
Karlstraße 15 sch. 2-Zim.-Wohn. a. d.  
Dohheimerstraße 59, P. 2 S. u. K.  
im 1. St. sof. zu verm. B 8061  
Dohheimerstraße 111, Erb. 2. St. 2 S.  
auf sofort oder später zu v. B 9358  
3 Zimmer.  
Webergasse 36, Stb. 1. S. 3 Zim., Küche  
u. Keller per 1. Okt. Auch als  
Lagerräume für Ladeninhaber der  
Langgasse, Webergasse od. Taunus-  
straße geeignet (400 M.). Ver-  
schickung 9-1, 3-6. Näh. Bureau  
Hotel Adler, Badhaus. 2444  
4-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör,  
ohne Kuchensch. Neub. Winkler-  
straße 2, sof. beziehbar. Kein Stb.  
4 Zimmer.  
Vertramstraße 2, 3 rechts, schöne 4-  
Zim.-Wohn. mit Zubehör p. 1. Okt.  
zu verm. Näheres daselbst. 2954  
4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Kub. sofort  
bes. Neub. Winklerstr. 2. A. Stb.  
5 Zimmer.  
Adelheidsstraße 7, 1. Etage (seit 12 J.  
von einem Arzte bewohnt), 5 große  
elegante Zimmer mit gr. Veranda  
u. reichlichem Zubehör, Garten,  
preiswert s. 1. Juli zu vermieten.  
Tel. 11-1 Uhr. Näh. Part. 1769  
Kranenstraße 15 5 Zimmer, Bad,  
Walden, Fremdenz. Zubehör, evtl.  
mit 2 Wäschkammern, zu verm. 1888  
Goethestraße 23 5-Zimmer-Wohnung  
mit reichlichem Zubehör zum  
1. Oktober zu vermieten. 2512  
Taunusstraße 41, 3. schöne 5-Zim.-W.  
mit Balkon, nach dem Garten, per  
Okt., vielleicht auch früher, zu verm.

**Läden und Geschäftsräume.**  
Blücherplatz 4 großer heller Laden  
nebst Ladenzim. sof. od. später s. v.  
R. Blücherplatz 5, P. 2. Hartmann.  
Wellmündstraße 34 2 neue Läden mit  
Zubehör per sof. od. später zu ver-  
mieten. Näh. im 1. Stod. 2371  
Karlstraße 39 Arbeitsraum, Lager-  
räume per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres Dohheimer-  
straße 28, 3 links. 2378  
Kirchgasse 24 II. Werkst. zu verm.  
Näh. im Nähmaschinen-Laden.  
Laden mit Wohnung zu vermieten  
Näh. Moritzstraße 40, Laden. 2384  
Laden bester Lage ist sof. unter günst.  
Bedingungen zu verm. Näh. bei  
Georg Kettler, Wellstr. 10. 2230  
Butter, Eier- u. Käse-Spezialgesch.  
in guter Lage unter günstigen  
Bedingungen zu verm. Off. unt.  
T. 260 an den Tagbl.-Verlag. 1833  
**Wohnungen ohne Zimmer-  
Angabe.**  
Kirchgasse 24 II. Kronsp.-Wohn. zu  
verm. Näh. im Nähmaschinen-Lad.  
**Möblierte Wohnungen.**  
Koppenstraße 40 (Villa mit Garten).  
5-6 eleg. möbl. Zim. m. Bld. IV 37  
**Möblierte Zimmer, Mansarden  
etc.**  
Adelstraße 32, P. 1. febl. Schlafst. fr.  
Albrechtstraße 12, 2. schön möbl. S.  
Albrechtstraße 21, 2. ungen. möbl. Zim.  
Albrechtstr. 30, P. m. S. B. 450.  
Arndtstraße 8, P. möbl. Zim. s. v.  
Bahnstraße 12, P. ein schön möbl.  
Zimmer zu vermieten.  
Bahnstr. 18, 2. sch. m. K. an d.  
Bahnstr. 18, 2. f. Arb. Schlafst.  
Vertramstr. 20, 2 L. a. m. S. 1. 7.  
Bismarckring 7, Stb. 2 r. e. f. A. v. v.  
Bismarckring 20, 1. sch. m. Zim. zu v.  
Blücherstraße 7, 2 r. sch. möbl. S. bill.  
Blücherstr. 8, P. 1. sch. m. S. ico. 2.  
Dohheimerstraße 11, S. 3. einf. m. A.  
Dohheimerstr. 15, S. 3 r. sch. möbl. S.  
Dohheimerstraße 49, 2. sch. möbl. S. fr.

Dohheimerstraße 26, Mittelbau 1 r.,  
einfach möbliertes Zimmer zu verm.  
Dohheimerstr. 78, 1. Dohmstr. d. Str.-  
Bahn Nr. 7, 1-2 möbl. Zim. s. v.  
Friedenstr. 5 1 S. 1 o. 2 Bett. B 9356  
Emserstraße 56 möbl. Fris.-S. b. s. v.  
Kraußbrunnenstr. 6 m. M. 1 o. 2 W.  
Kranenstraße 9, 2. S. mit 2 Betten.  
Kranenstraße 13, S. 2 L. möbl. Zim.  
Kranenstraße 23, 2 r. sch. möbl. Zim.  
Friedrichstr. 29, Stb. 2. f. a. v. Log.  
Friedrichstraße 33, 2 r. möbl. sep. S.  
mit 1 od. 2 Betten zu verm. 8392  
Gerdstraße 1, 2. schön möbl. S. s. v.  
Gerdstr. 9, 1 L. m. sep. S. B 9083  
Selenstr. 12, 2. sch. m. S. m. a. W.  
Selenstr. 14, 1. febl. möbl. sep. S.  
Selenstr. 20, 2. möbl. S. sep. S.  
Wellmündstraße 2, 3 L. möbl. Man.  
Wellmündstraße 12, 1 L. m. S. a. W.  
Wellmündstraße 30, 2. möbl. Zim. sof.  
Wellmündstr. 40, 1. sch. m. S. 20 M.  
Dohheimerstr. 18a, 2 L. einf. möbl. Zim.  
Jahnstraße 22, S. a. m. S. II 175  
Karlstraße 37, 2 L. m. Zimmer frei.  
Kaisersplatz 3, Part. großes Zimmer  
m. Glasabtbl. möbl. od. unmöbl.,  
an eins. Ort. s. v. m. Näh. 3 St. r.  
Kufenerstr. 5, O. 3 L. m. S. a. 1. Aufst.  
Lugenerstraße 7, Hochp. L. schön.  
ar. möbl. Zim. m. 1 o. 2 Betten.  
Mauriliusstraße 3, 1 r. möbl. Zim.  
Rosenstraße 14, S. L. m. Zim. zu verm.  
Oranienstraße 29, 1. sch. möbl. Wohn-  
u. Schlafzim. mit Klavier zu verm.  
Röberstraße 23, 2. S. m. 2 Bett. frei.  
Ede Röber- u. Wellstraße 1 gut möbl.  
Zimmer zu vermieten.  
Römerberg 16 möbl. S. a. Loge u. W.  
Römerberg 23, P. 1. bef. Zim. frei.  
Rosenstr. 22, 2 r. febl. m. S. B 9371  
Saalgasse 4/4, Stb. 2. möbl. S. zu v.  
Saalgasse 12, 1. möbl. Man. zu verm.  
Schwarbörstr. 40, 3 L. m. S. ev. S.  
Schwarbörstr. 6, 4. möbl. Zim.  
Schwarbörstr. 6, 2. schön möbl.  
Zim. mit 1 oder 2 Betten zu verm.  
Schwalbacherstr. 37, Wdh. 2 L. m. S.  
Sebanstraße 5, 2. möbl. S. B. S. W.  
Seebodenstraße 5, P. möbl. Zim.  
Seebodenstr. 11, S. P. m. S. II 228

Stringgasse 30, 1. m. S., sep. Eingang.  
Stiftstraße 22, Stb. 1. möbl. Zimmer  
mit Pension zu vermieten.  
Waldstraße 29, 1. St. 1., gut möbl.  
Zimmer zu vermieten.  
Wellstraße 19 sch. möbl. Zim. a. verm.  
Wellstraße 9, P. möbl. Man. s. v.  
Wellstraße 26, P. e. f. Schlafst.  
Wellstr. 45, 1 L. sch. m. S. B 9363  
Wellstr. 8, 1. möbl. S. 1 o. 2 W.  
Wellstr. 9, P. L. einf. möbl. Zim.  
Wellstr. 11, S. m. R. m. 1-2 W. 1.  
Wellstr. 11, S. m. R. m. 1-2 W. 1.  
Zimmermannstr. 9, P. L. m. S. B 9370  
Zimmermannstr. 9, 2. m. R. Beni.  
Ein möbl. S. m. 2 Betten v. Log.  
2 M. mit Frisier. Badhaus ganz  
in der Nähe. Webergasse 29, 2. St.  
Zwei schön möbl. Zimmer sofort zu  
vermieten. Röberstraße 18, Part.  
Gut möbliertes Zimmer zu verm.  
Schwarbörstr. 14, 1. St. links.  
Zwei feingebild. Damen, heit. Ge-  
mütes, 25-40 Jahre, finden an-  
genehmes gemüll. Heim f. dauernd.  
Off. u. B. 407 an den Tagbl.-Verl.  
**Leere Zimmer und Mansarden etc.**  
Röberstraße 8 Man.-Zimmer a. v.  
Wellstraße 19 leere W. sof. B 9329  
Kirchgasse 46 sch. ar. Fris.-Zim. a. v.  
Karlstraße 39, 2. sch. möbl. Zim. sof.  
Karlstr. 39, 2. sch. möbl. Zim. sof.  
Schwalbacherstr. 10, 1. o. 2 L. Zim.  
evtl. möbl. sof. zu verm. 8450  
Wellstraße 13 2 leere Part.-Zimmer  
od. 1 Zim. mit Küche zu vermieten.  
**Kemisen, Stallungen etc.**  
Moritzstraße 10 Stallung mit Zubeh.  
für 1 od. mehrere Pferde zu verm.  
Weinsteller, ca. 200 Cmtz., m. Bad-  
u. Billraum, Aufzug, ar. Holz-  
Karlstraße 39, per sof. oder spät.  
Näh. Dohheimerstr. 25, 3 L. 2377  
**Mietgesuche**  
Kinderl. Ehepaar sucht per 1. Okt.  
schöne Frontp.wohn. Off. m. Preis  
unter S. 408 an den Tagbl.-Verlag.

Mutter und Tochter  
suchen p. 1. Okt. 2-3-Zim.-Wohn. in  
gutem Hause. Off. mit Preisangabe  
unter S. 400 an den Tagbl.-Verlag.  
Jünger Geschäftsm. Schneider,  
sucht a. 1. Okt. 3-3-1/2 im Centr. d.  
Stadt, wo Arterm. gen. s. P. 4-500.  
Off. u. C. 166 an Tagbl.-Verlag. B. N.  
Bilkenvorort, 2 Wohn., je 4 Zim.,  
v. 2 Damen a. 1. Okt. gesucht. Off.  
unter S. 400 an den Tagbl.-Verlag.  
Gesucht zum 1. Oktober  
eine Wohnung, 2 Etage, 3 Zimmer,  
Balkon, Bad u. Zubeh. ev. Garten-  
benutzung, in ruh. Lage. Off. unter  
S. 408 an den Tagbl.-Verlag.  
Beamter sucht für längere Zeit  
1-2 nach Osten oder Süden belegene  
möblierte Zimmer, möglichst außer-  
halb; Klavier erwünscht. Offert. u.  
S. 400 an den Tagbl.-Verlag.  
Herr sucht privat  
gut möbl. Zimmer mit Pension.  
Offerten mit Preisangabe u. S. 400  
an den Tagbl.-Verlag.  
Möbl. Zimmer mit bester Pension,  
nahe Kochbrunnen, gef. Off. mit  
Angabe des Wochenpreises u. A. 445  
an den Tagbl.-Verlag erbeten.  
Gebild. Herr sucht (sohn) geles.  
möbl. Zim., ev. m. Pension für  
dauernd. Ausführliche Offerten unt.  
T. 400 an den Tagbl.-Verlag.  
Balk. ungen. möbl. Zimmer,  
Part. od. 1. Etage, sofort gesucht.  
Off. u. N. 408 an den Tagbl.-Verlag.  
Großes Zimmer  
mit Tischchen und Stühlen für Unter-  
richtszwecke vom 15. Juli bis 1. Sept.  
täglich von 2-7 Uhr gef. Off. mit  
Preis u. P. 166 Tagbl.-Verlag. B 9358  
**Fremden Pensionen**  
Krozerstraße 41 möbl. Zimmer  
mit aut. Pension, per 1. S. u. 4 M.  
Kein Privatlogis, eleg. möbl. Zim.,  
ev. Pension. Rheinstraße 72, Part.  
Möbl. Zimmer zu vermieten. Niehl-  
straße 20, 1. a. Kaiser-Str. Ring.

**Vermietungen**  
3 Zimmer.  
Herrnmühlgasse 9, Mitte Stadt,  
Wohn. 2 Balk. Küche, Korrid. Manf. l.  
sof. o. sp. s. v. R. Kauf.-Friedr. A. 90, l. r.  
Neubau Winklerstraße 2  
schöne 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen  
zu vermieten zu 520-550 u. 720 bis  
780 M., sof. beziehbar. Kein Hinterb.  
**Läden und Geschäftsräume.**  
Wäscherei  
in Dohheim, mit Bleiche, Garten und  
Stallung, zu vermieten. Näh. Erbacher-  
straße 3, Part.  
**Möblierte Wohnungen.**  
Domburg S., Brendelstr. 32, 1. möbl.  
Etage m. Küche u. a. 150 M. m. l. verm.  
**Möblierte Zimmer, Mansarden  
etc.**  
Möbl. Zimmer mit u. ohne Pension  
zu verm. Näh. Albrechtstr. 38, Part. r.

Albrechtstr. 2, 2. nahe der Nikolastr.,  
zwei aut möbl. Zimmer mit oder  
ohne Pension sof. zu verm.  
Dohheimerstr. 49, 1. möbl. Zimmer  
billig zu vermieten. B 9377  
Goethestraße 5, Part.,  
direkt am Hauptbahnhof, freundl. möbl.  
Zimmer mit 1 und 2 Betten für  
Tage, Wochen und Monate.  
Oranienstr. 13, St. 1. schön möbl. S.  
ev. Wohn. u. Schlafst. d. s. v. 8476  
Rheinstr. 58, 2. schöne Zimm. mit  
u. ohne aut. Pens., 1-2 Betten.  
Großes elegantes Balkonzimmer an  
besseren Herrn oder Dame zu ver-  
mieten Gneisenaustraße 11, 1 r.  
**Eleganter Salon**  
mit Klavier u. schönes Luft. Schlaf-  
zimmer mit 2 Betten sind bei  
alleinstehender Dame, am liebsten  
an zwei bessere Damen zu verm.  
Gneisenaustraße 11, 1 rechts.  
**Mietgesuche**  
Ges. für Juli 2 Zimmer mit Küche,  
doppelt eingericht.,  
4 Betten mit Gartenbenug. od. Balkon.  
Off. an Facke, Friedrichstr. 3, 2. 8463

Für 1. Okt. wird eine eleg. Etage  
von 6-8 S. in einer Villa (Kur-  
vicar) zu mieten gesucht. Off. unter  
S. 400 an den Tagbl.-Verlag.  
**Gesucht**  
in Wiesbaden in etwas erhöhter Lage  
eine elegante, der Natur entsprechende  
Villa mit circa 8-10 Zimmern, Garten  
und Stallung. Gest. Offert. mit Preis-  
angabe erb. unt. P. P. 48 hauptpostl.  
Zu mieten, evtl. zu kaufen eine kleine  
**moderne Villa,**  
leicht zugänglich, nahe elektrischer Bahn.  
Garten erwünscht. Off. unt. T. 408  
an den Tagbl.-Verlag.  
**Gesucht möblierte Wohnung,**  
bestehend aus Wohn- u. Speisezim.,  
2 Schlafzim. für 3 Pers., Bad, mit  
einfacher gedieg. furn. Beköstigung;  
bequeme Lage; Etage in II. Villa  
vorzuziehen. Offerten unter II. 408  
an den Tagbl.-Verlag.  
**Laden** in der Wilhelmstr. für  
Bureauzweck. zu mieten gef.  
Off. unt. S. 406 an den Tagbl.-Verl.  
**Stallung**  
f. 3-4 Pferde mit Wohnung p. 1. Okt.  
gef. Off. u. C. 405 a. d. Tagbl.-Verl.

**Fremden Pensionen**  
Große Burgstraße 9, 2. gut möbl.  
Zimmer mit und ohne Pension.  
**Villa Melitta,**  
11 Gilsbetheustraße 11.  
Fein möblierte Zimmer mit und ohne  
Pension auf jede Zeitdauer, sowie abge-  
schlossene Etagen mit Küche.  
Bad. - Garten. - Mäßige Preise.  
**Villa Baur,**  
18 Frankfurterstraße 18.  
Neu, modern möblierte Zimmer mit  
und ohne Pension auf jede Zeitdauer.  
Nudige Lage. Mäßige Preise.  
Grünweg 4.  
Pension Ossent, 1. Sturloge.  
Süde Zim. frei, Gart., Balkons. 8402  
Luisenstr. 14, 2. nächst Wilhelmstr.,  
eleg. Zimmer, eleg. möbl. Zim.  
mit vorzügl. Penf. On paris français -  
es habla español. - Badet.  
**Pension Carola,** Nociustr.  
58.  
eleg. Zimmer mit guter Pension von  
M. 250 an. Väter. Nudige Lage.  
Elegant möblierte Zimmer mit  
und ohne Pension zu verm. Adelheidsstr. 11, 1.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pens.  
Dahlestr. 21 u. Kbenldisch. B 9351  
Möbl. Zimmer mit u. ohne Pens.  
Dahlestr. 21 u. Kbenldisch. B 9351  
Friedrichstraße 14, 2 links. B 9040  
Möbliertes Zimmer mit guter  
Pension rel. Wörthstraße 3, 1. Stod.  
**Jünger Mädchen**  
sucht für Ferienzeit (ca. 5 Wochen) ein  
gut möbl. Zimmer, ev. mit Pension,  
am liebsten in der Gegend der Wälder-  
straße oder auch Herold oder Tam-  
bachstr. Born Privathaus bevorzugt.  
Gest. Offerten mit Preisangabe erbeten  
unter S. 408 an Tagbl.-Hauptagentur,  
Wilhelmstraße 6. 8449  
**Pension gesucht** für längeren  
Aufenthalt für älteren Herrn. Familien-  
aufsicht erwünscht. Offert. u. N. 408  
an den Tagbl.-Verlag.  
**Plakate:**  
Laden zu vermieten  
mit Papier und aufgezogen auf Pappdeckel  
zu haben in der  
L. Schellenberg'schen  
Langgasse 25. • Hofbuchdruckerei.

# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

## Geldverkehr

### Kapitalien-Angebote.

#### Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. „Alte Stuttgarter“.

Hypothekengeld zur 1. Stelle auf Rentenbänder in guter Lage Wiesbadens wieder zur Verfügung per Mitte Juli und später.

**Verficherung der Bank erhalten den Vorzug.**

**Rab. durch die General-Agentur Kirchstraße 27, 2.**

#### Privatkapital.

Mt. 15,000	p. Juli	a. 2. Hyp.	zu 5%
15,000	„	„	„
20-25,000	„	„	„
50-55,000	„	„	„

**P. A. Herman, Rheinstraße 43, 1.**

20-25,000 Markt gegen gute 2. Hypothek per Juli auszuliefern. Off. erbitten unter Chiffre **P. 8**, 16 Hauptpostfach 8461

30-40,000 Markt auf 2. Hypothek auszuliefern, gebe kleines Haus mit in Zahlung. Off. unter **N. 405** an den Tagbl.-Verlag.

**Große erste Hypothek** auf Millionenobjekt wird gegeben, wenn schuldenf. Terrain gekauft wird. Off. u. **N. 407** an d. Tagbl.-Verlag.

### Kapitalien-Gesuche.

600 Mt. g. Siderh. u. Sinen a. 1. Jahr gef. Off. u. **E. 165** Tagbl.-Verlag, Elmstraße 29. B9211

1000-1500 Mt. ges. Sicherheit u. Sinen von selbst. tücht. alleinft. Dame gef. Mt. gef. Rindg. u. Neb. Off. u. **E. 165** Tagbl.-Verlag, B9355

**1200 Mt.** auf Haus u. Necker als Nachhypothek in unmittelbarer Nähe Wiesbadens gesucht. **Stern, Goldgasse 6.**

**10- bis 12,000 Mt.** per 1. Juli auf prima Wohn- und Geschäftshaus zur 2. Stelle nach Sonnenberg gesucht. Off. u. **V. 403** an den Tagbl.-Verlag.

## 1. Hypotheken

von 15,000 und 10,000 Mt. per sofort auf gute Wohn- u. Geschäftshäuser gesucht. Off. unter **N. 449** an den Tagbl.-Verlag. Vermittler verbeten.

**8000 Mt.** gep. ger. Siderh. Stelle per sofort oder 1. Juli gesucht. Off. unter **C. 409** an d. Tagbl.-Verl.

**25,000 Mt.**

2. Hypothek auf Wohn- u. Geschäftshaus gesucht. Feldgerichtliche Tare 120,000 Mt. Vorbelastung 65,000 Mt. Wertpapiere werden in Zahlung genommen oder etwas Nachschuß verlangt! Offerten unter **N. 448** an den Tagbl.-Verl. Vermittler verbeten.

**25,000 Markt,** prima Hypothek, mit Nachsch. zu verb. Agenten verbeten. Offerten unter **N. 408** an den Tagbl.-Verlag.

**30,000 Mt.** gegen 1. Hypothek auf pr. Objekt für gl. od. 1. Off. gef. Off. u. **N. 390** an den Tagbl.-Verlag.

**30,000 Mt.** gute höhere 2. Hyp. zu 5 1/2% bis zur Brandtore gesucht. **Rab. N. Kraff, Erbaberstraße 7, 1. Telefon 3292. B9189**

**30,000 Mt.** auf 2. Hyp. gesucht. Off. u. **N. 404** an den Tagbl.-Verlag.

**32-, 35-, 40-, 50-, 100- u. 200,000 Mt.** auf prima erste Hypothek gesucht. **Elise Henniger, Hypotheken und Immobilien, Viebrückerstraße 16, Part.**

**Kapital-Anleihe.**

Mt. 35,000 2. Hyp. a 5% nach ca. 1 1/2 Jahr fest, auf dieses vorz. Rentenhaus mit voll. Gar. b. sehr vermög. Cedenten a. ced. gef. Engel, Kholstr. 3. 9454

**40,000 Mt.**

Mündelgeld zu leihen gesucht. Pensionsnachbereinigung. **Reber Sulzberger, Adelheidstraße 6. 8460**

**40-50,000 Markt**

2. Hypothek auf sehr gut rentier. Wohn- und Geschäftshaus gesucht. Feldgerichtliche Tare 240,000 Mt. Vorbelastung 125,000 Mt. Wertpapiere werden in Zahlung genommen oder Nachschuß in entsprech. Höhe gewährt. Off. u. **N. 447** an den Tagbl.-Verl. Vermittler ausgeschl.

**Privatkapital gesucht.**

Mt. 50,000 als 2. Hypothek a. Hotel und Café.

Mt. 60-90,000 als 3. Hypothek a. Hotel-Restaurant.

Mt. 70,000 als 2. Hypothek a. Hotel und Badhaus.

**Rab. Rheinstraße 43, 1 r.**

**50-55,000 Mt.**

auf 2. Hypothek von pünktlichem Zinszahler auf Objekt in bester Lage gesucht. Angebote erb. unt. **N. 402** an den Tagbl.-Verlag.

## 50,000 Markt

auf prima Wohnhaus auf längerer Jahre zu 4% direkt v. Darleher gef. Off. u. **N. 408** an den Tagbl.-Verlag.

## Immobilien

### Immobilien-Verkäufe.

#### Villen und Stagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke

Preis zu verkaufen durch **Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,** Tel. 708. Friedrichstraße 11.

#### Herrschaftliche Villa,

**In Anlage, neu herger., 15 Zimmer, Zentralh., Elektr., Gas- u. Badestrich, Garten, i. Privathaus od. Pension geeignet, preisw. zu verk. od. zu verm. Off. unt. **C. 390** an den Tagbl.-Verl.**

Im schönsten Teile der **Kapellenstrasse**

Villa mit 10 Zimmern, sowie prächtigem Obstgarten zu verkaufen. Preis 85,000 Mk. **J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.**

## Moderne Villa!

in feiner ruhiger Lage, mit Garten, weggangshalber zu verkaufen. **Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13. Immobilien - Hypotheken.**

**Moderne neue Villa** mit 10 Räumen, event. gr. Garten, neue Dielenmühle u. Anlagen, 3 Minuten von der elektr. Bahn, staubfrei, ruhige Lage, herrliche Aussicht, für 45,000 Mt. direkt vom Erbauer zu verk., keine Vermittlung. Offerten unter **N. 409** an den Tagbl.-Verlag.

**Hübsche Villa,** Eigenheim, Poststr. 19, letztes Haus rechts, Waldlaue, 7 Zimmer, reichl. Zubeh., circa 20 Bäume, zu verkaufen. Preis 34,000 Mt. **Rab. im Hause.**

## M. Landhaus

(Klosterstraße), 6 Zim. u. Zubeh., i. schön einget., modern, mit sch. Garten, für 30,000 Mt. zu verk. Off. nur v. Selbst. unt. **N. 376** an den Tagbl.-Verlag erb.

## Villa zu verkaufen.

Mt. 21,000.-, Anzahlung nach Lieberfeld, 6 Zim., Küche, Bad, gros. Garten, Gas, Wasserleitg., Kanalisation, Bahnfahrt nach Frankfurt a. M. 20 Min. Täglich 27 Hüge bin u. zurück. Vermittler erwünscht. **Anfr. u. N. 324** bef. der Tagbl.-Verlag. F 78

## Villa Homburg - Höhe

direkt d. Seiger zu verkaufen od. auf mehr. Jahre zu vermieten. Verkaufspreis 70,000 Mt., Mietpreis 3500 Mt. Villa ist herrschaftl. eingerichtet m. all. Komfort d. Neuzeit u. hat gros. Garten. Refektorien erleben Näheres unt. **F. V. N. 077** an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (Fa. 1932) F120

**Landhaus nebst K. Fabrik** u. Werkmeisterhaus, 2 Hg. Areal, in Hahn im Taunus (Bahnhof) an verkehrreich. Straße gelegen, ist u. günstig. Beding. z. b. bill. Preis v. M. 45,000 zu verkaufen. **P. A. Herman, Rheinstr. 43.**

## Für Ärzte - Sanatorium - Privathotel!

Ein modernes vornehmes Stagenhaus in bester Lage Wiesbadens, ganz nahe beim Kurpark, mit 4-8 Zimmern, Küche, Bad, Zentralheizung, Lift, Gas u. elektr. Licht u. schönem großen Garten, Verköstl. halber sehr preisw. zu verkaufen. **Vorzüglich geeignet für Sanatorium oder Privathotel, auch vornehmen Familien als hochwertiges Wohnhaus sehr zu empfehlen.** Off. unt. **N. 403** an den Tagbl.-Verl.

**Reintner** sucht wegen Wegzug von hier sein elegantes neues **4- u. 5-Zimmer-Haus** in feinsten Lage zu verkaufen, sehr rentabel und nur mit 1. Hypothek belastet. Offerten unter **N. 403** an den Tagbl.-Verlag.

## Ernteilungshalber

sind Bauplätze in vornehmster Villenlage äußerst preiswert zu verkaufen. Offerten unter **N. 81** an die Tagblatt-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 8313

## Erstklassige Fremdenpension

am Kurhaus, Jahresgeschäft, Villa, gr. Garten, Bäder, krankheitshalber unt. sehr günst. Bedingungen **per sofort zu verkaufen**, ev. Teils z. selbst. Führung u. spät. Allein-Verw. gef. Offerten u. **N. 404** an den Tagbl.-Verlag.

## Wirtschaft!

mit Haus, großer Garten, verbunden mit Café-Restaurant, umständhalber zu verkaufen. **Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13, Immobilien.**

**Gedieg. gut prosp. Kaufhaus,** Komf., Bäder, Mode-, Kurz-, Spielwaren u. nachm. ar. Umf., d. Berd. in bel. Amst. Raff., nur aus trifft. Familiengr. zu bl. für Kauf, Ware u. Betrieb 30-10,000 Mt. erf. **Rab. Zmand, Taunusstraße 12.**

## Villen-Bauplätze

(Südviertel) fertige Straßen, billig zu verk. **Alexandrastr. 15, Part.**

## Villen-Bauplätze

in feiner Lage, geschlossene Bauplätze, Bauweise, zu verkaufen. **Julius Allstadt.**

## Villenbauerrain,

Nähe Landesdenkmal, billig zu verkaufen. **Anfr. u. N. 408** Tagbl.-Verlag erb.

### Immobilien-Kaufgesuche.

## Grundstücke,

spekulative Terrains, Villen, Zins- und Geschäftshäuser, Gasthöfe, Hotels, Mühlen, Gärtnereien, Sägereien, Ziegeleien, ar. u. H. Landgüter, sowie Geschäfte jeder Art werden gesucht durch die Zentral-Verkaufsbörse Deutschlands, Frankfurt a. M., Längengasse 23. **Befehl kostenlos. Karte genügt und unser Vertreter spricht vor.** F 161

Suche nachweislich in rentierendes **Gasthaus** (gut bürgerlich) in Wiesbaden zu kaufen. Nur bester Offerten unter Angabe des Preises, Anzahlung, Rentabilität bezw. Umsatz unter Chiffre **P. 407** an den Tagblatt-Verlag erbeten.

# ==== Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ====

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Verkaufe

**Lebensmittel-Geschäft,** vorzügliche Lage in Nähe von Wiesbaden, sofort zu verkaufen. Nur ernsthafte Interessenten werden geb. unt. **N. 500** postl. Adresse zu senden.

**Zigarrengeschäft** billig zu verk., auch Laden-Einr. Off. u. **N. 166** an Tagbl.-Verlag, Wiss.-Ring 29.

**Wagner- u. Zigarren-Geschäft** zu verk. **Rab. Schulberg 11, Part. r.**

**Mitteleisen-Geschäft** in Abreise für 350 Mt. zu verk. Off. u. **N. 165** Tagbl.-Verlag, Wiss.-Ring 29.

**Zwei Kiegentöcher,** sehr autaulich Kinder gegenw., wegen Platzmangel billig abzug. **Abentstraße 63, P.**

**Junge deutsche Schäferhündin** zu verkaufen b. Philipp Ohlenmacher, Landesdenkmal.

**Dadel (Hündin),** prachtv. Tier, u. Gaten zu verk. **Reichstr. 56, P. r.**

**Fram. Manierhündchen, St. Seifert,** und ein Spitzhündchen zu verkaufen. **Becke, Webergasse 54.**

**Zwei Kanarienhähne** zu verk. **Rautenhalerstraße 19, Part.**

**Seltene Gelegenheit.**

Eine antike Waage, 19 Cr. 18-Jahr. Gold, für nur 30 Mt., eine silberne Neupfifische, schöne Arbeit, für nur 20 Mt. abzugeben **Grabenstraße 2, 2. für Keller.**

**Schöneimer** Aas mit Weite u. ein schöner Belmangel für mittl. St. l., einige Mal getragen, billig zu verk. **Rab. im Tagbl.-Verlag. Mw**

**Wetragene Herrenl. u. Wäsche** von best. G., mittl. Figur, zu verk. **Grabenstraße 11, 1 r.**

**Weg. heller G. Anzug** im Anfr. billig zu verk. **Postheimstraße 26, 4.**

**Weg. schwarzes Taftkleid,** eleg. hell. rauchf. Mantel, Blusen f. bill. zu verkaufen **N. Webergasse 8, 1.**

**D. u. graues Jackett** f. v. v. **N. Kaiser-Str. 21, P. B9309**

**Ein fast neues Klavier** sehr bill. zu verkaufen. An besichtigen bis 6 Uhr abends **Reichstr. 5, 1 r.**

**Grammophon.**

Ein großer u. ein kl. Grammophon inkl. Platten billig zu verk. **Rab. im Tagbl.-Verlag.**

**Speisezimmer, eleg. mass. Eichen,** weggangshalber sof. sehr billig zu verk. **Weichenburgstraße 6, 1 links. B9340**

**Möbel aller Art** werden verkauft, um zu räumen. **Kreuzstraße 16.**

**Vollständiges Bett** für 45 Mt. zu verkaufen **Grabenstraße 6, 2 L.**

**6. Bett** billig zu verkaufen **Mücherstraße 7, 2 r. B 9300**

**Ein gebrauchtes Bett** bill. zu verk. **Delmenstraße 9, Stb. 1.**

**Kompl. Bett u. 1thr. Kleiderchr.** zu verk. **Elisenstraße 8. B9390**

**Wegen Verfl. d. Haush. Spiegel,** Bett und Verköstl. bill. zu verkaufen **Vertammstraße 8, 2. B9395**

**Unterbetten, Deckbetten, Kissen,** Herrenkleider bill. zu verk. **Sondler verbeten Wallmühlstr. 3, Erbeshöh.**

**Gesteppte Strohkade 3 Mt.** **Phil. Vautz, Bismarckstr. 33. B 8884**

**6. Bettstelle m. Sprag, u. Matr.** bill. abzugeben **Rheinstraße 11, E. L. 1.**

**Breite Bettstelle m. gut. Matr.** billig zu verkaufen **Reichstr. 36, 1 r.**

**Zwei noch neue Pfischgarnituren,** Salon-Aussziehb. Spiegel, Standuhr bill. zu verk. **Jahnstraße 13, 3.**

**Wenig gebrauchte 1 Pfischgarnitur** zu verk. **Rab. Reichstraße 31, 1 L.**

**Pfischgarnitur mit Sch., wie neu,** u. 34. elektr. 2. billig zu verk. **Dall. Claraentalerstraße 5, Part. r.**

**Weg. Möbel** bill. zu verk. **Reichstraße 13, Part.**

**Verschiedene Möbel** fortzusch. bill. zu verkaufen **Postheimstr. 4, 2 L.**

**Ein eleg. fast neues Ruchb. Wäffert,** 1 weisses Tafelset, 2 Weinflaschen, 1 Kupp. sowie mit Gläsern, 2 gr. Tischlampen ungenutz. billig zu verk. **Wald, Tambachdahl 12, Stb. 1.**

**Neuer Küchenchr., Brett u. Tisch** zu verk. **Seerobentstraße 9, S. 2 r.**

**Küchenschrank** billig zu verkaufen. **Röhres Dellmühlstraße 28, 1. St. L.**

**Weg. geb. gut erh. Eischränke** bill. abzug. **Hermannstraße 8, Part.**

**Ein 1-tür. Eischrank** zu verk. **Reichstraße 29.**

**Zwei schöne Armstuhlbügel** zu verk. **N. Kiesner, Rautenhalerstraße 14.**

**Gehr. Nähmaschine** billig zu verk. **Reichstraße 9, Stb. Part. B 9004**

**1 gute S. Nähmaschine 20 Mt.,** 1 Reifeleib, neu u. auserschlagen, für 9 Mt. zu verk. **Wörthstraße 19, 2. St.**

**Eine Waschmange** billig zu verk. **Rab. Adlerstraße 29, 2 L.**

**Nach neue Laden-Einrichtung** für Kolonialw.-Gesch. **Regal mit 42 Schubf., Zehle, Anstellf., Eischr., 2 Waag., 1 Dezimalwa., 2 Oeff. u. 8. dazu postl. bill. **Schwarzbörstr. 46, D.****

**6 schöne Thelen m. u. o. Wärmecyl.,** Laden-Einr. für jedes Geschäft voll. **Reifing-Graberstraße, große u. kleine Spiegel, Wiener Bank und Stühle, Tisch, Damen- u. Herrenschreibst. u. andere Kommoden, Sekretär, Eichen- u. Nussbaum - Speisezimmer, Küfer, Lampen, Teppiche u. Vorlagen zu verk. **Adolfallee 6, Stb.****

**Valvblattiges Geschirr, neu,** u. ein H. Sofa bill. **Ellendrogeng. 7.**

**Leiterwagen, Federrolle** spartbillig zu verk. **Eleonorenstraße 3. 8474**

**Kranenfahrstuhl, sehr gut erhalt.,** billig abzugeben **Wörthstraße 50, Lad.**

**Kinderwagen, hellgefä. a. erhalt.,** billig zu verk. **Dogheimstr. 129, S. 1.**

**Kinder-Liege- u. Sit-Wagen** zu verk. **Wörthstraße 7, Stb. 3 St. r.**

**Rab. u. Kinderwagen, verk. G. N.,** bill. zu verk. **Adlerstraße 33, 1 St.**

**Gebrauchter Kinderwagen** zu verkaufen **Reberstraße 9.**

**G. erh. Sit- u. Liegewagen u. Div.** billig zu verkaufen **Kornweg 32, 1.**

**Ein fast neuer Sportwagen** billig zu verk. **Wörthstr. 6, S. 3 L.**

**Sporthwagen** abzugeben **Reichstraße 33, 2.**

**Straßenwagen,** gut erhalten zu verk. **Ellendrogeng. 13.**

**Schön. Sport-Liegewagen** zu verk. **Elisenstraße 16, Mtb. Dach. B9390**

**Damenrad mit Freilauf** billig zu verkaufen **Reichstr. 33, 2 L.**

**S. Fahrrad m. Freil., fast neu,** preisw. zu verk. **Bismarckstr. 7, S. 2 r.**

**2 Herren-Räder, 1 Damen-,** 1 Anaden- u. 1 Räder-Rad, gut erh., mit u. ohne Freilauf, billig zu verk. **Schmidt, Rheinstraße 63, Part.**

**2 Fahrräder u. Sportwagen bill.** zu verk. **Dogheimstraße 72, M. 1 r.**

**Fahrrad,** Halbbrenn-Maschine, kompl. feinstes Modell, mit Torpedo-Freilauf, billig zu verk. **Rab. im Tagbl.-Verl. Mu**

**Billiges Fahrrad** zu verk. **Kreuzstraße 21, Part.**

**Gutes vollst. D. Rad f. 28 Mt.** u. **Riano b. Dogheimstr. 3, Sp. r.**

**Gut erh. Damen-Fahrrad** billig zu verk. **N. Purgstraße 5, 1.**

**Zklamiger Wascher** billig zu verk. **Rautenhalerstraße 8, Stb. 2.**

**Wasserloochstraße 1, 2. Cde. Pletting.**

**Grobes Wasser-Bassin** u. 1 Kaffeedr. **Ludwigsburg, Schnellröhrt, preisw. abzug. Rheinstr. 63, P.**

**Eiserne Treppe,** leicht gebunden, 11 Stiegen, mit gerundetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. **Anzugeben in der Schloßerei Köhn u. Kämpfer, Römerberg 8.**

**Einige sehr gut erhaltene Fenster** mit u. ohne Holzab. 2 erf. Fenster, 225/180, einige gut erhaltene Türen u. 2 gebrauchte Heine Herde billig abzugeben **Sedanplatz 5, 2.**

**Gartenschläuche, Strahlföhre,** Padewannen, Gaslöcher u. enorm bill. b. **Seiner Krause, Delmenstr. 29.**

**Sirka 200 St. Einmachgläser,** Garten-Liège u. Stühle bill. zu verk. **Grabenstraße 10, Part. B9231**

## Für Schloffer!

Gutes neues Vordiebst. 2 cm breit, in größeren Mengen billig abzugeben. **N. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27, Druckerei-Kontor.**

## Kaufgesuche

### Outgehende

**Maichenbierhandl., Obst-, Gemüse-, Butter- u. Biergeschäft,** ev. auch 11. Restaurant-Speisewirtschaft zu kauf. gesucht. Offerten unter **N. 407** an den Tagbl.-Verlag.

### Gebrauchtes Gewehr

zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisangabe u. **N. 406** an den Tagbl.-Verl.

### Gut erh. Reifeleib

zu kaufen gef. Off. u. **N. 400** an den Tagbl.-Verlag.

### Kinderwagen, teilweise erhalten, zu verkaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unter **N. 165** an Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29. B9229 Gehr. email. Rademanne a. l. uel. Off. u. **N. R. 1378** Hauptpostamt. Gebrauchter Wascher, 2-3 Löder, zu kaufen gesucht. Off. unter **N. 400** an den Tagbl.-Verlag. Kauf alte Rohhaare. **Senge, Adolfallee 6. III 70** Unterricht **Staatl. gepr. Lehrerin, i. Ausl. a. erf. Unterricht** in **Nachh. i. a. B. N. 135** im Tagbl.-Verlag. **Mx** **Gründl. Nachhilfe** erf. Lehrer **66f. Lehramt in all. Realfächer, Spez. Franz., Engl., Deutsch, Rab. Bismarckring 1, P. L. B9237** **Engl., Franz., Gram., Konverf., e. b. erf. Lehrerin, Rheinstr. 15, 3. 8423** **Orbl. Klavierunterr. e. erf. Lehrerin** zu mög. Pr. **Abentstraße 6, 3**





# Bäder und Sommerfrischen.

In dem Kaufmann-Schalter der Schalter-Halle des „Tagblatt-Postals“, Langgasse 27, werden Prospekte und Broschüren der interessantesten Kurorte, Bäder, Seebäder und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabreicht.

**Schweiz. Kurhaus Flüeli, Kanton Luzern.**  
 Ruhiger ländl. Aufenthalt in geschütztem, waldbreichem Hochtal, 900 m ü. M.  
**Alpine, schöne Bergscaen.** Reine ozonreiche Alpenluft. Rifal. Schwefelquelle. Milchkuen. Bäder. Schattenanlagen und Spielpläge; reizende Spaziergänge; prächtige Bergstouren. F 75  
 Große Veranden und Terrassen; electr. Licht; Zentralheizung. Pension von 5 Fr. an. Kurort. Prospekt. **Gebüder Fozmann, Eigentümer.**

**Sommerfrische auf dem Lande**  
 2 ineinandergehende Zim., 3 Betten, mit ob. ohne Pension, billig, ev. auch Benutzung der Küche & Selbstkochen. 15 Min. v. Kurort Slangenbad, unmittelbar am Walde. Näs. B. R. 70 postlag. Slangenbad im Taunus.

**Hornberg.**  
 Schwarzwaldbahn.  
 Idyllisch gelegener Schwarzw. Kurort mit prächtigen Wäldern. Als vorzügl. Hotel bei mässigen Preisen f. Familien und Touristen empfiehlt sich **Hotel u. Pens. zum Bären.**  
 Illustr. Prospekt gratis. F 76  
**H. Diesel.**

**Privat-Stillfried.**  
 Luftige Zimmer. Große Veranda. Aufnahme von Kindern ohne Angehörige.  
**Bad Salzhausen,**  
 Oberhessen. F 7

**MITTELMEER-SEEREISEN**  
 mit den großen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der **Deutschen Ost-Afrika-Linie**  
 Wegen Broschüre üb. diese Mittelmeer-Seereise nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel, Aegypten, sowie über Reisen nach den Kanarischen Inseln wende man sich an die Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Alrikahaus. Vertreter für Passagen in Wiesbaden: **L. Kettenmayer, Nikolastrasse 3.**

## Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

**Kurbau.** 10.30 Uhr, ab Kurbau: Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße. 4 Uhr: Rail-road-Kutschung. 4.30 Uhr: Konzert. 8.30 Uhr: Konzert. Während des Festen Cornet a piston-Vorträge. Cesar Böhme. Nach dem Abend-Konzerte im Abonnement im Kurgarten: Kinematographische Vorstellungen.  
**Kgl. Schauspiel.** Abends 7.30 Uhr: Martha.  
**Reichshaus-Theater.** Abends 7 Uhr: Die Ehre.  
**Volks-Theater.** Abends 8.05 Uhr: Die Anna-Lise.  
**Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Der Prinzpapa.  
**Walhalla (Restaurant).** Abds 8 Uhr: Konzert.  
**Reichshaus-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung.  
**Birkus Henry.** Abends 8 Uhr: Vorstellung.  
**Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6.** (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30-10. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.  
**Kinephon-Theater, Taunusstraße 1.** (Berliner Hof). Täglich: Vorstellungen.  
**Deutscher Hof, Täglich Konzert.**

**Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden.**  
 Abends 9 Uhr: Versammlung. **Gesangverein Lieberfranz.** Abends 9 Uhr: Probe im Ref. Klüber. **Wiesbadener Militär-Verein.** 9 Uhr: Gesangsprobe.  
**Verein für Stenographie zu Wiesbaden.** 9-10 Uhr: Übungsabend.  
**J. D. O. F.** Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.  
**Kauf- und Vergnügungs-Klub Frohsinn.** 9 Uhr: Rauchabend.  
**Atleten-Verein Wiesbaden.** 9 Uhr: Übung.  
**Krieger- und Militär-Verein.** 9 Uhr: Gesangsprobe.  
**Männer-Quartett Sifaria.** 9 Uhr: Gesangsprobe.  
**Synagogen-Gesang-Verein.** 9 Uhr: Probe.  
**Klub Edelweiß.** 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.  
**Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.** 9 Uhr: Saal-Fahrtübung.  
**Dilettanten-Verein Urania.** 9 Uhr: Probe.  
**Gesellschaft Strunzer.** Abds. 9 Uhr: Gesangsprobe.  
**Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.** Abends 9.15: Gesangsprobe.  
**Gesellschaft Gemütlichkeit.** Vereinsabend.

**Residenz-Theater.**  
 Direktion: Dr. phil. S. Rauch.  
 Donnerstag, den 25. Juni.  
 Lutenblatzen gültig. Fünftageskarten gültig.  
**Die Ehre.**  
 Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.  
 Spielleitung: Ernst Bertram.  
 Personen:  
 Kommerzienrat Mühlking, Amalie, seine Frau, Kurt, deren Kinder, Lothar Brandt, Hugo Stengel, Graf v. Trall-Saarberg, Robert Reinecke, Der alte Reinecke, Seine Frau, Auguste, deren Tochter, Mikaloff, Tischler, Augustus Mann v. Müllner-Schönau, Frau Hedensreit, Gärtnersfrau bei Mühlking, Wilhelm, Diener bei Mühlking, Johann, Kutcher bei Mühlking, Der indische Diener des Grafen Trall, Frig Herbst.  
 Die Handlung spielt auf dem in Charlottenburg gelegenen Fabrik-Etablissement Mühlking's. Nach dem 2. und 3. Akte finden andere Pausen statt.  
 Anfang 7 Uhr. — Ende 9.30 Uhr.  
 Freitag, den 26. Juni. **Duendelarten** gültig. Fünftageskarten gültig. Die Losenbrüder.  
**Residenz-Theater.**  

Ein Platz kostet:	1. Reihe	2. Reihe	3. Reihe	4. Reihe	5. Reihe
Fremdenloge	2 50	5 —	7 50	—	—
1. Rangloge	2 —	4 —	6 50	—	—
Sperre 1. bis 10. Reihe	1 50	3 —	5 —	—	—
Sperre 11. bis 14. Reihe	1 —	2 —	3 —	—	—
Rumer. Balkon	— 50	1 —	1 75	—	—

**Volks-Theater.**  
 (Dopheimerstraße 15, „Kaiserhof“.)  
 Direktion: Hans Wilhelm.  
 Donnerstag, den 25. Juni.  
 Abends 8.05 Uhr:  
**Die Anna-Lise.**  
 (Des alten Desauers Jugendliebe.)  
 Historisches Lustspiel in 5 Akten von Hermann Herich.  
 Spielleiter: Arthur Schöndorff.  
 Personen:  
 Leopold, Fürst zu Anhalt-Desau, wina-tenn, Hans Wilhelm.  
 Die Fürstin Henriette, geborene Prinzessin von Oranten, eine Mutter und Fürstentochter, Otilie Brunert.  
 Gottlieb Fobie, Apotheker in Desau, Emil Roemer.  
 Anna-Lise, seine Tochter, Elsa Wilhelm.  
 Marquis de Ghalliac, Gouverneur des Fürstentums, Arthur Schöndorff.  
 von Salberg, Hofmarschall, Conrad Lochmke.  
 Georg, Apotheker, gebürtig Gustav Gärtner, Einzimmerdiener der Fürstin, Albert Matthaci.  
 Ort der Handlung: Desau. Zeit 1694-1698.  
 Freitag, den 26. Juni: Die Dienstboten. Serenissimus (Mitschenspiel). Konfiseur Serules.

Nach dem Abend-Konzerte im Abonnement im Kurgarten: Kinematographische Vorstellungen des Kinephon-Theaters, Wiesbaden (Taunusstrasse 1).  
 Bei ungeeigneter Witterung finden die Kinematographischen Vorstellungen im kleinen Saale statt. In diesem Falle sind Platzkarten zur Abonnements- oder Tageskarte (mit diesen gleichzeitig vorzuzeigen) A 50 Pfg. erforderlich.  
 Städtische Kurverwaltung.

**Nonnenhof.** 8833  
 Abends 8 Uhr ab:  
**Konzert**  
 des beliebten erklaffigen **Künstlers König-Buschardt.**  
 Sonntags von 11 1/2 Uhr ab **Matinee.**

**Deutscher Hof.**  
 Goldgasse, Wiesbaden. Goldgasse  
 Feinstes Konzert-Stabiliment am Platz **Großer Garten.**  
**Täglich Konzerte**  
 des Güte-Herrn-Orchesters  
 8 Herren, **Karl Müschen**, 8 Herren.  
 Anfang an Wochentagen 1/8 Uhr, an Sonntagen: Frühkonzert-Konzert 1/12 Uhr, nachmittags ab 5 Uhr. 8408

**Versteigerungen**  
 Versteigerung von Mobilargegenständen im Hause Querfeldstr. 3, vormittags 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 291, S. 17).  
 Versteigerung eines über 200,000 Frs. ausgestellten und akzeptierten Wechsel, im Versteigerungslokal Selckenstraße 5, nachm. 4 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 289, S. 9).

**Theater Concerte**  
**Königliche Schauspiel.**  
 Donnerstag, den 25. Juni.  
 186. Vorstellung.  
**Martha.**  
 Über in 4 Akten (teils nach einem Plane des St. Georges) von B. Friedrich. Musik von F. v. Flotow.  
 Personen:  
 Lady Harriet Durham, Ehrenräulein der Königin Nancy, ihre Vertraute Lord Tristan Willesford, ihr Better, Lionel, ein reicher Wächter, Der Richter von Richmond, Molly, drei Mägde, Weiss, Drei Diener der Lady, Wächter und Wächterinnen, Anechte und Mägde, Jäger und Jägerinnen im Gefolge der Königin, Diener, Trabanten, Volt.  
 Szene: Teils auf dem Schlosse der Lady, teils zu Richmond und dessen Umgegend. Zeit: Regierung der Königin Anna.  
 Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister von Frandenheim.  
 Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.  
 Dekorative Einz.: Herr Hofrat Schid.  
 Die Läden bleiben während der Couverture geschlossen.  
 Nach dem 2. Akt tritt eine Pause ein.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende gegen 10 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.  
 Freitag, den 26. Juni: Herodes und Marianna.  
 Samstag, den 27. Juni: Der Troubadour.  
 Sonntag, den 28. Juni: Madame Mutterflü.

**Walhalla-Theater.**  
 Direktion: H. Norbert.  
 Donnerstag, 25. Juni, abends 8 Uhr:  
**Der Prinzpapa.**  
 Operette in 3 Akten von Wilh. Jacoby. Musik von Heinz Lewin. Leiter der Aufführung: Direktor S. Norbert.  
 Dirigent: Kapellmeister A. F. Wolff.  
 Personen:  
 Cascadore, ein Abenteuerer, Eduard Rosen, Rinto, sein Spiegelgelle, Matthias Meyers, Donndahl Vor er, ein amerikan. Militär, Willy Sanden, Virginia, seine Tochter, M. Baumgarten, Oberst Ingeloid, Vizegouverneur eines Küstendistrikts, Albert Niesler, Wabel, seine Nichte, Emmy Belern, William Black, Marineleutnant, Herrn. Malden, Taili, Diener der Molly, Badegeselle, Lilli Wark, Prinz Blafius v. Vitta, Danni Meiners, Der Oberst des Gouverneurs, Vaul Schülke, verneuers, Bruno Waldow, Prof. Holzgergerant, Arthur Busch, Jim, Regier, Aufwärter im Strandhotel, Karl Schülke, James, Diener bei Lotter, Vaul Jiller, Marineoffiziere, Kadetten, Damen der Badegesellschaft, sonstiges Badepublikum, Regier, Aufwärter.  
 Ort der Handlung: Ein amerikanisches Seebad. Zeit: Gegenwart.  
 Freitag, 26. Juni: Benefiz für Herrn Kapellmeister A. F. Wolff. Ein Walzertraum.

**Bereins-Nachrichten**  
**Turnverein.** Abends 8.30-8 Uhr: Damen-Turnen. Rechten. Gesangsprobe.  
**Reiner-Gesangverein.** Abends 7 Uhr: Probe des Damenchores.  
**Philharmonie.** Abends 7.45 Uhr: Orchesterprobe.  
**Internationaler Genter Verband der Hotel- u. Restaurant-Angehörigen.** (Zweigverein Wiesbaden.) Abends 8 Uhr: Nachfest.  
**Turngesellschaft.** 8.30 bis 10 Uhr: Kärtturnen der Männerabteilungen.  
**Schnekapelle.** Abends 8.30 Uhr: Saalturnabend bei Pauls, „Alte Adolfsbühne“.  
**Wiesbadener Athleten-Klub.** 8.30 U.: Übung.  
**Musikische Stenographen-Gesellschaft.** Abends 8.30-10 Uhr: Übung.  
**Gesangverein Frohsinn.** Abends 8.30 Uhr: Probe.  
**Christlicher Verein junger Männer.** 8.30: Vorkonzert-Probep.  
**Christlicher Arbeiter-Verein.** 8.30 U.: Gesangsprobe.  
**Männer-Turnverein.** Abends 8.45: Ringturnen der aktiven Turner und Jünglinge.  
**Sprachen-Verein, Hotel Union, Reugasse 7.** Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversations-Abend.  
**D. u. Deffler Alpen-Verein.** (Sektion Wiesbaden.) Abends 9 Uhr: Besprechung.

**Residenz-Theater.**  

Ein Platz kostet:	1. Reihe	2. Reihe	3. Reihe	4. Reihe	5. Reihe
Fremdenloge	2 50	5 —	7 50	—	—
1. Rangloge	2 —	4 —	6 50	—	—
Sperre 1. bis 10. Reihe	1 50	3 —	5 —	—	—
Sperre 11. bis 14. Reihe	1 —	2 —	3 —	—	—
Rumer. Balkon	— 50	1 —	1 75	—	—

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
 Donnerstag, den 25. Juni.  
 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.  
 Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Jmer.  
 1. Ouvertüre zur Op. „Die Zigeunerin“ von Balfe.  
 2. Don Pasquale von Donizetti.  
 3. Chor und Ballet aus der Op. „Tell“ von Rossini.  
 4. Frühlingssied von Mendelssohn.  
 5. Kuss-Walzer aus der Operette „Der lustige Krieg“ von Strauss.  
 6. Marsch-Potpourri von Bach.  
 12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstrasse.  
 4.30 und 8.30 Uhr, während der Abonnement-Konzerte: Cornet a piston-Vorträge des Herrn Oscar Böhme von der Kaiserlich Russischen Oper in St. Petersburg.  
 4.30 und 8.30 Uhr:  
**Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.**  
 4 1/2 Uhr:  
 Städtisches Kurorchester.  
 Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.  
 1. Ouvertüre zu „Peziosa“ v. Weber.  
 2. Danse macabre von Saint-Saëns.  
 3. Slavische Volksmelodie u. Variation, aus dem Ballett „Coppelia“ von Delibes.  
 4. Phantasie über Schuberts Sehnsuchtswalzer von Strauss.  
 Herr O. Böhme.  
 5. Ouvertüre 1812 von Tschalkowsky.  
 Herr O. Böhme.  
 6. Liebeslied von Böhme.  
 Herr O. Böhme.  
 7. Phantasie aus der Operette „Die Flendermaus“ von Strauss.  
 8 1/2 Uhr:  
 Städtisches Kurorchester.  
 Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jmer.  
 1. Ouvertüre zur Oper „Der Nordstern“ von Meyerbeer.  
 2. Gavotte aus der Oper „Manon“ von Massenot.  
 3. Impromptu in C-moll von Schubert.  
 4. Konzert in E-moll (1. Satz) von Böhme.  
 Herr O. Böhme.  
 5. F. Finale aus der Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner.  
 6. Karnevalsbilder, Walzer von Strauss.  
 7. „An Alexis“, Phantasie von Hartmann.  
 Herr O. Böhme.  
 7. Mit Bomben und Granaten, Marsch von Bille.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
 Donnerstag, den 25. Juni.  
 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.  
 Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Jmer.  
 1. Ouvertüre zur Op. „Die Zigeunerin“ von Balfe.  
 2. Don Pasquale von Donizetti.  
 3. Chor und Ballet aus der Op. „Tell“ von Rossini.  
 4. Frühlingssied von Mendelssohn.  
 5. Kuss-Walzer aus der Operette „Der lustige Krieg“ von Strauss.  
 6. Marsch-Potpourri von Bach.  
 12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstrasse.  
 4.30 und 8.30 Uhr, während der Abonnement-Konzerte: Cornet a piston-Vorträge des Herrn Oscar Böhme von der Kaiserlich Russischen Oper in St. Petersburg.  
 4.30 und 8.30 Uhr:  
**Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.**  
 4 1/2 Uhr:  
 Städtisches Kurorchester.  
 Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.  
 1. Ouvertüre zu „Peziosa“ v. Weber.  
 2. Danse macabre von Saint-Saëns.  
 3. Slavische Volksmelodie u. Variation, aus dem Ballett „Coppelia“ von Delibes.  
 4. Phantasie über Schuberts Sehnsuchtswalzer von Strauss.  
 Herr O. Böhme.  
 5. Ouvertüre 1812 von Tschalkowsky.  
 Herr O. Böhme.  
 6. Liebeslied von Böhme.  
 Herr O. Böhme.  
 7. Phantasie aus der Operette „Die Flendermaus“ von Strauss.  
 8 1/2 Uhr:  
 Städtisches Kurorchester.  
 Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jmer.  
 1. Ouvertüre zur Oper „Der Nordstern“ von Meyerbeer.  
 2. Gavotte aus der Oper „Manon“ von Massenot.  
 3. Impromptu in C-moll von Schubert.  
 4. Konzert in E-moll (1. Satz) von Böhme.  
 Herr O. Böhme.  
 5. F. Finale aus der Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner.  
 6. Karnevalsbilder, Walzer von Strauss.  
 7. „An Alexis“, Phantasie von Hartmann.  
 Herr O. Böhme.  
 7. Mit Bomben und Granaten, Marsch von Bille.

**Henrys I. ungarischer Circus.**  
 Wiesbaden.  
 auf dem Platz an der Nicolastr.  
 Heute Donnerstag, 25. Juni, abends 8 Uhr:

**Grosse Gala-Vorstellung**  
 mit vollständig neuem Programm.  
 Morgen Freitag, 26. Juni, abends 8 Uhr:

**Grosser Clown- und Komiker-Abend.**  
 Lachen! Lachen! Lachen!  
 Samstag, 27. Juni:

**2 ausserordentl. 2 Vorstellungen.**  
 nachm. 4 u. abends 8 Uhr.  
 Bei den Nachm.-Vorstellungen, deren Programm ebenso reichhaltig und interessant ist, wie das der Abendvorstellung, zahlen Kinder unter 12 Jahren und Militär, vom Feldwebel abwärts, halbe Preise (Galeris 50 Pf.). — Vorverkauf v. 10-1 und 5 Uhr ab an der Circuskasse, sowie in dem Zigarrengeschäft des Hrn. Anastasius Kücher, Kranzplatz 3-4 am Kochbrunnen, täglich bis nachmittags 5 Uhr, in letzteren nur für die Nachmittags-Vorstellungen. — Zutritt zu den Proben: Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.

**Reichshaus-Theater, Stiftstraße 16.**  
 Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.  
**Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37**  
 Wöchentlich zwei Serien.  
**Auswärtige Theater.**  
**Frankfurter Stadttheater. Overtüre.** Donnerstag: Der fidele Bauer. — Freitag: Ein Walzertraum. — Schauspielhaus. Donnerstag: Die Abtungen (Der gehörnte Siegfried, Siegfrieds Tod). — Freitag: Nora.



# Handel, Industrie und Volkswirtschaft.



## Die Reisezeit in der Volkswirtschaft.

Außer der Weihnachtszeit spielt kein Zeitabschnitt im Jahre für das gesamte wirtschaftliche Getriebe eine so große Rolle wie die Reisezeit. Während in der Weihnachtszeit große Summen für Geschenkwäsche und für Wintersachen ausgegeben werden, sind während der Reisezeit die Ausgaben sehr groß, die für Sommerkleidungsstücke, für Ausstattungsgegenstände, für Reiseeffekten, auf Bahnen, Dampfern, in Hotels, wie überhaupt in Badeorten und Luftkurorten gemacht werden. Heute sind es nicht mehr allein die reichen Leute, die alljährlich eine Reise zur Erholung oder zum Vergnügen unternehmen, das Bedürfnis zum Reisen ist vielmehr auch in den mittleren Bevölkerungsschichten in weitem Umfange hervorgetreten. Einen sehr großen Vorteil vom Reiseverkehr haben die Eisenbahnen, die wesentlich gesteigerten Einnahmen aus dem Personenverkehr bedeuten für die Eisenbahnverwaltungen einen guten Ausgleich gegenüber dem Ausfall bei den Einnahmen aus dem Güterverkehr während der Sommerzeit. Den größten Vorteil aus dem Reiseverkehr aber zieht das Gastwirts- und Hotelgewerbe im weitesten Umfange genommen, vom vornehmsten Luxushotel in den teuersten Modebädern bis herab zum einfachsten Gasthof im Land- oder Gebirgsstädtchen. Entsprechend dieser größeren Inanspruchnahme der Unternehmungen im Gastwirts- und Hotelgewerbe in den Badeorten und an den Schnittpunkten des Fremdenverkehrs tritt auch ein großer Bedarf an Arbeitskräften hervor. Sowohl bei männlichen, wie auch nach weiblichem Personal, nach Kellnern, Köchen, Kutschern, Hotelhausdienern, nach Köchinnen, Haus- und Zimmermädchen, Waschfrauen, Aufwäscherinnen, Wärterinnen usw. entsteht eine große Nachfrage. Während die gelehrten Arbeitskräfte meist aus den Großstädten kommen, werden die ungelahrten Arbeitskräfte meistenteils aus den Bevölkerungsschichten in der Nähe der in Betracht kommenden Orte ausgewählt. Auch andere Geschäfte und Gewerbe ziehen in den Badeorten aus dem Reiseverkehr Nutzen, so Konditoren, Bäcker, Schlächter, Friseure und Friseurinnen, Fuhrwerksunternehmer. Auch in diesen Erwerbszweigen müssen im Sommer zahlreiche Arbeitskräfte herangezogen werden. Weiter haben Detailgeschäfte der verschiedensten Branchen aus dem Reiseverkehr sehr großen Nutzen. Schon allein in den Reise- und Reiseartikelgeschäften werden Umsätze erzielt, die viele Millionen Mark ausmachen. Von noch größerer Bedeutung ist der Reiseverkehr und die Vorbereitungen dazu für die Mode- und Reiseartikelgeschäfte. Werden für die Reisezeit schon an sich viele Modeartikel angeschafft, so wird es auch immer mehr Brauch, daß Neuanfassungen von Kleidungsstücken vor Beginn der Sommerreise gemacht werden. Ebenso werden viele andere Ausstattungsgegenstände vor Beginn der Reise gekauft. Zum Teil profitiert auch die Automobil- und die Fahrradindustrie aus dem Reiseverkehr. Auch die Luxusindustrien haben Gewinn aus dem Reiseverkehr. So werden die sogenannten „Reise-Andenken“ in immer größerem Umfange gekauft. Obgleich unter diesen Artikeln viele sind, die wenig geschmackvoll ausgeführt und im einzelnen von geringem Wert sind, so fallen die dabei erzielten Umsätze für manche Industriezweige ganz erheblich ins Gewicht. Zum Teil werden aber auch wertvollere Artikel als „Reise-Andenken“ angefertigt und verkauft. Von immer größerer Bedeutung, beinahe schon einen besonderen Industriezweig darstellend, wird die sogenannte Reiselektüre, der Absatz von Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren und Büchern, die leicht geschrieben, auch ein leichtes Unterhaltungsmittel während der Bahnfahrten und im Sommeraufenthalt sein soll. Von besonderem Interesse ist die Reisezeit im allgemeinen noch für die vielen Gemeinden, in denen sich der Reiseverkehr konzentriert. Hunderte von Ortschaften, die früher eine ganz arme Bevölkerung hatten, sind durch das Anwachsen des Reiseverkehrs zu anscheinlichen Gemeinwesen mit einer wohlhabenden Bevölkerung geworden. Nicht nur in den Grenzen der einzelnen Länder wird der Reiseverkehr immer stärker, sondern auch der internationale Reiseverkehr wird immer intensiver. Wie die Engländer schon seit langer Zeit in jedem Jahre in großen Massen nach dem Kontinent reisen, so kommen seit einem Jahrzehnt auch die Amerikaner in großen Scharen nach Deutschland. Durch diesen internationalen Reiseverkehr werden ganz enorme wirtschaftliche Werte in Bewegung gesetzt.

## Der deutsche Aussenhandel im Mai 1908.

Nach dem in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangenden Maihefte 1908 der vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebenen monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands betrug im Mai d. J.:

1. Die Einfuhr 5 250 505 Tonnen verschiedene Waren, ferner 117 160 Stück (nämlich 2059 Stück Bienen, 10 086 Pferde und andere Tiere, 134 Fahrzeuge, 104 881 Uhren). Gegen den Vormonat hat die Einfuhr beträchtlich zugenommen. Besonders stieg die Zufuhr von Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft usw. und von mineralischen und fossilen Rohstoffen (Erzen). Gegen den Mai des Vorjahres ist ein bedeutender Rückgang wahrnehmbar.

2. Die Ausfuhr 4 026 487 Tonnen verschiedene Waren, ferner 29 202 Stück (123 Stück Bienen, 522 Pferde und andere Tiere, 164 Fahrzeuge, 28 463 Uhren). Gegen den April d. J. zeigt die Ausfuhr einen starken Aufschwung, desgleichen gegen den Mai v. J.

3. In den 5 Monaten, Januar bis Mai 1908, erreichte die Einfuhr 23 178 420 Tonnen verschiedene Waren gegen 23 679 129 Tonnen im Vorjahr, ferner 633 663 gegen 704 098 Stück. Der Rückgang beträgt rund 500 000 Tonnen, er ist besonders stark bei Erzeugnissen der Landwirtschaft usw., Spinnstoffen, Eisen und Eisenlegierungen, während bei sieben Tarifabschnitten sich eine Erhöhung gegen das Vorjahr erkennen läßt.

4. Die gleichzeitige Ausfuhr machte 18 139 926 Tonnen verschiedene Waren aus gegen 17 630 943 im Vorjahr, ferner 169 000 Stück gegen 190 094 im Vorjahr. Die Ausfuhr zeigt demnach einen kräftigen Aufschwung von über 1/2 Million Tonnen. Er zeigt sich bei 13 von 19 Tarifabschnitten, namentlich bei Erzeugnissen der Landwirtschaft, mineralischen und fossilen Rohstoffen (Brennstoffen), chemischen usw. Erzeugnissen, Farben und Farbstoffen, Papier, Felle und Waren daraus, Tonwaren, unedlen Metallen und Waren daraus (Eisen, Blei, Kupfer), Maschinen, während die Ausfuhr von Spinnstoffen und Waren daraus um über 22 000 Tonnen fiel.

## Banken und Börse.

**Berliner Börse.** Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichten wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Der heimische Rentenmarkt hat in jüngster Zeit unter einigen Schwankungen, die lediglich durch die politischen Beklemmungen verursacht wurden, eine ziemlich feste Haltung bewahrt, die angesichts der Hochflut von Emissionen festverzinslicher Papiere mit vielfach besseren Verzinsungsbedingungen, als die älteren Anleihen, besonders bemerkenswert erscheint. Man darf dies auf die erfreuliche Tatsache zurückführen, daß der heimische Markt eine überraschend gute Aufnahmefähigkeit für das nach Hunderten von Millionen zählende neue Material erweist. Besonders hat sich auch die Unterbringung großer Beträge von Stadtanleihen überraschend glatt und in verhältnismäßig kurzer Zeitspanne bewerkstelligen lassen.

**Deutschlands Goldbewegung im Mai.** Die amtliche Außenhandels-Statistik läßt von einem stärkeren Zufluß von Gold aus dem Ausland noch kaum etwas merken. Nach ihren Ziffern sind im Mai nach Deutschland eingeführt worden: an Feingold 1508 t. v. 1176 kg, an deutschen Goldmünzen 957 (1291) kg und an fremden Goldmünzen 864 (1909) kg. Wohingegen der Export von Feingold 600 (640) kg, der von deutschen Goldmünzen 25 (0) und der von fremden Goldmünzen 679 (182) kg betrug. Dem Wert nach berechnet sich demgemäß der Goldimport im Mai auf 8,78 Mill. M. (t. v. 11,32 Mill. M.) und der Goldexport auf 3,44 Mill. M. (t. v. 2,41 Mill. M.), so daß der Einfuhrüberschuß diesmal im Mai sogar nur 5,39 Mill. M. betrug gegen 8,91 Mill. M. im vorigen Jahre. Für die ersten 5 Monate 1908 verzeichnet danach die offizielle Statistik die Goldzufuhr noch etwas niedriger als im Vorjahre, nämlich mit 44,86 Mill. M. gegen damals 48,19 Mill. M.; nur weil die Ausfuhr gleichzeitig noch stärker zurückging, auf 17,65 Mill. M. gegen 23,63 Mill. M., ist der Ausfuhrüberschuß mit 27,21 Mill. Mark etwas größer als im Vorjahre, wo er sich auf 24,56 Mill. Mark beschränkte.

**Kurstreiberei eines Kohlenpapiers.** Die Aktien der Concordia, Bergbaugesellschaft zu Oberhausen, eine der leistungsfähigsten Zechen des rheinisch-westfälischen Reviers, sind in kürzester Zeit gewaltig in die Höhe gegangen und streifen an der Berliner Montagsbörse den Kurs von 367. Da die Käufe in dem Papier fortgesetzt von guter Seite aus dem Markt genommen werden, erhalten sich die Gerüchte, wonach ein Hüttenwerk ersten Ranges auf das Kohlenwerk reflektiere, und da die Version, daß die Firma Friedrich Krupp als Käuferin in Betracht komme, entschieden in Abrede gestellt wird, willte man die der bayerischen Staatsregierung schon wiederholt zugesicherte Absicht, größere Kohlenfelder-Komplexe zu erwerben, auf das Concordia-Werk übertragen. Solche Absichten sollte der bayerische Staat bereits auf das Nordstern-Steinkohlenbergwerk gehabt haben, das dann von der Phoenix-Gesellschaft zu dem zivilen Kurse von ca. 410 Proz. übernommen wurde. Die Verwaltung der Concordia hat es bisher abgelehnt, sich klar und bestimmt zu der Angelegenheit zu äußern. Sie steht der Kurstreiberei, wie veräußert, skeptisch gegenüber. Damit ist gar nichts gesagt. Um spekulativen Machenschaften den Boden zu entziehen, sollte der Aufsichtsrat ohne Umschweife erklären, ob Verkaufsverhandlungen schweben oder in Aussicht stehen.

**Berliner Wollmarkt.** Die Zufuhren zum offenen Wollmarkt betragen 72 186 Kilogramm, also 47 738 Kilogramm weniger als im vorigen Jahr. Amtlich eingetragene Verkäufe waren 21 am Marke, Produzenten nur zwei. Dominium Carozow (Uckermark) erzielte für Rückenwäsche 161 M. gegen 181 M. im Vorjahr. Rittergut Muggenburg (Pommern) brachte 163 M. (höchsten Preis) gegen 185 M. im Vorjahr. Alle übrigen Porten befanden sich in Händlerhänden. Bessere Mittelwollen erzielten 135 M. bis 140 M., weniger gute 112 bis 120 M. Der Abschlag gegen das Vorjahr beträgt 10 bis 20 M. Um 12 Uhr war alles verkauft. Käufer waren meist Händler und vereinzelt Fabrikanten. Der Markt bot im allgemeinen wenig Anregung und ist man in maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß der offene Berliner Wollmarkt langsam seinem Ende entgegengeht. Die Zahl der eingetragenen Verkäufer, sowie das zugeführte Quantum verringert sich von Jahr zu Jahr; der diesjährige Markt war wohl der kleinste, der je stattgefunden hat.

**Pintsch-Gesellschaft.** Für die Aktien der Pintsch-Gesellschaft ist die Einfuhrung an der Berliner Börse am 25. Juni zu etwa 170 Proz. geplant.

## Anleihen.

**Charlottenburger Stadtanleihe.** Die Stadt Charlottenburg fordert zu Offerten auf einen Teilbetrag von 20 Millionen Mark der jüngst genehmigten 4proz. Stadtanleihe von 40 Millionen Mark auf.

**Aachener Stadtanleihe.** Die Zeichnung auf 3 Millionen Mark Aachener Stadtanleihe war so ungewöhnlich stark, daß die Subskription sofort nach Eröffnung geschlossen werden mußte.

## Berg- und Hüttenwesen.

**Düsseldorfer Roheisensyndikat.** Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, betrug der Eingang von Aufträgen beim Düsseldorfer Roheisensyndikat im letzten Monat 30 200 Tonnen; davon entfielen 28 670 auf Gießereisen. An Rückständen lagen am 8. Mai 393 370 Tonnen vor, so daß sich am 1. Juni ein Gesamtauftragsbestand von 423 570 Tonnen ergab. Davon entfielen 346 300 Tonnen auf Gießereisen, 53 600 Tonnen auf Puddel- und Stahlisen und 23 250 Tonnen auf Thomasisen. Der Versand im Monat Mai stellte sich auf 57 021 Tonnen; davon gingen für Rechnung des Syndikats 6200 Tonnen auf Lager. Der Gesamtversand in diesem Jahre von Januar bis Juni belief sich auf 288 900 Tonnen, beim Syndikat auf 11 000 Tonnen, zusammen auf 299 250 Tonnen. Die Beteiligung am Düsseldorfer Syndikat stellte sich auf 1 015 960 Tonnen. Der Gesamtauftragsbestand entspricht also einem Beschäftigungsgrad von 41,6 Proz.; der Versand entsprach etwa 68 Proz. der Beteiligungsziffer.

**Internationales Schienenkartell.** In der letzten Zusammenkunft kam eine Verständigung über hochprozentige Nickel-schienen zustande.

## Industrie.

**Abwartende Haltung.** Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß in wenigen Tagen von denjenigen Gesellschaften, welche ihr Geschäftsjahr am 30. d. M. abschließen, die Dividendenscheine abgetrennt und Dividendenschätzungen vorgenommen werden, auf Grund deren die Preisabschläge zu erfolgen haben. Dieser Zeitpunkt war früher oftmals Veranlassung zu einer lebhafteren Bewegung der Aktien industrieller Art. Diese Erscheinung dürfte nun in diesem Jahre kaum wiederkehren, einestheils weil die Dividendenschätzungen meist weniger günstig als in den Vorjahren und andernteils

das Privatkapital im Besitz vieler Aktien der genannten Art ist, die von ihm zu weit höheren Kursen gekauft wurden, als sie jetzt stehen, daher weder veräußert noch neue hinzugekauft noch gegen andere Aktien oder Obligationen umgetauscht werden. — Man wartet eben bessere Zeiten ab.

**Die Lage des Baugewerbes** bleibt ungeachtet der allmählich wieder normal gewordenen allgemeinen Geldverhältnisse überaus unbefriedigend. Allerorten, und besonders in Großstädten wie Berlin, München, Dresden, liegt die private Bautätigkeit so schwer darnieder, wie es seit Jahren nicht der Fall gewesen. Die Beschaffung von Baugeldern und Hypotheken bleibt infolge Zurückhaltung der in ihrem Pfandbriefsatz noch immer beengten Hypothekenbanken schwierig, und von der Gelderleichterung spürt man bei der Zinsbemessung für neue Abschlüsse noch absolut nichts. Der Hypothekenzinsfuß verhält sich eben gegenüber dem beweglichen Diskont schwerfällig, wie denn erfahrungsgemäß das Bodenkreditwesen nur langsam von dem Sinken der Geldmiete Nutzen zieht. Waren nicht zahlreiche Kommunen und auch Kreisverbände und ähnliche Korporationen mit vielen zum Teil sehr ansehnlichen Ausführungen zur Stelle, so sähe es im Lauf der Jahre geradezu trostlos aus bei dem Darniederliegen der Unternehmertätigkeit. Die Zahl der leerstehenden Räume zu gewerblichen Zwecken hat z. B. in Berlin eine ungewöhnliche Höhe erreicht, was bei dem Rückgang des Geschäftserwerbs und der im Stadtkern evidenten Überproduktion an Neubauten zu Geschäftszwecken nicht wunder nehmen kann. Aber auch die Zahl der leerstehenden Wohnungen hat eine starke Vermehrung erfahren. Im Westen sind es hauptsächlich die herrschaftlichen Wohnungen mit 6 bis 8 Zimmern und darüber, im Norden ist gegenwärtig selbst an kleinen und kleinsten Mietwohnungen Überfluß infolge der dem Bedarf weit voraneilenden Schaffung zahlreicher Straßenzüge an der Peripherie der Stadt. Daß unter solchen Verhältnissen die Bautätigkeit nicht ermutigt werden kann, liegt auf der Hand.

**Verbandswesen.** Dieser Tage fand in Berlin eine Besprechung zwischen dem Ausschuß der deutschen Strohhut- und Damenfilzhutfabrikanten, e. V., und einem Ausschuß der Herrenstrohhut-Großhändler statt. Der letztere Ausschuß war in der Großhändler-Versammlung vom 12. Juni d. J. eingesetzt worden und hatte den Auftrag erhalten, den Fabrikantenverband durch Verhandlung zur Hinzuschließung des Zeitpunktes für die Begründung des Großhändlerverbandes zu bewegen bzw. die Begründung dieses Verbandes vorzubereiten. An der Versammlung nahmen auch zwei Vertreter vom Abnehmerverband teil. Es wurde vereinbart, für das Geschäft in der kommenden Reisezeit eine vorläufige Kondition zu vereinbaren und an die Großhändler auszugeben. Die Großhändler, welche auf Grund dieser Kondition verkaufen, sollen von den Fabrikanten ohne weiteres Waare geliefert erhalten. Der Zeitpunkt für die Gründung des Herrenstrohhut-Großhändlerverbandes ist auf den 1. November festgesetzt worden. Anfangs September soll eine Versammlung der Strohhutgroßhändler zur Gründung eines Verbandes einberufen werden.

**Zur industriellen Lage.** In der Generalversammlung der Dampfkessel- und Gasometerfabrik vorm. A. Wilke u. Ko. wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß der Auftragsbestand zu lohnenden Preisen höher als im Vorjahr sei. Der Preisrückgang der Rohmaterialien habe der Gesellschaft keinen Nachteil gebracht. — Die Herabsetzung der Produktion in der Seidenindustrie ist recht weitgehend; die gegenwärtige Höhe der Erzeugung soll bis zu 30 Proz. herabgemindert werden. — Die Verwaltung der Oberschlesischen Eisenindustrie Gleiwitz hat beschlossen, im Hinblick auf die allgemeinen Verhältnisse die Erhaltung des geplanten Rohrwerks, sowie des Blockwalzwerks zurückzustellen. — Es sollen zwischen dem Berliner Trägerkartell und dem Stahlwerkverband erste Differenzen bestehen. Die geschäftlichen Beziehungen seien sozusagen abgebrochen und das Trägerkartell habe sogar schon russisches Material bezogen.

**Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft.** Die Gesellschaft beugt jetzt 15 Millionen Mark 4 1/2proz., frühestens in 5 Jahren rückzahlbare Anleihe an die Banken. Die Anleihe dient zur Übernahme von Aktien der Berliner Elektrizitätswerke, sowie der Betriebsgesellschaft der Hamburger Stadt- und Vorortbahngesellschaft, die von der Gesellschaft im Verein mit der Siemens u. Halske-Gesellschaft ins Leben zu rufen ist, ferner für den Bau des Märkischen Elektrizitätswerkes am Großschiffahrtskanal und für etwaige Bedürfnisse der Tochtergesellschaften.

**Vacuum Oil Co., Wien.** Aus Wien wird gemeldet, daß die Vacuum Oil Co. das Aktienkapital um 5 auf 20 Millionen Kronen erhöht.

**Zahlungsschwierigkeiten.** Die Stickerei- und Weißwarenfirma Venning, Williams u. Douglas, Ltd. in London, liquidiert freiwillig die Verbindlichkeiten werden auf rund 1,8 Millionen geschätzt. — Die Mechanische Weberei Frisch u. Gulden in Greiz befindet sich in Schwierigkeiten. Es wird ein Vergleich von 60 Proz. angestrebt.

## Verschiedenes.

**Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser.** Der große Ausschuß des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser hat in voriger Woche in Berlin getagt und sich eingehend mit den vorliegenden Konventionsfragen beschäftigt. Mit großer Genugtuung wurde von den kurz vorher mit dem „Bergischen Fabrikantenverbande“ gepflogenen Verhandlungen Kenntnis genommen, die unter der tatkräftigen Mitwirkung des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser zu einer vollen Verständigung der Abnehmer mit den genannten Fabrikanten geführt haben. Weiter wurde über die in den Verhandlungen mit den Seiden-Grossisten erzielten Erfolge berichtet und beschlossen, mit den Trikotwarenfabrikanten neue Verhandlungen über deren Kondition einzuleiten. Sehr ausführlich wurden die von den verschiedenen Firmen getroffenen Uriaubereinigungen für die Angestellten besprochen. Es ergab sich, daß eine stetig wachsende Zahl von Waren- und Kaufhäusern ihre erholungsbedürftigen Angestellten auf eigene Kosten in Erholungsheime sendet, bzw. ihnen zur Erholung in den Sommerferien Unterstützungen gewährt, und daß die Urlaubszeit der Angestellten sich von Jahr zu Jahr verlängert. Der Generalsekretär des Verbandes, Dr. Wernicke, wird seine Urlaubszeit zu einer Reise nach Amerika benutzen, um die Lage des dortigen Mittelstandes, besonders des Detailhandels, und namentlich auch die Frage zu studieren, welchen Umständen die ausländischen Waren- und Kaufhäuser die Möglichkeit, den Export zu pflegen und den Absatz der heimischen Industrie zu fördern, verdanken, während den deutschen selbstmerweise zum Schaden der Industrie durch die Gesetzgebung und Verwaltung in dieser Hinsicht leider noch vielfache Erschwerungen bereitet werden.

Kursbericht vom 24. Juni 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatt.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold and silver currencies like Gold-Rubel, Silber-Rubel, etc.

Staats-Papiere.

Table listing various state securities and bonds with their respective values and interest rates.

Ausländische.

Table listing foreign securities and bonds from various countries like Belgium, Russia, and others.

Ausereuropäische.

Table listing securities from non-European countries such as Argentina and Chile.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and municipal obligations from various regions like Rhineland and Prussia.

Aktien u. Obligationen Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing shares and bonds of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial enterprises across various sectors like mining and manufacturing.

Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing fully paid bank shares from various banks.

Kuxe.

Table listing shares of the Gewerkschaft Rosleben.

Aktien v. Transport-Anst.

Table listing shares of transportation companies like Deutsche Reichsbahn.

Ausländische.

Table listing foreign shares from companies like Anglo-Siam and others.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred bonds of transportation companies.

Ausländische.

Table listing foreign preferred bonds from various international companies.

Vorl. Litz.

Table listing various commodities and their prices.

Bergwerks-Aktien.

Table listing shares of mining companies.

Kuxe.

Table listing shares of the Gewerkschaft Rosleben.

Aktien v. Transport-Anst.

Table listing shares of transportation companies.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred bonds of transportation companies.

Ausländische.

Table listing foreign preferred bonds from various international companies.

Sardin. Sec. st. g. u. H. F. L.

Table listing Sardinian securities and bonds.

Zt. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railroad bonds.

Diverse Obligationen.

Table listing various miscellaneous bonds and securities.

Verzinsl. Lose.

Table listing interest-bearing government securities.

Unverzinsliche Lose.

Table listing non-interest-bearing government securities.

Geldsorten.

Table listing various types of banknotes and coins.

Staatlich od. provincial-garant.

Table listing state or provincial guaranteed securities.

Staatlich od. provincial-garant.

Table listing state or provincial guaranteed securities.

Staatlich od. provincial-garant.

Table listing state or provincial guaranteed securities.

Staatlich od. provincial-garant.

Table listing state or provincial guaranteed securities.

Staatlich od. provincial-garant.

Table listing state or provincial guaranteed securities.

Staatlich od. provincial-garant.

Table listing state or provincial guaranteed securities.

Staatlich od. provincial-garant.

Table listing state or provincial guaranteed securities.

Staatlich od. provincial-garant.

Table listing state or provincial guaranteed securities.

Staatlich od. provincial-garant.

Table listing state or provincial guaranteed securities.

Staatlich od. provincial-garant.

Table listing state or provincial guaranteed securities.

### Ämliche Anzeigen

#### Zwangsvorsteigerung.

Am 9. Juli 1908, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle zu Wiesbaden, Zimmer Nr. 57, das dem Schreinermeister Adolf Simbarth zu Wiesbaden und drei Mitelgentümern gehörige, Viktoriastraße 18 belegene, 7,72 ar große Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Gebäudeversicherungs-wert 5500 Mark, zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise versteigert werden. F 255 Wiesbaden, den 11. Mai 1908. Königlich-Ämliches Gericht 1b.

#### Zwangsvorsteigerung.

Am 9. Juli 1908, vormittags 11 Uhr, wird an der Gerichtsstelle dahier, Zimmer 67, das den Eheleuten Architekt August Porz und Sofie, geb. Graf, in Wiesbaden gehörige Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Parkstraße 98 (verlängerte), mit 3200 M. Gebäudeversicherungs-wert, zwangsweise versteigert. F 255 Wiesbaden, den 30. April 1908. Königlich-Ämliches Gericht 1a.

#### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 25. Juni 1908, nachmittags 4 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale, Seidenstraße 5:  
4 kompl. Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Waschkommode, 2 Nachtkommoden, 1 Sofa, 2 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Standuhr, 1 Teppichdecke, 1 Kaviar, 1 Nähmaschine, 70 Bände J. Verne's Reiseromane, 13 Bände Gerhäuser, 181 diverse Bände, 4 Broschüren u. dgl. m. öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. 188

Meyer,  
Gerichtsvollzieher.

### Nichtämliche Anzeigen

#### Mobiliar-Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigere ich heute Donnerstag, den 25. Juni cr., nur morgens 9 1/2 Uhr anfangend, in der Wohnung

3 Quersfeldstr. 3, Part., nachverzeichnete Mobiliargegenstände, als:

1 kompl. Ruhbett, 2 kompl. eis. Betten, Waschkommode, Nachtkommode, 1 u. 2-tür. Kleiderschränke, Küchle u. andere Tisch-, Stühle aller Art, Sofa, Regulator, Spiegel, Bilder, Spieluhr mit Klavier, Ripp- und Dekorationsgegenstände, Blumenarr., Kissen, Glas, Porzellan, Küchen- und Badgeschirr u. dergl. m., meistbietend gegen Barzahlung. 8469

**Bernhard Rosenau,**  
Auktionator und Taxator,  
3 Marktplatz 3.  
Telephon 3267. Telephon 3267.

**300 Fantasie = Herren-**  
Waffen in allen nur denkbaren Mustern, früherer Preis 8, 10, 12 und 15 M., jetzt 3, 4,50, 5,50 und 6 M., Daniel Birzweg,  
Schwalbacherstr. 30, 1. Etage.

## Große Versteigerung.

Wegen Hausverkauf und vollständiger Geschäftsaufgabe läßt die Firma M. Bentz

Freitag, den 26. Juni cr., und die folgenden Tage, jeweils morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in dem Geschäftlokale

### 12 Ellenbogengasse 12

das gesamte Warenlager, bestehend in hochfeinen Weiß- und Spielwaren, meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Zum Ausgebot kommen zuerst:

Weißwaren, als: Weiße und farbige Herrenhemden, Servietten, Kragen, Manschetten, Trikothemden, Unterjacken, Krawatten, Hosenträger, Socken, Taschentücher, Damenhemden, Unterröcke, Betttücher, Tischtücher, Tischdecken, Stickereien, Glacéhandschuhe, Herren- u. Damen-Regen- u. Sonnenschirme, Spazierstöcke u. dgl. m.

ferner: Spielwaren aller Art, Lederwaren, als: Hand- und Reisetaschen, Etuis, Portemonnaies, Albums, Ripp- und Dekorationsgegenstände, Glaswaren, Aufstellsachen, Bijouteriewaren, Triumphstühle, Kindermöbel und dergl. mehr.

Bemerkte, daß sämtliche zur Auktion kommenden Waren nur bekannt erstklassige Fabrikate sind.

### Bernhard Rosenau,

Auktionator u. Taxator.

Bureau und Auktionsfale: Telephon 3267. 3 Marktplatz 3. Telephon 3469

## Pferde-Versteigerung.

Dienstag, den 30. Juni cr., nachmittags 3 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage des Herrn Wilh. Hohmann infolge Aufgabe der Stellung der Feuerwehr-Pferde in der Behausung

### 5 Sedanstraße 5

12 Stück langschwweifige, 5—7-jähr. dänische Arbeitspferde

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung, eventuell kann gegen Bürgschaft Kredit gewährt werden. 8470

Besichtigung am Versteigerungstage.

### Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2941. Wiesbaden, Schwalbacherstr. 7.

### Erstes bürgerliches Möbel-Magazin.

Empfehle meine aufs beste gearbeiteten Polster- und Kastenmöbel zu den allerbilligsten Ausnahmepreisen. Mehrere Schlafzimmer, Salons, Büfetts, Vertikals u. dgl. m. unter Herstellungspreis.  
Beaut- u. Ausstattungen, Hotel- und Pension-Einrichtungen in bester und billigster Ausführung. 837

Wilh. Egenolf,

22 Cranienstraße 22.

Telephon 2525.

Zeichnung auf

## 4% Preussische Staats-Schatzanweisungen,

rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1913. — Ausgabekurs: 99,40%.

## 4% Deutsche Schutzgebietenanleihe von 1908,

garantiert vom Deutschen Reich.

Beginn der Tilgung 1913, Gesamtkündigung bis 1923 ausgeschlossen. — Ausgabekurs: 99%.

Wir vermitteln Anmeldungen kostenfrei und erbitten uns solche baldigst.

**Marcus Berlé & Cie.,** Wilhelmstrasse 32.

## BADE

MANTEL  
LAKEN  
HANDTÜCHER  
ANZÜGE  
TEPPICHE  
HOSEN  
FROTIRTÜCHER

### Franz Schirg Hoflieferant

Webergasse 1. Fernspr. 549.

### Modernes Reisegepäck!



Kaiser-, Schiffs- und Super-Koffer, sowie echte Rohrplatten-Koffer und alle möglichen Leder-taschen in enormer Auswahl  
sabelhaft billig!

Nur bei J. Sandel, Marktstraße 22.

Keine Ausstellungen.

## Wiesbadener Kochbrunnen-Versand

Vor- und Nachkuren in der Heimat

Brunnen-Contor Wiesbaden, Spitzgasse 1, am Kochbrunnen

## Gesichtshaare

Warzen und Leberflecke

entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen.

Keine Narben.

Frau E. Gronau, Wiesbader, Kirchgasse 17, 1.  
Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.

## Günstige Gelegenheit

zum Ankauf von

Kristall-, Porzellan- und Luxus-Waren

im Konkurse über den Nachlass

P. Oechsner, Inhaber der Firma Rud. Wolf,  
Marktstrasse 22. F 241

Bedeutend herabgesetzte Preise.

## Musverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Ladengeschäfts zu jedem annehmbaren Preise  
blos bis 31. Juni.

Mein Lager befindet sich vom 1. Juli ab Sägesstraße 10, 1 Et. B 9061

Möbellager A. Henrich, Yorkstraße 4.



# Hauswirtschaftliche Rundschau.



## Das Einmachen im Juni.

Die unreife Stachelbeere ist die erste Frucht, die wir im Juni einmachen und für unsere Küche von größerer Bedeutung als die reife. Sie ist mit die angenehmste Einmachfrucht, denn sie läßt sich sehr leicht und ohne große Kosten konservertieren.

Ausgewaschene, aber noch feste Stachelbeeren werden von Stiel und Blüten befreit, in weithalsige Glasflaschen gefüllt, nicht zu fest mit weichen Korke verstopft und in einen Backofen gestellt. Man läßt sie darin, bis sie zum vierten Teil zusammengefallen sind, nimmt sie dann aus dem Ofen, stopft sie fest zu, verpicht und verwahrt sie an einem Orte auf, um sie zu Torten, Kuchen, Auflauf zu verwenden. In demselben Bröckel füllt man trockene Stachelbeeren in saubere Flaschen, stopft und bindet sie und kocht sie 15 Minuten im Wasserbade, siegelt sie zu, stellt sie auf den Kopf und bewahrt sie im Keller auf.

Früher machte man Kompott von unreifen Stachelbeeren für den Winter sehr viel in Blechbüchsen ein. Soll man indes das Weiche Verfahren kennt, ist man von dieser umständlichen Art des Einlegens abgekommen, zumal das Einlegen in Blechbüchsen als gesundheitschädlich längst verpönt ist.

Unreife Stachelbeeren nach Wed. Hierzu wählt man möglichst kleine Früchte, da die großen eine zu dicke und harte Schale haben. Die Früchte werden von Stiel und Kels befreit, mit einem dünnen Hölzchen mehrmals durchgehoben und dann möglichst fest in die Gläser gefüllt. Dann wird die vorher bereitete Zuckerslösung, bestehend aus 750 Gramm Zucker auf 1 Liter Wasser, durchgeseiht und werden die Früchte 20 Minuten bei 90 Grad erhit. Diese Stachelbeeren eignen sich vorzüglich zu kleineren Torten und Kuchen und sind im Winter eine prächtige, erfrischende Zuspitze zum Kaffeestück. Welchen wird der Geschmack durch einen Zusatz von einem kleinen Messer Vanille, oder einfacher noch ein Päckchen Dr. Deffers Vanillezucker.

Die Erdbeeren zeigen von allem Obst am meisten zur Würmung, werden deshalb auch verhältnismäßig wenig eingemacht. Ich gebe indes hier das Rezept zu einer Erdbeermarmelade, für deren Güte und Haltbarkeit ich garantiere. Auf 1 Pfund Erdbeeren rechnet man ¼ Pfund Zucker, kocht und kocht denselben, bis er dick vom Pöfel läuft. Die Erdbeeren werden noch 25 Minuten mitgekocht. Sie müssen noch zu erkennen sein und die Saft erhalten haben. Auch folgende Erdbeeren nach Wed eingekocht, haben sich mir noch jedes Jahr gut gehalten. Sie dürfen beim Pflücken nicht überreif, aber auch nicht zu unreif sein und müssen möglichst festes Fleisch haben. Die Früchte sollen möglichst früh morgens gepflückt werden, nachdem der Tau davon getrocknet und die Sonne sie noch nicht warm gemacht hat. Die Stiele müssen vor den Achselblättern gedreht — nicht herausgezogen — werden, weil sonst die Früchte beim Erhitzen zusammenfallen. Dann werden sie vorsichtig in einen möglichst weiten, aber flachen Kochtopf gelegt und mit der vorher gekochten und abgeseihten Zuckerslösung übergossen. Derselbe besteht aus 1 Kilogramm Zucker auf 1 Liter Wasser und sind auf 10 Pfund Früchte gerechnet. Der Topf wird dann auf 24 Stunden weggestellt. Nun werden die Erdbeeren recht vorsichtig in die Gläser gefüllt, die Zuckerslösung darüber gegossen und alles vorsichtig erhit bis auf 80 Grad Celsius, diesen Wärmegrad läßt man 15 Minuten auf die Früchte einwirken.

Auch die Röhrlin kommt ausgangs Juni oder anfangs Juli zum Einmachen. Da denken wir zuerst an den Württembergischen Röhrlin, für den Herren und Damen ein faibles haben. ½ Kilo um Johanni oder spätestens in den ersten Tagen des Juli gepflückte grüne Walnüsse, die sich nach allen Seiten leicht durchstechen lassen, werden in kleine Stücke geschnitten und in eine große Flasche gegeben, wo man sie mit ½ Liter feinem Cognac oder gutem Brannwein überzieht.

Man setzt 4 Gramm gröblich gestoßenen Jint und 4 Gramm Nelken hinzu und läßt alles 6 bis 8 Wochen stehen, indem man die fest verstopften Flaschen zuweilen hin und her schüttelt, dann seht man den Brannwein durch, läßt ½ Kilogramm Zucker mit 1 Liter Wasser bis zum Breielauf, mischt den Sprup zu dem Sifir, filtriert denselben und füllt ihn auf Flaschen. Röhrlin geben eine sehr feine, pikante Beigabe zu jedem besseren Braten, sowohl in Essig als auch in Zucker eingelegt. Die richtige Zeit des Einlegens ist Ende Juni, anfangs Juli. Die Röhrlin werden mit einem spitzen Hölzchen mehrmals durchgehoben und in frisches, kaltes Wasser gelegt. Dortin bleiben sie so lange, bis sie vollständig schwarz geworden sind, was ungefähr 14 Tage währt. (Das Wasser täglich erneuern!) Dann werden die Früchte möglichst fest in Weidgläser gefüllt. Bei Röhrlin in Zucker werden dieselben mit einer Zuckerslösung, bestehend aus 750 Gramm Zucker auf 1 Liter Wasser, einige Nelken und etwas ganzen Jint übergossen und 20 Minuten bei 100 Grad sterilisiert. Bei Röhrlin in Essig werden die in Gläser gefüllten Früchte mit einer vorher gekochten und wieder erkalteten Zuckerslösung, bestehend aus 750 Gramm Zucker auf 1 Liter Essig, etwas Nelken und Jint, übergossen und ebenfalls 20 Minuten sterilisiert.

Johannisbeeren haben selten im Juni schon die richtige Reife und Säure zum Einmachen, wir erparen uns daher dieses bis zum Juli und wenden uns den Kirschchen zu. Zum Einlegen wählt man von süßen und sauren Kirschchen nur dunkle Sorten, die hellen verlieren so leicht die Farbe und sehen dann häßlich aus. Kirschchen in Flaschen, saure und süße, geben im Winter prächtige Kuchen, erfrischende Kompotts. Sie müssen reif, dürfen aber nicht aufgesprungen sein. Dann füllt man sie in trockene Flaschen oder Krüge mit weiter Öffnung, kocht sie im Bain marie unverkocht ¼ Stunden

und läßt sie im Kessel kalt werden. Dann füllt man mit einer Flasche die beiden anderen bis auf 2 Finger breit voll, gibt 1 Teelöffel Rum oder Arrak darauf und bewahrt sie aufrechtstehend dunkel im Keller.

Sauerkirschchen nach folgender Methode sind sehr zu empfehlen: Man stellt sie eine Nacht über in schwachen Essig. Am folgenden Tag füllt man die Früchte in Gläser, lagenweise mit feinem Zucker, so schwer die Früchte sind, und stellt sie 8 bis 14 Tage an die Sonne, bis sich der Zucker vollständig aufgelöst hat. Wer den Vanillengeschmack liebt, setzt auf 2 Kilo Kirschchen ein Päckchen Dr. Deffers Vanille zu. Der größeren Haltbarkeit wegen legt man ein in Rum oder Arrak getränktes Papier darüber, bestreut dies noch mit einigen Körnern Salicyl und bindet den Topf mit Pergamentpapier zu. (Auf 2 Kilo Kirschchen ½ Päckchen Dr. Deffers Salicyl.)  
Alte Kassauerin.

## Die Bienenzüchterin.

Als ein sehr einträglicher Nebenberuf für Damen kann der Beruf der Imkerin oder Bienenzüchterin angesehen werden. Die nötigen Vorkenntnisse dazu sind in jeder landwirtschaftlichen Schule, woselbst Kurse für Imker eingerichtet sind, zu erwerben. Zur Ausübung gehört ein geeignetes Pfläzchen Land, das man sich wenn möglich auch im Grundstück eines Nachbarn sichern kann. Man fange mit Kleinem an und vergrößere je nach Bedarf allmählich den Betrieb. Das nötige Betriebskapital für einen kleineren Stand inklusive Bienenkörben und -wölfen ist auf 80 bis 90 M. zu veranschlagen. Man orientiere sich durch Nachschlagen eines Werkes über Bienenzucht, welcher Beschaffenheit die nötigen Geräte sein müssen, damit man hierin keine schädlichen Erfahrungen machen kann. Auch über Lebensbedingungen der emsigen Imme belehre man sich ganz genau.

Es ist ein Glücksfall, wenn die Imkerin ihren Stand in einem Sommer auftritt, wo die Bienen Mutter in Häufe und Fülle finden. Sie wird dann gleich einen schönen Honigertrag einheimen und an Vergrößerung ihres Betriebes denken. Derselbe vergrößert sich ja bekanntlich von selbst, indem das Volk schwärmt, je nach Bedarf ein- bis zweimal jährlich. Die junge Königin verläßt den Korb und ihr nach zieht das Volk der Getreuen, alles junge Bienen. Manchmal schwärmt die Königin direkt vom Flugloch, sehr oft aber auch in Bäumen oder Sträuchern. Es kommt sogar vor, daß ein Schwarm sich ziemlich weit entfernt, weshalb man in der betreffenden Zeit recht aufpassen hat. Den sogenannten Schwarm muß man dann geschickt in den neuen Korb einfangen, auch eine Kunst, die gelernt sein will.

In einem wassen Sommer gibt es wenig Honig und wird weniger geschwärmt. Mit solchen Verhältnissen muß man auch rechnen, auch damit, daß man im Winter die Bienen füttern muß. Nichtsdestoweniger sind aber die Resultate auf die Dauer gute. In heißen, guten Sommern kann in einem großen Bienenstand ein unermeßlicher Honigertrag eingeharnt werden. Das Pfund erster Qualität Schleuderhonig kostet 80 Pf. bis 1 M., zweite Qualität 65 bis 70 Pf. Abzweigen für reifen, unerschöpflichen Honig sind immer genügende da, besonders wenn man nicht zu viel verlangt, und so wird eine hübsche Summe aus dem Honigertrag erzielt. — Nebenbei ist die Imkerin eine hochinteressante Beschäftigung, die so recht zum Nachdenken anregt.  
Gans Meyer-Krafft.

## Das Anrichten und Ausschmücken der Speisen.

Ist eine Kunst, deren Studium und Anwendung gar nicht genug empfohlen werden kann. Es kommt bei der feineren Küche gerade so sehr auf das „Wie“ an wie auf das „Was“, denn bekanntermaßen ist das Auge der erste Richter, die Zunge kommt erst später an die Reihe. Das Weinende des Bratens verziere man stets mit einem Papierkränzchen, am besten aus weichem Seidenpapier, das fast nichts kostet, denn aus einem Bogen kann man wohl vier Manschetten schneiden. Den Braten selber glacierte man stets, ehe man ihn aufrägt, mit etwas frischer Sauce, so daß er schon glänzend auf dem Tisch erscheint. — Garniert man große Fleischstücke mit Gemüse, so nehme man bei der Auswahl der letzteren auf ihre Farben Rücksicht. Maronen, Kartoffelkroketts, Schmorartoffeln, Morcheln und gestofte (gekochte) Zwiebeln sind braun, — Karotten, Tomaten und gefüllte Krebsnasen sind rot, — Bohnen, Erbsen, Erbsen, Rosenkohl und Oliven sind hellgrün, — Spargel, Blumenkohl, Reis und Makaroni sind weiß, — Pfefferlinge und Champignons gelblich. Man hat also eine große Arten- und Farbenauswahl, kann es daher leicht einrichten, daß die Umfranzung geschmackvoll gruppiert ist. — Bei Fischen in ganz gekochter Form geschieht es leicht, daß die Haut reißt und das Fischfleisch klaffende Spalten zeigt, diese verdecke man entweder durch übergeschöpfte Sauce oder durch frisches Grün, womit man die Oberflächen verziert. — Zum Anrichten von kalten, fertigen Mayonnaisen und Salaten sind gekochte Eier, Gurkenscheiben, Kapern, eingemachte rote Kirschchen, Sardellenhälften, glatt oder gerollt, Schladwurst und Zungenstücken und rotes oder hellgelbes Aspice, in Formchen ausgepöckelt oder gehakt, vorzügliche Hilfsmittel. Vielesch überzieht man auch den ganzen Aufbau erst mit einer dicken, gelben Remouladenauce, und legt dann aus den oben genannten Kleinigkeiten Biermuster darüber. — Zum Aufbauen von Früchten sollte man sich stets Weindblätter besorgen, die einzelnen Stücke ruhen darauf sicher und fallen beim Herumreichen nicht herunter. — Jedenfalls wäre es allen Frauen zu raten, sich auch für den Alltag dem Ausschmücken ihres Tisches mit Liebe zu widmen. Wenn der Mann ermüdet von der Arbeit heimkehrt, müdet ihn die ein-

ladende Familientafel erfrischend an, und mit ganz verschwügend kleinen Geldopfern kann die Hausfrau dies Ziel erreichen. Den Segen davon heimt sie selber ein.  
E. Braune.

**Ein künstlicher Eisschrank.** Wenn man keinen Eisschrank oder kalten Keller hat, so hat sich zur Aufbewahrung von Butter, kaltem oder frischem Fleisch, Getränken, wie Bier, Mineralwasser, Fruchtsaft usw., ein Verfahren als praktisch erwiesen, das im Sommer allen Hausfrauen zuhatten kommt. Ziegelröhren oder Drainageröhren stellt man in eine Kiste in einen dunklen Winkel, etwa unter des Nachts offene Fenster einer Stube. In jede dieser Röhren legt man einen Teil des aufzubewahrenden Vorrats. Zwischen die Röhren schüttet man Sägemehl, damit sie feststehen, und überdeckt die oberen Öffnungen an sehr heißen Tagen mit Kohlblättern.  
Sina S.

**Wie man eine junge Gans erkennt.** Sobald die jungen Gänse auf den Markt kommen, fangen auch gleich wieder die Kunstfische der Gänseverkäufer an, die ungewandten jungen Hausfrauen gern ein altes oder doch wenigstens älteres Tier aufzudecken, das dann keinen guten Geschmack hat und mit dem die Wirtin dann keine Ehre einlegt. Das Eindringen des Brustknöchels ist kein sicheres Zeichen mehr, da die Federviehändler die auf den Markt geschickten Tiere selber schon zu Hause brücken und biegen, das Einbrechen des Schnabels, was ja das untrügliche Zeichen ist, lassen sich die Händler nicht gefallen, weil sie, und nicht ganz mit Unrecht, behaupten, es entstellte die Ware. Nun gibt es aber noch ein untrügliches Zeichen, und dieses kann man leicht finden. Auf dem äußersten Rücken der Flügel, dicht an den längsten Schwungfedern, befinden sich zwei kleine, spitze, sehr harte und ungemein seifstehende Federn. Aber die äußerste läuft, sobald die Gans 1 Jahr alt ist, eine deutliche Rinne, in jedem folgenden Jahr tritt eine weitere Rinne hinzu, die aussieht, als wäre sie mit einer Felle gerissen. Die Gans trägt also einen deutlichen Geburtsnachweis bei sich, der sich oft in erstaunlichem Gegensatz zu den Angaben der Marktverkäufer befindet.  
G. D.

## Vegetarischer Küchenzettel.

- a. Für einen einfacheren Haushalt.
- Sonntag. Fleischbrühe mit selbstgemachten Nudeln. — Gefülltes Welschkraut\*, neue Salzkartoffeln. — Röhrlin.
  - Montag. Kaltschale von Apfelsinen. — Das Suppenfleisch von der Sonntagssuppe zu Bouillottes in Sardellenauce, Bechamel von den Resten Weichbrot der vergangenen Woche.
  - Dienstag. Grüne Suppe\*\*. — Gelbe Rübschen, gebrüht, Schweinsbraten.
  - Mittwoch. Korbessuppe. — Spinat von Mangoldblättern, Salzkartoffeln, Eierkuchen.
  - Donnerstag. Milchsaltschale. — Gemüse von den Mangoldblättern in Eierauce, Salzkartoffeln, Bratwurzel.
  - Freitag. Kaiser-Kartoffelsuppe. — Kirschkompott mit gebadenen Weichbrot.
  - Samstag. Fleischsuppe mit geriebenen neuen Kartoffeln. — Suppenfleisch, Gurkensalat mit Kartoffeln gemischt.

\* Gefülltes Welschkraut. Recht feste runde Wirsingköpfe werden in der Mitte von einander geschnitten, etwas ausgehöhlt, mit Bratwurzel gefüllt, zusammengebunden und in einer reichlichen Butterkassole unter öfterer Beigabe von etwas Wasser gar gedünstet.

\*\* Grüne Suppe. Man kocht Wirsingköpfe in 2 Liter Wasser aus, gerührt in einer Oberstufe 2 Whffel Mehl, sehr Petersilie, Sauerkraut, Schnittlauch. Kerbel fein zerhackt zu und gibt alles in die kochende Brühe und läßt dies unter öfterem Umrühren aufkochen. Die Suppe wird mit einem Ei legiert und über gestöckten Semmelwürfeln angerichtet.

- b. Für einen feineren Haushalt.
- Sonntag. Korbessuppe. — Blaugekottene Forellen, frische Butter, neue Kartoffeln. — Gebratener Karpfen, gebackene Kirschchen, Gurkensalat. — Erdbeertörtchen.
  - Montag. Deutsche Suppe. — Irish Stew von Rindfleisch mit Schmorartoffeln. — Frikandeau von Kalb mit Stangenbraten.
  - Dienstag. Braune Bouillon mit Marktfrüchten. — Schmorbraten, verschiedene Salate\*, gebadener Kartoffelbrei. — Himbeereis mit Waffeln.
  - Mittwoch. Erdbeertaltschale. — Junge Bohnen, Mathesering, Ochsenaugen auf den Bohnen. — Roastbeef, gebrühter Kartoffeln, roher Meerrettich.
  - Donnerstag. Königinnensuppe. — Hammelschulter, Zuckerröhrlin, neue Kartoffeln. — Arme Ritter, Stachelbeer-Kompott.
  - Freitag. Kaltschale mit Sago. — Röhrlin, gefüllt, und Röhrlin mit Kräutern. — Gebrühter Leber, Rahmkartoffeln.
  - Samstag. Lebersuppe von den Resten. — Wiener Schnitzel, Erbsen u. Karotten. — Erdbeerauflauf.

\* Verschiedene Salate. Auf eine große flache Schüssel gibt man in Streifen die verschiedensten Salate, wie Tomaten, Blumenkohl, Kopf-, Gurken, Bohnen, Petersilie, Eieralat, dazu reicht man eine Mayonnaise oder Vinaigrette. Zu letzterer gibt man zwei ganze Eier, zum Rängen eine halbe gekochte Kartoffel und reichlich Schnittlauch, Kerbel, Petersilie, Schafgarbe, Estragon, Kalkröhrlin durch die Hackmaschine. Diese Masse verreibt man mit etwas Zucker, Senf, Fleischbrühe und Zitronen-Essig zu einer dicken Sauce an.

## Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes zu richten.

**Abonnetin in N.** Wie entfernt man am besten das Ungeziefer aus den Dielenritzen? Ich habe es mit einer starken Sodalösung versucht, aber es hat nichts gebracht. Bemerkte sei, daß es sich hier um ein altes Haus handelt, in dem früher eine sehr schmutzige Familie wohnte.

**Junge Frau** möchte wissen, wie man ladierte Gegenstände reinigt, ohne daß der Lack leidet.

**Amalie D.** (Antwort.) Zucker prüft man auf seine Reinheit, indem man ein Stück oder einen Löffel voll in reinem, heißen Wasser auflöst. Ist er rein und völlig ohne mindermertigen Zusatz, so bleibt das Wasser im Laufe der Zeit klar, so ist es entweder trübe, oder es sieht sich ein Bodensatz ab.  
Ella W.



„Sie nicht ein Riechwort, warum sprang er nicht auf, Sie in seine Arme zu nehmen? ...“ Sie sah die furchtsame Braune, mit der sie sich ihm an die Brust drückte.

„Gott, Gott, Sie sich annehmen.“  
„Sag mir, Sie sind lange“, sagte er mit unklarer Betonung. „Es ist schon dunkel geworden.“  
„Sie sind Sie auf die Knie.“ Sie hätte aufstehen mögen vor sich. „Sie sind Sie auf die Knie, die vor ihr auf dem Tisch stand. „Sie“, tief sie dem eintrübenden Gang mit heiserer Stimme zu.

Der Reiter fuhr mit der Hand nach dem Zirkel. Oben, am Glashaus des Speiergartens, leuchtete die Flamme einer grün verbleichten Kerze auf; gleichgültig erglühete das Gasflin und der Strahl des Springbrunnens in goldenem Glanz. Sie mußte unwillkürlich den Blick hinwenden. Da sah er, daß jede der hohen Ecken, die auf dem Hofe des Hofes ankommen konnten, ein elektrisches Lampen in ihrem Schein hatte.

„Sag mir, Sie sind eine Braune oder eine Brette bringen lassen?“ fragte Siebelle in merkwürdig verämbeltem, höflich-jornellem Ton.

„Dante“, erwiderte Sie, „ich runde nie.“  
„Da kam auch schon Reiter herangekommen, die Braune rot, die Augen blühen, und brachte eine ganze Kiste voll von braunen mit. Sie er sich endlich in Entschuldigungen genug getan zu haben glaubte, sagte Siebelle:

„Die armen Stiefel Reiter sie wußten, daß die heilige Fütterung für viele ihrer bräunlichen Später-möglichkeit gewesen ist!“

„Sag mir, Sie sind eine Braune oder eine Brette bringen lassen?“ fragte Siebelle in merkwürdig verämbeltem, höflich-jornellem Ton.

„Dante“, erwiderte Sie, „ich runde nie.“  
„Da kam auch schon Reiter herangekommen, die Braune rot, die Augen blühen, und brachte eine ganze Kiste voll von braunen mit. Sie er sich endlich in Entschuldigungen genug getan zu haben glaubte, sagte Siebelle:

„Die armen Stiefel Reiter sie wußten, daß die heilige Fütterung für viele ihrer bräunlichen Später-möglichkeit gewesen ist!“

„Sag mir, Sie sind eine Braune oder eine Brette bringen lassen?“ fragte Siebelle in merkwürdig verämbeltem, höflich-jornellem Ton.

„Dante“, erwiderte Sie, „ich runde nie.“  
„Da kam auch schon Reiter herangekommen, die Braune rot, die Augen blühen, und brachte eine ganze Kiste voll von braunen mit. Sie er sich endlich in Entschuldigungen genug getan zu haben glaubte, sagte Siebelle:

„Die armen Stiefel Reiter sie wußten, daß die heilige Fütterung für viele ihrer bräunlichen Später-möglichkeit gewesen ist!“

„Sag mir, Sie sind eine Braune oder eine Brette bringen lassen?“ fragte Siebelle in merkwürdig verämbeltem, höflich-jornellem Ton.

„Mitgehen werde ich“, dachte sie, „er soll sich nicht einbilden, daß ich so weiches Gedächtnis in seinen Händen bin wie Reiter.“ — „Sag mir, Sie sind eine Braune oder eine Brette bringen lassen?“ fragte Siebelle in merkwürdig verämbeltem, höflich-jornellem Ton.

„Dante“, erwiderte Sie, „ich runde nie.“  
„Da kam auch schon Reiter herangekommen, die Braune rot, die Augen blühen, und brachte eine ganze Kiste voll von braunen mit. Sie er sich endlich in Entschuldigungen genug getan zu haben glaubte, sagte Siebelle:

„Die armen Stiefel Reiter sie wußten, daß die heilige Fütterung für viele ihrer bräunlichen Später-möglichkeit gewesen ist!“

„Sag mir, Sie sind eine Braune oder eine Brette bringen lassen?“ fragte Siebelle in merkwürdig verämbeltem, höflich-jornellem Ton.

„Dante“, erwiderte Sie, „ich runde nie.“  
„Da kam auch schon Reiter herangekommen, die Braune rot, die Augen blühen, und brachte eine ganze Kiste voll von braunen mit. Sie er sich endlich in Entschuldigungen genug getan zu haben glaubte, sagte Siebelle:

„Die armen Stiefel Reiter sie wußten, daß die heilige Fütterung für viele ihrer bräunlichen Später-möglichkeit gewesen ist!“

„Sag mir, Sie sind eine Braune oder eine Brette bringen lassen?“ fragte Siebelle in merkwürdig verämbeltem, höflich-jornellem Ton.

„Dante“, erwiderte Sie, „ich runde nie.“  
„Da kam auch schon Reiter herangekommen, die Braune rot, die Augen blühen, und brachte eine ganze Kiste voll von braunen mit. Sie er sich endlich in Entschuldigungen genug getan zu haben glaubte, sagte Siebelle:

„Die armen Stiefel Reiter sie wußten, daß die heilige Fütterung für viele ihrer bräunlichen Später-möglichkeit gewesen ist!“

„Sag mir, Sie sind eine Braune oder eine Brette bringen lassen?“ fragte Siebelle in merkwürdig verämbeltem, höflich-jornellem Ton.

„Dante“, erwiderte Sie, „ich runde nie.“  
„Da kam auch schon Reiter herangekommen, die Braune rot, die Augen blühen, und brachte eine ganze Kiste voll von braunen mit. Sie er sich endlich in Entschuldigungen genug getan zu haben glaubte, sagte Siebelle:

„Die armen Stiefel Reiter sie wußten, daß die heilige Fütterung für viele ihrer bräunlichen Später-möglichkeit gewesen ist!“

„Sag mir, Sie sind eine Braune oder eine Brette bringen lassen?“ fragte Siebelle in merkwürdig verämbeltem, höflich-jornellem Ton.

### Was sind die Tage der Rosen.

„Was ist das Leben, wenn es keine Rosen gibt?“  
„Auf diesen Worten ließ ich mich in den „Gartenkapitel“ Reiter setzen. Und der Anfang des zweiten Kapitels war: „Das Leben ist ein Rosenkranz, den wir umgeben der sterblichen Leben die gültigen Rosen.“

„Es fallen Blumen auf alle Welt.“  
„Sag mir, Sie sind eine Braune oder eine Brette bringen lassen?“ fragte Siebelle in merkwürdig verämbeltem, höflich-jornellem Ton.

„Dante“, erwiderte Sie, „ich runde nie.“  
„Da kam auch schon Reiter herangekommen, die Braune rot, die Augen blühen, und brachte eine ganze Kiste voll von braunen mit. Sie er sich endlich in Entschuldigungen genug getan zu haben glaubte, sagte Siebelle:

„Sag mir, Sie sind eine Braune oder eine Brette bringen lassen?“ fragte Siebelle in merkwürdig verämbeltem, höflich-jornellem Ton.

„Dante“, erwiderte Sie, „ich runde nie.“  
„Da kam auch schon Reiter herangekommen, die Braune rot, die Augen blühen, und brachte eine ganze Kiste voll von braunen mit. Sie er sich endlich in Entschuldigungen genug getan zu haben glaubte, sagte Siebelle:

„Die armen Stiefel Reiter sie wußten, daß die heilige Fütterung für viele ihrer bräunlichen Später-möglichkeit gewesen ist!“

„Sag mir, Sie sind eine Braune oder eine Brette bringen lassen?“ fragte Siebelle in merkwürdig verämbeltem, höflich-jornellem Ton.

„Dante“, erwiderte Sie, „ich runde nie.“  
„Da kam auch schon Reiter herangekommen, die Braune rot, die Augen blühen, und brachte eine ganze Kiste voll von braunen mit. Sie er sich endlich in Entschuldigungen genug getan zu haben glaubte, sagte Siebelle:

„Die armen Stiefel Reiter sie wußten, daß die heilige Fütterung für viele ihrer bräunlichen Später-möglichkeit gewesen ist!“

„Sag mir, Sie sind eine Braune oder eine Brette bringen lassen?“ fragte Siebelle in merkwürdig verämbeltem, höflich-jornellem Ton.

„Dante“, erwiderte Sie, „ich runde nie.“  
„Da kam auch schon Reiter herangekommen, die Braune rot, die Augen blühen, und brachte eine ganze Kiste voll von braunen mit. Sie er sich endlich in Entschuldigungen genug getan zu haben glaubte, sagte Siebelle:

„Die armen Stiefel Reiter sie wußten, daß die heilige Fütterung für viele ihrer bräunlichen Später-möglichkeit gewesen ist!“

„Sag mir, Sie sind eine Braune oder eine Brette bringen lassen?“ fragte Siebelle in merkwürdig verämbeltem, höflich-jornellem Ton.

„Sag mir, Sie sind eine Braune oder eine Brette bringen lassen?“ fragte Siebelle in merkwürdig verämbeltem, höflich-jornellem Ton.

„Dante“, erwiderte Sie, „ich runde nie.“  
„Da kam auch schon Reiter herangekommen, die Braune rot, die Augen blühen, und brachte eine ganze Kiste voll von braunen mit. Sie er sich endlich in Entschuldigungen genug getan zu haben glaubte, sagte Siebelle:

„Die armen Stiefel Reiter sie wußten, daß die heilige Fütterung für viele ihrer bräunlichen Später-möglichkeit gewesen ist!“

„Sag mir, Sie sind eine Braune oder eine Brette bringen lassen?“ fragte Siebelle in merkwürdig verämbeltem, höflich-jornellem Ton.

„Dante“, erwiderte Sie, „ich runde nie.“  
„Da kam auch schon Reiter herangekommen, die Braune rot, die Augen blühen, und brachte eine ganze Kiste voll von braunen mit. Sie er sich endlich in Entschuldigungen genug getan zu haben glaubte, sagte Siebelle:

„Die armen Stiefel Reiter sie wußten, daß die heilige Fütterung für viele ihrer bräunlichen Später-möglichkeit gewesen ist!“

„Sag mir, Sie sind eine Braune oder eine Brette bringen lassen?“ fragte Siebelle in merkwürdig verämbeltem, höflich-jornellem Ton.

„Dante“, erwiderte Sie, „ich runde nie.“  
„Da kam auch schon Reiter herangekommen, die Braune rot, die Augen blühen, und brachte eine ganze Kiste voll von braunen mit. Sie er sich endlich in Entschuldigungen genug getan zu haben glaubte, sagte Siebelle:

„Die armen Stiefel Reiter sie wußten, daß die heilige Fütterung für viele ihrer bräunlichen Später-möglichkeit gewesen ist!“

„Sag mir, Sie sind eine Braune oder eine Brette bringen lassen?“ fragte Siebelle in merkwürdig verämbeltem, höflich-jornellem Ton.

„Dante“, erwiderte Sie, „ich runde nie.“  
„Da kam auch schon Reiter herangekommen, die Braune rot, die Augen blühen, und brachte eine ganze Kiste voll von braunen mit. Sie er sich endlich in Entschuldigungen genug getan zu haben glaubte, sagte Siebelle:

„Die armen Stiefel Reiter sie wußten, daß die heilige Fütterung für viele ihrer bräunlichen Später-möglichkeit gewesen ist!“

„Sag mir, Sie sind eine Braune oder eine Brette bringen lassen?“ fragte Siebelle in merkwürdig verämbeltem, höflich-jornellem Ton.



Die Stam, welche das Ganz nicht erkannt, reißt es nieder. (Gottfried Keller.)

# Wiesbadener Tagblatt.

107

Verlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:  
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Befreiung. —  
Bezugspreis für die Morgen-Ausgabe: 20 Pf. monatlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 25 Pf. —  
Bezugspreis für die Abend-Ausgabe: 20 Pf. monatlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 25 Pf. —  
141. Ausgabe des in allen Teilen der Stadt, in Wiesbaden die 5. Amtsbezirk, sowie die  
benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“  
in einseitiger Spaltenbreite; 20 Pf. für auswärtige Anzeigen, sowie für alle sonstigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige  
Anzeigen. — Sonstige, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.  
— Bei wiederholter Aufnahme unersetzlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 292.

Wiesbaden, Donnerstag, 25. Juni 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 3. Quartal 1908

auf das

### „Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 M. 50 Pf. vierteljährlich

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,  
in den Zweigstellen der Stadt,  
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
und zum Bezugspreis von 2 M. 50 Pf. vierteljährlich  
bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Grover Cleveland †.

Princeton (New-Jersey), 24. Juni. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Der frühere Präsident der Unionstaaten, Grover Cleveland ist gestorben.

In der Zeit also gerade, in der der erste Wahlkampf nach seiner Amtsperiode sich vollzieht, der den Demokraten wieder etwas bessere Aussichten zu bieten scheint, hat der letzte demokratische Präsident der Union die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Grover Cleveland, in Caldwell (New Jersey) am 18. März 1837 geboren, hat ein Alter von 71 Jahren erreicht. Er entstammt einer Familie, die bereits 1635 aus Ipswich (England) eingewandert war und hatte eine Laufbahn zu durchmessen, die selbst in der Union nicht zu den gewöhnlichen gehört. Sein Vater war presbyterianischer Geistlicher, und Grover, das fünfte von neun Kindern, sollte studieren, jedoch starb der Vater bereits 1852 und ließ die Familie ziemlich mittellos zurück und so wurde denn Grover zunächst Strassenverkäufer, später Hilfslehrer an einem New Yorker Blindeninstitut. Schließlich, 1855, wanderte er, um sein Glück zu suchen, mit einem ersparten „Kapitale“ von 25 Dollar in der Tasche nach dem fernen Westen. Er kam aber nicht allzuweit und in Buffalo ließ er sich durch das Breden seines Onkels Allen bewegen, bei ihm zu bleiben und als Mitherausgeber des „American Shorthorn Herd Book“ zu fungieren. Danach trat er als Lehrling in das „Rechtsgeschäft“ der Advokaten Rogers, Bowen und Rogers in Buffalo ein, wo er Gelegenheit fand, sich selbst in der Juristerei auszubilden. Bereits 4 Jahre später bestand er sein Examen und wurde „called to the bar“, d. h. als Anwalt bestellt. Sein Fleiß, seine anerkannte moralische Unantastbarkeit und sein persönlicher Mut machten ihn bald bekannt und so wurde er 1860 — nach nur vierjähriger Tätigkeit als Anwalt — assistant district attorney (Staatsanwalt) von Erie County und Buffalo. Dies blieb er bis 1866, bereits 1870 aber ward er (auf 3 Jahre) Oberrichter der Grafschaft und 1881 Mayor (Bürgermeister) von Buffalo. In dieser Stellung gebrauchte er sein Betrecht so energisch der korrupten Stadtverwaltung gegenüber, daß er binnen einem halben Jahr dem Stadtsäckel 1 Million Dollar ersparte und sich den Spitznamen des „Veto-Mayor“ erwarb. Schon ein Jahr später war er Gouverneur von New York, wo er mehrere Monopolbills durch sein Veto zu Falle brachte und — so ziemlich als erster in der Union — bei Auswahl seiner Leute mehr die Fähigkeit als die Parteizugehörigkeit berücksichtigte.

1894 zog er (genau wie später Roosevelt) vom Gouverneursstuhl von New York ins Weiße Haus in Washington ein; sein Gegenkandidat, James G. Blaine von den Republikanern, unterlag mit 37 Stimmen Minderheit im Elektorenkollegium. Nach mehr als zwanzig Jahren republikanischer Herrschaft kam mit ihm wieder die Demokratie ans Staatsruder und seine Wahl war auch insofern bemerkenswert, als er nie vorher ein Amt in der Bundesverwaltung bekleidet — ein Fall, wie er vorher nie dagewesen. Sein erster „Term“ war ziemlich ereignislos, nur führte er die Reformen in der Beamtenschaft, die er in New York begonnen, jetzt auch im Bunde weiter. Dafür heiratete er 1886 Frances Folsom, die Tochter eines früheren Associates — und diese Hochzeit eines amtierenden Präsidenten (ein Unikum in der amerikanischen Geschichte) beschäftigte damals Presse und Öffentlichkeit wochen- und monatelang mehr als alle politischen Fragen. 1888 unterlag er bei der Präsidentschaftswahl gegen Harrison, den er nach weiteren vier Jahren mit 277 gegen 145 Stimmen besiegte. In seine zweite Präsidentschaftsperiode, in der er zwei Jahre lang mit einem demokratischen Kongreß zu rechnen hatte, fällt die — gegen die Silberdemokraten durchgeführte — Aufhebung der Silber-Akte von 1890; er berief zu diesem Zwecke sogar eine Specialsession ein, konnte aber nicht ver-

hindern, daß die übeln Folgen der Überlastung des Verkehrs mit Silber zu einer Krise führten. Am bekanntesten ist sein Auftreten gegen den Agitator Debs in Chicago, der es durchgesetzt hatte, daß 23 Bahnlagen keine Pullman-Cars in den Zügen laufen lassen konnten; es handelte sich um einen Boykott infolge von Lohnstreitigkeiten. Cleveland schickte den unrühmigen Elementen einfach Bundesstruppen auf den Hals und hatte binnen wenigen Tagen den Verkehr wieder im Geleise. Von besonderem Interesse für Deutschland war die Annahme der von ihm inspirierten „Wilson Bill“, die den Grundsatz der Finanzzölle predigte und dem übertriebenen Protektionismus der Union ein Ende machen sollte. Ihre Inkraftsetzung traf mit der Silberkrise zusammen, das Volk machte die Demokraten für die schlechten Zeiten verantwortlich und bei den Wahlen von 1895 erhielt der Kongreß die republikanische Mehrheit, die noch heute am Ruder ist. Berühmt ist die Votenschaft Clevelands vom 17. Dezember 1895 geworden, die den Krieg mit England wegen einer venezolanisch-englischen Grenzstreitigkeit predigte! Die Sache wurde friedlich beigelegt, aber der allgemeine Schiedsvertrag mit England, den er 1897 dem Senate vorlegte, fiel in diesem. — Sehn Jahre später ist ein solcher befaßlich angenommen worden. Wenn heute mehr als die Hälfte der Bundesämter unpolitisch sind (über 87 000), so hat dies die Union auch Cleveland zu danken, der in seinem zweiten „Term“ mehr als 44 000 Stellen dem „Merit-System“ unterwarf. Er fungierte auch als Schiedsrichter in einem Streite zwischen Italien und Kolumbien und zog sich nach Ablauf seiner zweiten Amtsperiode nach Princeton (New Jersey) zurück, wo er das letzte Jahrzehnt seines Lebens im Kreise seiner Familie — er hinterläßt 3 Kinder — verbrachte, ohne noch politisch oder sonstwie hervorzutreten. Die Richtung, der er angehörte, die Golddemokratie, war bekanntlich bei den letzten Wahlkämpfen die Minorität in der Partei, und die Silberfreundschaft der Demokraten ist nicht zum wenigsten für ihre letzten Niederlagen verantwortlich zu machen. Jetzt, wo die „Silberplank“ endgültig gefallen zu sein scheint und die Demokratie wieder bessere Chancen gewinnt, ist der alte Führer der Golddemokraten dahingegangen. Ob er einen neuen Sieg seiner Partei hätte erleben können, wer will das vorherzagen?

## Zur Kaiserrede in Hamburg.

Die jüngste Rede des Kaisers kann in ihrem wichtigsten Teil, nämlich dem Schlusssatz, der in unserem Telegramm nicht mitgeteilt war, und folgendermaßen lauten: Möge der Sport blühen, möge sich der Norddeutsche Regattaverein weiter entwickeln und ebenso der Hamburger Handel unter dem Schutz eines ehrenhaft bewahrten Friedens, den unser Heer und unsere Marine verbürgen werden! — Die Rede also kann in diesem Teil als Ergänzung und Unterstützung der Mahnung betrachtet werden, die kürzlich durch den Reichskanzler in der „N. N. Z.“ an die Adresse des Auslands gerichtet worden sind. In politischen Kreisen wird dieser Abschnitt der Rede — der Nachdruck liegt auf dem „ehrenhaft bewahrten Frieden“, denn einen anderen Frieden wollen wir nicht —, besonders ernst genommen. Es wird dazu bemerkt, daß jede Art von Kommentierung eigentlich überflüssig sei. Der Kaiser habe in seiner bestimmten Weise auf den Ernst der Lage hingewiesen, und solche Offenheit sei jedenfalls nützlich, als wenn man sich in Selbsttäuschungen wiegen wollte. Es ist bisher noch nicht geschehen, daß der Kaiser nicht bloß von der Bewahrung des Friedens im allgemeinen, sondern, wie jetzt in seiner Regattarede, von einem „ehrenhaft bewahrten Frieden“ sprach, „den Heer und Marine verbürgen werden“. Für denjenigen, der zwischen den Zeilen zu lesen versteht, könnte darin der Hinweis auf einen von außen kommenden Druck liegen, dem sich Deutschland zwar um des Friedens willen fügen könnte, dies aber nur, wenn es gleichzeitig Ehre und Ansehen preisgeben wollte. Und ein Friede unter solchen Umständen wäre somit kein „ehrenhaft bewahrter Friede“ mehr. Derjenige Teil der Kaiserrede, der sich mit der Reichsfinanzreform beschäftigt, und bei dieser Gelegenheit dem Fürsten Bälou so lautes Lob spendet, wird natürlich im Inland mehr als im Ausland interessieren, aber auch im Ausland wird man diesen Worten des Kaisers entnehmen können, daß es dem Monarchen darauf ankam, jeden Zweifel zu zerstreuen, als könne die Stabilität der deutschen Politik jetzt, in erster Stunde, durch einen Wechsel an der leitenden Stelle erschüttert werden. Und in diesem Sinne hat somit die starke Betonung des Vertrauens zum Reichskanzler ihre Bedeutung auch für die internationale Politik.

### Preßstimmen.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ schreiben: „Die Worte des Kaisers wird man auch im Ausland verstehen. Auch so, wie der Herrscher selbst nach

seinem eigenen Zeugnis es verstanden hat, weshalb man gerade jetzt in Hamburg mit so heller Begeisterung das alte deutsche Sturmlied sang. Wieder hat der Kaiser die Stimmung zum Ausdruck gebracht, die ihn und wohl die ganze deutsche Welt heute beherrscht: daß Gegner und Feinde unseres Volkes in heimlichen Rastationen und Intrigen daran arbeiten, unsere Aktionsfähigkeit einzuengen, uns Lust und Licht zu rauben und uns zu zwingen, die Fesseln, die man uns anlegen will, mit dem Schwerte zu durchhauen. Das alte deutsche Sturmlied erklang in der großen Hofkapelle, in der die Mehrheit der Wähler dem Sozialdemokraten ihre Stimme gibt. Aber es klang dennoch mächtig dahin, den Fremden zum Zeichen, daß jeder in innere Zwist bei uns verschwindet, sobald das Reich in Gefahr ist. Es war in Wahrheit der Druck der Freundeshand, der einem Manne, wenn er entschlossen seinen Weg geht, nicht nur Sympathie erweisen, sondern auch die Gewißheit schaffen will, daß er in Not und Tod auf seine Hilfe bauen kann. Und wenn der Kaiser das deutsche Leben unter den Schutz eines ehrenhaft bewahrten Friedens stellt, so zog er hier die rechte Grenze, so zeigte er auch, daß das deutsche Volk nicht zum zweitenmal den Weg nach Oimüt angetreten wird, und wenn er auf Heer und Marine wies, so zeigte er eben nur, daß ein zweites Jena über unser Vaterland nicht mehr heraufziehen kann. Aber die Rede enthält noch ein anderes, bedeutungsvolles Moment, und es ist nicht schwer, die Gedankenbrücke zu finden, die von hier aus von der Reichsfinanzreform zum deutschen Sturmlied führt. Was wir hier wiederholt betonten, daß die Überleitung der deutschen Finanzen dem Ausland erst den rechten Mut zur Herausforderung gibt, das sieht auch der Kaiser, und darum nennt er schon jetzt das Werk, noch ehe es vollendet ist, rationell, gesund und zweckdienlich, darum preist er schon jetzt das künftige Gelingen. Man wird auch dies draußen verstehen, man wird erkennen, daß die wirtschaftliche Kraft des deutschen Volkes noch immer reich genug ist, um uns selbst einer Welt von Feinden gegenüber widerstandsfähig zu machen. Zugleich schaffen die Worte des Kaisers über die Finanzreform uns die frohe Aussicht, daß auch im innerpolitischen Leben des deutschen Volkes der Kampf um die wichtigsten Fragen der Zukunft eine glückliche Entscheidung finden wird. Und wieder klingt es uns als der Grundton aus der jüngsten Kaiserrede entgegen, daß wir eine ernste Zeit durchleben, daß wir mitten in einer internationalen Krisis stehen, daß uns Gefahren drohen, wie wir sie zuletzt in den Tagen der Boulanger ahnten.“

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ schreibt u. a.: „Die Vertrauensfundgebung für Bälou mag aber auch für das Ausland bestimmt sein. In einer „Zeit der Erwartung“, in der schwierige diplomatische Verhandlungen bevorstehen können, ist es nicht ohne Bedeutung, daß der Mann, der diese schwierigen Verhandlungen führen muß, das volle Vertrauen seines Herrn besitzt. Für das Ausland aber ist auch die Stelle bestimmt, wo der Kaiser von dem „deutschen Sturmlied“ spricht. Aus seinem Brausen hat er die Ursache der hohen Begeisterung erkannt, er erblickt darin die Zustimmung der Hamburger, wenn er „entschlossen seinen Weg“ weitergeht, komme, was kommen mag. Darauf kann er rechnen, daß nicht nur an der Ahr, sondern auch am Rhein und an der Oder das Sturmlied heute auf allen Lippen liegt und begeistert ertönen wird, wenn zum Sturm getötet wird. Das Gefühl der Friedensapostel und windelweichen Allerweltsfreunde ist keine Musik, die dem Deutschen auf die Dauer bekommt. „Ein ehrenhafter Friede“ — wobei auch wir den Nachdruck auf das ehrenhaft legen — ist unser aller Wunsch, wenn uns aber die Ehre vorenthalten werden soll, die wir beanspruchen dürfen, dann verzichten wir auch auf den Frieden.“

## Politische Übersicht.

Wilhelm II., letzter Hohenzoller.

d. Paris, 23. Juni.

Das „Echo de Paris“ erhält seit einigen Tagen Briefe einer angeblich hochgestellten österreichischen Persönlichkeit, hinter der sich aber, wie wir anzunehmen allen Grund haben, ein Stockfranzose verbirgt, der als Diplomat in Wien nicht unbekannt ist. Jüngst beruhigte er die Republik mit der Versicherung, daß Kaiser Franz Joseph auf keinen Fall mehr vor seinem Einscheiden einen Krieg zulassen werde; heute weiß er zu melden, wovon jedermann am österreichischen Kaiserhof unterrichtet sei, daß auch Kaiser Wilhelm II. nie Krieg führen werde. Kaiser Wilhelm II. ist abergläubisch. Zwei alte Prophezeiungen sagen voraus, daß er der letzte der Hohenzollern ist! Die erste dieser Prophezeiungen wäre nur unvollständig bekannt. Sie werde dem alten Mönch von Rehnitz zugeschrieben, und, was merkwürdig sei, selbst die preussischen Lutheraner hielten sie für authentisch. Die zweite, die an einigen europäischen Höfen in

Umlauf sei, habe ihren Ursprung in einem ehrwürdigen Kloster in der Umgebung von Mainz oder Coblenz, das von der berühmten heil. Hildegard begründet wurde. Diese kündige die gleichen Ereignisse an wie die Prophezeiung von Sebnitz, immerhin mit dem Unterschied, daß der Tod des Herrschers durch einen großen Krieg herbeigeführt würde. Auch die Kaiserin Auguste Viktoria, so versichere eine Persönlichkeit, die sie intim kenne, soll die Befürchtungen des Kaisers teilen, und alle ihre Anstrengungen auf die Erhaltung des Friedens richten, da sie von einem Krieg für ihren Gatten und ihre Kinder das Schlimmste erwarte. Wenn diese Einzelheiten vielleicht einigen Skeptikern ein Räthsel abringen sollten, so verhindere das nicht, daß sie von strenger Genauigkeit wären. Am österreichischen Kaiserhof erkläre man gewisse Widersprüche und die Unenschlossenheit Wilhelm II. mit dieser abergläubischen Furcht vor einem Krieg, in der die Kaiserin ihn noch zu bekräften bestrebt sei. — Dieser ungefährlche Hofnachricht mag Diplomaten in ihren zahlreichen beschäftigungslosen Stunden sehr wohl unterhalten, daß aber ein französisches Blatt, das sonst ernst genommen werden will, sie mit solcher Gewichtigkeit auswirft, läßt sich nur durch die heranrückenden Hundstage erklären, von deren Hitze man freilich bis jetzt noch nichts verspürt hat.

### Deutsches Reich.

#### Der Kaiser in Kiel.

Nachdem die „Hohenzollern“ gestern nach der Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal an dem gewohnten Liegeplatz festgemacht hatte, empfing der Kaiser den Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin, der Prinzessin Cecil-Friedrich, des Prinzen und der Prinzessin Heinrich, sowie des Prinzen Sigismund von Preußen und nahm die Meldungen des Stationschefs und der Admirals entgegen. Der Kaiser machte sodann Besuche auf dem Flottenflaggschiff „Deutschland“ und bei den anwesenden Admiralen. Zur Abendtafel an Bord der „Hohenzollern“ beim Kaiser waren geladen: der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinzessin Cecil-Friedrich, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Staatssekretär v. Tzipitz, die Admirale v. Prittwitz und v. Hüchel, Graf Baudissin, Vizeadmiral v. Uedom und Oberpräsident v. Bülow.

\* **Post- und Personalnachrichten.** Staatssekretär v. Tzipitz und die Teilnehmer der Marine-Informationstournee verließen Wilhelmshaven.

Bei der goldenen Hochzeitsfeier des Grafen und der Gräfin Val Leherem erschien unter der großen Zahl der Glückwünschenden auch der Oberpräsident Graf Zehlig und überreichte im Namen des Kaisers unter herzlichen Glückwünschen die goldene Ehejubiläumsmedaillie.

Der Inhaber der bekannten Getreidefirma Jakob Strick und Söhne in Mannheim, Allan Nathan, ist laut „N. Bad. Landesztg.“ in Badenweiler, wo er zur Kur weilte, im Alter von 52 Jahren gestorben.

\* **Im Fall Culenburg.** In der Affäre Culenburg sind von der Anklagebehörde in den letzten Tagen eine Anzahl neuer Zeugen geladen. Neben verschiedenen Kriminalbeamten wird auch Kriminalkommissar von Treßlow Gelegenheit zur Aussage erhalten. Der Fürst wird täglich in einem Krankenwagen von der Charité nach Moabit gebracht werden, so daß die Verhandlungen keinen Aufschub erleiden werden.

\* **Verbotene Wallfahrt.** Die Arnberger Regierung verbot den Polenvereinen in Doztmund und Herne im Gegensatz zu früheren Jahren eine gemeinschaftliche Wallfahrt nach Berg, einem westfälischen Wallfahrtsort.

\* **Bayerischer Militäretat.** Gestern ist der Militär-etat für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 der bayerischen Kammer zugegangen. Der Aufwand für

die Armee beziffert sich auf 98 730 620 M. Die einmältigen Ausgaben betragen diesmal rund 15 Millionen, die meist für die Artillerie bestimmt sind.

\* **Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung.** In der Zeitung der „Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung“ wird jetzt ein Wechsel eintreten, da der Ministerialdirektor Tziel vom Ministerium der Landwirtschaft den Vorstz niederlegt. Zu seinem Nachfolger dürfte der Unterstaatssekretär im Kultusministerium Weber ernannt werden.

\* **Eine Europareise Roosevelts.** Wie eine Berliner Korrespondenz erfährt, wird Präsident Roosevelt gleich nach der Präsidentschaftswahl in Amerika eine Europareise unternehmen und bei dieser Gelegenheit Deutschland und dem Kaiser einen Besuch abstatten.

### Deutsche Kolonien.

**Kiel Gouverneurwechsel in Kiantschou.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das in den letzten Tagen in einer Anzahl Tageszeitungen verbreitete Gerücht, daß der Gouverneur von Kiantschou Vizadmiral v. Truppel von seinem Posten zurücktreten und durch den derzeitigen Oberverwaltungsdirektor in Kiel Vizadmiral v. Uedom ersetzt werden dürfte, ist völlig aus der Luft gegriffen und entbehrt jeder Begründung. — Vor der Verbreitung solcher auf unkontrollierbare Quellen zurückzuführenden Gerüchte sollte man doch bedenken, daß sie außer der persönlichen Unannehmlichkeit für die Beteiligten nur dazu beitragen können, Verunsicherung bei den Angehörigen der in Frage kommenden Offiziere hervorzurufen.

### Die Lage in Persien.

#### In den Unruhen in Teheran.

Es behält sich nach einer Reutermeldung, daß bei der vorgestrigen Beschließung des Parlamentsgebäudes der erste Schuß von den politischen Klubs abgegeben wurde. Die Nationalisten zogen sich zurück, als Truppenverpflichtungen eintrafen, und besetzten geschützte Stellungen auf den Dächern; sie hatten einige Verluste, wie viele, ist unbekannt. Die Kosaken verloren 15 Mann; 18 Pferde wurden getötet; 3 Offiziere und 20 Mann wurden verwundet. Der Verlust der Infanterie ist unbekannt. Das Parlamentsgebäude wurde von den Soldaten vollständig geplündert, die auch verschiedene Häuser, sowie Leute auf der Straße ausraubten. Die Versammlungsräume von zwei politischen Klubs wurden von der Artillerie zerstört. Der Präsident des Parlaments, sowie viele beliebte Parteiführer und Mitglieder der politischen Klubs und Redakteure wurden verhaftet. Dreißig wurden in Ketten gelegt. Der Führer der Opposition und 10 Redakteure flohen in die englische Gesandtschaft. Die englischen und russischen Vertreter ersuchten den Schah, sofort Schritte zur Wiederherstellung der Ordnung zu ergreifen, und wiesen darauf hin, daß ihre Regierungen ihn für alle unliebsamen Zwischenfälle verantwortlich machen würden. Der Schah gab weitgehendste Zusicherungen.

Das geirige Bombardement dauerte anderthalb Stunden. Zwei Geschütze feuerten aus nächster Nähe auf das Haus Jahirs ed Dowleh, welches vollständig zerstört wurde. Die Plünderer schlugen alles kurz und klein. Durch den Luftdruck, den die Salven verursachten, sprangen viele Fensterscheiben in den europäischen Geschäften. Der Pöbel macht sich gegenseitig die Beute streitig. Die Kosaken hatten harte Arbeit, die Plünderer aus den Straßen zu vertreiben. Erst zum Abend trat Ruhe ein. Die Gesandtschaften geben amtlich bekannt, daß der Belagerungsstand verhängt sei. Die Lage ist ernst, obgleich das Volk die Europäer noch respektiert. Man befürchtet, daß weitere Bombardements bevorstehen. Verschiedene Endschumans flüchteten in die englische Gesandtschaft. Der Schah ist anlässlich darüber empört, weil ihnen dort Asyl geboten wird. Kosaken und Kavallerie

halten die Ausgänge besetzt. Vorgestern und gestern wurden Bomben geworfen. Das persische Militär beteiligte sich an den Plünderungen. Es bombardiert die Häuser oft nur zu diesem Zweck. Den Kosaken wird sogar gestattet, die Geschütze mit dem Raube zu besetzen und diesen in die Zeltdlager zu bringen. Auf Befehl des Schahs sollen die Basare wieder geöffnet werden, widrigenfalls ein Bombardement auf sie vorgenommen werden wird. Die Pferdekadaver wurden von dem Parlamentsplatz noch nicht entfernt. Die Hitze ist furchtbar, die Luft verpestet.

hd. Teheran, 25. Juni. Nach Beendigung des vorgestrigen Bombardements trat langsam Ruhe ein, die auch während der Nacht und gestern andauerte. Dann aber setzte wieder heftiges Geschützfeuer ein, dem bald Beschüßdonner folgte. Das Haus Jahirs ed Dowleh, des gegenwärtigen Gouverneurs von Reschit, dessen Sohn vorgestern verhaftet und dem Schah eingeliefert wurde, ist bombardiert worden. Jedes bombardierte Haus wird sofort nach Beendigung des Zerstörungswerks von der Volksmenge geplündert, so auch in diesem Falle, obgleich das Haus des Gouverneurs mitten im Europäerviertel steht. Die Kosakenbrigade feuerte auch auf einige Verwundete. Von den Verfolgten wurde nur geringer Widerstand geleistet.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Petersburg: Nach Beendigung der Unruhen in Teheran will der Schah an der Spitze der Truppen nach den Provinzstädten ziehen, um die Endschumans, welche dort Truppen sammeln, niederzuwerfen. Die Lage ist sehr ernst. Ein Bürgerkrieg steht bevor.

wb. London, 25. Juni. Wie einem hiesigen Blatt aus Teheran gemeldet wird, sind zwei nationalistische Führer im königlichen Lager gehängt worden. Um das Schicksal der anderen Führer, einschließlich des Präsidenten des Parlaments, hegt man Besorgnis, obwohl der Schah verspricht, ihr Leben zu schonen. Die persischen Truppen überwachen die Zugänge der englischen Gesandtschaft; sie haben Befehl, die Plünderer niederzuschießen, welche denselben Schutz suchen wollen.

hd. London, 25. Juni. Wie aus Teheran berichtet wird, wurde eine Bombe in das Lager des Schahs geworfen.

wb. London, 24. Juni. Wie das Reuterische Bureau erfährt, sind aus englischen amtlichen Quellen Depeschen aus Teheran über die dortige Lage eingegangen. Sie bestätigen in der Hauptsache die telegraphischen Nachrichten, die von anderer Seite stammen, stimmen aber nicht mit den sensationellen Berichten überein, wie sie von einigen Blättern veröffentlicht werden. Das Reuterische Bureau fügt hinzu, seitens Englands und Rußlands sei nicht beabsichtigt, sich in die inneren Angelegenheiten Persiens zu mischen, aber beide Regierungen hätten veranlaßt, daß den Beteiligten bekannt gegeben werde, sie dürften nicht auf irgendwelche Unterstützung bei Ver suchen rechnen, die gegenwärtige Dynastie Persiens zu stürzen oder auf die Volksvertretung in Teheran einzuwirken.

wb. Täbriz, 24. Juni. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Seit dem frühen Morgen findet ein Scharmügel zwischen den Reaktionären und den Aufständischen statt. Auf der Seite der letzteren steht die Geistlichkeit. Die Basare, die Bankhäuser und die Bureaus sind geschlossen. Der Telephonbetrieb ist unterbrochen.

Zu den Grenzstreitigkeiten zwischen der Türkei und Persien erfährt die Petersburger Telegraphen-Agentur aus zuverlässiger Quelle: In der letzten Zeit haben nicht die Überfälle durch die Kurden zugenommen, sondern es ist auch die Meldung eingetroffen, daß reguläre türkische Truppen Punkte des persischen Gebietes außerhalb der kritischen Zone besetzt haben, darunter die Bezirke Samas und Semsi, die verhältnismäßig unweit von der russisch-türkischen Grenze liegen. Nach einer

### Feuilleton.

#### Aus Kunst und Leben.

\* **Erinnerungen an den ermordeten König Alexander von Serbien** werden jetzt veröffentlicht. Als Alexander Obrenowitsch auf den serbischen Thron kam, war er noch nicht 18 Jahre alt. Am 13. April 1903 erklärte er sich aus eigener Minderjährigkeit vor der verfassungsmäßig bestimmten Zeit für großjährig; einige Tage später wurde im Schlosse ihm zu Ehren das sogenannte Großjährigkeitsfest veranstaltet. Besonders großartig scheint das Fest nicht gewesen zu sein; eine Dame, die ihm behagte, schilderte es in einem Privatbriefe, der jetzt im „Mattino“ zum erstenmal an die Öffentlichkeit gelangt, folgendermaßen: „Der Ball fand in einem geradzug amtllich ausgestatteten Saale statt, und den ganzen Raum erfüllte ein widerlicher Geruch von Dammelbraten, der aus der nahe gelegenen Küche kam. Für den König war nicht einmal ein Stuhl hingestellt worden, und als er mit einem Offizier im Saale erschien, stimmerte sich kein Mensch um ihn. Alexander war nicht in Uniform; er hatte aber auch keinen Balkanzug und trug statt des Brauchs ein schwarzes Jackett. Die Handstulpen des Hemdes fielen ihm über die Hände, so daß er sie immer mit den gekrümmten Fingerspitzen festzuhalten suchte. Der König tanzte nur eine Solo-Tour (der Nationaltanz) und blieb dann wie ein Stoch neben einem Stuhle stehen, auf dessen Lehne er sich stützte; die Tänzer stießen ihn beim Tanzen und traten ihm die Füße ab, ohne um Entschuldigung zu bitten; er aber hatte immer daselbe stupide Lächeln auf dem Antlitze und rührte sich nicht von der Stelle. . . Der „Mattino“ veröffentlicht dann Auszüge aus einem demnachst in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren erscheinenden, nicht verlässlichen Briefwechsel serbischer Politiker; die Briefe werfen ein neues Licht auf die Beziehungen des Königs zu der Witwe Draga Raschin, geb. Lujewitsch, auf die Vermählung des ungleichen Paares und auf die fingierte Schwangerschaft der

Königin. In einem der Briefe ist die Rede von der Ermordung des Königspaares; er wurde vier oder fünf Tage nach der greulichen Tat geschrieben und enthält unbekannt Einzelheiten: „Der König“, so liest man dort, „wußte, daß ein Attentat auf Draga geplant wurde, hatte aber keine Zeit mehr, aus Belgrad zu fliehen. Als das Schloß erklärt wurde, hatte er sich nicht aus Feigheit versteckt, sondern weil er wußte, daß wir seine Frau nicht schonen würden, und daß er sie nur reiten konnte, wenn er sich mit ihr versteckte. . . Ein Seufzer Dragas verriet uns das Versteck, und der König wurde sofort getötet, ohne daß er auch nur ein Wort hätte sagen können. . . Draga kämpfte, sie wollte nicht sterben. Ich sah, wie Alex (sein Maschin, also ein Verwandter) sie niederschlug.“

o. **Ein gestrenger Richter.** Aus London wird uns berichtet: Sir John Charles Dan, der berühmte greise Richter Londons, „der Schrecken der Dooligans“, ist gestorben, und die englischen Epikubben atmen auf. Denn wohl wenige Richter hat es in London gegeben, die mit solch unerhittlicher Strenge ihr Amt ausübten, und von heftigen Angriffen ist der 82jährige nicht verschont gewesen. Aber stets blieb er seinen Prinzipien treu. Er sah sein Amt darin, den Unbeteiligten nicht nur eine Strafe, sondern auch heillosen Schrecken und Angst einzuflöhen, und wenn er an seinem Richterliche Platz nahm, dann war er in der Tat das Abbild grimmgiger Unerbittlichkeit. Mit Vorliebe griff er in seinem Urteil zur Verhängung der Rutenstrafe, und seine Entscheidungen sind in ganz England berühmt geworden. In vierzehn Jahren, die er zuletzt amtete, verurteilte er 137 Verbrecher insgesamt zu 3766 Prügelschlägen. Aber um die Strenge seines Wesens wie ein trockener, schlagender Witz, sehr unerhittlicher Humor einen veröhrenden Schimmer, und zahllos sind die Geschichten, die von dem Richter Dan kursieren. Einmal sagte er zu einer Bande Liverpooler Einbrecher: „Ich werde euch keine langen Gefängnisstrafen geben, aber wenn ihr ins Gefängnis kommt, so erhaltet ihr zwanzig Hiebe mit der „Kaye“, nach neun Monaten bekommt ihr wieder zwanzig Hiebe mit der „Kaye“, und wenn ihr entlassen werdet, noch

mal zwanzig Hiebe mit der „Kaye“. Dann könnt ihr hingehen und euren Kameraden zeigen, was ihr bekommen habt.“ Sir John Charles Dan war wohl der einzige Richter, der in seiner Lebenszeit einmal Straf arbeit tun mußte. Während der Bestrafung eines Zuchthausbesuchers probierte er die Treitmühle; als er dann dem mitleidenden Gefangenen zurief, innezuhalten, tat dieser, als ob er nichts höre, und dem guten Sir John blieb nichts anderes übrig, als wacker weiterzutreten, bis man endlich den in Schweiß Gebadeten aus der Treitmühle erlöste. Er wußte nun, wie es tat. . .

#### Bildende Kunst und Musik.

Am 24. d. M. feierte Gina Kaman in München ihren 75. Geburtstag, eines der vornehmsten Talente unter den schriftstellernden Frauen, die sich namentlich durch die Biographie Franz Liszts und die Übersetzung seiner Schriften unvergänglich verdient gemacht hat.

Der Stadtrat von Dresden beschloß, am 30. Geburtstag Johannes Schillings gemeinsam mit dem Staat den Ankauf des Schilling-Nusens für 120 000 M.

#### Wissenschaft und Technik.

Zu Ehren des 70. Geburtstages Professor Schmollers fand im Landesausstellungspark in Berlin ein Festessen statt, woran etwa 200 Berliner und auswärtige Intellektualprofessoren, Schüler und Freunde Schmollers teilnahmen. Professor Brentano, Geheimrat Moser, sowie Professor Sering hielten Ansprachen, worauf Schmoller erwiderte. Professor v. Soden brachte einen Trinkspruch auf die Gemahlin Schmollers aus. Der Rektor der Universität Geh. Rat Stumpf brachte die Glückwünsche der Universität dar, Professor Wagner übergab im Auftrag der Fachgenossen eine Waffe und das Bildnis des Jubilars, Professor Dr. Harnal überbrachte namens des Ausschusses des evangelisch-sozialen Kongresses Glückwünsche, Professor Buchs namens der Universität Tübingen. Zahlreiche Angehörige aus allen Kreisen wurden alsdann dem Jubililar unter herzlichen Ansprachen überreicht, wofür er mit großer Freiliche und vielem Humor dankte.

seit Jahrzehnten bestehende Grenzlosigkeit sind Rußland und England bei der Schlichtung von Grenzstreitigkeiten zwischen der Türkei und Persien beteiligt. Es ist daher nach einer Verabredung zwischen den Kabinetten von Petersburg und London beschlossen worden, daß der russische Geschäftsträger in Konstantinopel an die Pforte eine dahingehende Forderung stellen soll, die von den englischen Vertretern energisch unterstützt werden wird. Dementsprechend hat der russische Geschäftsträger dem Großwesir auf das entschiedenste erklärt, Rußland könne nicht länger teilnahmsloser Zuschauer der fortwährenden Kurdengräuelt und des Vordringens der türkischen Truppen bleiben, was mit den Versicherungen der Pforte vom letzten Winter, den Status quo beizubehalten und Überschreitungen der persischen Grenze nicht zuzulassen, in Widerspruch stehe. Der russische Geschäftsträger wies ferner darauf hin, daß das Erscheinen türkischer Truppen unweit der russischen Grenze für Rußland von wesentlicher Bedeutung sei und daß eine Fortsetzung des Vordringens der türkischen Truppen die Beziehungen Rußlands und der Türkei zu komplizieren geeignet sei und die Lösung der türkisch-persischen Grenzstreitigkeiten noch mehr erschweren könne. Auf die Vorstellungen beider Vertreter versprach der Großwesir Tahir-Pascha, unverzüglich vorzuschreiten, die türkischen Truppen aus dem Bereich der streitigen Zone abzuberufen und die Kurden zu jagen. Der Großwesir hat jedoch auf eine Meldung Tahir-Paschas die Befehle Salmas und die Überschreitung des Bereiches der streitigen Zone in Abrede gestellt, mit Ausnahme einer kleinen Truppenabteilung und nur eines Ortes. Desgleichen wurde kategorisch die Beteiligung türkischer Kurden an den Gräuelt verneint. Nach den eingetroffenen Meldungen haben die von serbischer und türkischer Seite abgeordneten Grenzkommissionen verabredet, gemischte türkisch-serbische Abteilungen an diesen Orten zu senden, an denen Kurden ihr Wesen treiben und um die Räuber in Schach zu halten.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

Der ungarische Minister des Innern verbot den Vertrieb des in München erscheinenden „Simplizissimus“ in Ungarn und ersuchte gleichzeitig den Handelsminister und den Finanzminister, bei den Postämtern und Zollämtern eine dementsprechende Verfügung zu treffen.

In Innsbruck meldeten 23 freiheitliche Studenten ihren Austritt aus der katholischen Kirche an. In Innsbruck und in anderen Universitätsstädten Österreichs wurde ein „Los-von-Rom“-Komitee gebildet.

#### Italien.

Der allgemeine Ausstand in Parma ist beendet.

#### Frankreich.

##### Ein neuer Lenkballon.

Der von den Brüdern Ledaudy erbaute und dem Kriegsministerium geschenkte Luftballon „Republique“, welcher gestern mit Erfolg seine erste kurze Versuchsfahrt unternahm, besitzt einen Inhalt von 8700 Kubikmeter und eine Länge von 61 Meter. Ein Motor von 76 Pferdestärken treibt zwei Schrauben, welche 850 Umdrehungen in der Minute machen. Die Auftriebskraft beträgt 1345 Kilogramm.

#### Belgien.

Die großen deutschen Ozeandampfer, die zwischen Bremen und Hamburg einerseits und den Häfen des Westens und Ostens andererseits verkehren, werden in Zukunft im neuen Hafen von Cebruggen anlegen. Diese Nachricht wird von der gesamten belgischen Presse mit Genugtuung aufgenommen, da diese neue Verkehrseinrichtung dem Hafen von Cebruggen einen unerwarteten Aufschwung bringen wird.

Das Blatt „Metropole“ erhebt in einem längeren Artikel Beschwerde dagegen, daß der Kongostaat seine neue Kongokarte bei dem bekannten deutschen Verleger Justus Perthes hat herstellen lassen. Das belgische kartographische Institut hätte diese Karte ebenso gut herstellen können. Auch andere Blätter beklagen sich ebenfalls über die Bevorzugung des deutschen Instituts.

#### Serbien.

Die Mission Belimirovitch scheint gescheitert zu sein, indem der Parteiführer der Junggradikalen Vukob Stojanovitch unter der Zustimmung seiner Partei erklärte, die Junggradikalen würden gegenüber dem Kabinett Belimirovitch die gleiche Haltung beobachten wie gegenüber dem Kabinett Paschitsch, weil sie in einer derartigen Lösung der Krise keine Garantie für einen Systemwechsel erblicken könnten.

Die Petersburger Regierung, stark beunruhigt durch Gerüchte von der Möglichkeit des Ausbruchs eines serbisch-bulgarischen Krieges, machte energische Vorstellungen in Belgrad, wo sie Versicherungen erhalten hat, daß man das serbische Bandenwesen eindämmen werde. In Sofia sind die Regierungsbüchsen nicht so kriegerisch, wie in Petersburg angenommen wird, die ministeriellen Kreise lassen aber durchblicken, daß ihnen ein Krieg direkt aufgedrängt werden könnte, wenn Serbien seine Politik, durch die das bulgarische Element in Mazedonien dezimiert wird, fortsetzen sollte.

#### Türkei.

Aus Saloniki, 24. Juni, wird gemeldet: Ein rumänischer Student, der an den Komitatssitz Berratz gelbt hat, wurde von diesen auf offener Straße gefesselt.

#### Marokko.

Das französische Kolonialministerium veröffentlicht ein Telegramm, welches Einzelheiten über das am 14. Juni stattgehabte Gespräch bei Elmoian, 90 Kilometer von Tidjibidja, enthält. Danach wurde der Hauptmann Raubin an der Spitze von 30 Kamelreitern

von mit Repetiergewehren bewaffneten Mauren angegriffen. Der Hauptmann und ein Sergeant wurden getötet und auch sonst erlitt die Abteilung schwere Verluste. Nach Privatdepeschen aus Daxfar soll die Kamelreiterabteilung niedergemetzelt und deren Waffen, sowie ein Geschütz von den Mauren erbeutet worden sein. Die aufständische Bewegung in Mauretanie hat so sehr an sich gegriffen, daß der Generalgouverneur von Französisch-Westafrika den Befehl erteilt hat, die Verprolantierung der Militärposten nur durch hinreichend starke Truppenabteilungen vornehmen zu lassen.

#### Niederländisch-Indien.

Ein amtliches Telegramm meldet u. a.: An der Westküste von Sumatra erregten, ebenso wie in anderen Gebieten, mohammedanische Fanatiker durch ihre Erzählungen von angeblichen Erfolgen der Aufständischen einen Aufruhr. Die telegraphischen Verbindungen sind an vielen Orten zerschnitten. Auch wurde der Versuch gemacht, einen Eisenbahnzug zum Entgleisen zu bringen. Ein Bataillon Militär ist in Padang eingetroffen.

#### Philippinen.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Manila ist im Lager zu Oregg unter den amerikanischen Truppen die Cholera ausgebrochen. Es sind bereits vier Todesfälle vorgekommen.

#### Venezuela.

Die „Associated Press“ meldet: Eine Nachricht aus Caracas besagt, daß die amerikanischen Interessen, die der brasilianischen Gesandtschaft anvertraut wurden, ebenso wie die Vertreter der europäischen Nationen bei dem Präsidenten Castro auf vielfachen Widerstand stießen.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. Juni.

#### Kanalisation und Gewitterregen.

Der am vorigen Samstag über unsere Stadt niedergegangene Gewitterregen, der durch die Entladung mehrerer hier zusammenstossender Gewitter verursacht wurde, war einer der heftigsten, die hier während der letzten Jahrzehnte beobachtet worden sind, und charakterisierte sich als eines jener außergewöhnlichen Naturereignisse, die als Wolkenbruch bezeichnet werden und die den städtischen Kanalisationsanlagen so überaus gefährlich sind. Schon an der Menge des in den Straßenrinnen während des Regens abfließenden Wassers, das zum Teil von den Einlauföffnungen der Straßensinklasten nicht vollständig aufgenommen werden konnte, ließ sich erkennen, daß ganz gewaltige Abflussmengen den Kanälen zugeführt wurden. An mehreren Stellen traten denn auch Überflutungen der Kanäle ein. Infolgedessen staute sich dort das Kanalwasser in den Hausentwässerungsanlagen auf und trat durch die in tiefergelegenen Räumen vorhandenen Ausgüßstellen aus, wodurch in einer Anzahl von Fällen Kellerüberschwemmungen hervorgerufen wurden. Vielfach waren diese Überflutungen jedoch auch darauf zurückzuführen, daß durch plötzliches Zusammenstehen von bereits vorhandenen Ablagerungen in den sehr verzweigten Ableitungen der Hausentwässerungsanlagen oder durch das Einsinken größerer Erd- und Sandmassen aus den Höfen und Gärten — die von den in den Sinklasten angebrachten Sandsägen nicht genügend zurückgehalten werden konnten — in die Hausentwässerungsleitungen Verstopfungen in den letzteren hervorgerufen wurden.

Durch Unachtsamkeit der Hauseigentümer oder sonstiger verpflichteter Personen sind aber auch in einer Anzahl von Fällen die in vielen Hausentwässerungsanlagen zum Schutz tiefliegender Räume gegen Rückstrom des Kanalwassers bei heftigen Regengüssen angebrachten sogenannten Hochwassererlöschlöcher nicht rechtzeitig verschlossen worden, so daß hier das Auftreten von Kellerüberschwemmungen nicht zu verwundern ist.

Zum besseren Verständnis der Anlage und Wirkungsweise unserer Kanalisation bei heftigen Regengüssen teilen wir noch folgendes mit: Die Kanalweiten werden unter Berücksichtigung des in Betracht kommenden Niederschlagsgebietes und der maßgebenden Gefälle durch eingehende Berechnungen derart bemessen, daß die Kanäle imstande sind, das Abwasser von solchen heftigen Niederschlägen, deren Eintreten nach den Beobachtungen vorhergehender Jahre etwa alljährlich mehrmals zu erwarten ist, in unschädlicher Weise abzuleiten. Wollte man die Kanäle so groß bemessen, daß sie auch zur Aufnahme der Wassermassen genügen, die bei ganz außergewöhnlich heftigen Regengüssen — bei sogenannten Wolkenbrüchen — wie sie in längeren Zeiträumen ab und zu auftreten, abzuleiten sind, so würde dies die Herstellungskosten der Kanalanlagen ganz ungeheuer erhöhen, und derartige Anlagen würden praktisch gar nicht durchführbar sein. Auch wäre es ganz unwirtschaftlich, Kanäle in solchen Weiten herzustellen, die vielleicht jahrelang nicht einmal völlig ausgenützt würden.

Bei der erstmaligen Anlage der Kanalisation von Wiesbaden vor mehr als 20 Jahren wurde als härtester Regenschall ein solcher mit einer Regenhöhe von 35 Millimeter in der Stunde zugrunde gelegt, was einer Niederschlagsmenge von nahezu 100 Liter in der Sekunde auf jeden Hektar Fläche entspricht, eine Annahme, die gegenüber den Berechnungsgrundlagen für die Kanalisationen anderer Städte damals als sehr hoch galt. Die Beobachtung der Abflussmengen in den Kanälen und die Aufzeichnungen selbsttätig aufzeichnender Regenmesser, die über das ganze Stadtgebiet verteilt, im Laufe der Zeit zur Aufstellung gelangt sind, ergab jedoch, daß die alljährlich eintretenden Gewitterregen dieses Maß sehr oft überschritten. Deshalb wurde vom Jahre 1895 ab mit einer Niederschlagshöhe von 42 Millimeter in der Stunde gerechnet. Um aber auch noch weitergehenden

Anforderungen hinsichtlich der in nicht allzu großen Zwischenräumen eintretenden, heftigeren Niederschläge gerecht werden zu können, wird seit dem Jahre 1901 eine Niederschlagshöhe von 50 Millimeter angenommen, entsprechend einer Niederschlagsmenge von etwa 140 Liter in der Sekunde auf einen Hektar. Auf Grund dieser Annahmen sind auch die von früher her noch vorhanden gewesenen Vorlaufkanäle im Laufe der Zeit umgebaut worden, und tatsächlich ist nunmehr das Fassungsvermögen der Kanalanlagen stets ausreichend, solange die genannten Annahmen von den niedergehenden Regengüssen nicht überschritten werden. Der am Samstag niedergegangene Regen überstieg aber diese Voraussetzungen in ganz bedeutendem Maße, wie aus den nachstehenden tabellarisch zusammengestellten Ergebnissen der Regenmesser-Aufzeichnungen von diesem Tage hervorgeht.

Regenwasser- Standort	Regen überhaupt		Größe Intensität			
	Dauer Std. Min.	Höhe m/m	Dauer Min.	Höhe m/m	auf die Stunde berechnet m/m	Nieder- schlagmenge in Lit./Hektar pro ha
Rathaus . . . .	2 35	38,6	15	20,9	83,6	232
Walter Straße	2 00	30,7	15	20,5	106,0	295
Bullenhall . . .	1 12	31,5	20	24,2	72,6	202
Hierhaber Str.	1 40	24,8	20	17,4	52,2	145
Hof Weidberg .	1 50	33,2	15	21,5	86,0	239
Wiebrich, Kalle- sche Fabrik . .	1 00	17,1	6	5,6	56,0	155

Da das bebauten Stadtgebiet mehr als 600 Hektar beträgt, so ist leicht ersichtlich, daß aus diesem Gebiet, wo nur ein sehr geringer Teil des Niederschlagswassers versickern und verdunsten kann, gewaltige Wassermassen abgeleitet werden mußten. Von besonders nachteiligem Einfluß auf die Leistungsfähigkeit unserer Kanalisation war hierbei die überaus lange Dauer der größten Regendichte, die nur äußerst selten vorkommen dürfte.

Der Regen vom Samstag war innerhalb des bebauten Stadtgebietes bedeutend heftiger als der wolkenbruchartige Regen im Mai 1898, der damals sich mehr auf die Einzugsgebiete der Bäche erstreckte und den Wolkenbruch vom Jahre 1897 übertroffen haben soll. Da sofort nach Aufhören des Regens alles Wasser von den Straßen verschwunden war, so kann wohl gesagt werden, daß unsere Kanalisation den ansie gestellten Anforderungen in vollem Umfang genügt hat. Hieran wird durch das Vorkommen einer verhältnismäßig geringen Anzahl von Kellerüberschwemmungen nichts geändert, insbesondere wenn man bedenkt, daß der Regenfall ganz bedeutend härter war als derjenige, für den die Kanalisation berechnet ist.

So unangenehm derartige Störungen in den sonst geregelteten Abflußverhältnissen einer modernen Kanalisation für die von einer Kellerüberschwemmung heimgesuchten Grundstückbesitzer sein mögen, so läßt sich hierin aber leider nichts ändern, und es ist überdies, die städtische Verwaltung für die Folgen solcher Kellerüberschwemmungen verantwortlich zu machen, wie dies noch vielfach geschieht. Die städtische Verwaltung hat mit hohen Kosten eine Kanalisation geschaffen, die den Ruf besitzt, eine der besten Deutschlands zu sein, und die auch tatsächlich allen gerechterweise zu stellenden Ansprüchen entspricht. Stellt sich einmal ein außergewöhnliches Naturereignis — „höherer Gewalt“ — ein, wie der Regen vom vorigen Samstag, und treten alsdann bei einer im Verhältnis zur Gesamtzahl der an die Kanalisation angeschlossenen Grundstücke geringen Anzahl von tiefliegenden Räumen Überschwemmungen ein, die darauf zurückzuführen sind, daß die Straßensanäle nicht alle die ungeheuren Wassermassen zu fassen und regelrecht abzuleiten vermögen, so sollte man nicht ungerecht sein und gleich das ganze System verdammen oder gar die städtische Verwaltung für den Schaden verantwortlich machen. Man sollte vielmehr anerkennen, daß die im öffentlichen Interesse geschaffenen Anlagen stets ordnungsmäßig funktionieren und nur bei außergewöhnlich starken Niederschlägen kurze Zeit an einzelnen Stellen solchen Anforderungen nicht gewachsen sind, für die eben Kanalisationen in ihren Verhältnissen aus wirtschaftlichen Gründen überhaupt nicht gebaut werden können.

— **Angekommene Gäste.** Es sind hier eingetroffen: Generaladjutant des Kaisers von Rußland Excellenz Stroukoff aus Petersburg im „Hotel Nassau“ und Hotel „Cecilie“; General v. Ende roth aus Darmstadt im „Lannushotel“; Frau Generalfeldmarschall Excellenz v. Voß, geb. Gräfin von Salsfeld, aus Bonn im „Hotel Westminster“.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Konsistorialpräsidenten Dr. jur. Ernst hier wurde die Königl. Krone zum Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen. — Die Erlaubnis zur Anlegung des fürstlich Schwarzburgischen Ehrenkreuzes 1. Klasse wurde dem Polizeipräsidenten v. Schenck hier und der fürstlich Schwarzburgischen Ehrenmedaille in Silber den Schmiedemeistern Betsche/Schud und Stüber hier erteilt. — Bergassessor Brand bei der Berginspektion zu Dillenburg wurde zum Berginspektor ernannt.

— **Gerichtspersonalien.** Gerichtsassessor Effelberger von hier wurde zum 1. Juli zum Amtsrichter in Schwarzenfels (Bezirk Cassel) ernannt.

— **Kasernenwappen.** Bekanntlich ist seit mehreren Wochen am Portal der Infanteriekaserne in der Schwabacher Straße ein Gerüst aufgestellt, zum Zweck des Herabholens des in Stein gehauenen Oranienwappens, das dem hiesigen Feldartillerie-Regiment Nr. 27 (Oranien) für dessen neue Kaserne in der Schiersteiner Straße zugehört ist. Dabei stieß man jedoch auf Schwierigkeiten. Ohne Zerkörung der von der Witterung stark beschädigten Skulpturen, soll dies nicht möglich sein. Unsere Bildhauer können ja ein neues, ebenso schönes Wappen anfertigen und das Oranienwappen wird für den Zweck wohl etwas tun.

**Kirchliches.** Die Pfarrstellen zu Rupperts-  
hofen und Erbach im Rheingau sind erledigt. Bei  
beiden beträgt das Grundgehalt 1800 M. und Dienst-  
wohnung. Die Wiederbesetzung geschieht durch das  
Königl. Konfessorium. Bewerbungen binnen 3 Wochen.  
— Die Studierenden der Theologie Robert Lau e von  
Limburg und Paul Spies von Marburg haben die  
Prüfung pro licentia concionandi bestanden. Der letz-  
tere ist als Kandidat der Theologie in das theologische  
Seminar zu Verborn aufgenommen worden.

**Von der Eisenbahn.** In letzter Zeit wurden  
wieder in allen Direktionsbezirken die Eisenbahnbe-  
dieneten des äußeren Dienstes, im Interesse der  
Sicherheit des Verkehrs, auf ihre Sehsichtigkeit  
untersucht, was zur Folge hatte, daß viele Angeestellte  
des äußeren Dienstes dem inneren Dienst überwiesen  
wurden, namentlich solche, bei denen durch die Ärzte  
Farbenblindheit festgestellt wurde. Die Farben spielen  
bekanntlich bei den Signalrichtungen eine so hervor-  
ragende Rolle, daß von deren Erkennung die ganze  
Sicherheit des Verkehrs abhängt.

**Eisenbahnverbindung Langenschwalbach-Niedern-  
hausen.** In einer Interessentenversammlung ist kürz-  
lich die Notwendigkeit des Ausbaues der Bahnstrecke  
Langenschwalbach-Bahn bis Niedernhausen dargelegt  
worden, ein Projekt, das schon vor langen Jahren der  
Eisenbahnverwaltung vorgelegen hat. Wie verlautet,  
besteht bei der Eisenbahnverwaltung wenig Neigung,  
diese an sich nur kurze Strecke, die über Wehen, Reuhof,  
Engenhahn oder auch in anderer Richtung nach Niedern-  
hausen führen könnte, zu bauen. Als Motiv dafür dar-  
f man die Tatsache bezeichnen, daß die Strecke wohl auf  
eine umfangreiche Benutzung, besonders im Winter, nicht  
zu rechnen haben dürfte, so daß eine Verzinsung oder  
gar eine Rentabilität nicht zu erwarten ist. Die an der  
neu gewünschten Strecke liegenden Orte haben meist  
Vandbevölkerung, die nur selten reist, weiterhin eine An-  
zahl Arbeiter, die im Sommer in Wiesbaden beschäftigt  
sind, dagegen im Winter, da es sich um Salzhändler  
handelt, meist zu Hause sind. Eine Nebenbahn oder eine  
elektrische Verbindung dürfte dem Verkehrsbedürfnis  
auch genügen. Da die finanzielle Lage der Eisenbahn-  
verwaltung ohnehin nicht so günstig ist wie in früheren  
Jahren, scheint das Projekt einer Sekundärbahn, deren  
Rentabilität auf absehbare Zeit nicht zu erwarten ist,  
doch keine Aussicht auf Verwirklichung zu haben.

**Die Lokomotivbeamten bei der Hitze.** Während  
auf den neueren Lokomotiven der preussischen Eisenbahn-  
verwaltung die Lokomotivbeamten gegen die Hitze und  
die Zugluft im Winter ziemlich geschützt sind, hat man  
bisher noch kein Mittel gefunden, um sie auch vor den  
unangenehmen Wirkungen der Hitze zu bewahren. Der  
Lokomotivbeamte ist im Sommer, besonders wenn es die  
Sonne so gut meint wie in den letzten Tagen, ein höchst  
unangenehmer, die Gesundheit schädigender Aufenthalt.  
Neuerdings hat nun der Minister eine Untersuchung  
darüber angeordnet, in welcher Weise die notwendigen  
Verbesserungen, wie Erweiterung des Führerhauses,  
Vergrößerung der Lüftungsanlagen, Anbringung eines  
Sonnendachs, bessere Beleuchtung usw. usw., an den vor-  
handenen Lokomotiven und vor allem an den neu be-  
stellten durchgeführt werden können.

**Rückstattung der Fahrkartensteuer.** Da die  
Doppeltarife fortan aus zwei Teilen bestehen, von  
denen einer für die Hin-, der andere für die Rückfahrt  
gültig ist, ist angeordnet worden, daß im Falle der Nicht-  
benutzung der Karte für die Rückfahrt der darauf ent-  
fallende Teil der Fahrkartensteuer zurückvergütet wer-  
den kann. Wo aber diese Form für Doppeltarife nicht  
angewendet wird, wie z. B. im Auslandsverkehr, ist die  
Rückstattung der Fahrkartensteuer ausgeschlossen, es  
sei denn, daß die Fahrkarte überhaupt nicht benutzt wird.

**Rheinforstwirtschaft.** In dem benachbarten Diebrich,  
gegenüber dem Schloß, ist fortgesetzt die baatliche Bagger-  
maschine in Tätigkeit zur Planierung des Rheinbettes  
im Interesse einer gesicherten Schifffahrt. Die Bagger-  
maschine mußte kürzlich mit Sprengmitteln unterstützt  
werden, um die die Schiffe gefährdenden Bänke im  
Rheinbett zu sprengen und zu beseitigen.

**Deutsches Turnfest.** Für das Wettturnen beim  
deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. ist zum ersten  
Male die Bestimmung getroffen worden, daß nur Turner  
von beiden Geschlechtern zum Wettbewerb zugelassen wer-  
den. Man will dadurch verhindern, daß nicht allzu viele  
Turner antreten, wodurch die Arbeit der Preisrichter  
ungemein erschwert würde. Zu diesem Zweck findet  
am kommenden Sonntag in allen Gauen ein Probe-  
turnen statt. Nur der Turner, der hierbei mindestens  
80 Punkte als Gesamtleistung erreicht, wird als Wett-  
turner in Frankfurt zugelassen. Zur Wertung sind nun-  
mehr für jede einzelne Leistung bis zu 10 Punkten zu-  
gelassen, während die Höchstpunktzahl bisher nur 4  
betrug. Für Süd-Rhän und Rheinbesen findet dieses  
Probeturnen in Mainz statt.

**Taten eines Weibesgünstigen.** Es ist noch nicht  
so lange her, da gelang es einem jungen Mann von  
hier, dem Sohne sehr begüterter Eltern, in einem  
landwirtschaftlichen Musterbetrieb auf dem hohen Weiler-  
wald, dem Hof Alleeberg bei Hachenburg, eine Stelle als  
Volontär zu finden. Anfänglich ging alles gut: man  
war mit ihm nach jeder Richtung zufrieden, und niemand  
ahnte, daß man es in ihm nicht mit einem normalen  
Menschen zu tun habe, bis das in großer Weise plötzlich  
zu Tage trat. Eines abends scheint der Volontär den  
Spirituosen etwas reichlicher zugesprochen zu haben, als  
das für gewöhnlich bei ihm der Fall war. In einem  
Restaurant allein hatte er auf einen Sitz seine zwölf  
Seidel Bier hinter die Binde gegossen. Ammerhin  
zeigten sich bei ihm an diesem Abend noch keine Spuren  
einer bei ihm eingetretenen Weibesgünstigkeit. Er besah  
sich nach Hause wie früher stets. Am anderen morgen  
sahen sich fast die ganzen auf dem Hofort gehaltenen  
Hühner, durchweg recht wertvolle Tiere, abge-  
schlachtet vor. Der Volontär erzählte, er sei gerade  
dazugekommen, als fremdes Gefindel bei dieser Arbeit  
wespen, und seinem Erscheinen allein wohl sei es an

denken, daß nicht die ganzen Hühner hätten  
drauf glauben müssen, respektive die abgemursten  
Tiere nicht fortgeschleppt worden wären. Der  
Vorfall rief natürlich eine große Erregung auf dem  
Gute hervor. Es sollte aber noch besser kommen.  
Während der folgenden Nacht wurde an verschiedenen  
Ökonomiegebäulichkeiten Feuer gelegt, und auch  
jetzt war es nach seiner eigenen Behauptung wieder  
der Volontär, welcher der Schächer des Anwesens gewesen,  
welcher die Brandstifter in ihrer Arbeit gestört hatte.  
Allerdings hatte er dafür am eigenen Leibe zu büßen  
gehabt. Die Brandstifter hatten den Störenfried um's  
Leben zu bringen versucht, und ihm nach Blutspuren,  
die er jedermann zeigte, nicht unerhebliche Wunden bei-  
gebracht. Alle Bebel wurden in Bewegung gesetzt, um  
die hartnäckigen Missetäter zu ermitteln. Daß es in  
beiden Fällen dieselben gewesen, darüber konnte kaum  
ein Zweifel bestehen. Ein Polizeibeamter lud den jungen  
Mann zu einer Rundfahrt um das Gut ein, um wo-  
möglich Spuren von den Eindringlingen zu entdecken.  
Dabei aber scheint der Volontär sich derart auffällig be-  
kommen zu haben, daß der Beamte sich veranlaßt sah,  
ihn als dringend der Täterschaft bei den Exzessen ver-  
dächtig sofort für verhaftet zu erklären. In der Folge  
zeigte sich denn auch, daß bei den angeblichen Stich-  
wunden die Schnittöffnungen in Rod, Hofe und Wette  
nicht korrespondierten, daß dieselben vielmehr dem An-  
schein nach nur hergestellt waren, um seine Erzählungen  
von dem wider ihn verübten Attentat mehr glaubhaft  
zu machen. Zwischenzeitlich ist auf Antrag der Eltern  
des jungen Mannes dieser zwar wieder aus der Haft  
entlassen worden, aber nur gegen Hinterlegung einer  
Kaution von 10 000 M. und gegen Übernahme der Ver-  
pflichtung der Eltern, ihren Sohn, um ihn für seine Um-  
gebung unschädlich zu machen, alsbald einer Irrenanstalt  
zu überantworten. Das letztere ist denn auch geschehen.  
Seit kurzem befindet er sich auf dem Eichberg in sicherem  
Gewahrsam.

**Zur Dienstbotenfrage.** Im Anschluß an die  
beiden vor einigen Wochen stattgefundenen Hausfrauen-  
versammlungen bildete sich ein interkonfession-  
nelles Komitee zur Gründung eines Haus-  
frauenbundes, der durch praktische Arbeit sich an  
der Lösung der Dienstbotenfrage beteiligen will. Das  
Komitee, dem etwa 20 Hausfrauen und einige Herren  
angehören, hielt bereits zwei sehr anregend verlaufene  
Sitzungen ab. Es wurde u. a. beschlossen, in nächster  
Zeit durch ein eingehendes Flugblatt die Hausfrauen  
der Stadt Wiesbaden, ohne Unterschied des Standes und  
der Konfession zum Eintritt in den Bund einzuladen  
und nach den Sommerferien zum gleichen Zweck eine  
große Versammlung in der „Wartburg“ abzuhalten.

**Schwurgericht.** Auf der Rolle ist zur Verhand-  
lung am Freitag, den 3. Juli, weiter verzeichnet eine  
Anklage gegen den Maurergesellen Franz Weiger  
und den Kunstfeuerwerker Christoph Graf, beide zurzeit  
hier in Untersuchungshaft wegen Straßensraub's.  
Verteidiger der Angeklagten ist Rechtsanwalt v. Jech.

**Hoteldiebstahl.** Beträgt kehrte ein höherer Be-  
amter aus Bismarck von einem Abrecher nach Frankfurt  
nach Wiesbaden zurück. Dorten hatte er nebst Tochter  
zum Übernachten ein Hotel am Hauptbahnhof benutzt.  
Die Wert- und Schmucksachen der Tochter hatte man in  
einer Ledertasche untergebracht. Bei Rückkehr von einem  
Ausgang entdeckte man das Verschwinden dieser Tasche,  
die aber später unter dem Sofa eines Zimmernachbarn,  
aufgerissen und ausgeraubt, vorgefunden wurde. Es be-  
fand sich darunter ein wertvolles Armband mit zwei  
Rubinen. Der als Täter in Frage kommende Zimmer-  
nachbar war aber mit Hinterlassung der Sache verschwun-  
den. Er wird beschrieben als ein hoheliegender aufstrei-  
bender junger Mann in blauem Cheviotanzug, Lackstiefel,  
Semdumlegekragen mit brauner Krawatte. — Es dürfte  
nicht ausgeschlossen sein, daß dieser Hochappler auch sein  
Arbeitsfeld nach hier verlegt, darum sei vor ihm ge-  
warnet. Bisher ist man seiner auch schon habhaft ge-  
worden, denn aus Frankfurt a. M. wird berichtet:  
Ein gefährlicher Hoteldieb wurde am Montag verhaftet,  
nachdem er sich in zwei Hotels eingemietet und das Ge-  
wärd der anderen Reisenden bestohlen hatte. Er hat ähn-  
liche Diebstähle in mehreren anderen Städten begangen  
und nennt sich Albert Kerner aus Mainz, Albert Schö-  
lich aus Leipzig, Hermann Klingenberg, Bernhard  
Niederowski und v. Stein. Der richtige Name des  
Diebes konnte noch nicht festgestellt werden.

**Tierquälerei.** Gestern nachmittag traktierte ein  
Fuhrer auf einem Bauplatze in der Langgasse sein Hand-  
pferd in so roher Weise, daß ein Schuttmann einschreiten  
mußte. Mit dem Peitschenhittel hatte der „Pferdepfleger“  
das arme Tier fortgeschleift über Nase und Kopf geschlagen.  
Der Schuttmann hatte dem rohen Menschen gegenüber  
keinen leichten Stand, er wurde von ihm in der größ-  
tlichen Weise beleidigt. Dafür dürfte er wohl einen  
weiteren Denksatz erhalten.

**Überfall.** Als gestern abend eine gut gekleidete  
Frauensperson einen Laden in der Reugasse betreten  
hatte, trat gleich auch ein Mann dort ein und schlug der  
Frau wiederholt ins Gesicht. Dann drang noch ein zwei-  
ter Mann in den Laden ein, der ebenfalls darauf los-  
schlug. Mit großer Mühe nur konnten die drei Per-  
sonen aus dem Laden geschafft werden. Der Geschäfts-  
inhaber, der nicht wenig überrascht war von dem Ein-  
dringen der Störenfriede, ist dadurch geschädigt, daß ihm  
diese die Ladenrückseite zertrümmerten. Als das „Alee-  
blatt“ nach dem Michaelsberg zu andrängen wollte, wurde  
es von dem dort postierten Schuttmann festgenommen  
und zur Wache abgeführt.

**Unfall.** Gestern kam in dem Hause Alexandra-  
straße 10 die 55 Jahre alte Waldfräule Gertrude M. in  
unachtsam zu Fall, daß sie eine schwere Verletzung am  
Arme erlitt. Die Sanitätskommission wurde zum Transport  
der Verwundeten ins hiesige Krankenhaus requiriert.

**Alkoholisierter Radfahrer.** Dienstaabend nach  
8 Uhr fuhr ein unerkannter entkommener Radler den  
Michelsberg herunter. Eine junge Dame am Arm ihres  
Verlobten wurde dabei von ihm so heftig angegriffen, daß

sie zu Boden stürzte und Gantabschürfungen davontrug.  
Während der bestürzte Bräutigam sich naturgemäß be-  
mühte, seine Braut wieder auf die Beine zu helfen,  
schwang der Radler sich auf das Rad und fuhr davon.

**Kleine Notizen.** Die Vakanzliste für Militär-  
anwärter Nr. 26 liegt in unserer Expedition zu jedermanns  
Einsicht unentgeltlich offen.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

\* **Königliche Schauspiele.** In der Vorstellung „Herodes  
und Mariamne“ am Freitag, den 26. d. M., spielt  
Käuflein Eichelsheim zum erstenmal die Rolle der  
Mariamne.

\* **Reichens-Theater.** Morgen Freitag wird zum letzten-  
mal in dieser Spielzeit Kurt Kraak stets gern gesehener  
Schwank „Die Regenbruder“ gegeben. Am Samstag gelangt  
als letzte Neuheit zum erstenmal Stowronnells beliebtes Lust-  
spiel „Eine Palastrevolution“ zur Aufführung. In Haupt-  
rollen sind beschäftigt die Damen Koorman, Schenk, Schwarz-  
kopf und die Herren Barial, Bertram, Wiltner-Schönan und  
Degener. Die Spielzeit liegt in den Händen des Herrn  
Kraak. Das humorvolle Stück wird Sonntagabend wieder-  
holt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die letzte  
Vorstellung dieser Spielzeit am Dienstag, den 30. Juni, statt-  
findet. Während des Monats Juli gastiert die Schauspiel-  
gesellschaft des Herrn Direktors Paul Linsemann-Berlin.  
In diesen Vorstellungen, die zu gewöhnlichen Preisen ge-  
geben werden, haben Duzendarten und Fünzigertarten  
keine Gültigkeit.

\* **Kurhaus.** Der prächtige Verlauf der ersten Kur-  
fahrt der Kurverwaltung im Monate Mai nach Himmels-  
hausen, Jagdschlöß Niederwald, National-Denkmal, Müdes-  
heim, mit gemeinschaftlichem Mittagsmahl und Tanz auf  
dem Jagdschlöß, abendlichem Schiffsball usw., hat in den  
Kreisen unserer Fremden den Wunsch nach einer Wieder-  
holung laut werden lassen, dem die Kurverwaltung nach-  
kommt, indem sie für nächsten Donnerstag, den 2. Juli, eine  
solche Fahrt auf einem der schönen Dampfer der Köln-Düssel-  
dorfer Gesellschaft anberaumt hat. Um das Schiff in feste  
Verstellung geben zu können, empfiehlt sich baldige Lösung der  
Teilnehmerkarten an der Tageskasse des Kurhauses. —  
Oskar Böhm, der treffliche Vikarordinar, ist von der  
Kurverwaltung noch zu einem zweiten und letzten Gastspiele  
für morgen Freitag gewonnen worden. Herr Böhm wird  
schon in dem Nachmittags- als Abendkonzert (im Abonne-  
ment) auftreten; letzteres findet als deutscher Opern-  
abend statt.

\* **Saisonfest der Kurverwaltung.** Dem Monate Juni mit  
seinem hier im Rheinlande ganz besonders reichen Rosenfior  
wird die Kurverwaltung mit dem großen Rosenfeste über-  
morgen Samstag eine, aller Voraussicht nach glänzende  
Huldigung darbringen. Die Rosenfioration wird sich der  
Architektur der Wandelhalle anpassen. Das Saisonfest be-  
ginnt mit einem Doppellonzerte um 4 1/2 Uhr; das abendliche  
Konzert und der große Ball sind eine bezugshörige Veran-  
staltung. Bei dem um 8 1/2 Uhr stattfindenden großen So-  
sal- und Instrumentalkonzert wird der Wiesbadener Lehrer-  
gesangsverein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Musik-  
direktor Heinrich Spangenberg eine Anzahl um so inter-  
essanter Männerchöre zum Vortrage bringen, als es sich  
um einen internationalen Volksliederabend handelt wird.  
Es kommen amerikanische, irische, schweizerische, französische,  
russische, italienische, schwedische, deutsche und österreichische  
Volkslieder zum Vortrage.

\* **Galerie Wagner, Luisenstraße 9.** Neu ausgestellt: Bildh-  
weber, Bildhauer in Wiesbaden; Grabdenkmal für die  
Schwiegereltern des Künstlers. Die durch die Wiesbadener  
Gesellschaft für bildende Kunst ausgestellte Kollektion Ge-  
malde und Radierungen von Raffaele Paris ist nur noch  
bis Freitagabend zu besichtigen.

**Raffaenische Nachrichten.**

\* **Diebrich, 25. Juni.** Vergangene nacht gegen 2 1/2  
Uhr entstand in dem Hintergebäude (frühere Küche) des  
„Hotels Raffau“ an der Rheinstraße ein Brand, der  
für die alten Nachbargebäude sehr gefährlich werden  
konnte. Durch das rasche und tatkräftige Eingreifen der  
Freiwilligen Feuerwehr blieb das Feuer jedoch auf  
seinen Herd beschränkt und war in kurzer Zeit jede Ge-  
fahr beseitigt.

**L. Nordenstadt, 25. Juni.** Dienstag, den 7. Juli  
feiert der Frucht- und Kartoffelhändler Sander Weiß  
und dessen Ehefrau das Fest der silbernen Hoch-  
zeit.

**!! Johannissberg i. Rhg., 24. Juni.** Der hiesige  
Spar- und Darlehnskassenverein hatte  
im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gewinn von  
434,26 Mark zu verzeichnen. Die Aktiva betragen  
195 021,54 Mark, die Passiva 194 587,28 Mark, die Mit-  
gliederzahl 102.

**Aus der Umgehung.**

**rs. Ehrenbreitstein, 24. Juni.** Bis jetzt sind 51  
Soldaten an Typhus erkrankt. Ein Train-  
soldat ist gestorben.

**Ms. Aus der Rhön, 24. Juni.** Ein fürchtbares  
Unwetter mit hartem Hagelschlag verbunden, hat in  
Südrheffen und in den kurheffischen Rhöndörfern  
großen Schaden angerichtet. Trostlose Berichte liegen  
aus der Gegend von Oberkalbach, Schlächtern, Schwarzen-  
fels und Umgegend darüber vor. In einer ganzen  
Anzahl Feldgemärdungen ist die Ernte größtenteils ver-  
nichtet, Feldfrüchte, Graswuchs usw. sind von den wäl-  
lenderen Hagelkörnern völlig platt zu Boden ge-  
schlagen, die Äder sehen wie gewalzt aus. Einen be-  
sonders traurigen Anblick gewähren die Roggenfelder,  
saum ein einziger Halm ist ungeschädigt geblieben. Auch  
eine große Anzahl Heustrecken sind zertrümmert. Am  
schlimmsten sind die Orte Heubach und Utrichhausen  
betroffen. Nur wenige haben verschert.

\* **Mainz, 25. Juni.** Rheinpegel: 1 m 61 cm gegen  
1 m 57 cm am gestrigen Vormittag.

**Sport.**

\* **Weilburg, 23. Juni.** (17. Gauhschützenfest des  
Verbandes Hessen und Nassau.) Das Preis-  
schießen nahm um 6 Uhr sein Ende. 7 1/2 Uhr konnte  
die Preisverteilung beginnen. Es erhielten u. a. auf  
die 100 Meter-Scheibe W. Götz-Weilburg den Preis des  
Großherzogs von Baden (goldener Pokal), auf die 300  
Meter-Scheibe A. Pfannschmidt - Neunkirchen mit  
4 Ringen den Preis des Großherzogs von Luxemburg,  
J. Heiser-Wiesbaden mit 32 Ringen den 3. Preis  
(Goldmedaille, Prinz zu Solms), auf die 175 Meter-Scheibe  
J. Heiser-Wiesbaden mit 791 Ringen den 10. Preis  
(Scheibe), auf die Meisterscheibe (300 Meter) J. Heiser-

Wiesbaden den 2. Preis (Beitrag). Das Fest hat trotz der zeitweilig ungünstigen Witterung einen harmonischen Verlauf genommen. Auch finanziell ist es besser ausgefallen, als man bei dem Wetter der Tage zu hoffen mochte.

wb. Kiel, 24. Juni. Die Resultate der heutigen Binnenweitsfahrt des Kaiserlichen Jagdclubs auf dem Kieler Hafen sind folgende: 8 Meter-Klasse: erster (Ehrenpreis der Stadt Kiel) Nr. 88 „Nixe Vier“, zweiter Nr. 8 „Wildente“ und dritter Nr. 81 „Marischen“. 7 Meter-Klasse: erster Nr. 70 „Scottin“, 6 Meter-Klasse: erster Nr. 63 „Düffel Adolf“, zweiter Nr. 64 „Windspiel“, dritter Nr. 62 „Pas op“. 5 Meter-Klasse: erster Nr. 1 „Rungo“.

wb. Baltimore, 24. Juni. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Mit dem Lloyd-Dampfer „Rain“ sind ungefähr 400 Mitglieder des nordamerikanischen Turnerbundes aus allen Teilen des Landes zur Teilnahme am Turnfest in Frankfurt a. M. abgereist. Zu Ehren der Turner und ihrer Angehörigen veranstaltete der Turnverein „Vorwärts“ in Baltimore gestern einen großen Empfang. — Mehrere kleine Gruppen von deutsch-amerikanischen Turnern reisen in den nächsten Tagen von Hoboken ab.

ipc. Laffowerten als Sport. Eine prominente medizinische Persönlichkeit in den Vereinigten Staaten hatte kürzlich eine interessante Unterredung mit Colonel W. J. Cody — besser bekannt unter dem Namen Buffalo Bill. Der Pfadfinder, von dessen Wundertaten im Wilden Westen noch heute unsere Jugend schwärmt, ist der Ansicht, daß es ein unfehlbares Verhütungsmittel gegen die Lungenkrankheiten gibt, und zwar das Laffowerten. Ich habe noch niemals — so sagt er — einen Cow-Boy gesehen, welcher an Lungenkrankheiten litt. Es mag sein, daß das Leben in freier, frischer, staubfreier Luft ein gut Teil daran schuld ist. Aber ich habe die Erfahrung gemacht, daß das Werfen des Laffos und die damit verbundenen eigenartigen körperlichen Bewegungen ein Universalmittel gegen Lungenkrankheiten sind. Ich habe Leuten, die schwache Lungen hatten, immer das Laffowerten empfohlen, und jedesmal ist die Kur von Erfolg gekrönt worden. — Ich hatte einst in meiner Truppe ein weibliches Mitglied, welches vorzüglich ritt und schoß, aber großen Strapazen nicht gewachsen war. Das arme Mädchen wurde von Tag zu Tag häßlicher, verlor den Appetit und magerte sich ab. Ich fragte sie, was ihr sei, und sie erwiderte, daß sie der Ansicht sei, recht schwache Lungen zu haben. Ich bat meinen Doktor, sie zu untersuchen, es stellte sich heraus, daß sie richtig vermutet habe, und der Arzt verordnete ihr allerlei Medicinen, empfahl ihr wässrige Bäder zu tragen, eine gewisse Diät zu beobachten und was dergleichen Dinge mehr sind. — Alles, was ihr gesagt worden war, erfüllte sie pünktlich, jedoch ohne sichtbaren Erfolg. Da nahm ich ihre Behandlung in die Hand. Jeden Morgen ritt ich mit ihr auf die Prairie hinaus und unterwies sie eine halbe Stunde lang im Laffowerten. Es machte ihr viel Vergnügen, sie war eine eifrige Schülerin, bald bemerkte ich, daß ihre Wangen sich rötheten, daß der Appetit zurückkehrte, daß sie härter wurde. Späterhin wurden die Übungen eine Stunde lang ausgedehnt. Nach 6 Monaten war das junge Mädchen nicht mehr wiederzuerkennen und heute ist sie vielleicht das kräftigste weibliche Mitglied meiner Truppe. Späterhin empfahl ich meine Kur vielen meiner Freunde, und bei allen, welche die Energie hatten, sie durchzuführen, hat sie auch angefangen. Ich bin der Ansicht, daß besonders heranwachsende Mädchen den Laffo schwingen sollten. Sie können es zu Fuß und zu Pferde tun. Zu Pferde erfordert es größere Geschicklichkeit, da man naturgemäß recht sicher im Sattel sitzen muß. Der einfachste Weg, um das Laffowerten zu üben, ist der, einen Weiler von 6 Fuß Höhe in die Erde zu rammen und mit einem Laffo von 30 Fuß Länge darauf zu werfen. Die Schlinge des Laffos darf nicht mehr denn 6 Fuß im Durchmesser haben. Seit ich so gute Erfolge mit meiner Kur erzielt habe, haben es sich verschiedene Ärzte Amerikas angelegen sein lassen, ihren Patienten ebenfalls das Laffo-Werfen zu empfehlen. Ein Arzt meiner Bekanntschaft behandelt auf diese Weise durchschnittlich 6 Patienten. Jeden Morgen müssen diese eine halbe Stunde lang üben. Aber der Unterricht will richtig verstanden sein. Es wäre zum Beispiel falsch, die Übungen immer nur mit einer Hand vornehmen zu lassen. Erst muß eine Weile mit der rechten, dann eine Weile mit der linken Hand geübt werden. Mit beiden Händen muß der Schüler denselben Grad von Geschicklichkeit erreichen. Sonst könnte es leicht passieren, daß bei einer Lungenkrankheit, welche durch andere Ursachen hervorgerufen wird, beim Schwingen des Laffos keine übermäßige Kraft angewandt werden, wie dies die Anfänger meistens thun. Eine aerische Anstrengung in richtiger Weise verwertet, genügt vollständig, um das Laffo-Werfen zu erlernen und zu praktizieren. Als Sport anzuheften, ist das Laffowerten sehr amüsant und sehr arbeitsreich. Da das Laffowerten sehr amüsant und sehr arbeitsreich ist, so sollte alt und jung diesen Sport fleißig pflegen.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Meineid.

Die gestrige Verhandlung wider den Land- und Gastwirt Ferdinand Zwernemann von der Lohmühle bei Wehrheim zog sich bis gegen 9 Uhr abends hin. Die Herren Geschworenen verneinten nach einer dreiviertelstündigen Beratung die Schuldfrage sowohl bezüglich des wesentlichsten wie bezüglich des fahrlässigen Meineids (Ralscheid) und es mußte demgemäß, unter Belassung der Staatskasse mit den Kosten des Verfahrens, ein Freispruch ergehen.

Meineid.

Eine etwas seltsame Sache ist es, welche heute den Gerichtshof beschäftigt. Der Eisenrecher Georg Kraft aus Pattersheim ist im Jahre 1888 in Adnigkofen geboren und ledig. Am 1. April war er vor das höchste Schöffengericht als Zeuge geladen, und zwar auf Antrag eines Mannes, welcher dort wegen verleumderischer Beleidigung des Bürgermeisters Kehler von Pattersheim zur Rechenschaft gezogen war. Der Mann sollte mit Bezug auf den Bürgermeister behauptet haben, daß sein sittlicher Lebenswandel nicht ganz einwandfrei sei, und Kraft sagte dabei, nachdem ihm der Eid abgenommen und er in üblicher Art auf die Folgen einer Verletzung der Eidespflicht belehrt worden war, folgendes aus: Eines Tages habe er sich auf das Bürgermeistersamt gegeben, um sich eine neue Invalidenkarte ausstellen zu lassen. Er sei gleich in das Zimmer des Bürgermeisters eingetreten, habe dort ein junges Mädchen, die Tochter eines Schreibmeisters, sitzen sehen, sei aber zunächst in das Vorzimmer zurückgewiesen, resp. aufgefordert worden, dort zu warten. Das habe er denn auch getan. Nach kurzer Zeit schon habe ihn der Bürgermeister wieder in sein Bureau gerufen. Dieses habe nur einen Ausgang, welcher nach dem Vorzimmer führe. Das Mädchen,

das er vorher gesehen, habe ihn nicht passiert gehabt. Da sei es ihm aufgefallen, daß es nicht mehr in dem Zimmer anwesend gewesen sei. Verwundert habe er sich umgesehen und dabei bemerkt, daß ein Stück Schürze oder ein Teil eines Frauenkleides aus einem Schrank hervorgeklagt habe. Dem vor dem Schöffengericht Angeklagten habe er viele Monate, nachdem er seine Beobachtungen gemacht, als jemand die Rede auf den Bürgermeister gebracht, davon Kenntnis gegeben. Nach der Anklage sind die Erzählungen von Kraft vollständig erfunden. Das in Frage kommende Mädchen ist der Frau des Bürgermeisters befreundet. Ein einzigesmal ist es nach der eidlichen Aussage des Bürgermeisters selbst in Gesellschaft einer Freundin aus Mainz in seinem Amtszimmer gewesen, weil sich dort das Telephon befand und die Mainzerin mit ihren Verwandten sprechen wollte. Kraft kann auch nicht mit ihm wegen der Invalidenkarte konfessiert haben, denn diese Arbeit ist einem anderen übertragen. Als der Bürgermeister in sein Amt trat, da lag in der Verwaltung vieles im argen. Es mußte vielfach mit Strafen vorgegangen werden, und die Folge war dann eine Reihe von Denunziationen, sowohl wider den Bürgermeister wie den am Platz stationierten Gendarmerie-Wachmeister. Ihre Feinde, die Freunde des Amtsvorgängers des Bürgermeisters K., haben sich vermutlich des heute Angeklagten lediglich als Werkzeug bedient. Heute behauptet dieser, was er als Zeuge ausgesagt habe, sei absolut richtig. Nur den Namen des Mädchens, das er im Bureau des Bürgermeisters gesehen, habe er irrtümlich falsch angegeben. Zum Termin sind 19 Zeugen erschienen, 2 fehlen mit Entschuldigung. Die Anklage lautet auf wissenschaftlichen Meineid.

Der Förstermord am Müggelsee. Prozeß Schwarzenstein.

S. & H. Berlin, 24. Juni.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung ist wieder die ganze Familie Schwarzenstein auf den Zeugenbänken erschienen. — Ein Geschworener stellt die Frage, ob der Angeklagte seinen Vater nach dem Nachmittag vor dem Morde getroffen habe. — Der Angeklagte verneint das. — Fabrikbesitzer Komolowski-Berlin war 2 Jahre in Sommerwohnung beim Förster Schwarzenstein. Am Nachmittag nach dem Mordtag fand er sich im Försterhause ein. Der Angeklagte habe vielfach geweint. Der Zeuge gibt weiter an, daß der Förster ihm erzählt habe, daß in den Müggelseen gewildert werde. Der Förster habe oft zweifelhafte Gestalten in seiner Behausung beobachtet, von denen er auch bedroht worden sei. — Kriminalkommissar Leonhard gibt an, daß der Zeuge zu ihm gesagt haben soll: Lassen Sie sich nichts vormachen, Willys Gemehr fehlt! — Zeuge: Das ist nicht wahr, so habe ich es nicht gesagt. — Kriminalkommissar Leonhard: Gewiß haben Sie so gesagt. — Der Zeuge gibt schließlich zu, gesagt zu haben: Lassen Sie sich nicht irreführen, ein Gemehr fehlt. Er habe auch gesagt: Sehen Sie sich doch den Jungen mal an! Er will aber keineswegs damit einen Verdacht geäußert haben. — Kriminalkommissar Leonhard: Durch diese Äußerung ist mir überhaupt erst der Verdacht auf den Angeklagten gekommen. — Als nächster Zeuge wird der Fabrikbesitzer Kähler vernommen, der einen wichtigstuerischen Eindruck macht. — Vorsitzender: Ich ermahne Sie zur Vorsicht, ganz ausdrücklich. Es sind Bedenken gegen Sie geäußert worden. Der Zeuge gibt an, daß er im Försterhause viel verkehrt habe. Mit dem Angeklagten stand er auf dem Duzsüße. — Vorsitzender: Wie lange dauerte Ihre Freundschaft mit dem Angeklagten? — Zeuge: Bis zum Tode des Vaters. — Vorsitzender: War der Angeklagte besonders leichtsinnig? — Zeuge: Es war nicht so schlimm. Ich belehrte ihn manchmal. Er hat mich oft, von seinen Dummheiten nichts weiter zu sagen. (Der Angeklagte lacht bei dieser Aussage.) Der Zeuge befundet weiter, daß das Verhältnis zwischen Vater und Sohn nicht so war wie es sein sollte. Es war aber auch nicht besonders gespannt. — Vorsitzender: Halten Sie den Angeklagten für des Mordes fähig? — Zeuge: Dazu kann ich keine Erklärung abgeben. (Bewegung.) — Vorsitzender: Hat nicht der Angeklagte manchmal sonderbare Äußerungen zu Ihnen getan? — Zeuge: Ja, einmal sagte er: Ich hatte gestern Krach mit dem Alten, am liebsten schäme ich ihn über den Haufen. (Bewegung.) Das war aber 1 1/2 Jahren vor der Tat. — Vorsitzender: Hat er noch ähnliche Äußerungen getan? — Zeuge: Ja. Ernste Bedeutung habe ich den Worten nicht beigelegt. — Der Zeuge Kähler befundet noch, daß er das Verhalten des Angeklagten nach dem Morde komisch gefunden habe. — Vorsitzender: Haben Sie etwas zu den Aussagen Ihres früheren Freundes zu sagen? — Angeklagter: Gewiß, das Freundschaftsverhältnis zwischen uns war schon lange gelockert. Ich verstehe gar nicht, wie er sich solche Äußerungen wie die heutigen erlauben kann. Ich bestreite ganz entschieden, jemals eine Äußerung getan zu haben, daß ich meinen Vater erschießen wollte. — Unter allgemeiner Spannung wird dann der Gefängnisgehilfe Firsch als Zeuge aufgerufen. Er gibt an, daß er den Angeklagten zum Abendmahl zugelassen habe, daß er aber keineswegs behauptet habe, er sei unschuldig, wie der Angeklagte vor Gericht hier angegeben hat. — Es werden dann nochmals mehrere der Sachverständigen befragt. — Oberförster Wallmann-Friedrichshagen erklärt: Ich halte es für möglich, daß ein Wilderer geschossen hat, weil er ein Wild vor sich glaubte, aber ich halte es nicht für wahrscheinlich. — Staatsanwalt: Wenn nun ein Wilderer nach dem ersten Schusse gemerkt hätte, daß er einen Menschen vor sich hat, hätte er dann auch den zweiten Schuß abgefeuert? — Forstmeister Kottmeier: Das ist schon möglich, denn dann konnte er ja das Bestreben haben, den einmal Betroffenen völlig zu töten. — Eine der vom Staatsanwalt geladenen Damen, die ein Gespräch zwischen dem alten Förster und seinem Sohn belauscht haben soll, ein Fräulein David-Berlin, wird dann als Zeugin vernommen. An einem Tage sei ein

Boot auf dem Müggelsee gekentert. Der Förster Schwarzenstein wollte helfen, aber sein Sohn habe ihn zurückgehalten und gesagt: Du gehst nicht, eher gehe ich! (Bewegung.) An einem anderen Tage habe sie gehört, wie es zu einem Streit zwischen dem Förster und dem Mehlisch gekommen sei. Der Knecht habe dem Förster einen furchtbaren Waid zugeworfen, der sie erschauern gemacht habe. — Rechtsanwalt Dr. Schwindt: Ich bin der Anklagebehörde dankbar, daß sie eine solche Zeugin geladen hat. — Darauf wird die Beweisaufnahme geschlossen. Den Geschworenen wird folgende Schuldfrage vorgelegt: Ist der Angeklagte Willy Schwarzenstein schuldig, in der Nacht vom 22. zum 23. Januar d. J. seinen Vater den Förster Schwarzenstein vorsätzlich getötet und die Tötung mit Überlegung ausgeführt zu haben? Eine Hilfsfrage wird nicht gestellt.

In der Nachmittagsitzung begannen die Plaidoyers. Der Angeklagte war leichenblau. Frau Schwarzenstein war nicht erschienen. Der Vertreter der Anklage Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schmidt führte u. a. aus: Der Indizienbeweis ist nicht erdrückend, denn die Indizien sind der Zahl nach nicht groß, aber nach der Qualität wiegen sie um so schwerer. Der Staatsanwalt schildert dann den Werdegang des Angeklagten, der ein leichtsinniger Mensch sei, der es mit der Wahrheit nicht ernst genommen habe. Der belastenden Momente sind sehr viele. Die neuen Aussagen, die auf einmal von den Familienmitgliedern aufgetaucht sind, sind ungläubhaft, die Kinder sind durchaus beeinflusst, und Frau Schwarzenstein hat durch die Presse Kenntnis bekommen, wie wichtig das Moment von der offenen Tür ist. Die Haustür war geschlossen, sie ist erst durch den Angeklagten geöffnet worden. Sein Verhalten am Mordtag ist selbst schlichten Arbeitern aufgefallen, die erklärt haben, er benehme sich wie ein Stück Vieh. Er ist des Vatermordes schuldig, er hat die Tat vorsätzlich und mit Überlegung begangen. — Der Verteidiger Dr. Schwindt wies in seinem Plaidoyer darauf hin, daß es psychologisch wohl begrifflich sei, daß Frau Schwarzenstein die Tür geöffnet und sich auf den Hof begeben habe, weil ihr Mann so lange ausblieb. Das Benehmen des Angeklagten an der Leiche sei ebenfalls erklärlich. Er sei ja hier vor Gericht oft genug als kühle und berechnete Natur hingestellt worden. Sein Schmerz äußerte sich erst nachher in einem kramphastigen Anfall. Wie kann ein Mörder zehn Stunden nacheinander schlafen? Die sogenannten belastenden Momente sind Mißverständnisse und Erinnerungsfelder. Welches Motiv sollte er haben? Die Schulden waren harmlos. Wieviel Väter würden sterben müssen, wenn alle Söhne, die Schulden haben, ihre Erzeuger umbringen wollten? Es sind sehr viel Gerüchte hier vorgebracht worden, auf diese Gerüchte hin, darf man den Angeklagten nicht verurteilen. Je weiter herbeigeht ein Gedanke war, desto heftiger wurde er hier verfolgt. Das entspricht nicht den sonstigen Gesplogenenheiten. Es gab viele Wilddiebe im Revier. Nicht aus Rache, aber aus Fahrlässigkeit ist einer der Mörder geworden. Der Angeklagte ist unschuldig, ich bitte ihn freizusprechen. — Vorf.: Angeklagter: Sie haben das letzte Wort, haben Sie noch etwas zu sagen? Angeklagter Willi Schwarzenstein: Gewiß! (Zu den Geschworenen, mit fester Stimme): Ich kann reinen und freudigen Gewissens sagen, daß ich den Mord an meinem Vater nicht begangen habe, ich bin unschuldig.

Nach der Rechtsbelehrung zogen sich darauf die Geschworenen zur Beratung zurück.

Als nach dreistündiger Beratung die Geschworenen wieder den Saal betraten, ist alles überfüllt. Auch die Mutter des Angeklagten ist erschienen, sie zittert heftig.

Der Obmann der Geschworenen verkündet, daß die Geschworenen die Schuldfrage verneint haben. Der Gerichtshof zieht sich zu kurzer Beratung zurück und verkündet

die Freisprechung.

Stürmischer Beifall wird laut. Der Angeklagte, der sofort in Freiheit gesetzt wird, sinkt in die Arme seiner Mutter, Rechtsanwalt Schwindt wird von allen Seiten beglückwünscht. Schluß 1/2 10 Uhr.

wb. Frankfurt, 24. Juni. Die 44jährige Ehefrau Marie Theresia des Kaufmanns Alfons Pandauer, die am 20. Februar ihren Mann erschossen hatte, wurde nach 11stündiger Verhandlung von den Geschworenen für nicht schuldig befunden und von den Richtern freigesprochen.

wb. Altona, 24. Juni. Kommerzienrat Müller, ehemals Besitzer der Altonaer Wäschelei, wurde heute vom hiesigen Landgericht wegen Konkursvergehens und wiederholten Betrugs zu fünf Jahren Gefängnis und dreijährigem Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sechs Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust beantragt.

wb. Landsberg a. d. W., 25. Juni. Die 19jährige Arbeiterin Salemon, die ihr außerhehliches Kind erzwangte und verdrante, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

hd. Karlsruhe, 24. Juni. Am 3. Juli findet die Verhandlung in dem Prozeß Olga Molitors gegen Dr. Diez, den Verteidiger Haus, statt.

hd. Steuerprozeß. Über eine angebliche Steuerhinterziehung des kürzlich verstorbenen Großindustriellen Kommerzienrats Rudolf Hegenscheid in Gleiwitz werden in der Presse falsche Gerüchte verbreitet. In Wirklichkeit handelt es sich um ausländisches Einkommen Hegenscheids in Höhe von 400 000 M., deren Steuerpflicht die Erben bestreiten, weil dasselbe bereits im Auslande versteuert ist. Die Steuerbehörde fordert 4 1/2 Millionen Strafzahlung und hat dierfür einen Zivilprozeß gegen die Erben Hegenscheids anhängig gemacht. Die kaufmännische Firma Friedländer-Hegenscheid hat mit der Sache aber nichts zu tun.

Vermischtes.

\* 24. Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag in Mainz. Wie bereits berichtet, findet der diesjährige, mit dem 25jährigen Jubiläum des Reichverbandes verbundene Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag in den Tagen vom 8. bis 11. Juni in Mainz statt.

\* Gefährdet. Vorgestern nachmittag ist an den spanischen Gewässern in einer Untiefe unweit Laceruna der spanische Dampfer "Parache" der transatlantischen Gesellschaft von Barcelona infolge Nebels auf eine Klippe aufgelaufen.

Kleine Chronik.

Dem Simplizissimus wurde für Ungarn das Postrecht entzogen. Veranlassung dazu gab das Bild des Wiener Festzuges, auf welchem der ungarische Handelsminister Kossuth paradiert wurde.

Brennendes Automobil. Als der Großherzog von Hessen im Automobil von Lich nach Darmstadt heimkehrte, geriet auf der Chaussee das ihn begleitende Automobil, in dem die Hofdame Freilin v. Kollmann und Leutnant v. Schöberl saßen, in Brand.

Bahndiebstähle. Wegen umfangreicher Waren diebstähle auf dem Saarbrücker Bahnhof wurden ein Güterbeamter und dessen Frau aus Wittersdorf verhaftet. In der Wohnung wurde ein vollständiges Warenlager gefunden und beschlagnahmt.

Selbstmord. In Hochentlach bei München-Gladbach durchschnitt sich eine Wöchnerin, Mutter von fünf Kindern, den Hals. Sie war sofort tot.

Liebesdrama. Auf der Fahrt nach Groß-Vichterfeld gab nachts in einem Webag-Auto der 23jährige Lithograph Max Denner auf seine Braut, das Dienstmädchen Minna Forke, mehrere Schläge ab und schoß dann auf sich selbst. Der Grund hierzu ist ein schweres Nervenleiden. Das Mädchen war sofort tot, der Mann starb bald darauf im Krankenhaus.

Beim Rangieren eine Güterzug geriet auf dem Posener Zentralbahnhof der 20jährige Rangierer Paul Koepf zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde erdrückt. Der Tod trat sofort ein.

Scharlachepidemie. In Kotten (Regierungsbezirk Posen) ist eine Scharlachepidemie ausgebrochen. Sämtliche Schulen sind geschlossen. Die Sterblichkeit unter den Kindern ist groß.

Ein guter Fang. Die Kriminalpolizei verhaftete in Bromberg den Agenten Adolf Lejeune aus Charlottenburg, den Baugewerksmeister Karl Doser und die Aelsterin Emma Franke aus Berlin, unter dem Verdacht, Helfer einer großen Berliner Diebesbande zu sein. Bei den Verhafteten wurden für rund 1500 M. Gold- und Silbersachen beschlagnahmt, außerdem eine Anzahl schwarzleidener Kleider. Lejeune wird von Kottbus, Bremen und Oldenburg flechtbrieflich verfolgt. Man nimmt an, daß die Verhafteten, die jedenfalls in Berlin gestohlenen Sachen in der Provinz an den Mann bringen sollten.

Großes Schadenfeuer. Nach einer Meldung des "Memeler Dampfboot" wurden in Ruffisch-Krottingen, nahe der preussischen Grenze, durch ein großes Schadenfeuer über 80 Häuser, meist von geringerem Werte, entzündet; auch einige Menschenleben sollen dem schnellen Umschlagreifen des Brandes zum Opfer gefallen sein. Man vermutet Brandstiftung.

Eine bewaffnete Bande überfiel nachts einen Wagon der Pferdeisenbahn in Odessa, erschloß den Kondukteur, der sich weigerte, die Tageslösung auszuhandigen und verwundete einen Passagier. Die Räuber sind entkommen.

Absturz. An der Tête Noire der Walliser Alpen hat der 72 Jahre alte Sommerfischer Viktor Dupuis, ein Kaufmann aus Maribach, durch Absturz seinen Tod gefunden.

Lufimord. In Neisse wurde mit Hilfe von Polizeihunden die Leiche der seit einigen Tagen vermissten 10jährigen Tochter des Arbeiters Bergmann aufgefunden. Es liegt Lufimord vor. Vom Täter fehlt jede Spur.

Racheakt gegen einen Kardinal. Der "B. L. A." meldet aus Rom: Als sich am Dom in Turin unter Teilnahme des Kardinals Richelmy und des ganzen Domkapitels eine Prozession zum Johannisfest ordnete, explodierte eine Petarde. Der starke Knall brachte unter den zahlreichen Teilnehmern eine furchtbare Aufregung hervor. Viele Frauen fielen in Ohnmacht, andere wurden zur Erde geworfen. Man vermutet einen Racheakt gegen den Kardinal.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Stuttgart, 25. Juni. Generaloberarzt v. Strauß, ein Sohn von David Friedrich Strauß, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

Paris, 25. Juni. Die "Petite République" schreibt anlässlich der Vorgänge in Tonkin: Indochina ist aus mehrfachen Gründen in voller Erregung begriffen. Die japanischen Siege haben auch dort, wie in allen asiatischen Ländern nachhaltige Begeisterung erweckt. Indochina leidet ferner unter einer drückenden Steuerlast, und der Umstand, daß eine Brigade europäischer Truppen aus Sparankleitsrückichten aus Indochina weggenommen wurde, hat bei den Eingeborenen die naturgemäße Rückwirkung hervorgerufen. Das alles gestaltet die häufigsten Zwischenfälle, die sonst nur eine mäßige Bedeutung hätten, sehr beunruhigend.

Deutschenbureau Herald.

Miel, 25. Juni. Der Kaiser vollzog gestern die Stellenbesetzungen, von denen als die wichtigsten nachstehende genannt seien: Die Konteradmirale Pajßen und Kalam vom Hofe wurden zur Verfügun des Chefs der Diszertation gestellt und an ihre Stelle die Konteradmirale Gähler und Jakobsen zum 2. Admiral des 2. Geschwaders, bezw. 2. Admiral der Aufklärungsflotte ernannt. Der bisherige Kommandant der "Hohenoller", Konteradmiral Jüngenohl, wurde unter Belassung als Admiral à la suite zum 2. Admiral des 1. Geschwaders, an Stelle des Admirals Jakobsen Sekkapitän Vid vom Vinienschiff "Hessen", zum Oberwerftdirektor in Wilhelmshaven Seeapitän Nieme vom "Kaiser Wilhelm dem Großen" ernannt.

Graz, 25. Juni. Vor dem "Hotel Rof", wo die Klerikale Studentenverbindung "Carolina" eine Aneipe abhielt, fanden gestern abermals große Demonstrationen seitens der deutsch-nationalen Studentenschaft statt. Da die Polizei nicht imstande war, die Ruhe wiederherzustellen, mußten drei Kompagnien Infanterie requiriert werden. Mehrere Demonstranten wurden verhaftet, ein Polizist wurde verwundet.

Rom, 25. Juni. Das Befinden Rudinis hat sich derart gebessert, daß wieder Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden ist.

Madrid, 25. Juni. Die Taufe des Prinzen Jaime ist auf den 29. d. M. festgesetzt worden. Der Prinzregent von Bayern wird Pate stehen und von dem Infanten Fernando bei der Taufe vertreten sein. Patin wird die Infantin Isabella sein.

wb. Köln, 25. Juni. Der "Köln. Stg." zufolge wurde der Mörder der 15jährigen Tochter des Landwirts Siegfried Schmidt aus Schwelm in Elberfeld verhaftet.

hd. Berlin, 25. Juni. Wie der Bildhauer Klimsch, dessen Virchow-Denkmal-Entwurf so scharf umritten wird, mitteilt, ist man von Selten des Denkmals-Komitees bis jetzt an ihn noch nicht herangetreten, um ihn zu einer Änderung des alten Entwurfes oder zur Schaffung eines neuen zu bewegen. Wie er sich zu einem solchen neuen Auftrag eventuell verhalten würde, darüber ist er noch zu keinem Entschluß gekommen.

hd. Paris, 25. Juni. Im Mittelpunkt der Stadt wurde wiederum eine neue Mordtat entdeckt. In der Rue de Bodey, in der Nähe des Boulevard, wohnte im 4. Stock eines Hauses eine Witwe Sauvejon. Die Frau hatte nur eine Dienerin, welche einmal in der Woche zu ihr kam. Sie betrieb seit Jahren einen ausgebeuteten Juwelenhandel, namentlich mit Diamanten. Seit zwei Tagen wurde nun Frau Sauvejon vermisst. Gestern morgen wurde die Tür durch einen Schloffer in Gegenwart des Polizeikommissars geöffnet. Man fand die Frau im Empfangsalon tot am Boden liegen. Ihre Hände waren zusammengebunden. Um den Hals trug die Tote eine Schnur, welche fest zugezogen und tief in das Fleisch eingedrungen war. Von dem Mörder fehlt jede Spur. Die eiserne Kaffeete war unversehrt. Auch herrschte in der Wohnung nicht die geringste Unordnung. Die Polizei verfolgt mehrere Spuren.

hd. Genua, 25. Juni. Über das Vermögen des verstorbenen Bankiers Ricci wurde der Konkurs verhängt. Die Passiven betragen 2 1/2 Millionen, die Aktiven 1/2 Million Lire.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus V. Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse. 25. Juni, mittags 12 1/4 Uhr. Kredit-Aktien 194.25, Diskontokommandit 171.10, Dresdener Bank 136.00, Deutsche Bank 228.40, Handelsbank 159.50, Staatsbahn 148.75, Lombarden 25.10, Baltimore und Ohio 83.90, Gelsenkirchen 186, Bochumer 207.50, Harpener 196, Norddeutscher Lloyd 84, Hamburg-Amerika-Paket 106. Wiener Börse. 25. Juni. Oesterreichische Kredit-Aktien 620.50, Staatsbahn-Aktien 604.50, Lombarden 127, Marktnoten 117.51.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 25. Juni. (Telegramm des "Wiesbadener Tagblatt".)

Table with columns: Div.%, Vorletzte Notierung, Letzte Notierung. Lists various banks and companies like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, etc.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins.) Wettervorausage ausgegeben am 25. Juni: Morgen Bewölkung wechselnd, trocken, warm, Gewitterneigung. Includes a sun icon and a decorative border.

Table for Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). Columns: Juni, im Süden, Aufgang, Untergang, Uhr Min., Uhr Min., Uhr Min., Uhr Min. Row for 26. shows times like 12, 30, 4, 20, 8, 59, 2, 52, 3, 6, 38.

Geschäftliches.

Weniger Fleisch an heißen Tagen. Sichert größeres Wohlbehagen. Statt dessen ein Mondamin Milch-Plammeri mit seiner erfrischenden Rühle ist ebenso annehmbar und wohlschmeckend, wie auch befrühigend und gesund. Erprobte Rezepte gratis u. franco von Brown & Bolson, Berlin C2, im "B."-Büchlein; verlangen Sie es sofort durch Postkarte.

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten. Leitung: W. Schulte von Strals. Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Ogerthorst; für das Recht: J. B. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: J. B. C. Roscher; für Kantonale Nachrichten, Aus der Umgegend, Vermischtes u. Verlesenen: G. Tiefenbach; für die Anzeigen und Anzeigen: G. Deenan; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Frank & Marx

Kirchgasse 43,

Ecke Schulgasse.

Schlender-

Preisen.

Umzugs-

Ausverkauf

SCHLUSS

Montag, den 29. Juni.



Grabenstr. 16  
Frickel's Fischhalle  
Telefon 778

Täglich frische  
Zufuhr  
in Eispackung.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

la Schellfische 25—60, prachttvolle Rouge Pfd. 50 Pf.  
la fett. Kabeljau 1/1 Fisch 25—35, i. Aussch. 35—60 Pf.  
Hochfeiner Seehecht 1/1 Fisch 35, ohne Kopf u. Gräten 50 Pf.  
ff. Heilbutt im Ausschnitt 90, echter Steinbutt, 2—4-pfund., Pfd. 80 Pf.  
Echte Seezungen Mk. 1.50, H. Rotzungen (Limandes) 60—80 Pf., Bratschollen 40 Pf.,  
grosse Schollen 70 Pf., Merlans 40 Pf., Backfische o. Grät. 30 Pf., Makrelen 50 Pf.  
Lebendfr. Zander 90 Pf., Rheinzander 1.20, Rheinhechte 1.00, Schleie 0.80 Mk.  
Bachforellen Mk. 2.00, Lachsforellen Mk. 1.50.  
ff. Sommer-Rheinsalm im Ausschnitt Pfd. Mk. 2.50.  
Winter-Rheinsalm Mk. 3.50, rotfl. Salm Mk. 1.50.  
Lebende Karpfen, Schleie, Bachforellen, Aale, Hummer, Krebse etc.  
Neue Matjes-Heringe, Stück 15, 20 und 25 Pf., Nordseekrabben Pfund 50 Pf.

Advertisement for Rex-Apparate u. Gläser and Adler-Konserven-Gläser, featuring an illustration of a glass jar and text from Kaufhaus Nietschmann N., Kirchgasse 29.

Advertisement for Verein für Feuerbestattung G. B. Wiesbaden, detailing funeral costs and services.

Advertisement for 'Erfolge erzielen Sie in Elberfeld-Barmen' and 'Neueste Nachrichten', mentioning a newspaper subscription.

Advertisement for 'Wiesbadener Würfelseife' (dice soap) by Gustav Erkel, C. W. Poths Nachf., including details about the soap's quality and contact information.

Large advertisement for 'Frau Mathilde von Niessen, wwe., geb. Bergmann', announcing her death and funeral arrangements.

Advertisement for 'Shampooieren' (hairdressing) and 'Friede u. Pietät' (peace and piety) services, listing various professionals and their addresses.

Advertisement for 'Diese Woche!' (this week) featuring 'Frisierkämme' (hair combs) and 'Friedens-Stern' (peace star) products, with contact information for Drogerie Otto Lilie.

Advertisement for 'Trauerstoffe' (mourning fabrics) and 'Trauerkleider' (mourning dresses) by J. Hertz, Langgasse 20.

Advertisement for 'Dankagung' (thanksgiving) and 'Gedächtnisfeier' (memorial service) for a deceased individual.

Advertisement for 'Eodes-Anzeige' (obituary notice) for Herr Heinrich Kaiser, including details about his life and funeral.

Bekanntmachung.

Schluss meines Ausverkaufs:

Ende dieses Monats.

G. August, Wilhelmstrasse 36.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 27. Juni.

Ab 4 1/2 Uhr nachmittags:

Grosses Saison-Fest.

4 1/2 Uhr: Boppel-Konzert.

8 1/2 Uhr: Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert

(Internationaler Volksliederabend)

unter Mitwirkung des Wiesbadener Lehrer-Gesangvereins und des Städtischen Kurorchesters. - Leitung der Chöre: Herr Königlicher Musikdirektor

Heinrich Spangenberg.

Orchesterleitung: Herr Ego Afferni, städtischer Kurkapellmeister.

Grosse Illumination. - Rosenfest u. grosser Ball.

Anzug: Gesellschaftstollette (Herren: Frack oder dunkler Rock). - Die Wandelhalle und der grosse Konzertsaal bleiben der Fest-Vorbereitungen wegen während des Tages geschlossen. - Öffnung der Fest- und Ballräume: 9 1/2 Uhr. - Blumen-Arrangements: A. Weber & Co., Königl. Hoflieferanten, Kunst- und Handlungsgärtner dahier. - Saisonfestkarten 4 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten: 2 Mk. (mit der Abonnementskarte vorzuzeigen.) - An diesem Tage geladene Tageskarten zu 1 Mk. werden bei Lösung einer Karte zu 4 Mk. in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte. - Abonnementskarten und Tageskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Kurgarten nur bis 2 1/2 Uhr nachmittags. - Eine rote Fahne am Kurhaus zeigt an, dass die Veranstaltung stattfindet. - Eingang zu den Lesezimmern und dem Muschel-saal während des ganzen Tages: Türe rechts vom Hauptportale. - Bei un-gewöhnlicher Witterung fallen die Veranstaltungen im Garten aus und es findet (um 8 1/2 Uhr beginnend) nur Rosenfest und Grosser Ball statt. - Die Eintrittspreise bleiben dieselben.

Städtische Kurverwaltung. P 254

Billige Weine.

Trotz enorm gestiegenen Preisen zum grössten Teil noch K 68

1904er

Weine, die sich durch Kraft, Fülle reisen Ton und sauberen Geschmack besonders auszeichnen und zum Teil eigene Kellerung, zum Teil eigenes Wachstum sind. Laubenheimer 60, bei 15 Fl. 55 Pf. Winger 70, " " " 60 " (Lage Uhlen) Gosenheimer 70, " " " 65 " (Lage Schröterberg) Gracher 70, " " " 65 " (Lage Ahtsberg) Hattenheimer 80, " " " 75 " (Lage Daxberg) Erbacher Riel. 90, " " " 85 " (eig. Wachstum) Ingelheimer, rot 75, " " " 70 " Oberingelheimer 100, " " " 95 " (Lage Atzel) Capo sicilian. 65, " " " 60 " Brindisi 75, " " " 70 " Médoc Oriz. 70, " " " 65 " St. Magdalena, Tiroler, rot 55, " " " 80 " Teulaner, weiss 85, " " " 80 " Tiro'er

Wilh. Heiner Birck,

Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke. Ständiges Lager von ca. 125,000 Ltr.



Haar- 8147

Schneide-Maschine

unter Garantie, 4, 5, 6, 50 Pf. u. höher, in drei Schnittlängen, sowie sämtliche Stahlwaren empfiehlt Paul Ulrich

Nach aus Solingen, Wiesbaden, 34 Strahlgasse 34.

Schleifen u. Reparaturen gut u. billig.

3a. 100 Kellner-

Grad- u. Gebroch-Anzüge, einzelne Hosen u. Westen werden billig verkauft Schwabacherstr. 30, 1 St. (Müll.)

Neu! Praktisch! Billig!

ist das seit Jahren von mir mit bestem Erfolg eingeführt

Lasch-Konservenglas,



welches in diesem Jahre wesentlich verbessert ist durch eingeschlifenen Hals u. breiten Gummiring mit Lappen. Weiter haben die Gläser den Vorzug, dass diese in Rex- und Wecks-Apparate passen und nur die Hälfte kosten als Rex und Weck. Meine sehenswerte Ausstellung mit Konservon aller Art in diesen Gläsern bitte ich zu beachten.



Ferner empfehle ich alle Sorten

Einmach- u. Gelee-Gläser, Einkochkrüge, Saftflaschen usw. zu billigsten Preisen.

Süd-Kaufhaus, F. Knapp, Moritzstrasse 15.

Wasche mit Luft

Bei der Rasenbleiche bewirkt lediglich der Sauerstoff der Luft (Ozon) das blendende Weiss und den frischen Geruch der Wäsche. Das Gleiche wird erreicht durch einfaches Kochen der Wäsche mit Augil, welches ebenfalls Ozon entwickelt, hierdurch die Wäsche gleichzeitig reinigt, bleicht und desinfiziert. Vollständig selbsttätig! Kein Reiben! Kein Chlor! Absolut unschädlich und gefahrlos. Neueste Erfindung! Überall erhältlich. Alleinige Fabrik Jos. Müller, Seifen- und chemisch-techn. Fabrik, Limburg a. d. Lahn.

AUGIL

(Pa. 1767) F 117

Hotel Vogel, Rheinstrasse 27,

neben der Hauptpost. Telephone 541.

Besitzer: Wilh. Schäfer.

Schönstes Garten-Restaurant

am Platze, angenehmer kühler Aufenthalt.

8405 Diner und Souper von 1.50 Mk. an, im Abonnement 10 Karten 13 Mk. Reichhaltige Abendkarte, gut gepflegte Biere, Weine erster Firmen.



Amberger Emaille-Kochgeschirre

empfeilt unter Garantie billig

Franz Flössner, Wehrstrasse 6. 380

Hotel Kaiserhof, Wiesbaden,

vollständig renoviert,

empfeilt seine prächtigen Gesellschaftsräume.

Täglich abends Künstler-Konzert.

Hervorragende Küche - vorzügliche Weine.

Grosse geschützte Terrasse nach dem Park.

847



Koffer- u. Lederwaren-Fabrikation Adolf Roths,

Sattler und Lackner, Bahnhofstr. 14.

Beste Bezugsquelle solider Koffer u. Lederwaren all. Art. Unerreicht bill. Preise.

Extra-Anfertigung. Reparaturen gut u. billig. 8494

Achtung! Achtung! Achtung!

Verkaufe von heute an:

Table with 2 columns of food items and prices. Items include Schweinebraten, Schweinefleisch, Schweine-Kammfleisch, Schweine-Bauchlappen, Schweinefleisch, Speck, Rindfleisch ohne Unterf., Hüfte u. Roastbraten, Bierensett, Gockfleisch, Brechkopf, Fleischwurst, Blutwurst, Leberwurst, Schinkenwurst, Rungenwurst, Bratenwurst, Dausmacher Leberwurst, Buchstett.

Wiesbadener Fleisch-Konsum,

Fleischstrasse 23.

Fleischstrasse 23.

Bitte um gefl. Besichtigung

meiner vorjährigen in

Rex-Apparaten und Gläsern

eingeschichten Obst- und Gemüse-Konserven.

Sehenswerte Ausstellung!

Erich Stephan,

Kl. Burgstr., Ecke Häfnergasse.

K 144

Feinste große lebendfr. Schleie Pfd. 80 Pf.

Grosser Massenfischverkauf 5000 Pfund.

Feinste große lebendfr. Schleie Pfd. 80 Pf.

Schellfische 30-40 Pf.

Seehecht 60 Pf. Bratschellfische 25 Pf.

Merlans 50 Pf. Schollen 80 Pf.

Heilbutt 1.-Mk. Lachsforellen 2 Mk.

Angel-Schellfische 60 Pf.

Ostseedorsch 30 Pf.

Lebendfr. Bachforellen 2 Mk. etc. billigst.

Echte Seezungen kleine 1.30.

Echte Seezungen Mk. 1.40.

Bestellungen

für Freitag bitte möglichst schon heute aufzugeben.

K 128

Lebendfr. Hechte 1 Mk.



Während der Monate **Juli und August** bleiben meine Geschäftslokaltäten

## Sonntags

geschlossen.

**G. August, Wilhelmstrasse 38.**

### Amtliche Anzeigen

#### Zwangs-Versteigerung.

Der auf den 18. August 1908, vormittags 10 Uhr, anderante Zwangs-Versteigerungstermin **Schäbler und Oberheim** zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft fällt weg. F 255  
Wiesbaden, 20. Juni 1908.  
Königliches Amtsgericht,  
Abt. 10.

#### Bekanntmachung.

Freitag, den 26. Juni er., mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungstotal

#### Helenenstr. 24

dahier:  
1 elektr. Motor, 2 Ladenschränke, 60 Flaschen Kognak, 118 verschied. Bücher, eine Schreibmaschine, ein Kassenbuch, ein Schreibsekretär, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank, ein Spiegel, 1 Chaiselongue, ein Kabinettschrank, 1 Büfett, 1 Vertigo, 1 Drehbank, ca. 500 versch. Flaschen Weine, Kognak u. Rum usw. usw. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. II 188  
Wiesbaden, den 25. Juni 1908.

#### Stelaff,

Gerichtsvollzieher.

#### Bekanntmachung.

Freitag, den 26. d. M., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandtotal Kungasse 22 dahier zwangsweise gegen Barzahlung  
1 Partie Schwämme und einen Handkarren. F 253

#### Oetting, Gerichtsvollzieher,

Rheinbahnstraße 2.

### Nichtamtliche Anzeigen

**Auzündholz,**  
sehr gepulvert, per Str. Mk. 2.20,  
**Brennholz**  
per Str. Mk. 1.30  
liefert frei Haus

#### Hch. Biemer,

Dampfschneiderei, Dogelwerrstraße 96.  
Tel. 768. Tel. 766.

## Zitronen,

feinste haltbarste Früchte,  
12 Stück von 40 Pf. an,  
empfiehlt 859

Eier- u. Buttergroßhandlg.  
**P. Lehr,**  
Klenbogensgasse 4. Telephon 138.

## Coffeinfreier Kaffee

in Original-Paketen und zu Orig.-Preisen

das Pfd. 1.30, 1.40,

zu 1.50, 1.60 und 1.80

stets frisch eintreffend bei 837

**J. C. Keiper,**

Kirchgasse 52.

Telephon 114.

102. Jahrgang

# Wiesbadener Tagblatt

und  
Landzeitung.

Wochenblatt der Stadt und des Polizeibereichs der Stadt Wiesbaden.

Hervorragendste Handelszeitung Mitteldeutschlands und weitverbreitetes, in den besten Kreisen eingeführtes Familienblatt.

Postabonnement 1.75 Mk. monatlich.  
Inseratenpreise und Rabatt laut Tarif.  
Probenummern kostenlos

Anfertigung von Ansicht-Postkarten.	<b>Rheinische Kunstverlags-Anstalt</b> Inh. Heinrich Lenz, Wiesbaden. Telephon 3647.	Grösster Verlag am Platze. B 7111
-------------------------------------	---	--------------------------------------

### Erklärung.

Bezugnehmend an die Veröffentlichung aus dem Frankfurter Handelsregister machen wir bekannt, daß das

## Café Goldschmidt

in altbewährter Weise fortgeführt wird.  
Frankfurt a. M., 15. Juni 1908.

Hochachtungsvoll  
**Café Goldschmidt,**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

### Einbruch- und Diebstahl-Versicherungen

während der Reise empfiehlt:  
**Ludwig Jstel, Haupt-Agent**  
der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,  
Webergasse 16. 1 — Fernsprecher 2188. 820

**Wilh. Brachhold,**  
Bertramstrasse 2,  
**Bücher-Revisor,**  
kaufm. Sachverständiger,  
spez. in Hotel-Buchführung.  
Vertragsarbeiten vermögensrechtlicher Art.  
Steuererklärungen — Bilanzen etc.

## Saararbeiten

Scheitel, Köpfe, Unterl. usw. aus prima Schnittsachen, werden unter Garantie u. vorzähl. Arbeit zu bill. Pre. angefertigt. Besonders empfehle für alt. Damen Arbeiten aus naturgrauen u. weiß. Haaren, die, behalt. im Tragen ihre schöne natürl. Farbe ohne grünl. zu werden. G. Krohmann, Saarhandl., aus Wien, Rheinstr. 26, G. 1, nächst d. Nikolstr.

### Maschinen-Sobelspäne

unentgeltlich abgeben. Abzug. tgl. abends v. 1/26—6 Uhr. Rorigstr. 68, Hof.

Stets frische  
**Makkaroni,**  
nur eigenes Fabrikat,  
zu 30, 40, 50, 60, 70, 90 Pf. empfiehlt  
Makkaroni-Fabrik  
**H. Weiner.**  
Detail-Verkauf Mauerstraße 17.  
Bestellungen frei Haus. 742

### Das neueste Spiel

ist der  
**Netzball.**

Vorrätig im  
**Kaufhaus Führer,**  
Kirchgasse 48. K 63

### Zur Einmachzeit:

In Victoria-Kristall-Zucker, ungebäut, garantiert 99% Zuckergehalt.  
Ferner zum Ansetzen:  
Fst. Rum, Fl. Mk. 1.50, 1.80, 2.—, 3.— und 3.50.  
Echten Jamaica-Rum Fl. Mk. 2.50, 3.— und 3.50.  
Fst. Arrak Fl. Mk. 1.50, 1.80, 2.—, 3.— und 3.50.  
Original-Batavia-Arrak Fl. Mk. 2.50, 3.— und 3.50.  
Schwarzw. Kirschwasser Fl. Mk. 2.50, 3.— und 3.50.  
Franz. Franzbranntwein Fl. Mk. 1.25.  
Echter Franzbranntwein (Eau de vie de France) à Fl. Mk. 1.70.  
Alter Kori Fl. Mk. 1.20 und 1.50.  
Els. Kognak Fl. Mk. 1.70, 2.— und 3.—.

**Sämtliche Gewürze.**  
**Ferment-Papier** Meter 20, 25 und 30 Pfg.  
Salicylsäure, Kork, Flaschenstopfen, Rheumrührer, Einmach-Weinessig, Ferper lat. Speisessig Ltr. 30 Pfg. Essig-Essenz und Weinessig-Essenz.

**Willh. Heine, Birck,**  
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.  
Perirks-Fernsprech. Nr. 216. K 64

### Herrn-Anzüge- Aufbügeln

nur 1.40 Mark,  
Ueberröcher 1.20 Mk., Hosen 60 Pf.  
Aussch. u. Umändern u. Neuanfert.  
**Langgasse 24, S. 1.**

### Monopol-Registrier-Masse

wegen Geschäftsaufgabe so ort sehr billig zu verkaufen. Ratenzahlung wird bewilligt. Off. u. L. 81 an die Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstr. 6. 8230

**2 Betten, 1 Kleiderschrank,**  
1 Tisch, 1 Büchenschrank, Anrichte, Sessel, Nachtschrank u. sonstiges aus der Hand zu verkaufen Goethestraße 15, Part.

### Makulatur

in Paketen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.— zu haben im Tagblatt-Verlag.  
Langgasse 27.

### Ein großes Obstgerüst

und eine Partie Brennholz aus der Hand zu verkaufen Goethestraße 15, B.

**Mk. 1200**  
gegen dreifache Sicherheit zu 6% auf 1 Jahr gelohnt. Off. u. L. 81 an die Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstr. 6. 8231

### Hoher Gewinn,

sichere Erfindung wird erreicht durch den Kleinvertrieb eines neuen hängenden Gasheizkörpers, epochemachende Neuheit, konfurrenzlos, absolut sicher funktionierend, den tiefsten Gasverhältnissen angepaßt, ist für Wiesbaden und Umgebung zu vergeben. Reflektionen mit möglichem Betriebskapital wollen gefl. Offerten u. D. 404 im Tagbl.-Verlag abgeben.

### Karrenfuhrwerk gesucht

Baustelle Beethovenstr. **H. Färber,**  
Schillerstraße 13, Adolfsböde, 2. sch. Zimmer zum 1. Juli od. später zu verm. Preis 20 Mk. B 9149

### Große helle Geschäftsräume,

für jeden Betrieb, sowie für Bureau passend, ganz oder geteilt zu vermieten. Näh. Koonstraße 22, 1. B 9422

### 6 tüchtige Erdarbeiter

geh. **Heinrich Hoffmann, Kellerstr. 17.**  
Verloren  
ein gold. 1/2 Emir. br. elast. Arm-bandkette mit gold. Schmalte, Brillantenplättchen entb., von 4 roten Rubinen umsetzt. Abzug. gegen angemess. Bel. im Metropol-Hotel. 8464

### Damen-Regenschirm (Rund- Safengriff) Paulbrunn—Wies- badener-Regen-Verl. G. Bel. abzug. Wilhelmstr. 88. Engl. Magazin.

Auf dem Wege von Dahn, Ost. Sand, Wiesbaden ein grünes Taschentuch mit Inhalt, ein Portemonnaie und ein Gebirg-Schiffel, verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Wiener Café, Webergasse. 8406

**Sonntag abend silb. Ketten-  
armband** auf dem Wege v. Kapellen-  
straße, durch Langgasse, Emierstraße  
verloren. Abzugeben gegen Belohnung  
Emierstraße 20, 2.

**Damenuhr gefunden** Sonntag abend.  
Bahnhofstr. Abzug Bel. 46, S. P. 1.

**Gefunden schwarzes Handtäschchen,**  
Portemonnaie mit Inhalt. Abzugeben  
gegen Auslagenvergütung Schachtstr. 4, 3.

**Junger Fox entlaufen,**  
weiß mit gelben Flecken. Abzug. geg.  
Belohn. Platterstr. 48, D., Lidfers.

### Eheschliessung in England.

Auskunft hierüber erteilt:  
**Detektiv- und Auskunftsbureau**  
„Union“,  
Am Römertor 3. 8808

### Reelles Heiratsgesuch!

Suche f. m. Bruder, Hotelier, 27 J. alt, gr. Erbk., e. passende Frau u. möchte mit e. Dame in diskreter Weise in Verbind. treten, in. Interesse a. Hotelgeschäft hat. Briefe mit Angabe d. Verm. Verb. sind vertrauensvoll a. d. Schwester zu richten u. P. 82 an Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstr. 6. 8490

### Junge lustige Dame,

hier fremd, sucht z. Kirchensall gleichen Anschluß. Offerten u. O. 83 an die Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstr. 6. 8481

### Die j. Dame

in weißem Kleid, Goldgürtel, rosa Perlenkette, in Gesellschaft von Herrn, Dame und Knaben, welche am Mittwoch abend in der Elektr. Subren, wird, falls ehrbare Annäherung gestattet, um Lebenszeichen geb. Offert. unt. N. 410 an den Tagbl.-Verlag.

**E. H.**  
Samson-Bilderkasten leider verspätet, bitte Nachricht. B 942

# Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271 504.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

<b>American Bar.</b> English Büffet, Taunusstrasse 27, a. Kochbrunnen.	<b>Bürstenwaren.</b> M. O. Gruhl, Friedrichstr. 39. K. Wittich, Emserstrasse 2. A. Zimmermann, Kirchg. 4.	<b>Herde und Oefen.</b> A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Berttramstrasse 17. Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze. Telephon 2806. J. Frädert, Friedrichstr. 12. Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herrschaftsküchen, Hotels und Anstalten. Ferd. Hanson, Moritzstr. 41. Spezialfabrik in Kochherden f. Herrschaftsküchen, Hotels und Anstalten. H. Hohlwein, Hoflieferant, Schwalbacherstrasse 41.	<b>Kücheneinrichtungen.</b> Conr. Krell, Langgasse 11.	<b>Musikalien- und Piano-Handlungen.</b> Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos.) Hoh. Wolf, Wilhelmstr. 12. Hoflief. (Miet-Pianos.)	<b>Schreibmaschinen.</b> Herm. Bein, Rheinstr. 103. Hugo Grün, Adolfstrasse 1.
<b>Ansichtskarten en gros.</b> Rheinische Kunst-Verlagsanstalt, H. Lenz, Walluferstr. 5. Tel. 3947.	<b>Büromöbel u. -Utensilien.</b> Herm. Bein, Rheinstr. 103.	<b>Lehrbibliothek.</b> A. Schwaedt, Adolfstr. 3.	<b>Lederwaren.</b> K. Melchior, Wellritzstr. 3.	<b>Nähmaschinen.</b> F. Becker, Moritzstrasse 2.	<b>Schreib- und Vervielfältigungs-Bureau</b> Rinkesche Schreibstube, Kirchgasse 30, II. T. 3875.
<b>Ausstattungs-geschäfte.</b> Geschw. Strauss, Weberg. 1.	<b>Damenschneider.</b> Max Möller, Webergasse 11.	<b>Herren- und Knaben-Bekleidung.</b> Jean Martin, Langgasse 47. Konfektion u. Anfertigung nach Maass. Tel. 117.	<b>Lohnkutscherel.</b> Fritz Sender, Dotsheimerstrasse 35. Telephon 404.	<b>Optiker.</b> Const. Höhn, Langgasse 8. E. Knaus & Cie., Langgasse 16. Fernspr. 3579. R. Pettipierre, Häfnerg. 5. H. Thiedge, Langgasse 51.	<b>Schreiner.</b> A. Heise, Herrgartenstr. 9.
<b>Automobile.</b> Automobil - Centrale - Dotsheimerstr. 57. T. 739. Größtes Geschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.) F. Becker, Moritzstrasse 2. Hugo Grün, Adolfstrasse 1.	<b>Delikatessen-Handlungen</b> C. Brodt N., Albrechtstr. 16.	<b>Hutmacher.</b> Ed. Fraund jr., Langg. 24. C. Hoffrichter, Kirchg. 13.	<b>Mal-Utensilien und Luxus-Papiere.</b> C. Koch, Langgasse 33.	<b>Orden u. Ordensbänder.</b> G. Victor, Gr. Burgstr. 7.	<b>Spazierstöcke.</b> P. Kindshofen, Goldg. 23.
<b>Bade-Einrichtungen, Badeöfen und -Wannen.</b> J. Frädert, Friedrichstr. 12.	<b>Drogen-Handlungen.</b> C. Brodt N., Albrechtstr. 16.	<b>Hut- u. Mützen-Magazin.</b> Jacob Müller, Langgasse 6.	<b>Maschinenstrickerei i. H. Strumpfweberei und Trikotagen.</b> V. Fay Wwe., Gerichtstr. 1.	<b>Papier- u. Schreibwaren</b> K. Hack, Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz. Tel. 2100. Louis Hutter, Kirchg. 58. Carl Koch jr., Ecke Kirchgasse u. Michelsberg, Vertr. v. J. C. König & Ebbardt.	<b>Speditura.</b> J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlich Hofspeditur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.
<b>Bandagisten.</b> G. Petry, Mauritiusstr. 7.	<b>Eisenwarenhandlungen.</b> M. Frorath, Kirchgasse 10. L. Schäfer, Wellritzstr. 21.	<b>Kaffee-Geschäfte.</b> Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26.	<b>Matratzendrelle, engros.</b> A. Müller, Nettelbeckstr. 11.	<b>Photogr. Ateliers.</b> J. B. Schäfer, Nicolastr. 22. Tel. 3727. (Atelier: Part.) Walter, Wellritzstrasse 6.	<b>Spengler u. Installateur.</b> G. Kühn, Kirchgasse 9, Hof-Spenglermeister. Tel. 346.
<b>Baumaterialien.</b> C. Reichwein, Ecke Dotsch. u. Hellmundstrasse. Spez.: Wand- u. Fussb.-Pl. T. 357. Ludwig Usinger Nachf., Dotsheimerstr. 7. Tel. 73. Spez.: Wand- u. Fussb.-Pl., Steinholzfussb., alt. Gesch. d. Br. im g. Bez. s. 1873.	<b>Fahrräder.</b> F. Becker, Moritzstrasse 2. Gottfried, Grabenstrasse 26.	<b>Kammerjäger.</b> B. Beier, Elisabethenstr. 10. Bas. Reing.-Inst., gegr. 1894, vertilgt Wanzen, Käfer etc. rad. u. Gar., geruchl., ohne Beschädigung der Möbel.	<b>Milchkur-Anstalten.</b> J. B. Wild, Distenmühle.	<b>Posamentiere.</b> G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus f. Posamenten und Spitzen. Telephon 784. G. Victor, Kl. Burgstr. 7. Kurwaren. Tel. 1946.	<b>Spielwaren.</b> H. Schweitzer, Hoflief., Ellenbogeng. 13. Tel. 2069.
<b>Bäckereien.</b> Ad. Mayer, Moritzstr. 22. Phil. Schoffel Söhne, Webergasse 13. Tel. 379.	<b>Farbwaren u. Lacke.</b> August Rörig & Cie., Marktstr. 6. Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil., Künstlerfarben.	<b>Kassenschränke.</b> J. Frädert, Friedrichstr. 12.	<b>Möbel und Innen-Dekoration.</b> Wilh. Baer, Friedrichstr. 48. Wohnungs- u. Einrichtungen. 100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten. Tel. 2321. Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18. J. Meinecke, Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr. (Braut-Ausstatt.) Tel. 2721. Weyershäuser & Rüb-samen, Luisenstrasse 17. Tel. 1993. Eigene Fabrikat.	<b>Rosshaare, engros.</b> A. Müller, Nettelbeckstr. 11.	<b>Tapeten, Linoleum, Wachstuche.</b> Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstrasse 3. Tel. 2100. Carl Grünig, Friedrichstrasse 37. Tel. 344.
<b>Bettfedern u. Daun., engr.</b> A. Müller, Nettelbeckstr. 11.	<b>Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate.</b> J. Frädert, Friedrichstr. 12. Ferd. Hanson, Moritzstr. 41.	<b>Korb- u. Holzwaren.</b> K. Wittich, Emserstrasse 2.	<b>Möbelaufbewahrung.</b> J. & G. Adrian, Bahnhofstr.	<b>Schaufenster-Gestelle und -Kasten.</b> L. Becker, Albrechtstr. 46. Vernickel. etc. Gegr. 1883. Hoh. Krause, Helenenstr. 29.	<b>Tee-Handlungen.</b> Böhringer, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949.
<b>Bettstoffe, engros.</b> A. Müller, Nettelbeckstr. 11.	<b>Goldwaren.</b> Chr. Nöll, Langgasse 16.	<b>Korsettgeschäfte.</b> Ludw. Hess, Webergasse 18.	<b>Möbel-Handlungen.</b> Alb. Heumann, Helenenstr. 2, Eingang Bleichstr.	<b>Schildermaler.</b> Müller & Klein, Dotsheimerstr. 20. Tel. 2684.	<b>Treibriemen.</b> F. Meinecke, Grabenstr. 8.
<b>Bettfedern und Betten.</b> M. Singer, Ellenbogeng. 2.	<b>Graveure.</b> C. Hexamer, Weberg. 3.	<b>Kristall u. Porzellan.</b> M. Stillger, Häfnergasse 16.	<b>Möbeltransporteure.</b> J. & G. Adrian, Bahnhofstr.	<b>Schirmfabrikanten.</b> P. Kindshofen, Goldg. 23.	<b>Trikotagen und Strumpfwaren.</b> Ludw. Hess, Webergasse 18.
<b>Bilder - Einrahmung und Vergolderel.</b> K. Schäfer, Moritzstr. 54.	<b>Handelsschulen.</b> Institut Bein, Rheinstr. 103.	<b>Kunst-Schreiner.</b> W. Schnag, Albrechtstr. 12.	<b>Möbel-Handlungen.</b> L. Rettenmayer, Königlich Hofspedit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.	<b>Uhrmacher.</b> O. Baumbach, Michelsb. 30. Chr. Nöll, Langgasse 16.	<b>Wach- und Schliess-Gesellschaft</b> Schwalbacherstr. 2. Tel. 3154.
<b>Buchhandlungen.</b> H. Harms, Friedrichstr. 12.	<b>Haus- u. Küchengeräte.</b> Conr. Krell, Langgasse 11.	<b>Kunstglasschleifereien.</b> K. Riesner, Eltvillerstr. 12.	<b>Möbel-Handlungen.</b> L. Rettenmayer, Königlich Hofspedit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.	<b>Wäsche-Fabriken u. -Handlungen.</b> M. Singer, Ellenbogeng. 2.	
<b>Butter- u. Eierhandlung.</b> P. Krämer, Goethestr. 20. A. Schüler, Gr. Burgstr. 12.		<b>Kunstgewerbli. Unterricht</b> L. Hegmann, Kl. Burgstr. 1.			

## Wiesbadener Fremden-Liste.

<b>Frankfurter Hof.</b> Webergasse 37. Müller, Fr., Mörs. — Oeschkind, Kfm., Goldap. — Oeschkind, 2 Fräul., Goldap. — Oeschkind, Schillinnen. <b>Hotel Fürstenhof.</b> Sonnenbergerstrasse 12 und 12 a. Schaufuss, Baumeister, m. Frau, Lichtenstein. <b>Hotel Fuhr.</b> Geisbergstrasse 3. Schönebeck, Fr., Lössenscheid. — s. Bardeleben, Fr. Rent., Wien. — Lienkämper, Fabrikdir., m. Sohn, Immigrath. — Faborit, Brüssel. — Geoffroy, Brüssel. — Holz, Kaufmann, Brüssel. — Dierkse, Brüssel. — Löffler, Kfm., m. Fr., Duisburg. — Ürland, Amerika. — Grothe, Arch., Lichtenberg. — Schuchtel, Kfm., Lichtenberg. — Stryck, Rechtsanwalt, Neuwid. <b>Hotel Gambrius.</b> Marktstrasse 29. Brasch, Harburg. — Buchwald, Rent., m. Frau, Berlin. — Dietrich, Ratsass., m. Fr., Dresden. — Pulch, Fr., Boppard.	<b>Grüner Wald.</b> Marktstrasse 10. Sieratzki, Kfm., Warschau. — Fassbinder, Kfm., Remagen. — Mittelhaus, Kfm., Recklinghausen. — Bachert, Kfm., Zürich. — Wegener, Ingenieur, Neu-Ruppin. — Spamer, Kfm., Nürnberg. — Braun, Kfm., Kaiserslautern. — Codina, Kaiserslautern. — Krause, Kfm., Berlin. — Spielhagen, Kfm., Berlin. — Reuleaux, Frau, Remagen. — Funk, Frau, Remagen. — Hoeren, Bürgermeister, m. Frau, Remagen. — Plange, Kfm., Iserlohn. — Ehrenberg, Kfm., Berlin. — Kantor, Kfm., Berlin. — Buschmann, Kfm., Wald. — Osthoff, Kfm., Wald. — Wiszkowski, Kfm., Berlin. — Hagren, Kfm., Skaris. — Brandt, Baumeister, Bochum. — Becker, Kfm., Berlin. — Arntz, Kfm., Berlin. — Bredau, Assessor, Berlin. — Löwy, Kfm., Berlin. — Loewy, Kfm., Berlin. — Suesmann, Kfm., m. Frau, Berlin. — Fischer, Kfm., Berlin. — Marggraf, Kfm., Berlin. — Pira, Kfm., Remagen. — Müller, Kfm., Kassel. — Götz, Kfm., Berlin. —	<b>Arntz, Kfm., Köln. — Olange, Kfm., Iserlohn. — Kollermann, Kfm., Bochum. — Meyer, Kfm., Berlin. — Reulau, Kfm., Remagen. — Schleicher, Kfm., Remagen. — Kurländer, Kfm., Pirmasens. — Rager, Kfm., Wien. — Behrend, Kfm., Hannover. — Schuke, Kfm., m. Fr., Kiel. — Müller, Kfm., Köln. — Hauff, Kfm., Berlin. — Jäger, Fabrikbes., Barmen. — Ackermann, Kfm., Barmen. — Schlum, Kfm., Berlin. — Schmoller, Kfm., Karlsruhe. — Müller, Fabrikant, Querbughausen. — Blawski, Kfm., Berlin. — Jung, Kfm., Pirmasens. <b>Hotel Hahn.</b> Spiegelgasse 15. Nettelbeck, Rent., m. Fr., Velbert. <b>Hamburger Hof.</b> Taunusstrasse 11. Batz, Kfm., Stettin. — Nölling, Kfm., Stettin. <b>Hansa-Hotel.</b> Rheinstrasse 19. Kaufmann, Kfm., Kassel. — Raillo, Kfm., Helsingfors. — Schulz, Ingen.,</b>	<b>Berlin. — Schifferle, Kfm., Zürich. — Rothschild, Kfm., Stuttgart. — Hirschler, Kfm., Stuttgart. — Sander, Kfm., Münster i. W. — Ullrich, Frau, Arnsweller. — Nathanson, Kfm., Köln. — Richter, Inspektor, Hannover. — Priele, Ing., m. Fr., Düsseldorf. — Krell, Kfm., Aschen. — Schmartz, Landrat, Posen. — Petzcu, Baumeist., Metz. — Embacher, Kfm., Mainz. — Otto, Kfm., Hamburg. — Schmidt, Hamburg. <b>Hotel Hohenzollern.</b> Paulinenstrasse 10. Levy, Direktor, Erkelenz. — Katzenstein, Bielefeld. — Döbelin, Frau, Berlin. — Fenders, Frau, mit Tocht., Solborg. — Diamond, Direktor Dr., Idarweiche. — v. Okzewski, Fr. Kgl. Hofopernsängerin, Berlin. <b>Hotel Holländischer Hof</b> Rheinbahnstrasse 5. Lehmann, Kriegsgerichtsrat, m. Fr., Stettin. — Block, Kfm., Köln. — Sonn, Kfm., Giessen. — Moll, Krefeld. — Hartung, Fr., Coburg. — Richter, Sekretär, m. Fr., Coburg.</b>	<b>Kaiserbud.</b> Wilhelmstrasse 42. Berkowitz, Frau, mit T., Berlin. <b>Goldenes Kreuz.</b> Spiegelgasse 6/8. Schirmer, Fr., Kassel. — Jaeger, Rittergutsbes., m. Fr., Seefeld. — Wieland, m. Frau, Oehringen. <b>Goldene Kette.</b> Goldgasse 1. Borchat, Bankbeamter, Zeist. — Becker, Kfm., Köln. <b>Königlicher Hof.</b> Kleine Burgstrasse 5. Wülfig, Frau, San Remo. — Schimmel, Fr., Institutvorst., Halle. — Klug, Gutsbesitzer, Frostode. — Hueck, Rittergutsbes., mit Frau, Göttingen. — Aenstrots, Frau, Duisburg. <b>Badhaus zum Kranz.</b> Langgasse 56. Hamburzell, Frau, mit Tochter, Wilns. <b>Hotel Zum Landsberg</b> Häfnergasse 4/6. Radtke, Frau, Berlin. — Lisowsky, Kfm., Köln. — Alma, Kfm., Frankfurt. — Wald, Köln.
---	---	--	--	--

Kaiserhof. Frankfurterstrasse 17. Gossmann, Ing. Dortmund. -- Wendelstadt, mit Bed., Köln. -- Graeve, Fr., Altona. -- Klinke, Altona. -- Sutcliffe, Fr., London. -- Brown, Fr., London. -- Sutton, London. -- Sullivant, London. -- Goldschmidt, Prokurist, Berlin. -- Graeve, Fr., Altena. -- Stropahl, Kfm., Schwerin.

Weisse Lilien. Hafnergasse 8. Mannhardt, Rektor, Stellingen. -- Eichhorn, Kfm., Frankfurt. -- Poppe, Fr. Rent., Eisenach. -- Haberland, Rent., m. Fr., Treuenbrietzen. -- Bosselmann, Fr., Levrkusen. -- Schäfer, Frau, Hüb-Einöd.

Kurhaus Lindenhof. Walkmühlstrasse 43. v. Borell, Scheylin. -- Voigts, Petersburg. -- Orthmann, Dr. med., Düren. -- Grabowski, Kfm., Petersburg. -- Gerhardt, Fr., Boppard. -- Gerkeheimer, Fr., Frankfurt. -- Wredl, Fr. Dr., Hennstedt. -- Ullmann, Fr. Dr., Elberfeld. -- Grabowski, Fr., Petersburg. -- Gerhardt, Fr., Boppard. -- Goellabeimer, Fr., Frankfurt. -- Kreich, Fr., Lichon. -- Fernmann, Fr., Eupen. -- Maercker, Fr. Geheim-Rat, Ballenstedt. -- Fahrhorst, Fr. San-Rat Dr., Aachen.

Hotel Lloyd. Nerostrasse 2. Stammer, Hamburg. -- Becker, Frankfurt. -- Mente, Kfm., Hamburg. Hotel Mehlitz. Muhlgrasse 7. Eisinger, Leutnant, Mutzig. Hotel Meier. Luisenstrasse 12. Hengenroth, m. Frau u. Kind, Brockling.

Metropole und Monopol. Wilhelmstrasse 6 und 8. Lüdheimer, Kfm., Berlin. -- Möller, Kfm., Berlin. -- Migeod, mit Frau, Königsberg. -- Grom, Leutnant, Berlin. -- Kuhn, Bonn. -- Klaassen, Frau, Haag. -- Leret Ossoumer, Fr. Sliedrecht. -- Leret Ossoumer, cand. jur., Utrecht. -- Ries, Berlin. -- Jonas, Kfm., m. Fr., Köln. -- Romaniak, cand. ing., Ebbin. -- Thallner, Frau, Harlingen. -- Werner, Frau, Berlin.

Hotel Nassau u. Hotel Ceilia. Kaiser Friedr. Platz und Wilhelmstr. Exzell. Baekmann, mit Bed., Russland. -- Fraser, Frau Rent., Kairo. -- Skogh, Fr., mit Bed., Stockholm. -- Pooley, Kapitän, Kairo. -- Tutcheff, Hofdame der Kaiserin von Russland, mit Bed., Russland. -- Pooley, m. Fr., Kairo. -- Senff, von Pilsky, Frau Baronin, mit Bed., Paris. -- Novitch, 2 Hrn. Rent., Moskau. -- Kristofowitch, Frau Staatsrat, mit Bed., Petersburg. -- v. Wartenberg, Rent., m. Fr., Berlin. -- Pehovitch, Rentier, Moskau. -- v. Hartleben-Sarkhaza, Fr., m. Bed., Sachsen. -- Schönborn, Köln.

Luftkurort Neroberg. Harald, Leutn. Strassburg. -- Cordery, mit Tochter, England. Kurhaus Bad Nerotal. Nerotal 18. Andrie, Pinnewitz.

Hotel Nizza. Frankfurterstrasse 28. Gross, Fr., Goffonia. -- Meade, Fr., New York. -- Sobottich, Sekr., m. Fr., Rom. -- Willer, Fr., Essen. -- Jätten, Frau, Essen. -- Arloth, Dr., m. Frau, Prag.

Nonnenhof. Kirchstrasse 15. Schley, Kfm., Berlin. -- Rivieina, Kfm., Ludwigsburg. -- Vigelius, Kfm., Limburg. -- Schacht, Kfm., Hamburg. -- Jabobi, Kfm., Nürnberg. -- Kleid, Fr., Hamburg. -- von Storm, Baron und Baronin, Aachen.

Hotel Oranien. Bierstadterstrasse 2. Bostelmann, Kfm., m. Familie und Gov., Valparaiso.

Prof. Pagenstechers Klinik. Elisabethenstrasse 1. Pooley, m. Frau, Viktoria. -- Shannon, Frau, Orona. -- Corbett, Frau, England. -- Thomas, Generalmajor, Livorno. -- Abraham, m. Fr., Paris.

Palast-Hotel. Kranzplatz 8 und 6. Freund, Frau, mit Tochter, Düsseldorf. -- Loreh, Fr., la Hays. -- Lorey, Fr., la Hays. -- Pool, Fr., la Hays. -- Loreh, Fr., la Hays. -- Goldstein, Kfm., Herfurt. -- Lorie, Frau, mit Tochter, Canada. -- Hinner, Innsbruck. -- Herfeld, Frau, Steinheim. -- Rienschloff, Frau, Werden. -- Zweigner, Ref., Leipzig.

Hotel au Parc u. Bristol. Wilhelmstrasse 28-30. Weniger, Ingen., m. Frau, London. -- Borthwick, Oberst, Edinburgh. Pariser Hof. Sriedelgasse 9. Herbst, Zollrat, Glouan. -- Herrosee, Frau Rent., Dresden. Pfälzer Hof. Grabenstrasse 5. Hartmann, Wellmüster. -- Krampo, Hannover. -- Schuhmann, Meisfeld. -- Harhoff, Berlin. -- Sevrried, Schw. Hall. -- Knebel, Grödenuth. -- Strauss, Kfm., Giessen. -- Grünthaler, München. -- Strassburger, Kfm., Duisburg.

Hotel Petersburg. Museumstrasse 3. Schwachten, Leut., Kolmar. -- de Tellenay, Marquise, Paris. -- Müller, Fr. Rent., Saarburg. -- Riefer, Fr., Saarburg.

Zur neuen Post. Bahnhofstrasse 11. Pitschke, Sekretär, Bromberg. -- Cossack, Kfm., Chemnitz. -- Girsbach, Strassenberber.

Zur guten Quelle. Kirchstrasse 2. Falk, Frau, m. Tochter, Berlin. -- Zimmermann, Oberpostsekretär, Krefeld. -- Spreng, Leutn. -- Ezechauzier, Automobilführ., Scheveningen.

Quellenhof. Nerostrasse 11. Nemej, Postassistent, Gelsenkirchen. Hotel Quisisana. Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12. Frhr. v. Seckendorff, Leut., Pasewalk. -- Aletrino, Fr., Rent., Amsterdam. -- Mendes, Fr., Rent., Amsterdam. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11 u. 12: Uebelacker, Rt., Paris. -- Zwenger, Major, Wesel. -- Kocks, Frau Prof., mit Bed., Bonn. -- Wentworth, Frau Rent., Cambridge. -- Wentworth, Fr., Rent., Cambridge. -- v. Westenhagen, Rittmeister, Colmar.

Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 16. Jansen, Kfm., Friedrichsfeld. -- Nonck, Kfm., Charlottenburg. -- Burmester, Rent., m. Sohn, Oberwesel. -- Naumo, Kfm., Nürnberg. -- Staub, Ing., m. Frau, München-Gladbach. -- Jolly, Kfm., Strassburg. -- Fröhling, Kfm., m. Fr., Köln. -- Halbach, Architekt, m. Fr., Barmen. -- Wettlauffer, Kfm., Frankfurt.

Hotel Reichspost. Nikolastrasse 16 u. 18. Vogel, Vohwinkel. -- Srenoni, mit Frau, Sarige. -- Reinhardt, mit Frau, Rorbeck. -- v. Sanden, Offenbach. -- Predohe, Ref., Hamburg. -- Kling, Kfm., Mannheim. -- Lügges, Bierbrauereibes., mit Fam., Königshofen. -- Söllinger, Kfm., m. Fr., Lüneburg. -- Meyer, Pfarrer, m. Fr., Schornbeck. -- Stritter, Kfm., Essen. -- Herwig, Kfm., Elberfeld. -- Raab, Kfm., Alzey. -- Rohrweber, Ing., m. Bruder, Flensburg. -- Clausen, Kfm., Flensburg. -- Schattauer, m. T., Wartenburg. -- Eeblie, Fr., mit 2 Brüdern, Rotterdam. -- Obermeyer, Kfm., mit Frau, Berlin. -- Felzer, Hannover. -- Breuer, m. Fr., Düsseldorf. -- Volk, St. Goar. -- Lesser, Ing., München. -- Wransky, Kfm., m. Fr., Schwetzingen. -- Przenach, m. Fr., Breslau. -- Kahler, m. Fr., Breslau. -- Rib, Waldenburg. -- Steinberg, Neurod. -- Swiderski, 2 Hrn., Striebau. -- Würdemann, Gutbes., Oldenburg. -- Westermann, Frau, mit Sohn, Hamburg. -- Gohli, Frau, Berlin. -- Hans, Frau, Goalar. -- Mayer, m. Fam., Californien. -- Baranicki, m. Fr., Dinard. -- Krommes, Aachen. -- Grimseld, Oldenburg.

Residens-Hotel. Wilhelmstrasse 3 und 5. Hatzer, Fabrikdirektor, Weimar. -- Linden, Fabrikant, Düsseldorf. -- Hey, Dir., m. Fr., Abenheim. -- Strack, Kfm., Düsseldorf. -- Blome, Kfm., Düsseldorf. -- Grosskopf, Kfm., Köln. -- Sonderhoffs, Fabrik, m. Fr., Dortmund. -- Hetzer, Fabrik-Direktor, m. Frau, Weimar. -- Escher, Kfm., Barmen. -- Westfeld, Fabrik, m. Frau, Minden. -- Haashaus, Kfm., Köln.

Rhein-Hotel. Rheinstrasse 16. Darnell, Kfm., Liverpool. -- Lester, Fabrikant, Liverpool. -- v. Kleiser, Frau, m. Sohn, Heidelberg. -- Helwich-Ing., Fabrikant, Berlin. -- von Lettow-Vorbeck, Generalmajor z. D., m. Fr., Kassel. -- Middelwick, England. -- Catherine, Kfm., England. -- Poseman, Frau, England. -- Perrott, Frau, England. -- Hieds, Fabrikant, m. Frau, England. -- Manus, Fabrik, m. Fr., England. -- Schillio, England. -- Leitner, Fabrikant, mit Nichte, England. -- Frhr. v. Bechtoldsheim, Leut., Bad Peterthal. -- Woll, Kfm., Münster in Westf. -- Tischendorf, Direktor, Crimmitschau. -- Rawie, England. -- Stewart, Dr. med., England. -- v. Salisch, Hauptmann, mit Frau, St. Blasien.

Heucke, Kfm., Valparaiso. -- von Coulon, Fr., München. -- Haas, München. -- Schurmann, Rbeoder, Ruhrort. -- Ibing, Rentier, Berlin. -- Hupertz, Rittergutbes., mit Familie, Oberbrietsbach. -- Breitenbach, Ing., m. Fr., Braunschweig. -- Kolsraf, Fr., Brüssel. -- Wietze, Fr., Rotterdam. -- Dittmer, Fr., Homburg. -- Tritter, Fr., München. -- Jelito, Fr., Landau. -- Borel, Fr., Neuchatel. -- Wodrig, Fr., Berlin. -- Mens, Fr., Reens. -- Thues, Fr., Kiel. -- Grossmann, Fr., Knedelbruck. -- Floeken, Fr., Landau. -- Malswinkel, Fr., Düsseldorf. -- Bourry, Fr., Zürich. -- Lelleno, Fr., Verviers. -- Beckmann, Koblenz. -- Schulze, Fr., Unna. -- Calir, Fr., Bergama.

Rittens Hotel u. Pension. Tannustrasse 45. Meyer, Pfarrer, m. Frau, Holland. -- Zwager, Fr., Zutphen. -- Hillers, Fr., Schöneberg. -- Visser, Fr., Zutphen. Hotel Riviera. Bierstadterstrasse 8. Peters, Amtgerichtsrat, mit Frau, Sechhausen. Hotel Ross. Kranzplatz 7, 8 u. 9. Frhr. v. Lindenfels, Rittmeister, Ludwigsburg. -- v. Scheffle, Frhr. Loreh. -- Kemner, New York. -- Abercrombie-Müller, Fr., Washington. -- Abercrombie-Müller, mit Frau, Washington. -- Pastor, Aachen. -- Weyers, Dortrecht. -- Calmeyer, Brüssel. -- Naets, m. Fr., Westloo. -- Graf von Hadenberg, Standesherr mit Bed., Neu-Hardenberg. -- von Willebrand, Baron, Helsingfors. -- von Zeschau, Offizier, Grossenhain. -- von Zeschau, Frau, mit Tochter, Dresden. -- Peelen, Dr., Haag. -- Seineur, Versailles. -- Brouchat, Paris. -- Lemand, Paris. -- Strassberger, Fr., Karlsruhe. -- Sinner, Fr. Kom.-Rst., Karlsruhe. -- Cowen, Fr., m. Bed., Newcastle. -- Cowen, Newcastle. -- Payne, Frau, San Francisco. -- Mc Bean, m. Fr., San Francisco. -- Emsheimer, Wheeling. -- Ullmann, Richmond.

Goldenes Ross. Goldense 7. Trommer, Höchst. -- Werneburg, Rent., Weimar.

Weisses Ross. Kochbrunnenplatz 2. Danders, Rent., Sterkrade. -- Oediger, Krefeld. -- Mertz, Fräulein, Hanau. -- Wehrsen, Oberleut., mit Frau, Metz. Dietrich, Frau Rent., m. Tochter, Friesack. -- Wilhelm, Kfm., Berlin. -- Becker, Fr. Rent., Rudolstadt. -- Lehmann, Fr., Königsberg. -- Lemke, Fr., Rent., Königsberg. -- Lehmann, Fr., Rent., Königsberg. Hotel Royal. Sonnenbergerstrasse 28. Bellardi, Major a. D., mit Fr., Krefeld. Neren-du Mont, Fr., Berlin. -- Krohne, Geh. Ober-Reg.-Rat, Berlin. Hotel Saalburg. Saalgrasse 39. Hambrecht, Fr., Hannover. Hotel Sächsischer Hof. Hochstättenstr. 1, 3, 5. Röder, Kfm., Köln. -- Röder, Fr., Köln. Savoy-Hotel. Bärenstrasse 3. Goldschmidt, Kfm., m. Fr., Dolmenhorst. -- Heymann, Kfm., Hermeskeil. -- Frank, Fr., Köln. -- Frank, Fr., Delmenhorst. -- Berlin, Fr., Köln. -- Rosenbaum, Kfm., m. Fr., Berlin. -- Kamerling, Kfm., Monstereycka. -- Kahn, Kfm., m. Fam., Köln. -- Segall, Kfm., Gelsenkirchen. -- Knurr, Kfm., mit Frau, Aurich. Kuranstalt Dr. Schloss. Sonnenbergerstrasse 30. Raynisky, Dr. med., m. Fr., Odessa. -- Arechow, Frau Kapitän, Mobilett. -- Wiegand, Justizrat, Dortmund. Schützenhof. Schützenhofstrasse 4. Lehmann, Fr., Frankfurt. -- Mittelviehhaus, Kfm., Recklinghausen. -- Bachmann, Schuldirektor, Froberg. -- Kunz, Bauunternehmer, Höchst. -- Arnold, Fr., Küstrin. -- Beyer, Fabr., Küstrin. Sendig-Eden-Hotel. Sonnenbergerstrasse 3. Sturm, Architekt, Frankfurt. -- v. Königsdorf, Frau Gräfin, Dresden. -- Pfund, Fabrikbes., mit Automobil, Dresden. -- Kühncherf, Fabrikbes., Dresden. Lang, Frau Architekt, Ulm.

Privat-Hotel Silvana. Kapellenstrasse 4. Weinholz, Kfm., Warschau. -- Grote, Unna. Spiegel. Kranzplatz 10. Will, Kfm., m. Fr., Stargard. -- Dienemann, Fr. Rent., Stargard. -- Nieth, Fr., Alt-Tachau. -- Dittmann, m. Fam., Berlin. -- Schloss, Kfm., Frankfurt. -- Grenblatt, Fr., Odessa. -- Harter, Fr., Berlin. -- Costa, Porto Huhu, Architekt, Giessen. -- Reusche, Kfm., m. Fr., New York. -- Schütze, Frau Direktor, Gelsenkirchen. -- Loos, Bankdirektor, Giessen. -- Rechiniz, Frau, Ratibor. -- Rechiniz, Student, Bonn. -- Heinrichsdorf, Kfm., Berlin. Zum goldenen Stern. Grabenstrasse 28. Müller, Kfm., Kreuznach. -- Röhrner, Rentier, Arolsen. Tannhäuser. Bahnhofstrasse 8. Steinbrucker, Fr., München. -- Vhaenderson, Kfm., m. Fr., Gand. -- Gerlich, Kfm., Berlin. -- Pfahl, Kfm., m. Frau, Köln. -- Vollrath, Lehrer, Michelbach. -- Harma, Kfm., Lübeck. -- Mosheim, Kfm., m. Fr., Astorf. -- Wörmann, m. Fr., Chemnitz. -- Finger, Kfm., m. Fam., Ferndorf. -- Trompeter, Kfm., Köln. -- Winderhitz, Kfm., Köln. -- Steinau, Kfm., Köln. -- Flossdorf, Kfm., Köln. -- Loewing, Kfm., Köln. -- Charles, Kfm., Köln. -- Schneider, Kfm., Wickrath. -- Edelmann, Kfm., Schwarzach. -- Heuschmann, Kfm., m. Fr., M-Gladbach. -- Niemann, Direktor, Eisenach. -- Schumacher, Kfm., Heppenheim. -- Haimann, Kfm., Koblenz. -- Wustrow, Kfm., Berlin. Tannus-Hotel. Rheinstrasse 19. Hoffmann, Kfm., m. Frau, Zinten. -- Laroeh Joubert, Rent., mit Fam., Paris. -- Laroche, Rent., m. Fr., Paris. -- von Oltmann, Exzell., Generalleut., Berlin. -- von Knebel Doberitz, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat, Berlin. -- Schvettler, Kfm., m. Frau, Stuttgart. -- Freiherr von Hertling, Hauptmann, München. -- Wirtz 3. Rechtswalt Dr., Köln. -- Graf von Kettwig, Offiz., m. Fr., Breslau. -- Mars, Fr. Rent., Marienburg. -- Stein, Kfm., m. Frau, Berlin. -- Breuning, Kgl. Bezirksarzt Dr., Marienburg. -- von Hepte, Gen.-Major, Neuwied. -- Easton, Fr. Rent., Rad Freienwalde. -- Feuchtinger, Kfm., Stuttgart. -- van Korlaar, Kfm., m. Fam., Amsterdam. -- Lauter, Kfm., Köln. -- Kispert, Kfm., Stuttgart. Spiller, Major, m. Frau, Metz. -- Rittes, Leut., Oldenburg. -- Gellert, Kfm., m. Fr., Aachen. -- May, Frau, Essen. -- Lowton, Kfm., m. Frau, Huddersfield. -- Zheawill, Kfm., mit Frau, Huddersfield. -- Kaufmann-Schwabach, Fr. Schrifstellerin, Cassel. -- Raef, Fr. Rent., m. Tocht., Freiburg. -- v. Herrmann, cand. med., Freiburg. -- Herberg, Kfm., m. Frau, Chemnitz. -- Michols, Rent., m. Fam., Portsmouth. -- Amshach, Frau, mit Tochter, Turnawil. -- Simon, Frau, m. Sohn, Berlin. -- v. Hasenkamp, Frau, m. Tochter, Frankfurt. -- Interbuck, Offizier, mit Frau, Petersburg. -- Küffer, Kfm., Mühlhausen. -- Winkelmann, Fr. Rent., Wetzlar. -- Bergmann, Kfm., Kiel. -- Mariner, Kfm., m. Fr., New York. -- Koerholz, Kfm., Rees. -- Menten, Dr. med., mit Frau, Düsseldorf. -- Brenken, Frau Rent., m. Tocht., Cassel. -- Schoemann, Kfm., m. Fr., Köln. -- Mc. Comber, Präul. Rent., Chicago. -- v. Alemann, Reg.-Assessor, Oels.

Hotel Union. Neugasse 7. Schandiner, Kfm., Berlin. -- Stolz, Riebler, m. Fam., Tyumen. -- Rink, m. Fr., Trier. Pitrof, Hauptm., Kempten. -- Schmidt, Kfm., m. Fr., Mannheim. Hotel Vater Rhein. Bleichstrasse 5. Habermann, Fr., Morgenroth. -- Wunder, Frau, Berlin. -- Händler, Kfm., Lüttich. -- Schelzer, Kfm., Bochum. -- Wagenbach, mit Frau, Ellar. -- Weiss, Kfm., Karlsruhe. -- Riebeling, Lehrer, Laasphe. -- Riebeling, Techniker, Esura. -- Fischbach, Fr., Ohligs. -- Eruschus, Postassistent, m. Fr., Barmen. -- Jehly, Wilhelms-hafen. -- Stark, Fr., Osthelm. -- Moorbeck, Architekt, Lechlingen. -- Wahl, Fr., Strassburg. -- Wohl, Stenosekretär, Meschede. -- Pauly, Fabrikant, Schlüchtern. -- Jakobi, Kfm., Ohren. Viktoria-Hotel u. Badhaus. Wilhelmstrasse 1. Schlesinger, Rechtsanwalt, m. Fam., und Bed., Friedrichshagen. -- Schmedding, m. T., Münster. -- Gröll, Ing., Brossel. -- Schröder, F., jr., Deventer. -- Schröder, A., Deventer. -- Overmeer, Leeuwarden. -- von Veecken, Amsterdam. -- von Lehten, Frau, m. Tochter, Baumgarten. -- Coertzen, m. Fr., Aachen. -- Askensay, Rittergutsbes., mit Frau, Pansdorf. -- Düensing, Rent., Avicoz. Hotel Vogel. Rheinstrasse 27. Baron Berchem, Hauptm., Gernersheim. -- Strautmann, Pastor, m. Fr., Curiaud. -- Leonhardi, Kfm., mit Fam., Köln. -- Eckstein, m. Fr., Ludwigshafen. -- Hardegg, K. K. Gew.-Inspektor u. Baurat, Stuttgart. -- Blum, Pfarrer, m. Fr., Mittelbrunn. -- Harsen, m. Fr., Fleeste. -- Harries, Gutbes., m. Fr., Usburg. -- Hey, mit Frau, Birkenfeld. -- Wiesing, Ober-Bahnassistent, m. Fr., Neusalz. -- Körner, Chemnitz. -- Schnabel, Chemnitz. -- Fahndt, Kfm., m. Fr., Breslau. -- Schmitz, Kanzleirat, m. Frau, Wilmsdorf. -- Panne, Kfm., Lützen-scheid. -- Müller, Fr. Rent., Tilsit. -- Müller, Fr. Rent., Tilsit. -- Gottschalk, Frau Rent., mit Tocht., Tilsit. Hotel Weiss. Bahnhofstrasse 7. Lesser, Kfm., Elbing. -- Willmann, Frau, Koburg. -- Landow, Fr., Bad Orb. -- Passavant, Hüttenbesitzer, Michelbach. -- Köster, Köln. -- Lehmann, Eisenbahn-Inspektor, m. Fr., Saarbrücken. -- Riebeling, Zahnarzt, m. Fr., Kassel. -- Merl, Kgl. Oekon.-Rat, Speyer. -- Schluckeber, Postrat, Frankfurt. -- Reeh, Barmen-Rittershausen. -- Waldbach, Fr., Hamburg. -- Leesemeister, Kfm., Köln. -- Dreher, Kfm., Ravensburg. -- Schmieuna, Ing., Berlin. -- Rossee, Paris. -- Mueller, Direktor a. D., Seeheim. Westfälischer Hof. Schützenhofstrasse 3. Bachmann, Schuldirektor, Froberg. -- Breck, Kfm., Alsfeld. -- Potthof, Bochum. -- Lohe, Dipl.-cand., Aachen

Hotel Wilhelma. Sonnenbergerstrasse 1. Kapnist, Exzell., Frau Gräfin, mit Fam. u. Bed., Wien. -- Birnbaum, Fr. Rent., New York. -- Stern, Rent., New York. -- Bauer, Kfm., m. Fr., Hamburg. -- Helmerding, Fr. Rent., m. Fam. und Bed., u. Automobil, New York. In Privathäusern: Privathotel Albany, Kapellenstrasse 2: Gassling, Rent., Bredenev. -- Jurczyk, Kfm., Gleiwitz. -- Winkler, Rent., m. Fam., Essen. Pension Anglaise, Sonnenbergerstr. 37: Everill, Frau, Irland. -- Heenen, m. Carson, Fr., Dublin. Fr., Irland. -- Toltenham-Smith, mit Frau, Johannesburg. -- Fowekner, m. Frau, Newport. -- Smith, mit Frau, Irland. -- Dwyer, Irland. Bärenstrasse 2, 1: Gierath, Rent., Köln. Villa Rauscher, Nerotal 24: Gelabuschky, Frau Hauptm., Kurzon. -- Buchart, Frau, mit Tochter, Eschwege. Villa Bertha, Elisabethenstrasse 17: Fürst von Wadbolzky, mit Fürstin, Moskau. Pension Böttger, Mainzerstrasse 2: Pritzel, Rektor a. D., mit Frau, Osnabrück. Büdingenstrasse 8: Engel, Mannheim. Gr. Burgstrasse 2: Pastor, Fabrikant, Krefeld. Gr. Burgstrasse 13: von Kause, Hauptmann, Danzig. -- von Vulejns, Postdirektor, Gevelsberg. Gr. Burgstrasse 17: Lange, Metz. Villa Carmen, Abegrstrasse 2: Zenzenberg, Kgl. Hofchauspieler, Kopenhagen. Pension Credé, Leberberg 1: Levin, Oberinspektor, Grodskan. Privathotel Colonia, Geisbergstr. 26: Jätsch, Kfm., m. Frau, Annaberg. -- Thion, Esensham. -- Wüstenhausen, Frau Rent., Mannheim. -- Wolf, Fr., Heidelberg. Dambachtal 2, 1: Molin, Fr., Berlin. Dambachtal 12: Weste, Oberleut., Danzig. Dambachtal 17: Münsin, Fr. Schauspielerin, Merseburg. Pension Favorit, Wilhelmstrasse 12: Egli, Fr., m. Tochter, Berlin. -- Anders, Fr., Hamburg. Pension Fortuna, Paulinenstrasse 7: Rusehe, Hührook. -- Malmborg, Hauptm., Upsala. Friedrichstrasse 18: Brückner, Kfm., Meiningen. Häfengasse 5: Kernicks, Berlin. Pension Heimberger, Wilhelmstr. 38: Spalder, Fr., m. Tocht. und Bedien., Amsterdam. -- Gutzeit, Frau, Charlottenburg.

Villa Helene, Sonnenbergerstrasse 9: Schmuckert, Frau, Berlin. -- Schütt, Fr., Petersburg. Gerassy, Belgrad. -- Frodien, Major, Jüterbog. -- de Ronde Bresser, Oberstleut., a. D., Haag. Pension Herma, Tannustrasse 55: Pillmans, Fr. Rent., Remscheid. -- Meyer, Fr. Rent., Düsseldorf. Herrnmühlgrasse 9: Helm, Leut., Mainz-Kastel. Villa v. d. Heyde, Sonnenbergerstr. 1: Simpson, Frau Rittergutsbes., Friedrichshagen. -- Hausmann, Frau Synd., m. T., Riga. -- Soldatsky, Moskau. Evangel. Hospiz, Emserstrasse 5: Nagel, Fr., Leipzig. -- Schirmer, Sekretär, m. Frau, Hannover. -- Bremer, Rechnungsrat, m. Fr., Berlin. -- Frey, Barmen. -- Müller, Pastor, m. Fr., Suckow. -- Klippel, Direktor, m. Frau, Patras. Pens. Internationale, Leberberg 11: Smith, Frau, England. -- Stewart, Frau, Amerika. -- Sheridan Holmes, Fr., Newcastle. -- Gibson, Fr., New York. Pension Jeanette, Nerotal 18: Burckardt, m. Fam., Berlin. -- Mertz, m. Fr., Köln. -- Drüge, Fr., Weimar. Kapellenstrasse 10, P.: Fohrer, Fabrikant, mit Fr., Barmen. -- Pleissner, Dr. med., Königsbrück. Villa Irene, Kapellenstrasse 24: Bessler, Fr., Meran. Luisenstrasse 2, 1: Breitwieser, m. Fr., Darmstadt. Luisenstrasse 14: Schulz, Fr. Rent., München. Villa Maria, Schützenstrasse 1b: Lorenz, Fr., Philadelphia. Marktstrasse 12: Schindemayr, Kaiseraltern. -- Beyer, Fr., München. Pension Miranda, Abegrstrasse 8: Zihne, m. Fam., La Salle. Meinicke, Stabsarzt Dr., Dies. Museumstrasse 4, 1: Heinrich, Kfm., m. Fr., Berlin. -- Arnike, Pflandland. Nerobergstrasse 7: Hallström, cand. phil., Lulco. Nerostrasse 14: Mejo, Fr., München. Nerostrasse 15, 1: Holtzhüter, Rent., Charlottenburg. Nerostrasse 20, 1: Bockel, 2 Fr. Rent., Königsberg. Nerostrasse 26, 1: von Braun, Fr., Berlin. Nerostrasse 41/43: von Behr, z. r. Baronin, Elberfeld. Villa Olanda, Gartenstrasse 18/20: Jokisch, Fr., m. Tochter, Halensee. Pension Villa Norma, Frankfurterstr. 1: von Riess, Frau Oberst, mit Tochter, Berlin. Röderstrasse 32: Diehl, Kfm., Gelsenkirchen. -- Saller, Amtsgerichtsssekretär, m. Frau, Neukirchen. Römerort 2, 1: Hesse, Frau, Strassburg. -- Schiefer, m. Fr., Leipzig. Villa Roma, Gartenstrasse 1: Loeb, Frau Major, mit Bed., Oaldenhofen. Villa Rosengarten, Rosenstrasse 10: Ihre Hoheit Frau Princesin Eudoxia Galitzin, Petersburg. -- Ihre Durchlaucht Frau Fürstin Natalie Galitzin, Moskau. Saalgrasse 38, 1: Vollmer, Weinhändler, m. Fr., Neustadt. Pension Simson, Elisabethenstrasse 21: Sommerfeld, 2 Fr., Berlin. Tannustrasse 22: Ratner, Rent., m. Fr., Mahlow. -- Gornemann, Fr., Magdeburg. -- Lucas, Fabrikant, mit Tochter, Krefeld. Tannustrasse 49: Gessner, Fr. Fabrikbes., Nieder-schlag. Stiftstrasse 2, 1: Prölls, Branddir. u. Kapitänleutn., d. R., Merseburg. -- Augar, Kfm., Berlin. -- Nette, Fr., Berlin. Stiftstrasse 2, 2: Krantz, Fr., Posen. Villa Violetta, Gartenstrasse 3: Fischer, Kfm., Lutz. Kl. Webergasse 7: Kätscher, Fr. Rent., m. Tochter, Gr. Lichterfelde. -- Brandenburger, Rent., m. Fr., Berlin. Webergasse 21: Knauf, Fr., Güstrow. -- Levetsow, Fr., Güstrow. Weilstrasse 3, 1: Deuser, Frau, mit Sohn, Berlin. Wilhelmstrasse 40, 1: Niemayer, Fr., Boyer. -- Ballmann, Fr., Pitsburg. -- Ballmann, Rentner, Pitsburg. Pension Windsor, Leberberg 4: Gollin, Fr. Rent., Berlin. -- Ohlsson, 2 Fr. Rent., Stockholm. -- von Harlem, Ministerialrat, m. Fr., Schwerin. -- Ohlsson, Rentner, mit Fr., Stockholm. Pension Jul. Winter, Spiegelgasse 15: Jacob, Fr., Amsterdam. -- Gartenberg, Rent., m. Fr., Dobrisick. -- Marus, Frau Rent., m. Fam., Trier. Angenheillanstat, Elisabethenstrasse 95: Trautmann-Alberti, Fr., Waldenburg. -- Finkelnstein, Kfm., mit Begleitung, Antwerpen. -- Terry, Lore, mit Begl., Gosport. -- Leonhard, Osthofen. Istel, Pauline, Kamberg. -- Berwind, Bornheim. -- Flick, Emmerichenhain. -- Hennerich, Kfm., Ig-Schalbach. -- Schermuly, Mengerskirchen. -- Bartholome, Fr., Mainz. -- Stone, m. Fr. u. Jungfer, London. -- Laun, Wilhelm, Mainz. Martin, Ella, Niederems. -- Göth, Frau, Winterwerb. -- Hottenroth, Fr., Johannisberg. -- Mehler, Bleidernstadt.

Nr. 16.

Verlosungsliste.

1908.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Amsterdamer Industrie-Palast, 2 1/2 Fl.-Lose von 1869.
2) Antwerpener 2 1/2% Fr.-Lose von 1887.
3) Badische Eisenbahn-Prämien-Anleihe (100 Taler-Lose) v. 1867.
4) Darmstädter 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen.

- D) Amsterdamer Industrie-Palast, 2 1/2 Fl.-Lose von 1869.
40. Verlosung am 1. Juni 1908.
Zahlbar sofort mit 3 Fl. per O.M.
Serie 640 738 1080 1437 1785

- 2) Antwerpener 2 1/2% Fr.-Lose von 1887.
120. Verlosung am 9. Mai 1908.
Zahlbar am 1. Juni 1908.
Serien:
518 2265 2283 3212 4677 5593

- 3) Badische Eisenbahn-Präm.-Ant. (100 Taler-Lose) v. 1867.
41. Prämienziehung am 1. Juni 1908.
Zahlbar am 1. August 1908.
Am 2. April 1908 gezogen. Serien:

- 4) Darmstädter 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen.
Verlosung am 20. Mai 1908.
Lit. Y.
Zahlbar am 1. September 1908.

- 5) Deutsche Grundkreditbank in Gotha, Prämien-Pfandbriefe und Pfandbriefe.
Serienziehung am 1. Juni 1908.
Prämienziehung ad A. und B. am 1. Oktober 1908.
Auszahlung ad C., D., E. u. F. mit

je 10% Aufschlag, ad G., H. u. J. zum Nennwert am 30. Dezember 1908.

A. Prämien-Pfandbriefe I. Abteilung.

- Serie 22 28 32 109 144 148
154 164 168 221 231 255 272
300 340 351 354 361 372 389

B. Prämien-Pfandbriefe II. Abteilung.

- Serie 3001 3003 3008 3118
3135 3163 3218 3225 3227 3301
3348 3435 3522 3523 3549 3554

C. Pfandbriefe III. Abteilung.

- Lit. A. Serie 23 81 116 132
144 183.
Lit. B. Serie 32 112 185 189
207 226.

D. Pfandbriefe IIIA. Abteilung.

- Lit. A. Serie 359 379 384 385
427 481 519 618 623 666 686
705 719 720 726 740 733 739

E. Pfandbriefe III B. Abteilung.

- Lit. A. Serie 17 166 192 224
200 310 348 522 527 558 681

F. Pfandbriefe IV. Abteilung.

- Lit. A. Serie 14 91 101 118 168
191 288 317 325 432 434 447
483 495 502 571 590 612 659

G. Pfandbriefe V. Abteilung.

- Lit. A. Serie 30 135 138 194
237 264 316 324 357 691.
Lit. B. Serie 87 122 211 360
418 478 497 555 630 877.

H. Pfandbriefe VI. Abteilung.

- Lit. A. Nr. 128 206 800 1314 479
778 797 879 897 905 988 2135 606

I. Pfandbriefe VII. Abteilung.

- Lit. A. Nr. 230 279 544 632 2268 633
481 629 674 841 919 970 3068 126 379

6) Frankfurt a. M. Stadt-Obl. von 1906.

Verlosung am 30. Mai 1908.
Zahlbar am 1. Oktober 1908.
Abteilung I à 3 1/2% (2. Verlosung).
à 2000. 1414 472 505 680 688

Abteilung II à 4% (1. Verlosung).

à 5000. 7761 982 987 989 8041
070 104 178 262 297 348 369 548 661

Abteilung III à 4% (1. Verlosung).

à 5000. 918 920 930 1006 128 256.
à 2000. 5507 516 530 593 611

Abteilung III à 4% (1. Verlosung).

à 5000. 918 920 930 1006 128 256.
à 2000. 5507 516 530 593 611

7) Köln-Mindener Eisenbahn, 3 1/2% Prämien-Anteilscheine (100 Taler-Lose) von 1870.

76. Serienziehung am 1. Juni 1908.
Prämienziehung am 1. August 1908.
Serie 83 1910 1456 3211.

8) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose von 1905.

18. Verlosung am 15. Mai 1908.
Zahlbar am 1. Juni 1908.
Serien:
1645 1806 7113 10373 10790

9) Oesterreichische 100 Fl.-Lose von 1864.

150. Verlosung am 1. Juni 1908.
Zahlbar mit Abzug am 1. Septbr. 1908.
Serien:
212 309 354 373 586 778 824

10) Serbische 2% Prämien-Anleihe von 1881.

111. Verlosung am 2/16. Mai 1908.
Zahlbar am 1/14. Juni 1908.
Serien:
324 603 579 635 916 954 1049

11) Serbische 10 Fr.-Lose (Tabak-Lose) von 1888.

56. Verlosung am 1/14. Mai 1908.
Zahlbar am 29. Mai/11. Juni 1908.
Amortisationsziehung:
Serie 662 782 1171 1611 1708

12) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

220. Verlosung am 1. Juni 1908.
Zahlbar am 1. Juli 1908.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigelegt ist, sind mit 400 Fr. gezogen.
6741-745 20601-505 656 667 658

trag in () beigelegt ist, sind mit 50 Fr. gezogen.

Serie 143 Nr. 79, 487 63 (100).
534 37 (25.000), 1463 60, 1543 70,
1698 9, 1836 78 (100), 1960 37,

12) Süddeutsche Bodencreditbank, Pfandbriefe.

37. Verlosung am 25. Mai 1908.
Zahlbar am 31. Juli 1908.

4% Pfandbriefe.

Es sind alle diejenigen Titel der Serien XXXI, XXXII, XXXIII und XXXIV (gleichviel welcher Litera) zur Rückzahlung berufen, deren Nummer in ihren letzten drei Stellen eine der hier verzeichneten, durch Auslosung bestimmten Endnummern ausweist.

Serie XXXI (31)

(Nr. 687001-714000).
Endnummern 028 076 088 105 134

Serie XXXII (32)

(Nr. 714001-754000).
Endnummern 057 174 196 251 322

Serie XXXIII (33)

(Nr. 287001-291000).
Endnummern 095 034 037 172 176

Serie XXXIV (34)

(Nr. 23001-45000).
Endnummern 050 100 126 211 212

Serie XXXV (35)

(Nr. 45001-67000).
Endnummern 035 155 372 449 493

Serie XXXVI (36)

(Nr. 67001-99000).
Endnummern 016 070 261 280 290

Serie XXXVII (37)

(Nr. 99001-154000).
Endnummern 040 089 124 135 305

Serie XXXVIII (38)

(Nr. 154001-207000).
Endnummern 149 221 331 333 340

Serie XXXIX (39)

(Nr. 207001-237000).
Endnummern 061 074 111 115 154

Serie XL (40)

(Nr. 237001-250000).
Endnummern 039 064 077 283 285

Serie XLI (41)

(Nr. 250001-268000).
Endnummern 062 221 234 241 379

Serie XLII (42)

(Nr. 268001-287000).
Endnummern 087 123 162 179 235

Serie XLIII (43)

(Nr. 287001-323000).
Endnummern 070 206 425 448 496

Serie XLIV (44)

(Nr. 323001-368000).
Endnummern 006 087 237 238 300

Serie XLV (45)

(Nr. 368001-422000).
Endnummern 030 037 057 117 280

Serie XLVI (46)

(Nr. 422001-478000).
Endnummern 061 102 210 281 393

Serie XLVII (47)

(Nr. 478001-519000).
Endnummern 174 296 298 460 514

Serie XLVIII (48)

(Nr. 519001-546000).
Endnummern 177 404 463 486 502

Serie XLIX (49)

(Nr. 546001-601000).
Endnummern 081 312 321 346 389

Serie L (50)

(Nr. 601001-656000).
Endnummern 197 301 338 496 625

Serie LI (51)

(Nr. 656001-745000).
Endnummern 067 676 839 875 882.

Serie LII (52)

(Nr. 745001-800000).
Endnummern 067 676 839 875 882.

Serie LIII (53)

(Nr. 800001-855000).
Endnummern 067 676 839 875 882.

Serie LIV (54)

(Nr. 855001-910000).
Endnummern 067 676 839 875 882.

(1250) 659 680 42376-379 380 (10.000)

51561-665 53386 257 388 (1250) 389
390 55096 097 098 (1250) 099 100
63021 622 623 (3000) 624 625 60271

-275 81266-270 84066-070 100946

-590 105631-636 130661-665

736-740 141411-415 147908 997

998 (1000) 999 148000 376-380

163176-180 182871-875 186881

-885 187436-440 208901-905

215186-190 227721 (1250) 722-725

856-860 228906 997 998 (1000) 999

229000 235306-310 238481-485

242306-910 244846-850 251881

-855 264056-060 269411-415

282146-150 293616-620 300288

-690 328410-420 335631-635

341231-286 363931-985 385888

-890 406146-150 411706-710

410291-293 294 (1000) 295 811-815

419826-830 438211-215 441168

(1000) 167-170 467886-940 479016

-920 481246-250 482481-485

619776-780 622011-015 625101

(1000) 102-105 643371-375 671056

(1250) 087-090 693966-658 969

(1000) 960 617511-515 626131-135

637091-095 651126-090 656731

-735 659716-720 669661-666

672631-635 677346-350 684118

117 118 (1000) 119 120 699141 (1000)

142-145 714181-135 718101 102

(1250) 108-109 736926-930 745226

-230 751036-040 763966-960

797851-855 801361-365 819206

-210 820561-665 829101-105

839736-740 843846-850 847806

-310 863331-224 283 (1000) 859111

(2000) 112 113 114 (2000) 115 867886

(1000) 887 888 (10,000) 889 890

871226-230 681-685 890631-635

924596-600 931236-239 240 (1250)

937111-115 943511-515 947216

-220 1005686-690 1021861-865

1031761-765 1042466-470

1045888-930 1049306-910

1057616-620 1066701-706

1070701-705 1082666-668 669

(1000) 670 1084146-100 1089766

(1000) 767-770 1105376-380

1110286 (1000) 287-290 1123131

-135 1125436-040 1144696 697

(1000) 698-700 1153001-006

1188831-835 1178671-676

1194841-845 1203901-906

1209981 982 983 (1000) 984 985

(1250) 1210431-435 1231611-516

1244821-825 1258391-895

1286861-863 864 (1000) 865

1287376-380 1288566 (1000) 567

-570 1293996-1294000 1297506

-510 1300796-800 1302696-700

1321641-645 1327761-765

1329751-755 1344811 812 (1000)

813-815 1349716-720 1354141

-145 1368471-475 1380766 767

768 (300,000) 769 770 (1250) 1393046

-050 1430051-063 054 (1250) 055

1446861-865 1457981-985

1458231-235 1459836 837 838

(2000) 839 840 1461641 642 643 (1250)

644 645 1477896-900 1481461-465

1483236-340 1488566 (1000) 667

-570 1496301 (2000) 302-305

1502821-825 1505106-110

1527666-669 1546951-955

1564011-015 071-075 1568226

827 (2000) 828-830 1586346-350

1607986-990 1630191-195

1631066-070 1634121-125

1689646 647 648 (1000) 649 650

1692426-429 430 (1250) 1697

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 30 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Btg. 50 Btg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Kreisstellen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Oberhessen die dortigen 85 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsnachricht“ und „Rheinischer Kurier“ in einheitlicher Satzform; 20 Btg. in beiden abweichender Satzform; 25 Btg. für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Werbeflächen; 2 Btg. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 291.

Wiesbaden, Donnerstag, 25. Juni 1908.

56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 3. Quartal 1908

auf das

### „Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 M. 50 Pf. vierteljährlich

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,

und zum Bezugspreis von 2 M. 50 Pf. vierteljährlich

bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Ärzte und Krankenkassen.

Durch die Besprechung, die im Reichsamt des Innern am 11. und 12. d. M. stattgefunden hat, und über deren Ergebnisse trotz der vertraulichen Eigenschaft der Verhandlungen schon einige Mitteilungen in die Öffentlichkeit gelangt sind, ist erneut die Aufmerksamkeit der gesamten Bevölkerung auf eine Frage gelenkt, mit der sich die Nächstebeteiligten seit mehr als zwei Jahrzehnten fast unausgesetzt zu beschäftigen haben: die Regelung der Beziehungen zwischen den Ärzten und den Organen der reichsgerichtlichen Krankenversicherung. Es muß anerkannt werden, daß der Arztstand sowohl nach der wissenschaftlichen Seite hin als auch leitende der mannigfachen Väter an Zeit und an sonstiger Bemühung eifrig bestrebt gewesen ist, sich den Anforderungen der neuen sozialpolitischen Gesetzgebung anzupassen. Der Umschwung der Verhältnisse, der durch die Einfügung eines großen Prozentsatzes der arbeitenden Bevölkerung in die Reihen der Versorgungsberechtigten entstanden ist, war so gewaltig, daß es uns nicht wundern kann, wenn sich manche Schwierigkeiten daraus ergeben haben. Es gibt Leute, die ein außerordentlich einfaches Mittel zur Abhilfe dieser Spannung zwischen dem Arztstande und den Trägern der Krankenversicherung vorschlagen: sie möchten den Ärzten den seit Erlaß der Reichs-Gewerbeordnung allgemein beseitigten Kurierzwang wieder auferlegen, so daß die Übernahme der ärztlichen Behandlung in den betreffenden Fällen schlechterdings nicht abgelehnt werden dürfte. Wie sich dann die Vergütungsfrage regelt, dies soll, wenn eine Vereinbarung nicht gelingt, dem richterlichen oder schiedsrichterlichen Ermessen überlassen bleiben. Es liegt wohl auf der Hand, daß die Ärzte sich eine solche Kur nach Dr. Eisenbarth's Manier zur Beseitigung des Strebschadens der Arztfrage im Krankenkassen-Recht

nicht gefallen zu lassen geneigt sind, und es ist erfreulich zu hören, wie einstimmig von der im Reichsamt vertretenen gewesenen Ärzteschaft jener Ausweg als unannehmbar bezeichnet ist. Mit Zwang läßt sich die Meinungsverschiedenheit überhaupt nicht aus dem Wege räumen.

Auch die gesetzliche Einführung der freien Arztwahl gegen den Willen der beteiligten Krankenkassen-Verwaltung würde ein Mißgriff sein: fast überall, wo man sich in gütlicher Übereinkunft über diese Art der ärztlichen Versorgung verständigt hat, sind die besten Erfahrungen gemacht, da unzulänglich vom idealen, rein menschlichen Standpunkte aus die Zulassung der Behandlung jedes Kranken durch den Arzt seines Vertrauens große Vorzüge besitzt. Wo aber die Ärzte durch irgendwelche einseitigen Mittel (Streik oder Drohung mit Streik) die freie Arztwahl durchgesetzt haben, da wurden früher oder später Gegenmaßnahmen der widerwillig gedrängten Kassenleitung herausgefordert, die zu einem unerträglichen, offenen oder versteckten Kriegszustande führen mußten. Es wird deshalb am zweckmäßigsten sein, nach wie vor die Entschliebung, ob das Bezirksarztssystem (Kassenarztzwang) mit seinen mannigfachen Abstufungen beibehalten oder die freie Wahl des Arztes (allerdings nicht in schrankenloser Willkür, sondern unter Festhaltung bestimmter Regeln über die Höhe der Vergütung usw.) an die Stelle gesetzt werden soll, der Ordnung durch die Kassenorgane im Wege der Verständigung mit den Ärzten zu überlassen. Es kommt nur darauf an, Vorkehrungen zu treffen, um das Verfehlen der ärztlichen Hilfe und den fortgesetzt wieder drohenden Ausbruch von Streitigkeiten zwischen den Kassen und den Ärzten nach Möglichkeit zu verhüten. Es liegt nahe, den in der Neuzeit immer häufiger bei weltbewegenden Völkerverträgen wie bei Differenzen innerhalb einzelner Betriebe, Berufsgruppen usw. mit Erfolg betretenen Weg der schiedsgerichtlichen Entscheidung auch hier zu betreten. Eine Vermittlungsstelle, der in gleich großer Zahl Vertreter der Krankenkassen-Verwaltungen und der beteiligten Ärzte angehören, und bei deren Beratung, falls nicht alsbald eine Einigung gelingt, ein staatlicher oder gemeindlicher Beamter als unparteiischer Vorsitzender zuzuziehen ist, bietet die beste Gewähr dafür, daß Maß und Ziel in den Forderungen beider Parteien und in der Art ihrer Durchführung innegehalten wird. Für den äußersten Notfall würde dieses Schiedsgericht auch einstweilige Schritte tun können, um eine Lahmlegung der ärztlichen Hilfe für Kassenmitglieder zu verhindern. Erfahrungsgemäß genügt schon das Vorhandensein einer solchen in ruhigen Zeiten gebildeten Ausgleichsinstanz, um den Ausbruch von heftigen Zwistigkeiten hintanzuhalten und, wenn es gleichwohl zum Streite kommt, der Austragung die überflüssige, schädliche Schärfe zu nehmen.

Wie der Umstand, daß die Vertreter der verschiedenen Standpunkte durch die vom Reichsamt des Innern gebotene Gelegenheit zu möglichst ruhiger Erörterung ihrer Angelegenheit an zuständiger, leitender Stelle veranlaßt sind, seine gute Wirkung auf die beiderseitigen Beziehungen sicherlich nicht verfehlen wird, so darf auch für die Zukunft von ständigen, örtlichen Ausgleichsstellen eine günstige Wirkung erhofft werden. Ein anderer Wunsch mag daneben Erwähnung finden, der mit den Bescheidungen des Arztstandes über das mehr und mehr sich breit machende Kurpfuschertum zusammenhängt. Es ist vom gesundheitlichen wie vom rechtlichen Standpunkte aus dringend erforderlich, den Begriff der „ärztlichen Behandlung“ gegenüber zahlreichen Mißdeutungen klarzustellen: es versteht sich von selbst, daß damit grundsätzlich nur die Behandlung durch approbierte Ärzte gemeint sein kann, und daß man sich bei der Zulassung von Ausnahmen auf eine ganz geringe Zahl von Fällen (Gefahr im Verzuge, oder Einverständnis des Arztes, soweit es sich um gewisse Hilfeleistungen untergeordneter Art durch Wundärzte, Heilgehilfen u. dergl. handelt), wird beschränken müssen. Die Gerechtigkeit verlangt, daß man die Ärzte, denen hoffentlich im wachsenden Umfange durch die Einführung der in ihren Reihen nicht sehr beliebten Erweiterung des Kreises der Versicherungspflichtigen und -berechtigten, sowie durch die allgemeine Zulassung der Familien-Krankenfürsorge neue Arbeit bieten wird, von dem Wettbewerb derjenigen zu befreien sucht, die nach ihrer gesamten Vorbildung eine Gleichstellung mit dem Arztstande in dieser Beziehung nicht erwarten können.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser ernannte den Landeshauptmann v. D. der Rheinprovinz, Wirkl. Oberregierungsrat Dr. Klein, zum lebenslänglichen Mitglied des Herrenhauses.

\* Der Kaiser und das Urheberrecht. Die viel-erörterte Ansprache des Kaisers in Oberbayern soll bekanntlich wider den Willen des Monarchen veröffentlicht und gegen den unbekanntem Urheber und den ersten Verreiber der angeblichen Indistinction sogar ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden sein. Dieses Verfahren legt wieder einmal — da ein Prozeß wegen „aroben Unfugs“ oder „Berrats militärischer Geheimnisse“ doch wohl nicht angängig sein dürfte — die schon wiederholt erörterte Frage nahe, ob dem Kaiser für Reden, die er in Offizierskasinos, bei Wahlmählern der Offiziere, bei der Einweihung von Kasernen und anderen nicht öffentlichen Gelegenheiten hält, ein Urheberrecht zustehe, ob der Kaiser als Autor solcher Reden ihren Abdruck verfolgen lassen dürfe. Die

## Geniletton.

(Kochbuch verboten.)

### Die ideale Sommerfrische „Zum Erholungsbad“.

Von Dr. Gotthilf Thranhart.

Wohin in den Sommerferien? Wie nußt man am vortheilhaftesten die Urlaubszeit zur Erholung von Geist und Körper aus? Wer wirklich Leidend ist, muß natürlich den Arzt um Rat fragen. Wer aber nicht direkt krank, sondern abgespannt oder nervös, mühsam oder arbeitsüberdrüssig ist durch des Winterlebens vielerlei Schädlichkeiten, der gehe nach der idealen Sommerfrische „Zum Erholungsbad“!

Wo diese liegt? Für die bis zur Nervosität abgehenden Leute, welche durch geschäftliche und gesellschaftliche Verpflichtungen im Winter sich aufgeregt haben, liegt sie dort in jener einsamen Waldidylle, in diesem Bauernhause oder in jener Försterei, wo Ruhe und Natur, sowie die himmlische Langeweile die heftig vibrierenden, krampfhaft zuckenden Nerven wieder beruhigen.

Alle Personen aber mit sitzender Lebensweise, wie Bureaubeamte, Schriftsteller, Lehrer, führt unfehlbar der Wanderstab ins „Erholungsbad“; sie brauchen nur ihm zu folgen über Berg und Tal, durch Wälder und Wiesen, zwei, drei Wochen lang: jugendkräftig, gesundheitsfreudig kehren sie zurück und rühmen den ungeahnten Heilwert dieses Bades.

Für die Schwächlichen und Mageren wieder, für die Genesenden und Rekonvaleszenten befindet sich das „Erholungsbad“ in jenem Walddorfe, wo es Milch, Butter und Honig, gut und unverfälscht, in Hülle und Fülle gibt; wo man in der Hängematte eine traumhaft-schöne Liegekur nebst Massage durchfahren kann.

So muß jeder durch hygienisches Überlegen sein Erholungsbad sich selbst suchen. Während für den einen Wanderungen und körperliche Übungen durchaus nötig

sind, bedarf der andere viel Schlaf und noch mehr Ruhe. Wahre Erholung und Kräftigung bietet nur eine dem Verufe entgegengesetzte Lebensweise.

Ganz falsch verfahren viele Großstadtbewohner, welche nach dem unruhigen Winterleben mit seinem rastlosen Wechsel von Berufsaufregungen und Vergnügungsstrapazen nun „zur Erholung“ in ein Luxusbad gehen, wo wieder Diners, Soupers, Konzerte, Theater, Wohltätigkeitsaufführungen die Hauptrolle spielen. Nicht Modebad, nicht Weltsummerfrische, sondern ein einsames Wald- oder Gebirgsdorf ist für sie der allein zuträglichste Kurort. Gibt's dort auch keine Heilbäder und Mineralbrunnen, so gibt's doch Heilkräfte und Naturbrunnen. Dort sind sie frei von allen gesellschaftlichen und geschäftlichen Verpflichtungen; sind heraus aus Großstadtdröbel und Alltagsarbeit. Langeweile und Nichtstun bilden hier auch Heilmittel. Doch muß dies Nerven-Beruhigungsleben vernünftig geregelt werden. Bei Spaziergängen selten Gesellschaft, namentlich keine lebhaften, quecksilbernen Menschen mitnehmen; die geistige Erholung leidet entschieden unter dauernden animierten Gesprächen. Viel Freiluft und noch mehr Sonnenlicht in Gestalt von Siegeluren und Lichtbädern. Sonnenlicht ist das Notwendigste zum gesunden Leben; daher schuf am allerersten Tag Gott das Licht. Stets leichte, bequeme Kleidung, fragenlos, weitenlos, Touristenhemd, barhäuptig. Einfach kräftiges „bürgerliches“ Essen. Ruhe und Schlaf sind die drei Grundstoffe des Reparaturmaterials für die abgenutzte und aufgebrauchte Nervensubstanz.

Besonders notwendig ist solch ein Ruheleben für jene aufgeregten Leute, welche gar nicht fühlen oder zugeben wollen, daß sie nervös sind. Ohne Raht und Ruhe reisen sie in ihrer Ferienzeit von einer sehenswürdigen Stadt zur anderen. Sie müssen unbedingt zur Gewerbesackung und zum Deutschen Turnfest, zum großen Manöver und zum Verbandstag ihrer Berufsgenossen. „Hans Dampf in allen Gassen.“ Das viele Sehen von stets Neuem ermüdet natürlich. Dazu das aufreibende

Warten und Jagen, der unruhige Aufenthalt am Tage in überfüllten Eisenbahnwagen, nachts in ungemächlichen Hotels. Was Wunder, wenn man am Ende des Urlaubs müder und abgehefter ist als beim Beginn: „Gott sei Dank, daß man wieder daheim ist!“ Von der Erholungsreise muß man sich zu Hause erst wieder erholen. Und die Familie leidet unter dieser Ruhelosigkeit mit, wird mit nervös gemacht. Solche unruhigen Geister sollten sich in einsame, idyllische Gegenden zurückziehen mit „surchbar viel Natur“, in eine stille, von Wald und Heide umgebene Bauernwirtschaft, wo sie auch keine Zuhörer haben für ihre unaufhörlichen Erzählungen. Das ist für ihren Geist und Körper die einzig richtige Erholungskur, ist heilsamer Balsam für ihre wunden Nerven.

Ganz anders wieder muß der Kurplatz sich gestalten für Leute mit sitzender Lebensweise, zumal wenn sie etwas bequem und gemächlich werden. Die meisten Beschwerden kommen bei ihnen vom Unterleib. Die beim vielen Sitzen zusammengedrängten Organe und Adern daselbst führen in der Regel zu Verdauungsstörungen und Blutstauungen, deren weitere Folge ein ganzes Meer von Krankheiten bildet. Zunächst tritt das Gefühl von Fülle, Schwere, Druck im Magen und Darm ein, später Stuhlverstopfung. Die Blutstauungen bewirken dann oft Hämorrhoiden, Stauungen in Leber, Niere, Galle. Sind die Stuhlfässer auch reichlicher und vieltrinker, so werden sie bequem, schwerfällig; körperliche Bewegung setzt sie außer Atem; sie sterben vor der Zeit an Schlag-, Stichtfluß oder an Arterienverkalkung. Die Sommerferien müssen sie nun dazu benutzen, die Unterleibs-schädigungen zu beseitigen. Das geschieht durch Tiefatmen, Gymnastik und Wandern. Täglich viermal atme man im freien einige Zeit hindurch langsam möglichst tief ein und aus; beim Ausatmen zieht man den Unterleib ein, beim Einatmen weitet man ihn und hebt die Schultern hoch. Das ist Druckmassage auf den Unterleib, und die kräftig arbeitende Lunge wirkt dabei wie eine mächtige Saugpumpe, welche das in den Unterleibsorganen stauende Venenblut mit fortzieht in den rasch-

Frage ist vor Jahren sogar in der Kommission des Reichstages, der die Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend das Urheberrecht, oblag, von mehreren Abgeordneten aufgeworfen worden, und der Staatssekretär des Reichsjustizamts hat darauf die Erklärung abgegeben, daß nach der Auffassung der Regierung Reden von Monarchen und Ministern nicht unter das Gesetz fielen. Auch bisher sei derartigen Reden niemals der Schutz des Urheberrechts zugesprochen worden. Die Kommission schloß sich einstimmig dieser Auffassung an und kam dahin überein, daß Reden von Monarchen und Ministern für den Abdruck vollständig frei sind. Der Kaiser hat übrigens, woran das „Verl. Tzbl.“ bei dieser Gelegenheit erinnert, kurze Zeit nach seinem Regierungsantritt einmal gegen ein Blatt, das Auszüge aus den Tagebüchern des Kaisers Friedrich abgedruckt hatte, eine Strafverfolgung wegen Vergehens wider das Urheberrecht einleiten lassen. Das Verfahren wurde jedoch bald wieder eingestellt, da die beschuldigte Zeitung sich auf das Zeugnis der Kaiserin Friedrich zum Beweise dessen berief, daß ihr von ihrem Gatten das unumschränkte Verlagsrecht über dessen Tagebuch übertragen worden sei. In einer solchen Beweisnahme mochte man es nicht kommen lassen, und so wurde die aus Florenz datierte Kabinettsorder, durch die der Kaiser als Erbe des Urheberrechts seines Vaters Strafanktrag gestellt hatte, zurückgezogen.

\* Die deutsche evangelische Kirchenkonferenz hat einen Antrag der Königl. luth. Landeskirche angenommen, den sich des Präsidiums des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses dauernd nach Berlin zu verlegen und als 1. Vorsitzenden den Präsidenten des Oberkirchenrats Dr. Voigt, als dessen Stellvertreter Oberkonsistorialrat Möller-Berlin zu wählen.

\* Der neue Präsident der Ansiedelungskommission. Die aus Allenstein stammende Nachricht, daß der dortige Regierungspräsident Gramsch die Leitung der Ansiedelungskommission übernimmt, wird in Posen für zutreffend gehalten. Der jetzige Präsident Blomener wird bekanntlich Regierungspräsident in Stralsund.

\* Eine entschiedene Abneigung gegen die preussische Landtagswahl bekundeten am 3. Juni die Wähler des ostpreussischen Städtchens Schippenbehl. Nicht ein einziger Wähler aus allen drei Abteilungen war, wie die „Elb. Ztg.“ meldet, zur Urwahl erschienen. Die etwa 3 1/2 Tausend Einwohner dieses Städtchens hatten sich zum sechstenmal im Jahre 1908 bei der Reichstagswahl etwas lebhafter betätigt.

\* Aus dem bayerischen Flottenverein. In der Hauptversammlung der Ortsgruppe München des Deutschen Flottenvereins wurde aus dem Geschäftsbericht auch mitgeteilt, daß die Mitgliederzahl sowohl der Münchener Ortsgruppe wie auch in dem bayerischen Landesverband besonders seit der Casseler Tagung erheblich zurückgegangen ist.

\* Die christliche Schwarmgeister in Großalmerode, die im vergangenen Jahre in vielen Wäldern Deutschlands in unheimlicher Weise von sich reden machte und die viel Streit und Zwietracht in den Familien des genannten Ortes verursachte, hat, wie den „Lpz. N. N.“ aus Großalmerode berichtet wird, glücklicherweise einen kräftigen Schlag erhalten. Bei der Presbyteriumswahl am Sonntag, bei der nahezu 80 Prozent aller Wahlberechtigten erschienen waren, siegte erfreulicherweise die Liste des christlich-liberalen Vereins über die Liste der Orthodoxen mit 245 gegen 150 Stimmen. Die überwiegende Majorität der Bürgerschaft hat scheinbar die unvernünftige Schwarmbewegung gründlich satt bekommen und jetzt dafür gesorgt, daß der Einfluß der Schwarmgeister beseitigt ist.

\* Herabsetzung des Weltpostos. Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin haben eine erneute Eingabe an den Staatssekretär des Reichspostamts gerichtet, worin

sie bitten, einerseits auf den Abschluß von Post-Unionen mit einzelnen Ländern, zunächst mit England und den Vereinigten Staaten von Amerika, hinzuwirken, andererseits aber die Mittel in Erwägung ziehen zu wollen, durch die die baldige Einführung des ermäßigten Weltpostportos zwischen allen Ländern des Weltpostvereins bewerkstelligt werden kann.

**Parlamentarisches.**

Das Pflanzengesetz wird, um seine Durchberatung am 26. und 27. Juni zu erleichtern, zuerst dem Herrenhause zugehen.

**Heer und Flotte.**

tz. Die Führer der kombinierten Kavalleriedivision. Wie wir von unterrichteter militärischer Seite erfahren, sind jetzt die Führer der in diesem Jahre aufzustellenden Kavalleriedivisionen bestimmt worden. Danach wird die Kavalleriedivision A beim 18. Korps, die am Kaisermandöver teilnimmt, der Inspektion der 4. Kavallerieinspektion, Generalleutnant Wagner, führen. Die bayerische Kavalleriedivision, die beim 15. Korps am Kaisermandöver beteiligt sein wird, soll der Generalmajor Frhr. v. Gebjattel, Inspektor der bayerischen Kavallerie, befehligen. Außerdem werden bekanntlich noch Kavalleriedivisionen auf 3 Truppenübungsplätzen formiert. Die Kavalleriedivision B, die beim 5. Korps auf dem Truppenübungsplatz Posen aufgestellt wird, soll der Inspektion der 1. Kavallerieinspektion, Generalleutnant v. Rauch, kommandieren. Generalmajor v. Stangen, Inspektor der 2. Kavallerieinspektion, tritt an die Spitze der Kavalleriedivision C, die beim 7. Korps auf dem Truppenübungsplatz Senne exerziert. Als Führer der Kavalleriedivision D beim 8. Korps, Truppenübungsplatz Elfenhorn, ist Generalleutnant Frhr. v. Starckhoff, Inspektor der 3. Kavallerieinspektion, ausersehen. Jedem Divisionsstabe werden 2 Generalkstabsoffiziere und 2 Adjutanten zugeteilt werden.

§ Probefahrt der Verkehrsstruppen = Versuchsabteilung. Wie verlautet, wird eine Probefahrt der Verkehrsabteilung der Verkehrsstruppen mit Selbstfahrern für Posen wiederum in diesem Sommer stattfinden. Das Terrain, auf dem die Erprobungen vorgenommen werden sollen, liegt im Harz, und als Zeitpunkt ist der Juli bestimmt worden. Als Leiter dieser Übungen ist der Hauptmann Jurisch in Aussicht genommen.

Die ostasiatische Truppenabteilung, die wir seit dem Ende der Boxerwirren (1902) in China unterhalten, besteht zurzeit noch aus 26 Offizieren, 5 Krzten, 10 Bedienten und 600 Mann, die in Tientsin, Tangku und Peking (Gesandtschaftswache) liegen. Es sind 4 Infanteriekompanien (1 beritten), 2 Maschinengewehrtrüge, ein Zug Feldartillerie (45 Mann).

Die Probefahrten des Linien Schiffes „Schlesien“ in Neufahrwasser haben ein sehr gutes Ergebnis gehabt. Auf der letzten Probefahrt unter Kommandeur Wallmann aus Kiel erzielte das Schiff eine Geschwindigkeit von 19,2 Seemeilen in der Stunde, während bei den übrigen Schiffen der „Deutschland“-Klasse die Geschwindigkeit nur 18 Seemeilen betrug. Die Maschinen entwickelten bei angestrengter Fahrt bis 20 300 Pferdekräfte, die der „Pommern“ und „Hannover“ etwa 18 000. Am Dienstag geht das Linien Schiff nach Kiel.

Deplacemtssteigerung ohne Ende. Die forgerichte Steigerung des Deplacemts bei den englischen Linien Schiffen hat unsere Marineverwaltung veranlaßt, ebenfalls das Deplacemts zu steigern; so sollen die neuesten deutschen Linien Schiffe denn auch 20 000 Tonnen groß werden. Die neuesten Meldungen aus England sprechen schon von einem 21 000 Tonnen-Schiff mit unangehörter Kampfkraft und technischen Neuerungen, die bisher nicht für möglich gehalten waren.

**Ausland.**

**Österreich-Ungarn.**

**Vorbereitungen für die Sommerreise Kaiser Franz Josephs.**

Man schreibt uns aus Wien: Die zahlreichen Meldungen von Erkrankungen Kaiser Franz Josephs, die immer wieder auftauchen, demotivieren sich selbst durch die bewundernswürdige Art und Weise, die Kaiser Franz Joseph, der keinen Augenblick mit seiner Arbeit aussetzt und unermüdet mit Aufmerksamkeit allen Veranstaltungen folgt, die ihm zugemuteten Strapazen aushält. Tatsächlich aber geben diese fortwährenden Anstrengungen seinen Leibärzten zu den größten Besorgnissen Anlaß. Ihre Bemühungen, ihn von Duldungsfeiern abzuhalten, sind bisher größtenteils vergeblich gewesen, denn der Enthusiasmus der Wiener läßt sich nicht so leicht dämpfen, auch dort nicht, wo eine gewisse Zurückhaltung am Platze wäre. Seit einiger Zeit besteht hier überhaupt eine große Abneigung gegen Jubiläen, nämlich von Seiten der Geseierten, die sich allen Veranstaltungen durch eine kurze Reise zu entziehen pflegen. Was aber für den Privatmann unzulässig ist, ist für den Kaiser unmöglich, und der allgemeine Wunsch bei Hofe, daß das Jubiläumsjahr erst vorüber sei, wird sicherlich vom Kaiser auch geteilt. Jetzt steht noch die Huldbigung der einzelnen Ortshaupten auf der Straße Wien-Tirol bevor. Aber dann soll der Monarch vollständige Ruhe genießen, wofür schon jetzt von seiner Umgebung gesorgt wird. Die Höflichen Behörden wurden ersucht, von allen unumgänglichen Feierlichkeiten abzusehen und auch von Einladungen in die Sommerresidenz hat man Abstand genommen. Außer Erzherzogin Gisela, die alljährlich den Kaiser begleitet, dürften auch wenige Mitglieder des Kaiserhauses im Tiroler Schloß anwesend sein. Das Schloß selbst wurde einer eingehenden Renovierung unterzogen und alle Gänge umgebaut, die eine unregelmäßige Temperatur aufweisen oder Zugwirkung möglich machen. Das Zimmer seines Leibärztes, welches bisher in einem Seitenflügel lag, ist ganz in die Nähe des Schlafzimmers des Monarchen verlegt worden. Während seines Sommeraufenthalts wird er von jeglicher Arbeit gänzlich abgesehen und nebst Spaziergängen und Ausfahrten sich nur den Vergnügungen der Jagd hingeben.

**Ein Schulkinderstreik in Aussichts.**

Auch die Tschechen wollen nun ihren Schulkinderstreik haben. In Teplitz und in Billa haben stark besuchte tschechische Protestversammlungen stattgefunden, in denen für die tschechischen Kinder tschechische Schulen verlangt wurden, und zwar wurde die Forderung aufgestellt, daß die deutschen Gemeinden mit tschechischen Kindern für die nötigen Lokalitäten für den tschechischen Schulunterricht zu sorgen haben. Nach bestigen Auseinandersetzungen, bei denen, wie üblich, die tschechischen Redner den Mund recht voll nahmen, wurden zwei Resolutionen angenommen, die mit einem Streik der tschechischen Schulkinder drohen, wenn bis zum Beginn des nächsten Schuljahrs tschechische Schulen nicht eingerichtet sind.

**Italien.**

**Ein Sieg der clerikal-konservativen Koalition.**

Aus Rom wird uns geschrieben: Die guten Zeiten des „non expedit“ — das ja offiziell noch nicht aufgehoben ist, aber das man sich aber im clerikalen Lager bei den Wahlen meist hinwegsetzt — scheinen für die Radikalen und Sozialisten endgültig vorbei zu sein. Noch im vorigen Jahre fielen infolge der Wahlentfaltung der Radikalen bei den Wahlen zum Munizipalrat in Rom die verbündeten Radikalen und Sozialisten die Mehrzahl der Sitze zu; in diesem Jahre hatten sich bei den entsprechenden Wahlen in Mailand konservative und clerikale vorher geeinigt und den beiden Verbündeten

strömenden Blutkreislauf. Früh um 5 Uhr aufgestanden! „Zeitig zu Bett und zeitig heraus“, ist die erste Gesundheitsparole. Professor Dr. Reclam sagt: „Das Bett ist das Nest einer Menge von Krankheiten, denn das wechselnde Erwachen und Wiedereinschlummern ist für das ganze Nervensystem lähmend, zermalmend und in täuschender Ruhe krastierköpfend.“ Nie länger als höchstens acht Stunden schlafen. Gleich nach dem ersten Frühstück 2 bis 3 Stunden marschieren, womöglich auf Berge; in der Ebene in beschleunigtem Tempo, bergab auch mal „trapp, trapp“. Dann sofort tüchtiges Protieren (Reiben) der Haut und Waschung des ganzen Körpers. Nachmittags Luft-, resp. Sonnenbad, welches man, leicht bekleidet am Waldestrand liegend, hundenslang genießen kann. Nach einem mehrstündigen Marsch wieder Protieren und Ganzwaschung. Aber nie das regelmäßige Tiefatmen vergessen.

Alle diese Maßnahmen sind heilkräftige Gesundheitspillen, die unbedingt helfen werden und müssen. Am besten natürlich ist derjenige daran, welcher jene verschiedenen Heilpotenzen vereinigen kann in einer ununterbrochenen wochenlangen Wanderung über Berg und Tal. Gerade für die Stubensitzer ist es von großem Vorteil, mal hinauszukommen in täglich wechselnde Umgebung, immer wieder mit anderen Menschen zusammenzutreffen, stets neue Eindrücke zu erhalten. Das erfrischt und verjüngt ganz merkwürdig!

Die Fettleibigen, welche nicht auf ein bestimmtes Bad eingeschworen sind, sollten ins Gebirge oder an die See gehen. Küßler Wind, kalte Waschungen und Bäder, auch Schwimmen, sind ihnen sehr zuträglich. Bergsteigen, wenn das Herz gesund ist, befördert wie jede körperliche Arbeit die Fettverbrennung bedeutend und bildet das wirksamste natürliche Schwibbad. Lister ein Luftbad (im Zimmer); schlafen kühl, ganz leicht bedeckt, stets bei offenem Fenster, höchstens acht Stunden, und niemals nachmittags. Die Nahrung bestehe hauptsächlich aus sehr viel Obst, Salat, Gemüse. Der schlimmste Fettbildner ist Bier. Der Fettleibige soll zum Durkühlen stets eine saftige Frucht bei sich haben; während der Mahlzeit nie trinken.

Ganz anders die Mageren, Schwächlichen, Bleichsüchtigen, Rekonvaleszenten. Sie mögen sich in ein friedliches Bleichen Natur zurückziehen, wo sie den größten Teil des Tages ungestört im Freien liegen können. Solche Freiluft-Diätbehandlung ist, systematisch angewendet, nach ärztlicher Erfahrung im höchsten Maße geeignet, den Appetit, den Ernährungszustand, den Schlaf, die Stimmung und das Aussehen bedeutend zu bessern. Nur morgens und abends langsam einen Spaziergang machen, von 1/2 Stunde an allmählich steigend, mit Ruhepausen unterweg. Täglich abends ein warmes Bad oder warme Ganzwaschung. Schlafen bei verhängtem offenem Fenster. Essen und trinken, was sie mögen, namentlich Milch, Eier, Honig, Butter und frisches Obst. Immer hoffnungsfroh und gesundheitsfreudig: „Einem fröhlichen Herzen schmeckt alles wohl, was es isst.“ (Sirach 30, 27.)

Jeder muß im Interesse seiner Gesundheit und Selbsterhaltung die in seinem Berufsleben angestregten Organe während der Sommerferien schonen, dagegen die vorher untätigen nun tüchtig üben, weil sie sonst in ihrer Leistungsfähigkeit verkümmern. Ausgleich schaffen, die Harmonie im Haushalt des Organismus aufrecht erhalten, das ist das Ziel, dem wir zustreben müssen. Dadurch machen wir den Körper zur gesunden Wohnstätte für den Geist, und den Geist zum vernünftigen Hausherrn des Körpers. In corpore sano mens sana. Dieses hohe Ziel mit wirklichem Erfolg zu erheben, dazu ist besonders geeignet eine in der sommerlichen Urlaubzeit ohne jeden Selbstbetrug richtig gewählte hygienische Lebensweise.

**Aus Kunst und Leben.**

**Das Geheimnis des Vogelstugs.**

Eine aufsehenerregende Mitteilung machte in der letzten Sitzung der Pariser Academie des Sciences der ausgezeichnete Ingenieur Marcel Deprez, indem er ausführte, daß er einen Apparat konstruiert habe, der schwerer als die Luft sei und ohne Motor, lediglich durch die Ausnutzung der Kraft des Windes sich in der Luft

halten könne. Der Gelehrte glaubt das Geheimnis des Vogelstuges, das schon so viele Forscher und Künstler beschäftigt hat, das z. B. Leonardo da Vinci und Böklin immer wieder studiert haben, durch eine sehr einfache Erwägung gelöst zu haben, und es ist ihm gelungen, das völlig freie Schweben eines Aluminiumvogels in der Luft durch einen leicht ansteigenden Luftstrom, der durch einen Ventilator hervorgerufen wird, zu erzielen. Er selbst hat sich nun über seine Beobachtungen ausführlicher ausgesprochen. Die erste Anregung erhielt er im vorigen Sommer im Jura, als er in einer Entfernung von etwa hundert Meter einen schwebenden Adler beobachtete, der sich nicht vor und nicht zurück bewegte, nicht stieg und nicht fiel und keinerlei Bewegung mit seinen Flügeln machte. Daß die Kraft des Windes dabei eine große Rolle spielte, war sicher, und er fand auch bald eine Erklärung, die er durch Experimente im Laboratorium bestätigen konnte. Ein kleiner Wagen, der auf einer leicht geneigten Schiene läuft, trägt auf einem kleinen Stab über sich eine große ebene Fläche, die einen Flügel darstellt. Natürlich hat der Wagen die Tendenz, die Ebene hinabzurollen. Läßt man aber einen etwas steigenden Luftstrom in der Richtung wehen, in der der Wagen fahren möchte, so wird er nicht etwa, wie man wohl annehmen möchte, nur noch schneller fahren, sondern er wird gegen den Wind die Ebene wieder hinaufsteigen. Die Erklärung ergibt sich bei genauerer Analyse sehr einfach durch das Parallelogramm der Kräfte. Um nun die entsprechenden Kräfte, die beim Vogelstug wirken, darzustellen, macht Deprez folgendes Experiment: Vereinfachen wir zunächst den schwebenden Vogel und sehen wir zu, worauf er sich geometrisch zurückführen läßt. Er stellt eine große, ebene und fast horizontale Fläche dar, die von seinen beiden ausgebreiteten Flügeln gebildet wird, und eine kleine horizontale, die vom Kopf und vom Hals gebildet wird. Wir reduzieren also den Vogel auf diese beiden Flächen; eine an einer Seite umgebogene Plattenkarte mag ihn schematisch darstellen. Wird eine solche Karte aus Aluminium nun leicht gegen den Horizont geneigt und man läßt darunter einen etwas ansteigenden Luftstrom hinfrieren, so erleben wir das Schweben des Aluminiumvogels. Diese

gelang es, alle Stöße bis auf fünf, die den Sozialisten verblieben, in ihren Besitz zu bringen. Die Radikalen retteten auch nicht ein einziges Mandat. In manchen Kreisen hofft man, diesen „Blod“ der Reaktionsären auch auf die nächstjährigen Kammerwahlen übertragen zu können, doch dürfte dies seine großen Schwierigkeiten haben.

Rußland.

Aus Petersburg wird uns gemeldet: Prinz Napoleon Murat, Rittmeister in einem der vornehmsten Garde-Kavallerie-Regimenter, muß infolge des sensationellen Duells, welches er kürzlich ausfochten, seinen Abschied aus der Armee nehmen. Er ist zwar noch aktiv, sein Name steht jedoch bereits auf der Verabschiedungsliste des russischen Kriegsministeriums. Prinz Murat, welcher seinerzeit Frankreich aus politischen Gründen verlassen mußte, hat doch den Wunsch geäußert, nunmehr wieder in das alte Stammland zurückzukehren.

Frankreich.

Die patriotische Erziehung des französischen Soldaten.

Aus Paris wird berichtet: Unter dem Titel: „Die patriotische Erziehung des Soldaten“ erscheint soeben ein bemerkenswertes Buch von Lieutenant Roland, mit einem Vorwort von George Duruy, das den französischen Vaterlandsfreunden wegen der Tatsachen, die es mitteilt, lebhaftes Befremden erweckt, namentlich es mit seinen Vorschlägen die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht aufgeben will. Der bekannte Schlachtenmaler Edouard Detaille hat in einem seiner Bilder ein französisches Regiment im Bivouac dargestellt, wie in den Träumen der schlummernden Soldaten die glorreichen Schatten ihrer Vorfahren, der Soldaten der Großen Armee, der Kämpfer von Sebastopol und Solferino, vorüberziehen und ihren Entfalten den Weg zum Sieg zeigen. Roland hat sich nun gefragt, ob in den heutigen Bivouacs die französischen Soldaten in gleicher Weise vom Ruhm der Ahnen träumen könnten. Seine Antwort ist ein klares Nein; denn um von Muserik und Jena träumen zu können, meint er, muß man diese Namen und ihre Bedeutung kennen. Und die jungen Franzosen von heute kennen sie nicht! Sie wissen nicht einmal etwas von den letzten französischen Niederlagen, sie haben kaum eine Ahnung von Sedan, Metz und dem Verlust des Elsaß! Lieutenant Roland hat eine eingehende Umfrage veranstaltet, deren Ergebnisse er im Anfang seines Buches mitteilt. Fünf Jahre hintereinander hat er zwanzig Leute aus den Rekruten seiner Kompagnie ausgewählt und sie genau ausgefragt. 50 Proz. dieser jungen Franzosen wußten nichts davon, welche Ruhmesstätten die französische Armee in früheren Zeiten vollbracht hat. 38 Proz. wußten nicht, daß Frankreich im Jahre 1870 besetzt worden war. 46 Proz. hatten keine Ahnung davon, daß Elsaß und Lothringen vor diesem Jahre Frankreich gehört hatten. „Diese herzerweichenden Resultate“, schreibt der General Jurinthen im „Figaro“, „gehen mit voller Deutlichkeit aus den Jahr für Jahr aufgestellten Tabellen und auch aus den wörtlich wiedergegebenen Antworten hervor, die in einer erschreckenden Art zeigen, wie die patriotische Erziehung unserer Söhne von unseren Schulgelehrten schlecht ausgebildet wird.“ Die Familie und die Lehrer mühten den praktischen patriotischen Unterricht, den die Jünglinge später im Regiment erhalten, gründlich vorzubereiten; aber die Lehrer dachten ehe daran, dem Kriege den Krieg zu erklären“. Roland hat ein ganzes System dieser „patriotischen Erziehung“ ausgearbeitet, bei dem Bilder und Darstellungen, Kriegerlieder und Besuche von Denkmälern und Schlachtfeldern, tägliche Unterhaltungen über die Kriegsgeschichte, Erzählungen von Heldentaten in alter und neuer Zeit zu dem einen großen Ziel zusammenwirken sollen.

Türkei.

Nach einem in Suez eingelaufenen Brief fand zwischen türkischem Militär und den Beduinen, die nichts von der Fertigstellung der Hedschas-Bahn wissen wollen, ein Kampf statt, bei dem die Beduinen etwa hundert Mann einbüßten, während sich der Verlust der Türken auf zehn Mann belief.

Marokko.

hd. London, 24. Juni. In hiesigen politischen Kreisen glaubt man, daß infolge der Verhaftung des Engländers Kennedy in der Nähe von Tetuan England einen Vorwand gefunden hat, seine Interventionspolitik in Marokko zu begründen und die französische Politik zu untergraben. Dazu wird jedoch bemerkt, daß die englische Gesandtschaft in Tanger noch vor einigen Wochen den englischen Ansiedlern erklärt hat, sie sollten auf ihrer Hut sein, denn die englische Regierung verpflichte sich keineswegs, im Falle räuberischer Überfälle durch Marokkaner weitere Geldsummen für die Räuber auszuwerfen.

Deutscher Ärztetag.

S. u. H. Danzig, 23. Juni

Die Vertreter der deutschen Ärzte werden am nächsten Donnerstag hier in der alten Hansestadt Danzig zu wichtigen Beratungen zusammenzutreten. Über Schulgesundheitspflege soll beraten werden. Das ganze System der schulärztlichen Behandlung soll einer eingehenden Erörterung unterzogen werden. Ferner wird man sich mit der Bekämpfung der Kurpfuscherei beschäftigen und besonders zu dem von der Regierung bereits vorgelegten diesbezüglichen Entwurf Stellung nehmen. Weiterhin werden Landesfragen, Versicherungsfragen usw. zur Erörterung kommen. In den Verhandlungen werden viele Fragen des öffentlichen Wohles besprochen werden, so daß sie von allgemeinem Interesse sein werden.

Aus dem Geschäftsbericht des Generalsekretärs geht hervor, daß der seit dem Rostocker Ärztetag bestehende Konflikt zwischen Ärztetag und Presse durch Vermittlung des Vorsitzenden Künchendorf vom Verein Berliner Journalisten als beigelegt gelten kann. Dem deutschen Ärztevereinsbunde gehören 886 Vereine mit 22 720 Mitgliedern an. Die Einnahmen betragen etwa 250 000 M., die Ausgaben rund 170 000 M., so daß ein Überschuß von etwa 80 000 M. vorhanden ist. Bezüglich der Lösung der Kassennarzfrage ist der deutsche Ärztetag auch mit einer Eingabe an den Reichskanzler herangetreten. Der Reichskanzler hat anerkannt, daß die Mitarbeit der Ärzte an der weiteren Entwicklung der sozialen Gesetzgebung wertvoll und unentbehrlich ist. Er hat weiter zugesagt, daß Vertreter der deutschen Ärzte zur Mitarbeit an den Vorberatungen aller Vorlagen, betreffend die Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes, zugezogen werden sollen. Die Kommission zur Bekämpfung der Kurpfuscherei hat aus den Tageszeitungen Material für ganz Deutschland über das Geheimmittel-Anwesen gesammelt, um es den gezielenden Faktoren vorzulegen. Die Kommission für Schulgesundheitspflege hat sich die Prüfung der Erfahrungen über die beiden schulärztlichen Organisationsysteme (Nebenamt oder Hauptamt) angelegen sein lassen. Der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums sind 500 M. Beihilfe überwiesen worden, ebenso dem Komitee für die Koch-Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose. Die Krankenkassenkommission hat sich mit der Vorbereitung der Maßnahmen beschäftigt, die ihr erforderlich erschienen angesichts des von der Regierung demnächst zu erwartenden Entwurfs einer Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes, insbesondere in der Richtung der eventf.

geschlichen Festsetzung der freien Arztwahl bei den Krankenkassen. Die verschiedenen Kommissionen werden über ihre Arbeiten auf dem diesjährigen Ärztetag Bericht erstatten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. Juni.

Winke für die Benutzung eines Lichtluftbades, die dem „Naturarzt“ entnommen sind, dürften jetzt, nachdem die rechte Zeit für derartige Bäder gekommen ist, vielen unserer Leser willkommen sein. Im Hochsommer ist das Luftbad in der Frühe am erfrischendsten. Bei kühlem Wetter mag man die Mittagsstunden ausnützen. Es ist nicht unbedingt nötig, daß die Sonne scheint, wenn man ein Lichtluftbad nimmt. Auch das zerstreute (diffuse) Tageslicht wirkt belebend. Am wirksamsten freilich ist das Lichtluftbad bei Sonnenschein. Das Lichtluftbad soll nicht der Schweitzerzeugung dienen wie das eigentliche Sonnenbad. Bei mildem Wetter mit dem Luftbad beginnen und die ersten 8 bis 14 Tage nur 10 bis 15 Minuten ausgekleidet bleiben. Viele machen den Fehler, sich gleich stundenlang in die pralle Sonne zu legen. Dabei verbrennen sie sich natürlicherweise die Haut. Zwar vergeht die Rötung bald wieder, wenn man lauwarme Wäsungen macht oder in Essigwasser getauchte Umschläge auflegt; aber die Sache wird einem durch solche Unvorsichtigkeiten verleidet. Bei empfindlichen Personen kann das Lichtluftbad anfänglich sogar Fieber, Aufregungszustände, Hautausschläge usw. hervorrufen. Man soll es dann aber nicht etwa aufgeben, sondern nur entsprechend abkürzen, die heißesten Tagesstunden und zunächst die pralle Sonne vermeiden. Selbst bei warmem Wetter dürfen Anfänger nicht stundenlang ausgekleidet bleiben. Das kann auch bei genügender Bewegung starke Erkältungen geben. Zum Lichtluftbad gehört ausgiebige Bewegung. Es darf nicht zur Sonnensaulenzerei ausarten. Also sofort nach dem Auskleiden laufen, springen, spielen, turnen. Auch bei warmem Wetter ist es weit vorteilhafter, sich tüchtig zu bewegen, als in der Sonne zu liegen und sich bräunen zu lassen. Das kommt allmählich ganz von selbst. Licht, Luft und Bewegung zusammen verbürgen erst die gute Wirkung des Luftbades. Natürlicherweise soll man sich nicht abheben, sondern ab und zu auch einige Zeit ruhen. Nach dem Auskleiden so lange rasch gehen, bis man gut warm ist. Nur wenn auf die Abkühlung die Wiedererwärmung (Reaktion) rasch und vollkommen erfolgt, bekommt das Luftbad gut. Wenn sich jemand nicht ausreichend Bewegung zu machen imstande ist, so sollte er auch an warmen Tagen nur so lange bleiben, als er bei ruhigem Sitzen oder Liegen kein Frösteln oder sonstiges Unbehagen verspürt. Bei nassem Wetter Sandalen tragen. Nicht Schuhe und Strümpfe anbehalten! Bei träbem, windigem und kühlem Wetter das Luftbad nicht aussetzen. Es ist dann besonders erfrischend und stärkend. Erhaltung ist nicht zu befürchten, vorausgesetzt, daß man sich lebhaft bewegt und hinterher warm läuft. Die Sonnenstrahlen durchdringen auch die Knochen bis zu einem gewissen Grade. Deshalb kann starkes Besonnen des Kopfes Kopfschmerz, Schwindel, Erbrechen und Ohnmachten hervorrufen; ja mancher hat sich dadurch schon eine lebensgefährliche Hirnhautentzündung zugezogen. Vom Mai bis August bei hochstehender Sonne, also etwa zwischen 10 und 4 Uhr, Kopf und Nacken durch einen dreitragigen braunen Hut oder ein umgelegtes Tuch schützen. Weiße Mützen und Strohhüte genügen nicht. Auch das Haar bietet, wenn es nicht sehr dicht und lang ist, keinen ausreichenden Schutz. Besonders empfindlich sind Hinterkopf und Nacken. Also Vorsicht! Besser bewahrt, als beklagt. Bei Sonnenglut tut

Karte fällt in der Tat nicht und sie steigt nicht, sie geht nicht vor und nicht zurück. Sie bleibt in der bewegten Atmosphäre hängen, nur etwas zitternd. Sie schwebt, wie der Adler schwebt, ohne daß er die geringste Anstrengung machen müßte, sich zu halten.“ Auch an diesem Phänomen weist Deprez die Wirksamkeit des Parallelogramms der Kräfte nach. „Es ist also nicht mehr möglich, die oft bestrittene Tatsache, ob die Vögel wirklich schweben, noch weiter zu bezweifeln. Die Vögel schweben nicht infolge einer unsichtbaren Bewegung der Flügel, da ja auch unser Aluminiumvogel keine Flügel hat, die die Luft schlagen könnten. Die Wirksamkeit des Windes und der Schwere genügt, alles zu erklären.“ Wenn also kürzlich der französische Physiologe Duntin einen Preis für die Flugmaschine ausgesetzt hat, die sich ohne Motor fünf Minuten in der Luft halten kann, so wäre dieser, wenn man von den Beobachtungen Deprez' ausgeht, leicht zu erwerben. Eine Taube kann 1200 Kilometer fliegen, ohne zu essen oder zu trinken, d. h. ohne ihren Motor neu zu speisen; ein ebenso sparsamer Verbrauch von Heizmaterial müßte auch beim Aeroplan zu erzielen sein. Deprez arbeitet gegenwärtig an einer Theorie des Aeroplans, in der er diesen Nachweis aus rein mechanischen Gründen zu führen sucht. C. K.

für alle den sicheren Tod bedeuten würde, während kaum eine Stunde entfernt der mit Bäumen bedeckte Kraterrand winkte, der Unterschlupf und Rettung gewähren konnte. Aber die Unerkunst des Regers! Die Leute versagten einfach, warfen die Lasten fort und erklärten, sie müßten sterben. „Wir müssen sterben“, wünte es als einzige Antwort im Chor zurück. Mit Ausbietung des letzten Funkens Willensstärke kämpfte Kirchstein sich mit zwei Askari und einigen wenigen Leuten bis zu den Knien im eiskalten Wasser wadend durch Schnee und Sturm geradewegs zum Kraterrand durch. Hier errichteten sie in Eile ein Notlager und machten Feuer. Dann ging es an das Rettungswerk. Immer wieder drang Kirchstein, immer von den beiden Askari begleitet, in den wogelosen Sumpf vor und einen Unglücklichen nach dem anderen brachten sie zum rettenden Lagerfeuer. Aber schließlich versagten die Kräfte. „Herr, wenn wir noch einmal hinaus sollen, dann kommen wir nicht mehr lebend zurück“, erklärten die Askari. Am nächsten Morgen wurden die Leichen der Erstrorenen, zwanzig an der Zahl, geborgen. Sie lagen, die Finger tief in den sumpfigen Boden eingegraben, die Gesichter im Todesstampf gräßlich verzerrt. Die Lasten mühten liegen bleiben, darunter das gesamte photographische Material und die wissenschaftlichen Sammlungen. Wer sollte sie schleppen? Die Überlebenden selber waren ja halbe Leichen. Eräter hat sie dann der brave Dmbascha Kozimoto mit den Trägern geholt.

erscheinen sie uns als Abbildungen von hell und dunkel. Man kann sie aber, so berichtet „The Lancet“ über diese Erfindung, wieder sichtbar machen. Das Verfahren ähnelt dem Dreifarbenverfahren. Bei der Aufnahme, zu der man einen Film benützt, der gegenüber farbigen Lichtstrahlen empfindlicher ist als die gewöhnlichen, schaltet man vor dem kinematographischen Apparat eine rotierende Scheibe ein, die einen grünen und einen orangefarbenen Lichtfilter enthält. So hat man die Farben Blau, Gelb und Rot zu je zweien, nämlich Blau-Gelb und Rot-Gelb zusammengefaßt. Projiziert man nun die kinematographischen Bilder, wobei wieder die rotierende Scheibe eingeschaltet wird, so zeigt das Bild seine natürlichen Farben. Bei den Versuchen gelang es beispielsweise, das Bildnis einer weißgekleideten Dame mit dunklen Rosen auf dem Hut ziemlich naturfarbengefärbt wieder herzustellen. Allerdings stehen die Versuche noch in den Anfängen, und es kommt noch hinzu, daß das elektrische Bogenlampenlicht, das die Bilder projiziert, etwas anders zusammengesetzt ist als das Sonnenlicht, das sie erzeugt hat.

\* Farbige Kinematographenbilder. Bisher schien es unmöglich, kinematographische Bilder farblich zu reproduzieren, denn die Arbeit, die nach tausenden zählenden kleinen Bildchen einer Filmrolle mit der Hand auszumalen, ist kaum ausführbar. Ein englischer Erfinder, G. Albert Smith, hat nun kürzlich in London farbige kinematographische Bilder ausgearbeitet, deren Erzeugung auf einer sehr sinnreichen Methode beruht. Ebenso, wie die Wachrolle des Phonographen ein Bild der Schallwellen aufnimmt, ist der kinematographische Film ein Abbild der Farben, die auf ihn eingewirkt haben; nur

\* Eine internationale Blindenkonferenz wird in Manchester vom 27. Juli bis 1. August unter Beteiligung von Delegierten aus der ganzen Welt abgehalten werden. Eine Fülle von wichtigen Themen soll zur Verhandlung gelangen; so werden Vorträge gehalten über die Wohnung der Blinden, die technische Erziehung und Anstellung von Blinden in den Vereinigten Staaten, über die Erholungen der Blinden, über die Blinden in Japan, in Frankreich und in Irland, und über die Musik für die Blinden.

Wissenschaft und Technik.

Die „Reuter“ erzählt, wird eine neue Kommission unter Oberst David Bruce nach Uganda abgesandt werden, um die Schlafkrankheit zu studieren. In ihrer Aufgabe wird es auch gehören, ob es Theorie zu studieren, nach der die tropische Nährstoffe für die Glossina palpalis liefern. Die Kommission wird am 25. September in See gehen.

\* Ein Schneesturm in Deutsch-Ostafrika. Die Expedition des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg, die im Vulkangebiet im Norden unserer Ostafrika-Kolonie Studien machte, ist von einem schweren Schneesturm heimgeführt worden. Die Katastrophe trat auf dem Karissimbi beim Abstieg vom Branco-Krater ein. Die Expedition stand unter Leitung des Geologen Egon Kirchstein, der Herzog selbst nahm an dieser Reise nicht teil. Aus heiterem Himmel fast kam harter Hagelschauer, gleichzeitig trat dicker Nebel ein. Ein Schneesturm erfolgte, wie man ihn in den Tropen nicht für möglich halten sollte. Kirchstein versuchte vergebens, die Reiter zum Weitermarsch anzutreiben, er wußte, daß das Regenbleiben im eiskalten Sumpfwasser, ohne den Schutz von Bäumen und ohne die Möglichkeit, Feuer zu machen,

man gut, wenigstens ab und zu den Schaltern aufzusuchen. Herabse sollen im Hochsommer die heißesten Tagesstunden (etwa von 10 bis 4 Uhr) vermeiden. So wenig wie möglich vom Körper bedecken und recht weitmaschigen Stoff dazu verwenden. Bei großer Empfindlichkeit kann es notwendig werden, die chemisch wirksamen Sonnenstrahlen auszuschalten und ein rotes Gewand zu tragen. Sonst wählt man am besten Naturfarbe oder Weiß. Das Aufkleiden der Damen sollte nicht geschlossen sein und besteht am besten nur aus einem kurzen Vorder- und Hinterblatt, die in der Mitte durch ein Band lose zusammengehalten werden.

**Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau zu Wiesbaden 1909.** Die Schneider-Zwangsinnung hatte vorgestern abend in den „Bestendhof“ eine außerordentliche Innungsverammlung einberufen, welche mit großem Interesse und in einer bis lange nach Mitternacht dauernden Sitzung zu dem einzigen Punkt der Tagesordnung: Beschickung der Wiesbadener Ausstellung 1909, Stellung nahm. Obermeister Schneider begrüßte die verhältnismäßig zahlreich erschienenen Innungsmitglieder und stellte zunächst den Ausstellungsleiter, Herrn Leege, der Versammlung vor, welcher sich gern bereit erklärte, alle die Ausstellung betreffenden Anfragen zu beantworten. Die Mitteilung, daß die Frankfurter Schneiderinnung eine Kollektiv-Ausstellung zu veranstalten beabsichtige und zu diesem Zweck bereits einen Flächenraum von 50 bis 70 Quadratmeter belegte habe, gab auch der Wiesbadener Schneiderinnung Veranlassung, der Frage einer Kollektiv-Ausstellung in erster Linie näherzutreten. Nachdem Herr Leege die Versammlung eingehend über den Platzmietzertariff unterrichtet, nach welchem bei einer Kollektiv-Ausstellung in Größe von 50 bis 60 Quadratmeter pro Quadratmeter nur 7 M. zu entrichten sind, entspann sich über diesen Punkt eine sehr lebhafte Diskussion. Nach mehrstündiger Diskussion faßte sodann die Versammlung den einstimmigen Beschluß, eine Kollektiv-Ausstellung zu veranstalten. Eine nicht minder rege Diskussion entspann sich sodann über die finanzielle Fundierung der Kollektiv-Ausstellung, und wurde zum Schluß einstimmig beschlossen, daß für Rechnung der Innungskasse ein Flächenraum von 60 Quadratmeter gemietet werden soll. Die freudige Begeisterung, die dem Ausstellungsunternehmen von allen Versammlungsteilnehmern, und ganz besonders auch von den Inhabern der bedeutendsten Wiesbadener Betriebe entgegengebracht wurde, läßt darauf schließen, daß die Wiesbadener Schneider-Zwangsinnung sich in ganz hervorragender Weise an der Beschickung der Ausstellung beteiligen wird. Von Seiten der Wiesbadener Kaufmannschaft ist, wie in der Versammlung von maßgebender Seite wiederholt betont wurde, eine Unterstützung des Unternehmens in gleichem Sinne geplant, eine Mitteilung, die ebenfalls im Interesse eines guten Gelingen der Ausstellung freudig zu begrüßen ist. — Der Bauausschuß trat vorgestern abend im „Hotel Union“ zu einer Sitzung zusammen. Die Versammlung beschloß, mit der Herstellung einer Umzäunung des Ausstellungsplatzes nunmehr zu beginnen und diejenigen Stellen in derselben, welche späterhin durch die Rückwand der Gebäude ausgefüllt werden, vorerst provisorisch vermittelst alten Materials, welches beim Abbruch der verschiedenen Hallenbauten gewonnen wird, zu schließen. Zweck der eventuellen weiteren Benutzung eines Hallenbaues soll der Gartenbauausschuß gebeten werden, diesen zu beschließen; ist derselbe, an anderer Stelle errichtet, für dessen Zweck nicht verwendbar, so soll zum Verkauf geschritten werden. Zweck schnellerer Erledigung der kleineren Vorarbeiten wurde sodann eine engere Kommission gewählt, deren Vorsitz zu übernehmen Herr Architekt Euler zutrug. Verschiedene Mitglieder des Bauausschusses haben sich bereit erklärt, auf eigene Kosten die Ausstellungen zu München und Stuttgart zwecks Studium zu besuchen, und wird nach deren Rückkehr der Bauausschuß zur Erledigung einiger weiterer Punkte zusammenzutreten.

**Bezirksausschuß.** Sitzung vom 24. Juni. Der Königl. Polizeipräsident zu Frankfurt a. M. hat den Antrag gestellt, dem Immobilienmakler Friedr. Epstein dortselbst die gewerbsmäßige Vermittlung von Immobilienverträgen und Darlehen zu unterlagen. Das geschieht, weil E. nach einer Verurteilung wegen Betrugs zur Ausübung seines Gewerbes ungeeignet sei. — Von Seiten des Frankfurter Polizeipräsidenten ist die Einziehung des Sterngähchens geplant, weil die Notwendigkeit seiner Erhaltung nicht vorliege. Der Möbelhändler S. Goldschmidt in Frankfurt hat dagegen Widerspruch erhoben. Es wird eine betreffende Beschäftigung unter Zuziehung des Referenten des Bezirksausschusses beschlossen. — Von der Wegpolizeibehörde zu Kleinholbach ist den Gemeindevertretungen zu Kleinholbach und Romborn ausgeschrieben worden, je die halben Kosten für die Wiederherstellung einer bei der Studentenmähle über den Eisenbach führenden Brücke aufzubringen, resp. die Brücke wieder instand zu setzen. Die Gemeinden bestritten ihre Verpflichtung hierzu. Das Gericht beschließt die Einziehung von Akten, eine kommissarische Ortsbesichtigung, sowie Beweishebung.

**Zeppelins Ballon auf dem Rhein.** Wie man jetzt hört, ist ein eventueller freiwilliger oder unfreiwilliger Abstieg des Zeppelinschen Luftschiffes auf den Wasserspiegel des Rheines in den Bereich der Möglichkeit gezogen. Regierungsseitig sind hierfür entsprechende Maßnahmen getroffen worden. So z. B. liegt im Schiersteiner Bassen der Regierungsdampfer „Coblenz“ in steter Bereitschaft mit dem speziellen Auftrag, erforderlichenfalls dem Luftschiff als Schlepphilfe zur Verfügung zu stehen.

**Das Jahresfest der Kirchengesangsvereine im Konfessionalsaal Wiesbaden,** welches nächsten Sonntag in Nassau stattfindet, wird nach folgendem Programm voraussichtlich verlaufen: Samstagabend 8 Uhr ist Vertreterversammlung in der Eibenbrauerei, um 8 Uhr findet eine Begrüßungsfeier in der Unionbrauerei statt, bei

welcher Chorgefänge der anwesenden Chöre mit Solis für Gesang und Ansprachen abwechseln. Am Sonntag um 1/210 Uhr singt in dem Gottesdienst der Kirchengesangsverein von Langenschwalbach zwei Lieder. Die Generalprobe der gemeinschaftlichen Chöre ist um 11 Uhr. Der Festgottesdienst um 2 Uhr wird sicher einen erhebenden Verlauf nehmen. Etwa 400 Sänger und Sänginnen singen in demselben 8 Chöre gemeinschaftlich. Fräulein Schwend, Mitglied des Chors in Nassau singt: „Er weidet seine Herde“, mit Orgelbegleitung. Die Festpredigt hält Herr Pfarrer Schlosser-Wiesbaden. Um 4 Uhr versammeln sich die Chöre im Saal der „Krone“, wo Vorträge von Volksliedern und Reden abwechseln.

**Nahrungsmittelchemie und Schnapsbonds.** Es ist bereits wiederholt und eindringlich darauf hingewiesen, daß die Ledereien des Konditorhandels besonders für Kinder heute größte Gefahren bergen. Seit unsere schöne Schokoladen- und Zuckwarenindustrie es fertig bringt, durch mit Spirituosen gefülltes Naschwerk die Volksgesundheit zu schädigen, soll jede Mutter, wenn sie in der Hand ihres Kindes eine Tüte oder Schachtel mit Konfituren erblickt, ebenso sorgsam hinschauen, als handelte es sich um eine Flasche mit mehr oder weniger „edlem“ Schnaps. Nur wer die tatsächlichen Verhältnisse nicht kennt, wird behaupten, daß sei eine Übertreibung. Es ist, wenn auch leider nicht überall, den Müttern und Erziehern und augenscheinlich auch nicht oft der Gesundheitspolizei, so aber doch vielfach bekannt und amtlich festgestellt, daß zahlreiches Naschwerk, das aus unseren Schokoladen- und Zuckwarengeschäften in den Kinder- und Frauenmund gelangt, Kognak, Rum, Arrak, „schwedischen Punsch“ und andere Spirituosen enthält. In welchen Mengen, hat jetzt auch das von dem bekanntesten Nahrungsmittelchemiker Dr. Beythien geleitete städtische Untersuchungsamt für Nahrungsmittel in Dresden festgestellt. Nach dessen Untersuchungen enthielten Kognak-Pralines nicht weniger als 9,8 Prozent Alkohol, entsprechend 24 g absolutem Alkohol oder 100 ccm Trinkbranntwein in einem halben Pfund. Das ist eine derartige Menge, daß ein nicht trinkfester, erwachsener Mensch, geschweige denn ein Kind, sich einen vollendeten Rausch mit diesen heimtückischen Süßigkeiten ansehen kann. Das Dresdener städtische Untersuchungsamt für Nahrungsmittel sagt denn auch mit Recht: „In den Verzehrungegegenständen scheinen neuerdings auch gewisse Erzeugnisse der Schokoladenindustrie zu gebären.“ — Ich bin der Meinung, daß ein Zuckwarenhandel, der von amtlicher Stelle als „Verzehrungegegenstände“ bezeichnete Spirituosenmischungen verkauft, genau so wie ein Schnapsladen Konzeptionspflichtig sein, also an den Nachweis eines Bedürfnisses für den Verkauf von Schnapsbonds gebunden sein sollte. Diesem verkappten Alkoholverkauf sollte man endlich ernstlich zu Leibe gehen — um der Kinder willen. Keine verständige Mutter wird ihren Kindern Schnaps geben; mit Alkoholbonds werden sie jedoch vielfach aus Unwissenheit gefüttert.

**Der Straßen-Eishandel** wird nicht mit Unrecht schon lange lebhaft angefeindet. Namentlich sind es die Hygieniker, die sich gerade mit diesem ziemlich primitiven und in bezug auf Reinlichkeit gar nicht oder doch nur sehr schwer kontrollierbaren Kleinhandel nicht befreundet können. In Coblenz hat die Polizei nun den Straßenhändlern — das sind ja meistens Italiener — die Verstellung von Speiseeis untersagt, da dort bei einer Besichtigung der Herstellungsräume des Speiseeises äußerst große Unsauberkeit gefunden wurde.

**Die Karl Hagenbedtsche Somali-Truppe,** die von Donnerstag an im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. den Besuchern zugänglich sein wird, ist Mitte Mai in Hamburg eingetroffen und gleich weiter nach Dresden gegangen, wo sie ihr erstes Debüt gab, und von wo sie nun nach Frankfurt a. M. kommt. Die Truppe besteht aus 25 Männern, 6 Frauen und 9 Kindern vom Nomadenvolk der Somalis, die ihre Lebensweise und Gebräuche in anschaulichen Bildern zur Vorführung bringen werden, unterstützt von einem Teil der Tiere, deren über 100 bei der Truppe sind. Eine ganze Herde der wundervollen Greys-Zebus aus dem Galla-Land wird zum Reiten benützt, Pferde, Dromedare, Maultiere und Esel, auch Elefanten werden an den Umzügen teilnehmen, und außerdem werden 12 Strauße, 5 Hyänen, 2 Paviane, 4 junge Löwen, sowie 25 Schafe und Ziegen den Platz fortwährend beleben. Die Eintrittsbedingungen für den Zoologischen Garten sind, wie die Anzeigen belegen, die gleichen wie sonst und für den Zutritt zum Schauausstellungsplatz sind besonders 20 Pf. zu entrichten.

**Falscher Fünfsig-Frankschein.** Ein Unbekannter, aufsehend Franzose, hat vorgestern in einem Frankfurter Restaurant einen falschen Fünfsig-Frankschein in Zahlung gegeben. Er ist vermutlich im Besitz noch anderer falscher Scheine, vor deren Annahme das Publikum gewarnt wird. Der Betreffende wird wie folgt beschrieben: etwa 28 Jahre alt, mittelgroß, schlank, harter, schwarzer Schnurrbart, schmales Gesicht, dunkle Gesichtsfarbe; er trug dunkelgrauen Jacketanzug. Die Scheine trägt er in einer roten Brieftasche.

**Ein Zusammenstoß zwischen der „Elektrischen“** und einem Automobil trug sich gestern nachmittags gegen 4 1/2 Uhr Cde des Bismarck-Rings und der Dohheimer Straße zu. Das Automobil wurde zur Seite geschleudert, doch kam der Chauffeur, der die Schuld des Zusammenstoßes dem Wagenführer der „Elektrischen“ zuschrieb, mit dem Schrecken davon. Im übrigen blieb es bei einigen Schrammen des Straßenbahnwagens.

**Erpresserbriefe.** Vor einiger Zeit wurde über eine in Mainz und Frankfurt a. M. vorgekommene Erpresseraffäre berichtet. Zwei Frankfurter Damen und eine Mainzerin erhielten anonyme Briefe, in denen sie um Übersendung von 2400 M. ersucht wurden, widrigenfalls der Briefschreiber Geheimnisse aus ihrem Leben enthüllen werde. Die Damen wendeten sich an die Polizei, und diese verhaftete den Bankbeamten Gottlieb Adolf Feligen, als er gerade hier in Wiesbaden die Antwort auf den ersten Brief abholen wollte. Feligen übte

damals als Gefreiter beim Infanterie-Regiment Nr. 87 in Mainz, doch übergab ihn die Militärbehörde zur Aburteilung dem Zivilgericht. Feligen, der vorgeföhrt vor der Frankfurter Strafkammer stand, war geständig; er wollte das Geld zur Bezahlung von Schulden verwenden. In der Verhandlung tauchten Bedenken über seinen Geisteszustand auf, worauf, wie die „F. Z.“ berichtet, die Verhandlung vertagt wurde.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**Wiesbadener Künstler auswärts.** In den diesjährigen Prüfungskonzerten des Raff-Konservatoriums zu Frankfurt a. M. schloß eine junge Wiesbadener Pianistin den Vogel ab, Fräulein Martha Schneider, eine Schülerin von Max Schwarz und H. G. Gerhard. Der Frankf. Gen.-Anz. nennt ihren Vortrag der G-Dur-Sonate op. 109 von Beethoven die reifste pianistische Leistung, an der man seine Freunde haben konnte. Auch die übrigen Frankfurter Blätter zeichnen Fräulein Schneider in gleicher Weise aus und die „Frankf. Ztg.“ schreibt, selbst der Ehrenpräsident des Instituts (H. v. Bülow) hätte wohl, wenn er noch lebte, ein Rinden der Zustimmung, ein ermunterndes Wort für diesen Vortrag übrig gehabt, der so aus eigener Auffassung herausklang, so ernst und so herzlich zu Wege ging und den bösen technischen Schwächen der Schlußvariationen schon so wohlgerüstet gegenübertrat.

**Beethoven-Konservatorium (Friedrichstraße 48).** Am Samstagabend fand im Übungslokal des Instituts eine Vortragsabingung statt, welche besonders Schülern und Schülerinnen der Violinklasse des königlichen Kammermusiklers Herrn H. Selge Gelegenheit gab, ihr Können zu erproben. Die Herren Dehler, Dabig und Weiß, sowie Fräulein A. Gadenell zeigten an schwereren Violincompositionen, letztere an einem Konzertsatz von Beethoven, eine bereits schön entwickelte Fertigkeit. Erste Schulung bewährte die Ensemble-Klasse (Streichorchester) in einem Sinfoniesatz von Haydn, Fräulein Frida Lieber aus der Klavierklasse des Direktors Herrn Gerhard spielte die Variationen von Mozart über das Thema „Musier dummer Böbel meint“ m. Geisick und Geisick.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

**Wichtige Erleichterungen beim Kochen.** In früherer Zeit war das Kochgeschick durch eine Reihe höchst zeitraubender Nebenarbeiten erlöhrt, die namentlich die Aufgabe hatten, die einzelnen Gerichte durch pikante Zutaten zu bereichern. All diese Saucen, Ragouts, gemischten Würzen hält heute die Industrie gebrauchsfertig am Lager. Ein sehr schätzbarer Ratgeber hierfür ist ein kleines handliches Kochbuch der Firma Furt u. Babin in Frankfurt a. M., welches dieselbe jeder unjener Leserinnen auf Wunsch gratis und franco zuwendet.

**Vereins-Nachrichten.**

**Der Männergesangs-Verein „Hilfa“** veranstaltet am Sonntag, den 28. Juni, auf dem Turnplatz „Hilbergl“ sein Sommerfest. Für gute Speisen und Getränke, sowie für Unterhaltung, Kinderspiele usw. ist bestens gesorgt.

**Der Sächsen- und Thüringer-Verein,** gegründet 1892, veranstaltet Sonntag, den 28. d. M., in dem Garten der alten Adolfshöhe (Weißer A. Park) ein Sommerfest, bestehend aus Konzert, Tanz im Saale, sowie Kinderbelustigungen aller Art.

**Nassauische Nachrichten.**

**A Schierstein, 23. Juni.** In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung nahmen unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt 15 Gemeindeverordnete teil. Das Baugesuch des Bauers August Grundstein, betreffend Errichtung eines Wohnhauses an der Heilstraße, wird unter den üblichen Bedingungen genehmigt. Die Straßenaufbauten betragen 396 M. Das Gesuch des Gutmislers Jakob Seipel um Ausbau der vor seinem Grundstück gelegenen Gassen- und Rheinstraße kann vorläufig nicht genehmigt werden, da weder das erforderliche Gelände sich in Gemeindebesitz befindet, noch die Fichtlinie der Gassenstraße endgültig feststeht. Die eingegangene Genehmigung zur Erhebung von 120 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer wird befristet. Der Turngemeinde wird zu ihrem Fest ein Quantum Loos aus dem Gemeindefonds überlassen, einem Dohheimer Verein muß jedoch dasselbe Gesuch abgelehnt werden.

**el. Hochheim, 24. Juni.** Wie alljährlich bekamen auch heute die sämtlichen Schulkinder eine Johanniskrautbrötchen. Dieselben werden bezahlt aus der Stiftung eines Geschlichen namens Marzel, der gegen Ende des 18. Jahrhunderts hier wirkte und auch hier starb und auf dem alten Friedhof an der katholischen Kirche begraben liegt. Die kleine Gabe findet natürlich bei den Kindern eine sehr dankbare Aufnahme. — In älteren Zeiten fand auf Johann die Einsegnung des Johanniskrautes statt. In der „Geschichte der Stadt Hochheim“ von Theodor Schüller sind uns über diesen Vorgang folgende Berichte: Eine schöne Kirchenfeier, zu deren Besuch wohl nicht besonders aufzufordern gewesen ist, war die früher übliche Einsegnung des sogenannten Johanniskrautes, der, in einer großen Wanne aufgestellt, nach seiner Einsegnung von jedem Gemeindeglied in einem Rundgang gekostet werden durfte. Daß da mander die Kirche verließ, um sich dem Zuge nochmals anzuschließen, brachte wohl die Güte des einheimischen Gewächses mit sich. Später wurde der „Gehannskraut“ aus zwei großen, mit dem Ortswappen versehenen zinnernen Kannen ausgeschenkt, aber auch dieser Brauch war Mitte des Jahrhunderts nicht mehr in Übung; eine dieser Kannen fand sich Anfangs der 60er Jahre bei einer Hausdurchsicht zu Breckenheim als Kanne vor. — Gestern mittag fiel das vierjährige Töchterchen eines hiesigen Steuerbeamten in den Weiber. Eine in der Nähe befindliche Frau Stuppi, die vor einigen Wochen schon ein Kind aus dem Weiber rettete, befreite das Kind aus seiner gefährlichen Lage.

**+ Wallau, 23. Juni.** Herr Gendarmerie-Wachmeister Seibert blickt in diesem Jahre auf eine 25jährige Dienstzeit zurück. In Anerkennung treuer Dienstleistung wurde ihm vom Kaiser das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

**-r. Aus dem Dekanate Wallau, 23. Juni.** Wie wir bereits berichteten, sollte unser diesjähriges Dekanats-Missionsfest Sonntag, den 5. Juli, in Breckenheim abgehalten werden. Da aber gleichzeitig in Dellenheim das Ganturnfest des Unteramts-Gaues stattfindet und der Gesangsverein „Prohrian“ in Nebenbach sein 25jähriges Stiftungsfest feiert, ist dasselbe bis zum Herbst (September) verschoben worden.

**-n. Wildbach, 23. Juni.** Der hiesige landwirtschaftliche Konsumverein hielt im Saale des Gastwirts Friedrich Konstantz seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Bilanz der Jahresrechnung pro 1907 ergab in Einnahme und Ausgabe 8898,99 M. Die Mitgliederzahl hat sich um 8 verringert und beträgt 36. Nachdem die Rechnung geprüft und für richtig befunden worden war, wurde dem Vorstand Entlastung erteilt.

**m. Geisenheim, 23. Juni.** In der heutigen Stadtverordnetenversammlung lag u. a. ein Gesuch der Turngemeinde um einen Zuschuß zu den Kosten für das hier stattfindende Ganturnfest vor. Es wurden ohne Debatte 500 M. bewilligt. Von der Bewilligung von Kosten zur Errichtung eines Festwagens bei Gelegenheit des diesjährigen Weinbaukongresses in Eltville wurde aus verschiedenen Gründen abgesehen. Sodann fragte nach Schluß der Tagesordnung der Vorsitzende, ob noch Klagen über die

Stromlieferung der Rheingau-Elektrizitätswerke bestanden. Allgemein wurde aber anerkannt, daß die Mängel im großen und ganzen abgestellt worden seien. Auch sagte Herr Stadtverordneter Grandjean noch die Bekämpfung der Schnafenplage an, und wurde zu diesem Zweck Herr Sanitätsrat Dr. Ehrhard, Herr Ebel und Herr Grandjean zu einer Kommission vereinigt, welche das Weitere veranlassen soll. — Die Arbeiten für das am 27., 28. und 29. Juni d. J. dahier stattfindende Gaturnefest schreiten rüstig vorwärts. Die Umzäunung des Festplatzes ist vollständig fertig, und ist man schon mit Errichtung des Haupteinganges in Form eines imposanten Triumphbogens beschäftigt.

o. Nieberlahnstein, 22. Juni. Hier wurde ein Schreiner-geselle aus Hockheim festgenommen, der in dem Ver-dacht steht, bei einem hiesigen Gärtner eingebrochen und 88 M. gestohlen zu haben.

h. Ems, 22. Juni. Die Stadtverordneten stimmten der Papierratsvorlage, den jetzigen Friedhof durch Gelände-ankäufe zu vergrößern, nach längerer Debatte einstimmig zu.

l. Dillenburg, 22. Juni. Bei einem hiesigen Geflügel-züchter wurde ein Küken ausgebrütet, das vier Beine besitzt. Die Mißgeburt ist durchaus lebensfähig.

**Aus der Umgebung.**

rmk. Darmstadt, 23. Juni. Der 16. Bundesstag Deutscher Gastwirte, der schon in Köln tagt, hat heute einmütig beschlossen, den 17. Bundesstag im Juni 1909 in Darmstadt abzuhalten. Bekanntlich ist damit auch die Feier des 25jährigen Bestehens des Rhein-Rain-Gastwirtsverbandes verbunden.

rmk. Darmstadt, 23. Juni. Seines Dienstes ent-hoben und bis auf weiteres beurlaubt wurde der hiesige schon längere Jahre in Diensten der Stadt stehende Bürgermeistereibeamte H., der auf bis jetzt noch nicht ganz aufgeklärte Weise in Schulden geraten ist, die eine Höhe von nahezu 30 000 M. erreichen sollen. Aufscheinend hat er sich in gewagte Spekulationen eingelassen, doch soll er mit seiner Familie über seine Verhältnisse gelebt haben.

rs. Ehrenbreitstein, 23. Juni. Das Bürgermeisterrat macht bekannt: Die Zahl der an Typhus erkrankten Per-sonen einschließlich der verdächtigen Erkrankungen in der Zivilbevölkerung beträgt heute früh 50 — 23 Erwachsene, 27 Kinder. 44 Fälle sind in Krankenhäusern isoliert; 8 weitere werden heute noch in ein Krankenhaus gebracht werden. Die übrigen sind in den Wohnungen aus-reichend abgeisoliert. Wenn auch noch einige weitere Er-krankungen für die nächsten Tage noch zu erwarten sind, kann doch mit größter Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die Höhe der epidemischen Ausbreitung bereits überschritten ist.

Ms. Cassel, 24. Juni. Die sozialdemokratischen Mit-glieder der Stadtverordneten-Versammlung haben durch ihren Obmann Adre an den stellvertretenden Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung, Herrn Justizrat Dr. Schier, verschiedene Anträge gestellt, um solche auf die Tages-ordnung der nächsten Sitzung zu stellen, darunter auch den Antrag an den Magistrat: Der Errichtung eines Krematoriums in Cassel näher zu treten, ferner bei der Staatsregierung vorstellig zu werden, um die Dint-erhaltung der Feuerbestattung in Preußen überwinden zu helfen.

Ms. Widenhausen, 24. Juni. Die Sitzung des Kurato-riums und die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialschule wird hier am 26. und 27. Juni statt-finden. Es sind nunmehr gerade 10 Jahre verfloßen, seit-dem die Kolonialschule gegründet worden ist. In Anbetracht dieses Umstandes hat der Herrgott Johann Albrecht von Recklenburg, Pringent von Braunshweig, hiesiger Mit-glied, daß er als Schaherr der Deutschen Kolonialschule an den oben erwähnten Beratungen teilnehmen wird.

**Aus Bädern und Kurorten.**

d. Idstein i. L., 22. Juni. Es ist noch nicht gar so lange her, da gehörte es zum gute Tone, seine Sommer-frische in der Schweiz, dem Schwarzwald oder auch dem Harz zu verleihen; heute ist man darin wesentlich anderer Meinung. Wer reisen will, um Land und Leute kennen zu lernen, gewiß, der beachtet auch Schweden, die Schweiz, die Fränkinger Berge usw., wer aber seine angestrebten Lebens-geister auffrischen will, der soll überhaupt nicht reisen, der sucht sich einen ruhigen, waldreichen Ort in entsprochender Höhenlage, der bald zu erreichen und nicht zu teuer ist, auf. Hier sind in der glücklichen Lage, in geradezu idealer Weise alle Vorzüge einer Sommerfrische in nächster Nähe zu haben, es ist der Taunus und besonders der Hochtaunus. Im Früh-jahr und Herbst empfiehlt es sich, den Südrhang, im Sommer den Nordhang zu wählen. Fast jedes Dörfchen ist heute ein gern besuchter Ort und auch auf Fremdenver-fehr eingerichtet, wer etwas komfortabler leben will und doch billig, der wird die Landhäusern vorziehen. Wir möchten unsere geehrten Leser heute auf eine Stelle im Taunus auf-merksam machen, es ist Idstein, 300 Meter liegt es über dem Meere, 210 Meter über dem Rhein. Rund umgeben ist es von Wald; Laub- und Nadelhölzer wechseln in großen Beständen ab oder vereinigen sich zu einem lieblichen Bild-chen. Brächtige Wiesengründe durchziehen dieselben und ge-währen dem Auge eine wohlthuende Ruhe. Die Berge sind fast ansteigend bis zu den höchsten Höhen. Herrliche Spaziergänge bieten sich in jeder Lage. Für den Maler oder Amateurphotographen finden sich eine Menge reizender Motive. Die sanitären Einrichtungen sind in jeder Weise ver-zuglich. Wer ein gutes bürgerliches Quartier dem Gast-hof vorzieht, findet solche zum Preise von 9 M. an aufwärts vor. Man wende sich diesbezüglich an den Vorstand des Ver-schönerungsvereins oder den Vorstand des Kurvereins, beide weisen gute Quartiere zu mäßigen Preisen nach. Diejenigen, die einmal ihren Sommeraufenthalt in Idstein nehmen, werden gerne wieder, ein Beweis dafür, daß sie dorten auf feine aufgehoben waren.

**Gerichtssaal.**

**Wiesbadener Schwurgericht.**  
**Meineid.**

Gestern wurde verhandelt gegen den Land- und Gast-wirt Ferdinand Zwermann von der Sohmühle bei Wehrheim wegen wissentlichen Meineids. Ver-teidiger: Herr Justizrat Dr. Stulz. Es sind 20 Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Der Tatbestand ist kurz folgender: Der Kaufmann Geimeyer aus Frank-furt a. M. hielt sich vor einigen Jahren öfter zur Er-holung in der Mühle des Angeklagten auf, welcher eine große Jagd besaß. Sie gingen oft gemeinschaftlich auf den Anstand, und aus diesem freundschaftlichen Verhält-nis entwickelte sich auch ein geschäftliches. Nachdem am 10. November 1904 der Angeklagte dem Kaufmann G. die Jagdpacht ganz abgetreten hatte, bezog er von diesem verschiedene Baunartikel. Weil er hierfür nicht pünktlich Zahlung leistete, verflachte ihn die Firma Geimeyer und Sebiger in Frankfurt a. M. Daneben ließ noch ein Pro-

zess gegen Zwermann als Bürge seines Sohnes, welchen er vorher durch Vergleich aufhob. Auf einmal schickte nun der Angeklagte dem Kaufmann G. eine Rechnung im Betrage von 33 M. für angeblich geleistete Wagen-führen vom Bahnhof Wehrheim bis Pfaffenwiesbach und dem Jägerhaus ein. Da diese Forderung nicht zu Recht bestand, unterließ G. die Zahlung, wurde von Zw. verklagt, und im Verhandlungstermin am Pfingst-Amtsgericht am 4. Juni 1907 verweigerte der beklagte G. wegen der Geringfügigkeit der Summe den Eid, über-zeugt, daß der Angeklagte Zwermann ihn auch nicht leisten könne und dürfe. Dieser tat es aber dennoch, und diese Handlung brachte ihn gestern vor die Ge-schworenen. Zwermann bestritt jede Schuld und will den Eid auf Grund seiner Erinnerung und durch In-formierung in den Eintragungen der Bücher, welche seine Kinder machten, geleistet haben. In seinen Büchern in der getrigen Verhandlung verschiedene Ab-änderungen und Radierungen vorgefunden. Zw. will von den Eintragungen nichts wissen, sondern sich ganz auf seine Söhne verlassen haben.

\* Wegen unanteren Wettbewerbs und Nahrungs-mittelfälschung hatte sich, wie wir dem „Mainzer Ana.“ entnehmen, vor der Strafkammer in Mainz der 70-jährige Kaufmann Wilh. Sch. Fidenheimer von Mainz zu verantworten. Seit 40 Jahren fabriziert derselbe den „Rheinischen Traubenbrunhonia“ und „Traubenlin“, den er unter Ausgabe von Kessamezetteln und Inseraten zum Verkauf bringt. Die Zudervereine gingen in den letzten Jahren in ihren Zeitschriften wiederholt gegen Fidenheimer vor, indem sie behaupteten, daß dessen Fabrikaten auch nicht der geringste Honiggehalt zugefugt sei. Es führte dies zu verschiedenen Beleidigungsklagen, bis endlich der Zuderverein Freiburg i. B. durch seinen Vorsitzenden, den Amtsgerichtssekretär Zimmermann, Strafantrag stellen ließ. Fidenheimer soll in seinen An-preisungen unwahre Tatsachen behauptet haben, so, der „Rheinische Traubenbrunhonia“ enthalte Honig und das „Traubenlin“ echten Traubenjaß aus den edelsten rheinischen Weintrauben, durch die Beweisnahme wurde festgestellt, daß die verwendeten Weintrauben aus Offen-heim kammen und die beiden Fabrikate mit sehr ge-ringen Kosten hergestellt werden. Der Brunhonia ent-hielt nur eine ganz geringe Menge von Honig. Das Gericht nahm an, daß sich der Angeklagte gegen den § 4 des Gesetzes zur Bekämpfung des unanteren Wett-bewerbs vergangen habe und verurteilte ihn zu 50 M. Geldstrafe.

**Sport.**

\* Der 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 hatte am vergangenen Sonntag mit seiner 2. Mannschaft ein Wettspiel gegen die gleiche des hiesigen Fußballvereins und siegte nach hartem Spiel mit 5:0, Halbzeit 1:0. Am kommenden Son-nitag wird die 1. Mannschaft gegen die 2. um 4 Uhr ein Remissspiel austragen, um dann den Sommer über den Federball ruhen zu lassen. Während dieser Zeit wird der Klub seine aktiven Mitglieder durch leichtathletische Übungen beschäftigen, während den Anknüpfen und Damen Gelegen-heit geboten ist, sich an den Übungstagen: Mittwochs- und Freitagabends und Sonntagmorgens an den Rasenplätzen, Taubourndball usw. zu beteiligen. Wegen des am 30. er-stattfindenden Gantages findet die nächste Wochenversamm-lung am Mittwoch, den 1. Juli er., im Restaurant Jägerhaus statt. Für Sonntag, den 6. Juli er., ist ein Ausflug mit Damen nach dem Rheingau geplant.

\* Für Automobilisten. Neugedeckt werden die Vizinalwege Schwalbach-Göbhorn vom 22. bis 28. d. M. und Weinbach-Eckershausen bei Kilometer 3,3 bis 5,2 vom 24. Juni bis 16. Juli, Marzhausen-Mudenbach bei Kilometer 2,4 vom 25. bis 28. d. M., Hachenburg-Nister bei Kilometer 0,9 vom 27. Juni bis 1. Juli.

\* Weilsburg, 22. Juni. Bei dem vorgestern nachmittag abgehaltenen Gesellschaftsschießen beteiligten sich neun Vereine. Hierzu stellte jeder Verein 3 Schützen, wovon jeder 10 Schuß hintereinander abzugeben hat. Die von einem Verein erzielten Ringe werden zusammenge-zählt und die Hälfte der konkurrierenden Vereine, welche die meisten Ringe erzielt haben, erhalten Preise, be-stehend in je einem Diplom. Es erhielten den 1. Preis Viedenkopf mit 308, 2. Siegen mit 204, 3. Weilsburg mit 258, 4. Dauborn mit 234, 5. Munkel mit 220 Ringen. Von den 27 an dem Gesellschaftsschießen teilgenommenen Schützen erhielt die Hälfte der besten Schützen ebenfalls Preise, bestehend in einer silbernen Münze. Es erhiel-ten den 1. Preis Werner-Marburg mit 123 Ringen, 2. Jacobs-Weilsburg mit 114, 3. Heifer-Siegen mit 114, 4. Pilt-Viedenkopf mit 107, 5. Manneschild-Viedenkopf mit 106, 6. Schreiner-Herborn mit 105, 7. Oswald-Siegen mit 97, 8. Stengler-Munkel mit 96, 9. Treuz-Dauborn mit 96, 10. Jaeger-Viedenkopf mit 93, 11. Hermann-Siegen mit 93, Schönwetter-Weilsburg mit 82, 13. Steinbrenner-Haiger mit 82, 14. Ved-Herborn mit 80 Ringen.

\* 13. Deutsches Bundesfesteln Dresden 1908. Nach-stehend bringen wir die am 21. Juni erzielten Resultate: Eisenbahn: Fischer-Burgstädt 8, 7, 6, 8, 9, 7, 4, 7, 8, 8. Meisterschaftsbahnen: Asphalt: Herker-Ebersbach 23 Ringeln; Bohle: Erner-Hamburg 9 Ringeln. Silberbahn: Asphalt: Hermann-Rudorf 9, 7, 6, 7; Bohle: Rudolf-Freiburg 7, 9, 7, 8. Industriebahn: Asphalt: Schönfel-der-Gibentod 5, 9, 9, 7; Bohle: Bauer-Magdeburg 7, 8, 9, 7. Gelbbahn mit freien Preisen: Asphalt, 3 Ringeln; Adermann-Leipzig 7, 9, 8; 5 Ringeln; Pfing-Berlin 7, 8, 3, 6, 7; Bohle, 4 Ringeln; Schuch-Dannover 8, 8, 8, 8. Gelbbahn mit täglicher Abrechnung: Asphalt: Fröhlich-Oberplanitz 9, 7, 9; Pfeifer-Chemnitz 9, 7, 9; Bohle: Suhrmann-Bremen 8, 8, 9. Dauerbahnen, 6 Ringeln: Asphalt: Hermann-Rudorf 7, 4, 7, 3, 7, 7; Bohle: Fern-Neles 7, 8, 7, 8, 8; 10 Ringeln; Asphalt: Schilling-Auerbach 7, 7, 8, 8, 7, 7, 6, 5, 3; Bohle: Kiepling-Berlin 8, 7, 8, 8, 8, 7, 7, 7, 8. Scherenbahn: Wolf-Dresden 8, 7, 7. Pflterbahn: Jägerhaus-Darmen 7, 8, 7. Damen-bahn: Lindner-Lochwitz 7, 5, 9.

ipe. Die Siegestrophäen König Alfons. Der junge König Alfons von Spanien lud kürzlich einige seiner Freunde in den königlichen Palast ein, um ihnen die Preise zu zeigen, welche er bis dato für hervorragende Sportleistungen davongetragen hat. Adria Alfons besitzt

heute 31 derartige Siegestrophäen auf dem Gebiet eines friedlichen Wettbewerbs. Es handelt sich meist um Pokale, Tafelauffläge usw. aus Silber im Gesamtwert von ca. 20 000 Peseten. Auf allen Preisen ist durch In-schriften sichtbar, für welche sportliche Leistung der König ausgezeichnet wurde. König Alfons ist ein erstklassiger Taubenspieler, ein guter Seemann und ein guter Polo-spieler — scheint aber ein schlechter Golfspieler zu sein, da er bisher keinen einzigen Preis in diesem Spiel ge-wonnen.

**Kleine Chronik.**

Selbstmord eines Schriftstellers. Der sozialwissen-schaftliche Schriftsteller Dr. Benedikt Friedländer hat sich in einem Berliner Sanatorium erschossen. Friedländer war seit längerer Zeit körperlich und geistig schwer leidend und in tiefe Melancholie verfallen.

Im Duell gefallen ist der in München studierende Sohn des Weithener Eisengroßkaufmanns Leipziger. Die Eltern haben sich dorthin begeben.

Ein Raubmord? Auf einem Felde bei Zaborze wurde die Leiche eines Weichenstellers namens Bremura gefunden. An den Beinen und Händen befanden sich Blutflecke. Ob ein Raubmord vorliegt, dürfte die ein-geleitete Untersuchung ergeben.

Todessturz aus dem Fenster. Das vierjährige Töchterchen eines Tischlermeisters in Gleiwitz stürzte aus dem Küchenfenster des dritten Stockwerks auf den gepflasterten Hof hinab und blieb buchstäblich zerschmettert tot liegen.

Zum Knabenmord im Kölner Stadtwald. Die Staatsanwaltschaft in Köln hat den Gerichtschreiber Dr. Loof mit der Aufklärung des Knabenmordes im Kölner Stadtwald beauftragt.

Unter Anzeichen von Fleischvergiftung ist der 68-jährige frühere Kaufmann Hermann Mertens in Berlin, Eichendorffstraße 5, nach dem Genuß von Gulasch, den die Ehefrau Mertens aus in einer Markthalle gekauftem Fleisch bereitet hatte, gestorben. Die Frau und eine Nichte Mertens sind ebenfalls schwer erkrankt. Die Leiche des Mannes wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Verirrte Geschosse. Nachdem erst vor einigen Tagen zwei vom Schießplatz Hagenau verirrte Schrapnells in Schirrweiler große Schäden an Gebäuden verursacht haben, wurde jetzt ein achtfähriges Mädchen, das Heidel-beeren pflückte, von einem Infanteriegeschütz durch einen Schuß durch beide Oberschenkel schwer verletzt. Das Kind wurde kriechend im Walde aufgefunden.

Eine schreckliche Muttat. In Wien war der Bezirk Favoriten der Schauplatz einer entsetzlichen Muttat. Ein von seiner Frau geschiedener Mann hat einem Mädchen, mit dem er zusammen lebte, mit einem Rasier-messer den Hals durchgeschnitten, das aus dem Verhält-nis entproffene Kind getötet und sich dann selbst mit dem Rasiermesser lebensgefährliche Verletzungen beigebracht. Das Motiv der Tat ist noch unauflöslich.

Prinz von Sagan und Erzgräfin Boni de Castellane sind von Holkstone mittelst Automobils in London ein-geetroffen und in einem wöchlichen Hotel von London abgestiegen. Wie aus bestimmter Quelle verlautet, ist der Prinz von Sagan entschlossen, da die römische Kirche die Ehescheidung der Gräfin nicht anerkennen will, zum protestantischen Glauben und zwar zur Anglikanischen Kirche überzutreten. Der Prinz wird zu diesem Zwecke bei dem Bischof des Kirchenprengels, in dem er 14 Tage wohnhaft sein muß, seinen katholischen Glauben ab-schwören und die neue Taufe nach anglikanischem Ritus erhalten.

Postraub. Wie aus Jrsutsk gemeldet wird, wurde bei Sretensk in der vergangenen Nacht die Post von mehreren Räubern aus dem Hinterhalt beschossen, wobei zwei Postkassone verwundet wurden. Zwei Säcke mit etwa vier Pud Gold im Werte von 67 000 Rubeln wurden von den Tätern geraubt.

**Landwirtschaft und Gartenbau.**

—s. Von der Unteraar, 21. Juni. Der ungünstigen Witterungsverhältnisse wegen ist man dieses Jahr in hiesiger Gegend so spät mit der Feldbestellung wie in früheren Jahren selten. Mit der Heuernte ist ein schwacher Anfang gemacht, das Pflanzensetzen ist noch lange nicht beendet und die Kartoffeln sind größtenteils noch nicht behäufelt. Infolge der andauernden Feuchtig-keit hat sich schon sehr viel Getreide gelegt und die Obbäume haben sehr schlecht angelegt. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte nur auf ein mittelmäßiges Jahr zu rechnen sein.

o. Vom unteren Westerwald, 21. Juni. Der Land-mann ist jetzt mit dem Pflanzen von Kohlraben und Dickwurz beschäftigt. 100 000 Pflanzen sind bereits in dieser Woche vom Rhein her in unsere Gegend gesandt worden. Die jungen Pflanzen sind dieses Jahr sehr teuer. In früheren Jahren kaufte man sie für 15 bis 25 Pf. pro Hundert. Dieses Jahr kosten sie 50 Pf., und dabei sollen sie noch sehr schlecht sein. — In Selters und Umgebung hat man mit der Heuernte begonnen. Man trifft überall sehr viel Gras an. Da nun unsere Landleute sehr viel Heu machen und zum großen Teil verkaufen, wäre es zu wünschen, wenn die Preise nicht so niedrig wären. Leider wird schon von sehr niedrigen Preisen gesprochen, den die Händler für frisches Heu bezahlen wollen, nämlich von 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf. pro Zentner. Für altes Heu bezahlen sie noch 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 70 Pf. pro Zentner.

W. Hachenburg, 20. Juni. Die wegen des reichen Blütenstoffs berechtigten Hoffnungen auf eine gute Obst-ernte gehen nun doch nur zum Teil in Erfüllung. Die Birnbäume lassen ihre Früchtchen meistens fallen, was wohl dem massenhaften Auftreten der Birntramer-mücke zuzuschreiben ist. Die Kirschbäume leiden vielfach an Gummifluß (fälschlich Harzfluß genannt), der wahr-scheinlich durch einen Pilz verursacht wird. Sein hartes Auftreten in diesem Jahr, das wohl eine Folge der seuch-tigen Witterung im Frühjahr und des häufigen Witter-nadumschlages sein mag, zerstört die Aussichten auf



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringegeld. — 2 M. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Verstellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 6 Zweigstellen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen 36 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einblättriger Spalte; 20 Pf. für alle übrigen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 292. Wiesbaden, Donnerstag, 25. Juni 1908. 56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Für das 3. Quartal 1908  
auf das

### „Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 M. 50 Pf. vierteljährlich  
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit  
im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,  
in den Zweigstellen der Stadt,  
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
und zum Bezugspreis von 2 M. 50 Pf. vierteljährlich  
bei sämtlichen deutschen Reichspostämtern.

### Grover Cleveland †.

Princeton (New-Jersey), 24. Juni. (Aus deutsch-atlantischem Kabel.) Der frühere Präsident der Unionstaaten, Grover Cleveland ist gestorben.

In der Zeit also gerade, in der der erste Wahlkampf nach seiner Amtsperiode sich vollzieht, der den Demokraten wieder etwas bessere Aussichten zu bieten scheint, hat der letzte demokratische Präsident der Union die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Grover Cleveland, in Caldwell (New Jersey) am 18. März 1837 geboren, hat ein Alter von 71 Jahren erreicht. Er entstammt einer Familie, die bereits 1635 aus Ipswich (England) emigriert war und hatte eine Laufbahn zu durchmachen, die selbst in der Union nicht zu den gewöhnlichen gehört. Sein Vater war presbyterianischer Geistlicher, und Grover, das fünfte von neun Kindern, sollte studieren, jedoch starb der Vater bereits 1852 und ließ die Familie ziemlich mittellos zurück und so wurde denn Grover zunächst Börsenangestellter, später Silb-lerlehrer an einem New Yorker Blindeninstitut. Schließlich, 1855, wanderte er, um sein Glück zu suchen, mit einem ersparten „Kapitale“ von 25 Dollar in der Tasche nach dem fernen Westen. Er kam aber nicht allzuweit und in Buffalo ließ er sich durch das Breden seines Onkels Allen bewegen, bei ihm zu bleiben und als Mitberausgeber des „American Shorthorn Herd Book“ zu fungieren. Danach trat er als Lehrling in das „Rechtsgeschäft“ der Advokaten Rogers, Bowen und Rogers in Buffalo ein, wo er Gelegenheit fand, sich selbst in der Juristerei auszubilden. Bereits 4 Jahre später bestand er sein Examen und wurde „called to the bar“, d. h. als Anwalt bestellt. Sein Fleiß, seine anerkannte moralische Unantastbarkeit und sein persönlicher Mut machten ihn bald bekannt und so wurde er 1860 — nach nur vierjähriger Tätigkeit als Anwalt — assistant district attorney (Staatsanwalt) von Erie County und Buffalo. Dies blieb er bis 1866, bereits 1870 aber ward er (auf 3 Jahre) Oberichter der Grossstadt und 1881 Mayor (Bürgermeister) von Buffalo. In dieser Stellung gebrauchte er sein Veto-recht so energisch der korrupten Stadtverwaltung gegenüber, daß er binnen einem halben Jahr dem Stadtsäckel 1 Million Dollar ersparte und sich den Epitheton des „Veto-Mayor“ erwarb. Schon ein Jahr später war er Gouverneur von New York, wo er mehrere Monopolbills durch sein Veto zu Falle brachte und — so ziemlich als erster in der Union — bei Auswahl seiner Leute mehr die Fähigkeit als die Parteizugehörigkeit berücksichtigte.

1884 zog er (genau wie später Roosevelt) vom Gouverneursstuhl von New York ins Weiße Haus in Washington ein; sein Gegenkandidat, James G. Blaine von den Republikanern, unterlag mit 37 Stimmen Minderheit im Elektorenkollegium. Nach mehr als zwanzig Jahren republikanischer Herrschaft kam mit ihm wieder die Demokratie ans Staatsruder und seine Wahl war auch insofern bemerkenswert, als er nie vorher ein Amt in der Bundesverwaltung bekleidet — ein Fall, wie er vorher nie dagewesen. Sein erster „Term“ war ziemlich ereignislos, nur führte er die Reformen in der Beamtenenschaft, die er in New York begonnen, fort auch im Bunde weiter. Dafür heiratete er 1886 Frances Folsom, die Tochter eines früheren Associates — und diese Hochzeit eines amtierenden Präsidenten (ein Unikum in der amerikanischen Geschichte) beschäftigte damals Presse und Öffentlichkeit wochen- und monatelang mehr als alle politischen Fragen. 1888 unterlag er bei der Präsidentschaftswahl gegen Harrison, den er nach weiteren vier Jahren mit 277 gegen 145 Stimmen besiegte. In seine zweite Präsidentschaftsperiode, in der er zwei Jahre lang mit einem demokratischen Kongress zu rechnen hatte, fällt die — gegen die Silberdemokraten durchgeführte — Aufhebung der Silber-Akte von 1890; er berief zu diesem Zwecke sogar eine Spezialsession ein, konnte aber nicht ver-

hindern, daß die übeln Folgen der Überlastung des Verkehrs mit Silber zu einer Krise führten. Am bekanntesten ist sein Auftreten gegen den Agitator Debs in Chicago, der es durchgesetzt hatte, daß 23 Bahnlilien keine Pullman-Cars in den Zügen laufen lassen konnten; es handelte sich um einen Boykott infolge von Lohnstreitigkeiten. Cleveland schickte den unruhigen Elementen einfach Bundesstruppen auf den Hals und hatte binnen wenigen Tagen den Verkehr wieder im Geleise. Von besonderem Interesse für Deutschland war die Annahme der von ihm inspirierten „Wilson Bill“, die den Grundsatz der Finanzzölle predigte und dem übertriebenen Protektionismus der Union ein Ende machen sollte. Ihre Inkraftsetzung traf mit der Silberkrise zusammen, das Volk machte die Demokraten für die schlechten Zeiten verantwortlich und bei den Wahlen von 1895 erhielt der Kongress die republikanische Mehrheit, die noch heute am Ruder ist. Berühmt ist die Volschaft Clevelands vom 17. Dezember 1895 geworden, die den Krieg mit England wegen einer venezolanisch-englischen Grenzstreitigkeit predigte! Die Sache wurde friedlich beigelegt, aber der allgemeine Schiedsvertrag mit England, den er 1897 dem Senate vorlegte, fiel in diesem. — Zehn Jahre später ist ein solcher bekanntlich angenommen worden. Wenn heute mehr als die Hälfte der Bundesämter unpolitisch sind (über 87 000), so hat dies die Union auch Cleveland zu danken, der in seinem zweiten „Term“ mehr als 44 000 Stellen dem „Merit-System“ unterwarf. Er fungierte auch als Schiedsrichter in einem Streite zwischen Italien und Kolumbia und zog sich nach Ablauf seiner zweiten Amtsperiode nach Princeton (New Jersey) zurück, wo er das letzte Jahrzehnt seines Lebens im Kreise seiner Familie — er hinterläßt 3 Kinder — verbrachte, ohne noch politisch oder sonstwie hervorzutreten. Die Richtung, der er angehörte, die Golddemokratie, war bekanntlich bei den letzten Wahlkämpfen die Minorität in der Partei, und die Silberfreundschaft der Demokraten ist nicht zum wenigsten für ihre letzten Niederlagen verantwortlich zu machen. Jetzt, wo die „Silberpläne“ endgültig gefallen zu sein scheint und die Demokratie wieder bessere Chancen gewinnt, ist der alte Führer der Golddemokraten dahingegangen. Ob er einen neuen Sieg seiner Partei hätte erleben können, wer will das vorhersehen?

### Zur Kaiserrede in Hamburg.

Die jüngste Rede des Kaisers kann in ihrem wichtigsten Teil, nämlich dem Schluppassus, der in unserem Telegramm nicht mitgeteilt war, und folgendermaßen lauten: Möge der Sport blühen, möge sich der Norddeutsche Regattaverein weiter entwickeln und ebenso der Hamburger Handel unter dem Schutze eines ehrenhaft bewahrten Friedens, den unser Heer und unsere Marine verbürgen werden! — Die Rede also kann in diesem Teil als Ergänzung und Unterstützung der Mahnungen betrachtet werden, die kürzlich durch den Reichskanzler in der „N. A. Z.“ an die Adresse des Auslands gerichtet worden sind. In politischen Kreisen wird dieser Abschnitt der Rede — der Nachdruck liegt auf dem „ehrenhaft bewahrten Frieden“, denn einen anderen Frieden wollen wir nicht —, besonders ernst genommen. Es wird dazu bemerkt, daß jede Art von Kommentierung eigentlich überflüssig sei. Der Kaiser habe in seiner bestimmten Weise auf den Ernst der Lage hingewiesen, und solche Offenheit sei jedenfalls nützlich, als wenn man sich in Selbsttäuschungen wiegen wollte. Es ist bisher noch nicht geheißen, daß der Kaiser nicht bloß von der Bewahrung des Friedens im allgemeinen, sondern, wie jetzt in seiner Regattarede, von einem „ehrenhaft bewahrten Frieden“ sprach, „den Heer und Marine verbürgen werden“. Für denjenigen, der zwischen den Zeilen zu lesen versteht, könnte darin der Hinweis auf einen von außen kommenden Druck stecken, dem sich Deutschland zwar um des Friedens willen fügen könnte, dies aber nur, wenn es gleichzeitig Ehre und Ansehen preisgeben wollte. Und ein Friede unter solchen Umständen wäre somit kein „ehrenhaft bewahrter Friede“ mehr. Derjenige Teil der Kaiserrede, der sich mit der Reichsfinanzreform beschäftigt, und bei dieser Gelegenheit dem Fürsten Bülow so lautes Lob spendet, wird natürlich im Inland mehr als im Ausland interessieren, aber auch im Ausland wird man diesen Worten des Kaisers entnehmen können, daß es dem Monarchen darauf ankomme, jeden Zweifel zu zerstreuen, als könne die Stabilität der deutschen Politik jetzt, in ernster Stunde, durch einen Wechsel an der leitenden Stelle erschüttert werden. Und in diesem Sinne hat somit die starke Betonung des Vertrauens zum Reichskanzler ihre Bedeutung auch für die internationale Politik.

### Presstimmen.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ schreiben: „Die Worte des Kaisers wird man auch im Ausland verstehen. Auch so, wie der Herrscher selbst nach

seinem eigenen Zeugnis es verstanden hat, weshalb man gerade jetzt in Hamburg mit so heller Begeisterung das alte deutsche Sturmlied sang. Wieder hat der Kaiser die Stimmung zum Ausdruck gebracht, die ihn und wohl die ganze deutsche Welt heute beherrscht: daß Gegner und Reider unseres Volkes in heimlichen Mordaktionen und Intrigen daran arbeiten, unsere Aktionsfähigkeit einzunengen, uns Luft und Licht zu rauben und uns zu zwingen, die Fesseln, die man uns auferlegen will, mit dem Schwerte zu durchhauen. Das alte deutsche Sturmlied erklang in der großen Hansastadt, in der die Mehrheit der Wähler dem Sozialdemokraten ihre Stimme gibt. Aber es klang dennoch mächtig dahin, den Fremden zum Zeichen, daß jeder innere Zwist bei uns verschwindet, sobald das Reich in Gefahr ist. Es war in Wahrheit der Druck der Freundeshand, der einem Manne, wenn er entschlossen seinen Weg geht, nicht nur Sympathie erweisen, sondern auch die Gewißheit schaffen will, daß er in Not und Tod auf seine Hilfe bauen kann. Und wenn der Kaiser das deutsche Leben unter den Schutz eines ehrenhaft bewahrten Friedens stellt, so zog er hier die rechte Grenze, so zeigte er auch, daß das deutsche Volk nicht zum zweitenmal den Weg nach Orlimüh antreten wird, und wenn er auf Heer und Marine wies, so zeigte er eben nur, daß ein zweites Jena über unser Vaterland nicht mehr heraufzulesen kann. Aber die Rede enthält noch ein anderes, bedeutungsvolles Moment, und es ist nicht schwer, die Gedankenbrücke zu finden, die von hier aus von der Reichsfinanzreform zum deutschen Sturmlied führt. Was wir hier wiederholt betonten, daß die Übertreibung der deutschen Finanznot dem Ausland erst den rechten Mut zur Herausforderung gibt, das fühlt auch der Kaiser, und darum nennt er schon jetzt das Werk, noch ehe es vollendet ist, rational, gesund und zweckdienlich, darum preist er schon jetzt das künftige Gelingen. Man wird auch dies draußen verstehen, man wird erkennen, daß die wirtschaftliche Kraft des deutschen Volkes noch immer reich genug ist, um uns selbst einer Welt von Feinden gegenüber widerstandsfähig zu machen. Zugleich schaffen die Worte des Kaisers über die Finanzreform und die frohe Aussicht, daß auch im innerpolitischen Leben des deutschen Volkes der Kampf um die wichtigsten Fragen der Zukunft eine glückliche Entscheidung finden wird. Und wieder klingt es uns als der Grundton aus der jüngsten Kaiserrede entgegen, daß wir eine ernste Zeit durchleben, daß wir mitten in einer internationalen Krise stehen, daß uns Gefahren drohen, wie wir sie zuletzt in den Tagen der Boulanger ahnten.“

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ schreibt u. a.: „Die Vertrauensumgebung für Bülow mag aber auch für das Ausland bestimmt sein. In einer „Zeit der Erwartung“, in „der schwierige diplomatische Verhandlungen“ bevorstehen können, ist es nicht ohne Bedeutung, daß der Mann, der diese schwierigen Verhandlungen führen muß, das volle Vertrauen seines Herrn besitzt. Für das Ausland aber ist auch die Stelle bestimmt, wo der Kaiser von dem „deutschen Sturmlied“ spricht. Aus seinem Brausen hat er die Ursache der hohen Begeisterung erkannt, er erblickt darin die Zustimmung der Hamburger, wenn er „entschlossen seinen Weg“ weitergeht, komme, was kommen mag. Darauf kann er rechnen, daß nicht nur an der Aisler, sondern auch am Rhein und an der Oder das Sturmlied heute auf allen Lippen liegt und begeistert erklingen wird, wenn zum Sturm gekläut wird. Das Gelingen der Friedensapostel und windelweichen Allereitsfreunde ist keine Musik, die dem Deutschen auf die Dauer bekommt. „Ein ehrenhafter Friede“ — wobei auch wir den Nachdruck auf das ehrenhaft legen — ist unser aller Wunsch, wenn uns aber die Ehre vorenthalten werden soll, die wir beanspruchen dürfen, dann verzichten wir auch auf den Frieden.“

### Politische Übersicht.

Wilhelm II., letzter Hohenzoller.

d. Paris, 23. Juni.

Das „Echo de Paris“ erhält seit einigen Tagen Briefe einer angeblich hochgestellten österreichischen Persönlichkeit, hinter der sich aber, wie wir anzunehmen allen Grund haben, ein Stodranzose verbirgt, der als Diplomat in Wien nicht unbekannt ist. Jüngst beruhigte er die Republik mit der Versicherung, daß Kaiser Franz Joseph auf keinen Fall mehr vor seinem Hinscheiden einen Krieg zulassen werde; heute weiß er zu melden, wovon jedermann am österreichischen Kaiserhof unterrichtet sei, daß auch Kaiser Wilhelm II. nie Krieg führen werde. Kaiser Wilhelm II. ist abergläubisch. Zwei alte Prophezeiungen sagen voraus, daß er der letzte der Hohenzollern ist! Die erste dieser Prophezeiungen wäre nur unvollständig bekannt. Sie werde dem alten König von Venedig zugeschrieben, und, was merkwürdig sei, selbst die protestantischen Lutheraner hielten sie für authentisch. Die zweite, die an einem europäischen Höfen in

Umlauf sei, habe ihren Ursprung in einem ehrwürdigen Kloster in der Umgebung von Mainz oder Coblenz, das von der berühmten heil. Hildegard begründet wurde. Diese kündigte die gleichen Ereignisse an wie die Prophezeiung von Jehun, immerhin mit dem Unterschied, daß der Tod des Herrschers durch einen großen Krieg herbeigeführt würde. Auch die Kaiserin Auguste Viktoria, so versichere eine Persönlichkeit, die sie intim kenne, soll die Befürchtungen des Kaisers teilen, und alle ihre Anstrengungen auf die Erhaltung des Friedens richten, da sie von einem Krieg für ihren Gatten und ihre Kinder das Schlimmste erwarte. Wenn diese Einzelheiten vielleicht einigen Spezialisten ein Räthsel abringen sollten, so verhindere das nicht, daß sie von strengster Genauigkeit wären. Am österröichischen Kaiserhof erklärte man gewisse Widersprüche und die Unentschlossenheit Wilhelm II. mit dieser abergläubischen Furcht vor einem Krieg, in der die Kaiserin ihn noch zu bestärken beirht sei. — Dieser ungefährliche Hofkutsch mag Diplomaten in ihren zahlreichen beschäftigungslosen Stunden sehr wohl unterhalten, daß aber ein französisches Blatt, das sonst ernst genommen werden will, sie mit solcher Gewichtigkeit aufzählt, läßt sich nur durch die heranrückenden Hundstage erklären, von deren Hitze man freilich bis jetzt noch nichts verspürt hat.

### Deutsches Reich.

#### Der Kaiser in Kiel.

Nachdem die „Hohenzollern“ gestern nach der Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal an dem gewohnten Liegeplatz festgemacht hatte, empfing der Kaiser den Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin, der Prinzessin Citel-Friedrich, des Prinzen und der Prinzessin Heinrich, sowie des Prinzen Sigismund von Preußen und nahm die Meldungen des Stationschefs und der Admiralität entgegen. Der Kaiser machte sodann Besuche auf dem Flottenflaggschiff „Deutschland“ und bei den anwesenden Admiralen. Zur Abendtafel an Bord der „Hohenzollern“ beim Kaiser waren geladen: der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinzessin Citel-Friedrich, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Staatssekretär v. Tirpitz, die Admirale v. Prittwitz und v. Biskop, Graf Baudissin, Vizeadmiral v. Usedom und Oberpräsident v. Bülow.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Staatssekretär v. Tirpitz und die Leitchner der Marine-Informationenreise verlassen Wilhelmshaven.

Bei der goldenen Hochzeitsfeier des Grafen und der Gräfin Pallavicini erschien unter der großen Zahl der Gäste auch der Oberpräsident Graf Joditz und überreichte im Namen des Kaisers unter herzlichem Glückwünschen die goldene Ehejubiläumsmedaillen.

Der Inhaber der bekannten Getreidefirma Jakob Strich und Söhne in Mannheim, Adian Nathan, ist laut „N. Bad. Landesztg.“ in Badenweiler, wo er zur Kur weilt, im Alter von 52 Jahren gestorben.

\* Zum Fall Eulenburg. In der Affäre Eulenburg sind von der Anklagebehörde in den letzten Tagen eine Anzahl neuer Zeugen geladen. Neben verschiedenen Kriminalbeamten wird auch Kriminalkommissar von Troskow Gelegenheit zur Aussage erhalten. Der Fürst wird täglich in einem Krankenwagen von der Charité nach Moabit gebracht werden, so daß die Verhandlungen keinen Anstich erleiden werden.

\* Verbotene Wallfahrt. Die Arnberger Regierung verbietet den Polevereinen in Dortmund und Herne im Gogentaf zu früheren Jahren eine gemeinschaftliche Wallfahrt nach West, einem westfälischen Wallfahrtsort.

\* Bayerischer Militärstat. Gestern ist der Militärstat für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 der bayerischen Kammer zugegangen. Der Aufwand für

die Armee beziffert sich auf 98 730 620 M. Die einmaligen Ausgaben betragen diesmal rund 15 Millionen, die meist für die Artillerie bestimmt sind.

\* Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung. In der Leitung der „Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung“ wird jetzt ein Wechsel eintreten, da der Ministerialdirektor Thiel vom Ministerium der Landwirtschaft den Vorsitz niederlegt. Zu seinem Nachfolger dürfte der Unterstaatssekretär im Kultusministerium Beyer erwählt werden.

\* Eine Europareise Roosevelts. Wie eine Berliner Korrespondenz erfährt, wird Präsident Roosevelt gleich nach der Präsidentenwahl in Amerika eine Europareise unternehmen und bei dieser Gelegenheit Deutschland und dem Kaiser einen Besuch abstatten.

#### Deutsche Kolonien.

Kein Gouverneurswechsel in Riantschou. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das in den letzten Tagen in einer Anzahl Tageszeitungen verbreitete Gerücht, daß der Gouverneur von Riantschou Vizeadmiral v. Truppel von seinem Posten zurücktreten und durch den derzeitigen Oberverwaltungsdirektor in Kiel Vizeadmiral v. Usedom ersetzt werden dürfte, ist völlig aus der Luft gegriffen und entbehrt jeder Begründung. — Vor der Verbreitung solcher auf unkontrollierbare Quellen zurückzuführenden Gerüchte sollte man doch bedenken, daß sie außer der persönlichen Unannehmlichkeit für die Beteiligten nur dazu beitragen können, Verunruhigung bei den Angehörigen der in Frage kommenden Offiziere hervorzurufen.

### Die Lage in Persien.

#### In den Unruhen in Teheran.

Es bestätigt sich nach einer Neutermeldung, daß bei der vorgestrigen Beschlebung des Parlamentsgebäudes der erste Schuß von den politischen Klubs abgegeben wurde. Die Nationalisten zogen sich zurück, als Truppenverstärkungen eintrafen, und besetzten geschützte Stellungen auf den Dächern; sie hatten einige Verluste, wie viele, ist unbekannt. Die Kosaken verloren 15 Mann; 18 Pferde wurden getötet; 3 Offiziere und 20 Mann wurden verwundet. Der Verlust der Infanterie ist unbekannt. Das Parlamentsgebäude wurde von den Soldaten vollständig geplündert, die auch verschiedene Häuser, sowie Leute auf der Straße ausraubten. Die Versammlungsräume von zwei politischen Klubs wurden von der Artillerie zerstört. Der Präsident des Parlaments, sowie viele beliebte Parteiführer und Mitglieder der politischen Klubs und Redakteure wurden verhaftet. Dreißig wurden in Ketten gelegt. Der Führer der Opposition und 10 Redakteure flohen in die englische Gesandtschaft. Die englischen und russischen Vertreter ersuchten den Schah, sofort Schritte zur Wiederherstellung der Ordnung zu ergreifen, und wiesen darauf hin, daß ihre Regierungen ihn für alle unliebsamen Zwischenfälle verantwortlich machen würden. Der Schah gab weitgehendste Zusicherungen.

Das gestrige Bombardement dauerte anderthalb Stunden. Zwei Geschütze feuerten aus nächster Nähe auf das Haus Jahirs ed Dowleh, welches vollständig zerstört wurde. Die Plünderer schlugen alles kurz und klein. Durch den Lärm, den die Salven verursachten, sprangen viele Fensterheiser in den europäischen Geschäften. Der Pöbel macht sich gegenseitig die Deute freitig. Die Kosaken hatten harte Arbeit, die Plünderer aus den Straßen zu vertreiben. Erst zum Abend trat Ruhe ein. Die Gesandtschaften geben amtlich bekannt, daß der Belagerungsstand verhängt sei. Die Lage ist ernst, obgleich das Volk die Europäer noch respektiert. Man befürchtet, daß weitere Bombardements bevorstehen. Verschiedene Ghilzianer flüchteten in die englische Gesandtschaft. Der Schah ist angeblich darüber empört, weil ihnen dort Asyl geboten wird. Kosaken und Kavallerie

halten die Ausgänge besetzt. Vorgestern und gestern wurden Bomben geworfen. Das persische Militär bereitete sich an den Plünderungen. Es bombardiert die Häuser oft nur zu diesem Zweck. Den Kosaken wird sogar gestattet, die Geschütze mit dem Raube zu besetzen und steifen in die Zelllager zu bringen. Auf Befehl des Schahs sollen die Basare wieder geöffnet werden, widrigenfalls ein Bombardement auf sie vorgenommen werden wird. Die Pferdekladaver wurden von dem Parlamentsplatz noch nicht entfernt. Die Hitze ist furchtbar, die Luft verpestet.

hd. Teheran, 25. Juni. Nach Beendigung des vorgestrigen Bombardements trat langsam Ruhe ein, die auch während der Nacht und gestern andauerte. Dann aber setzte wieder heftiges Gewehrfeuer ein, dem bald Geschützdonner folgte. Das Haus Jahirs ed Dowleh, des gegenwärtigen Gouverneurs von Reft, dessen Sohn vorgestern verhaftet und dem Schah eingeliefert wurde, ist bombardiert worden. Jedes bombardierte Haus wird sofort nach Beendigung des Zerstörungswerks von der Volksmenge geplündert, so auch in diesem Falle, obgleich das Haus des Gouverneurs mitten im Europäerviertel steht. Die Kosakenbrigade feuerte auch auf einige Verwundete. Von den Verfolgten wurde nur geringer Widerstand geleistet.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Petersburg: Nach Beendigung der Unruhen in Teheran will der Schah an der Spitze der Truppen nach den Provinzstädten ziehen, um die Ghilzianer, welche dort Truppen sammeln, niederzuwerfen. Die Lage ist sehr ernst. Ein Bürgerkrieg steht bevor.

wb. London, 25. Juni. Wie einem hiesigen Blatt aus Teheran gemeldet wird, sind zwei nationalistische Führer im königlichen Lager gefesselt worden. Um das Schicksal der anderen Führer, einschließlich des Präsidenten des Parlaments, legt man Besorgnis, obwohl der Schah verspricht, ihr Leben zu schonen. Die persischen Truppen überwachen die Zugänge der englischen Gesandtschaft; sie haben Befehl, die Flüchtlinge niederzuschießen, welche dieselbe Schutz suchen wollen.

hd. London, 25. Juni. Wie aus Teheran berichtet wird, wurde eine Bombe in das Lager des Schahs geworfen.

wb. London, 24. Juni. Wie das Reutersche Bureau erfährt, sind aus englischen amtlichen Quellen Depeschen aus Teheran über die dortige Lage eingegangen. Sie bestätigen in der Hauptsache die telegraphischen Nachrichten, die von anderer Seite stammen, stimmen aber nicht mit den sensationellen Berichten überein, wie sie von einigen Blättern veröffentlicht werden. Das Reutersche Bureau fügt hinzu, seitens Englands und Russlands sei nicht beabsichtigt, sich in die inneren Angelegenheiten Persiens zu mischen, aber beide Regierungen hätten veranlaßt, daß den Beteiligten bekannt gegeben werde, sie dürften nicht auf irgendwelche Unterstützung bei Versuchen rechnen, die gegenwärtige Dynastie Persiens zu stürzen oder auf die Volksvertretung in Teheran einzuwirken.

wb. Teheran, 24. Juni. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Seit dem frühen Morgen findet ein Scharmügel zwischen den Reaktionären und den Aufständischen statt. Auf der Seite der letzteren steht die Geistlichkeit. Die Basare, die Bankhäuser und die Bureaus sind geschlossen. Der Telephonbetrieb ist unterbrochen.

Zu den Grenzreitigkeiten zwischen der Türkei und Persien erfährt die Petersburger Telegraphen-Agentur aus zuverlässiger Quelle: In der letzten Zeit haben nicht die Überfälle durch die Kurden zugenommen, sondern es ist auch die Meldung eingetroffen, daß reguläre türkische Truppen Punkte des persischen Gebiets außerhalb der kritischen Zone besetzt haben, darunter die Bezirke Samas und Semsi, die verhältnismäßig unweit von der russisch-kaukasischen Grenze liegen. Nach einer

### Fenilleton.

#### Aus Kunst und Leben.

\* Erinnerungen an den ermordeten König Alexander von Serbien werden jetzt veröffentlicht. Als Alexander Obrenowitsch auf den serbischen Thron kam, war er noch nicht 13 Jahre alt. Am 13. April 1903 erklärte er sich aus eigener Maturvollkommenheit vor der verfassungsmäßig bestimmten Zeit für großjährig; einige Tage später wurde ihm im Schloß ihm zu Ehren das sogenannte Großjährigkeitsfest veranstaltet. Besonders großartig scheint das Fest nicht gewesen zu sein; eine Dame, die ihm beim Wohnen, schilderte es in einem Privatbriefe, der jetzt im „Mattino“ zum erstenmal an die Öffentlichkeit gelangt, folgendermaßen: „Der Ball fand in einem geradezu ärmlich ausgestatteten Saale statt, und den ganzen Raum erfüllte ein widerlicher Geruch von Sammelbraten, der aus der nahe gelegenen Küche kam. Für den König war nicht einmal ein Stuhl hingestellt worden, und als er mit einem Offizier im Saale erschien, kummerte sich kein Mensch um ihn. Alexander war nicht in Uniform; er hatte aber auch keinen Bekannzug und trug statt des Braus ein schwarzes Jackett. Die Handflächen des Demdes fielen ihm über die Hände, so daß er sie immer mit den gekrümmten Fingerringen festhalten mußte. Der König tanzte nur eine Solo-Tour (der Nationaltanz) und blieb dann wie ein Stock neben einem Stuhle stehen, auf dessen Lehne er sich stützte; die Tänzer stießen ihn beim Tanzen und traten ihm die Füße ab, ohne um Entschuldigung zu bitten; er aber hatte immer daselbe stupide Lächeln auf dem Anliche und rührte sich nicht von der Stelle.“ Der „Mattino“ veröffentlicht dann Auszüge aus einem demnächst in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren erscheinenden, nicht verkäuflichen „Briefwechsel serbischer Politiker“; die Briefe werfen ein neues Licht auf die Beziehungen des Königs zu der Witwe Draga Maschin, geb. Lunjewitsa, auf die Vermählung des ungleichen Paares und auf die fingierte Schwangerschaft der

Königin. In einem der Briefe ist die Rede von der Ermordung des Königspaares; er wurde vier oder fünf Tage nach der greulichen Tat geschrieben und enthält unbekannt Einzelheiten: „Der König“, so liest man dort, „wachte, daß ein Attentat auf Draga geplant wurde, hatte aber keine Zeit mehr, aus Belgrad zu fliehen. Als das Schloß erstürmt wurde, hatte er sich nicht aus Bequemlichkeit vertheidigt, sondern weil er wußte, daß wir seine Frau nicht schonen würden, und daß er sie nur retten konnte, wenn er sich mit ihr vertheidigte.“ Ein Senker Dragas verriet uns das Versteck, und der König wurde sofort getötet, ohne daß er auch nur ein Wort hätte sagen können.“ Draga kämpfte, sie wollte nicht sterben. Ich sah, wie Alex (ein Maschin, also ein Verwandter) sie niederstieß.

c. Ein gestrenger Richter. Aus London wird uns berichtet: Sir John Charles Day, der berühmte greife Richter Londons, „der Schreden der Dooligans“, ist gestorben, und die englischen Spitzbuben atmen auf. Denn wohl wenige Richter hat es in London gegeben, die mit solcher unerbittlicher Strenge ihr Amt ausübten, und von heftigen Angriffen ist der 82jährige nicht verschont gewesen. Aber stets blieb er seinen Prinzipien treu. Er sah sein Amt darin, den Übeltätern nicht nur eine Strafe, sondern auch heillosen Schreden und Angst einzuflößen, und wenn er an seinem Richtertische Platz nahm, dann war er in der Tat das Abbild grimmgiger Unerbittlichkeit. Mit Vorliebe griff er in seinem Urteil zur Verhängung der Hutenstrafe, und seine Entscheidungen sind in ganz England bekannt geworden. In vierzehn Jahren, die er zuletzt amtierte, verurteilte er 137 Verbrecher insgesamt zu 3766 Frigelfängen. Aber um die Strenge seines Befehls webte sein trodener, schlagernder Wit, sein unerhöpflicher Humor einen verschönernden Schimmer, und zahllos sind die Geschichten, die von dem Richter Day kursieren. Einmal sagte er zu einer Bande Liverpooler Diebstahler: „Ich werde euch keine langen Gefängnisstrafen geben, aber wenn ihr ins Gefängnis kommt, so haltet ihr zwanzig Hiebe mit der „Kake“, nach neun Monaten bekommt ihr wieder zwanzig Hiebe mit der „Kake“, und wenn ihr entlassen werdet, noch

mal zwanzig Hiebe mit der „Kake“. Dann könnt ihr hingehen und euren Kameraden zeigen, was ihr bekommen habt.“ Sir John Charles Day war wohl der einzige Richter, der in seiner Lebenszeit einmal Strafarbeit tun mußte. Während der Beschäftigung eines Zuchthausbesizers probierte er die Treitmühle; als er dann dem mittretenden Besangenen zurück, innezuhalten, tat dieser, als ob er nichts höre, und dem guten Sir John blieb nichts anderes übrig, als wader weiterzutreten, bis man endlich den in Schweiß Gebadeten aus der Treitmühle erlöste. Er wußte nun, wie es tat. . .

#### Bildende Kunst und Musik.

Am 24. d. M. feierte Lina Ramau in München ihren 75. Geburtstag, eines der vornehmsten Talente unter den schriftstellernden Frauen, die sich namentlich durch die Biographie Franz Liszts und die Übersetzung seiner Schriften unergänglich verdient gemacht hat.

Der Stadtrat von Dresden beschloß, am 30. Geburtstag Johannes Schilling's gemeinsam mit dem Staat den Ankauf des Schilling-Museums für 130 000 M.

#### Wissenschaft und Technik.

Zu Ehren des 70. Geburtstages Professor Schmollers fand im Landesanstaltungspar in Berlin ein Festessen statt, woran etwa 200 Berliner und auswärtige Universitätsprofessoren, Schüler und Freunde Schmollers teilnahmen. Professor Brentano, Geheimrat Koser, sowie Professor Sering hielten Ansprachen, worauf Schmoller erwiderte. Professor v. Soden brachte einen Trinkspruch auf die Gemahlin Schmollers aus. Der Rektor der Universität Geh. Rat Stumpf brachte die Glückwünsche der Universität dar, Professor Wagner übergab im Auftrage der Fachgenossen eine Büste und das Bildnis des Jubilars, Professor Dr. Harnack überbrachte namens des Ausschusses des evangelisch-sozialen Kongresses Glückwünsche, Professor Fuchs namens der Universität Tübingen. Zahlreiche Angehörige aus allen Kreisen wurden alsdann dem Jubilär unter herzlichsten Ansprachen überreicht, wofür er mit großer Frische und vielem Humor dankte.

seit Jahrzehnten bestehenden Gepflogenheit sind Russland und England bei der Schlichtung von Grenzstreitigkeiten zwischen der Türkei und Persien beteiligt. Es ist daher nach einer Verabredung zwischen den Kabinetten von Petersburg und London beschloffen worden, daß der russische Geschäftsträger in Konstantinopel an die Pforte eine dahingehende Forderung stellen soll, die von den englischen Vertretern energisch unterstützt werden wird. Dementsprechend hat der russische Geschäftsträger dem Großwesir auf das entschiedenste erklärt, Rußland könne nicht länger teilnahmslos Zuschauer der fortwährenden Kurdenexzesse und des Vordringens der türkischen Truppen bleiben, was mit den Versicherungen der Pforte vom letzten Winter, den Status quo beizubehalten und Überschreitungen der persischen Grenze nicht zuzulassen, in Widerspruch stehe. Der russische Geschäftsträger wies ferner darauf hin, daß das Erscheinen türkischer Truppen unweit der russischen Grenze für Rußland von wesentlicher Bedeutung sei und daß eine Fortsetzung des Vordringens der türkischen Truppen die Beziehungen Rußlands und der Türkei zu komplizieren geeignet sei und die Lösung der türkisch-persischen Grenzstreitigkeiten noch mehr erschweren könne. Auf die Vorstellungen beider Vertreter versprach der Großwesir Takir-Pascha, unverzüglich vorzuschreiten, die türkischen Truppen aus dem Bereich der kritischen Zone abzuberufen und die Kurden zu jäheln. Der Großwesir hat jedoch auf eine Meldung Takir-Paschas die Besetzung Salmas und die Überschreitung des Bereiches der kritischen Zone in Abrede gestellt, mit Ausnahme einer kleinen Truppenabteilung und nur eines Dries. Desgleichen wurde kategorisch die Beteiligung türkischer Kurden an den Exzessen verneint. Nach den eingetroffenen Meldungen haben die von serbischer und türkischer Seite abgeordneten Grenzkommissionen verabredet, gemischte türkisch-serbische Abteilungen an diejenigen Orte zu senden, an denen Kurden ihr Wesen treiben und um die Räuber in Schach zu halten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der ungarische Minister des Innern verbot den Betrieb des in München erscheinenden „Simplicissimus“ in Ungarn und ersuchte gleichzeitig den Handelsminister und den Finanzminister, bei den Postämtern und Zollämtern eine dementsprechende Verfügung zu treffen.

In Innsbruck meldeten 23 freireligiöse Studenten ihren Austritt aus der katholischen Kirche an. In Innsbruck und in anderen Universitätsstädten Österreichs wurde ein „Los-von-Rom“-Komitee gebildet.

Italien.

Der allgemeine Ausstand in Parma ist beendet.

Frankreich.

Ein neuer Lenkballon.

Der von den Brüdern Lebaudy erbaute und dem Kriegsministerium geschenkte Luftballon „Republique“, welcher gestern mit Erfolg seine erste kurze Versuchsfahrt unternahm, besitzt einen Inhalt von 3700 Kubikmeter und eine Länge von 61 Meter. Ein Motor von 75 Pferdestärken treibt zwei Schrauben, welche 850 Umdrehungen in der Minute machen. Die Auftriebskraft beträgt 1345 Kilogramm.

Belgien.

Die großen deutschen Ozeandampfer, die zwischen Bremen und Hamburg einerseits und den Häfen des Westens und Ostens andererseits verkehren, werden in Zukunft im neuen Hafen von Ceebrueggen anlegen. Diese Nachricht wird von der gesamten belgischen Presse mit Genugtuung aufgenommen, da diese neue Verkehrs-einrichtung dem Hafen von Ceebrueggen einen unerwarteten Aufschwung bringen wird.

Das Blatt „Metropole“ erhebt in einem längeren Artikel Beschwerde dagegen, daß der Kongostaat seine neue Kongofarie bei dem bekannten deutschen Verleger Julius Perthes hat herstellen lassen. Das belgische kartographische Institut hätte diese Karte ebenso gut herstellen können. Auch andere Blätter beklagen sich ebenfalls über die Bevorzugung des deutschen Instituts.

Serbien.

Die Mission Belimirovitch scheint gescheitert zu sein, indem der Parteiführer der Junggradikalen Juba Stojanovitch unter der Zustimmung seiner Partei erklärte, die Junggradikalen würden gegenüber dem Kabinet Belimirovitch die gleiche Haltung beobachten wie gegenüber dem Kabinet Paschitch, weil sie in einer derartigen Lösung der Krise keine Garantie für einen Systemwechsel erblicken könnten.

Die Petersburger Regierung, stark beunruhigt durch Gerüchte von der Möglichkeit des Ausbruchs eines serbisch-bulgarischen Krieges, machte energische Vorstellungen in Belgrad, wo sie Versicherungen erhalten hat, daß man das serbische Vandalenwesen eindämmen werde. In Sofia sind die Regierungsabsichten nicht so kriegerisch, wie in Petersburg angenommen wird, die ministeriellen Kreise lassen aber durchblicken, daß ihnen ein Krieg direkt aufgebrängt werden könnte, wenn Serbien seine Politik, durch die das bulgarische Element in Mazedonien dezimiert wird, fortsetzen sollte.

Türkei.

Aus Saloniki, 24. Juni, wird gemeldet: Ein rumänischer Student, der an den Komitatshis Verrat geküßt hat, wurde von diesen auf offener Straße gekreuzigt.

Marokko.

Das französische Kolonialministerium veröffentlicht ein Telegramm, welches Einzelheiten über das am 14. Juni stattgehabte Gefecht bei Elmoinan, 80 Kilometer von Tihbitsja, enthält. Danach wurde der Hauptmann Maugin an der Spitze von 30 Kamelreitern

von mit Repetiergewehren bewaffneten Mauren angegriffen. Der Hauptmann und ein Sergeant wurden getötet und auch sonst erlitt die Abteilung schwere Verluste. Nach Privatdepeschen aus Dakhar soll die Kamelreiterabteilung niedergemetzelt und deren Waffen, sowie ein Geschütz von den Mauren erbeutet worden sein. Die aufständische Bewegung in Mauretanie hat so sehr um sich gegriffen, daß der Generalgouverneur von Französisch-Westafrika den Befehl erteilt hat, die Verproviantierung der Militärposten nur durch hinreichend starke Truppenabteilungen vornehmen zu lassen.

Niederländisch-Indien.

Ein amtliches Telegramm meldet u. a.: An der Westküste von Sumatra erregten, ebenso wie in anderen Gebieten, mohammedanische Fanatiker durch ihre Erzählungen von angeblichen Erfolgen der Aufständischen einen Aufstand. Die telegraphischen Verbindungen sind an vielen Orten zerschnitten. Auch wurde der Versuch gemacht, einen Eisenbahnzug zum Entgleisen zu bringen. Ein Bataillon Militär ist in Padang eingetroffen.

Philippinen.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Manila ist im Lager zu Gregg unter den amerikanischen Truppen die Cholera ausgebrochen. Es sind bereits vier Todesfälle vorgekommen.

Venezuela.

Die „Associated Press“ meldet: Eine Nachricht aus Caracas besagt, daß die amerikanischen Interessen, die der brasilianischen Gesandtschaft anvertraut wurden, ebenso wie die Vertreter der europäischen Nationen bei dem Präsidenten Castro auf vielfachen Widerstand stießen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. Juni.

Kanalisation und Gewitterregen.

Der am vorigen Samstag über unsere Stadt niedergegangene Gewitterregen, der durch die Entladung mehrerer hier zusammenfassender Gewitter verursacht wurde, war einer der heftigsten, die hier während der letzten Jahrzehnte beobachtet worden sind, und charakterisierte sich als eines jener außergewöhnlichen Naturereignisse, die als Wollenbruch bezeichnet werden und die den städtischen Kanalisationsanlagen so überaus gefährlich sind. Schon an der Menge des in den Straßenrinnen während des Regens abfließenden Wassers, das zum Teil von den Einlauföffnungen der Straßenrinnen nicht vollständig aufgenommen werden konnte, ließ sich erkennen, daß ganz gewaltige Abflussumengen den Kanälen zugeführt wurden. An mehreren Stellen traten denn auch Überfüllungen der Kanäle ein. Infolgedessen stante sich dort das Kanalwasser in den Hausentwässerungsanlagen auf und trat durch die in festgelegten Räumen vorhandenen Ausgüßstellen aus, wodurch in einer Anzahl von Fällen Kellerüberschwemmungen hervorgerufen wurden. Vielesch waren diese Überstände jedoch auch daraus zurückzuführen, daß durch plötzliches Zusammenstößen von bereits vorhandenen Ablagerungen in den sehr verzweigten Ableitungen der Hausentwässerungsanlagen oder durch das Einspielen größerer Erd- und Sandmassen aus den Pföben und Gärten — die von den in den Einläufen angebrachten Sandfängen nicht genügend zurückgehalten werden konnten — in die Hausentwässerungsleitungen Verstopfungen in den letzteren hervorgerufen wurden.

Durch Unachtsamkeit der Hauseigentümer oder sonstiger verpflichteter Personen sind aber auch in einer Anzahl von Fällen die in vielen Hausentwässerungsanlagen zum Schutz tiefliegender Räume gegen Rückfluß des Kanalwassers bei heftigen Regengüssen angebrachten sogenannten Hochwasserverschlüsse nicht rechtzeitig verschlossen worden, so daß hier das Austreten von Kellerüberschwemmungen nicht zu verwundern ist.

Zum besseren Verständnis der Anlage und Wirkungswirkung unserer Kanalisation bei heftigen Regengüssen teilen wir noch folgendes mit: Die Kanalweiten werden unter Berücksichtigung des in Betracht kommenden Niederschlagsgebietes und der maßgebenden Gefälle durch eingehende Berechnungen derart bemessen, daß die Kanäle imstande sind, das Abwasser von solchen heftigen Niederschlägen, deren Eintreten nach den Beobachtungen vorhergehender Jahre etwa alljährlich mehrmals zu erwarten ist, in unschädlicher Weise abzuleiten. Sollte man die Kanäle so groß bemessen, daß sie auch zur Aufnahme der Wassermassen genügen, die bei ganz außergewöhnlich heftigen Regengüssen — bei sogenannten Wollenbrüchen — wie sie in längeren Zeiträumen ab und zu auftreten, abzuleiten sind, so würde dies die Herstellungskosten der Kanalanlagen ganz ungeheuer erhöhen, und derartige Anlagen würden praktisch gar nicht durchführbar sein. Auch wäre es ganz unwirtschaftlich, Kanäle in solchen Weiten herzustellen, die vielleicht jahrelang nicht einmal völlig ausgenutzt würden.

Bei der erstmaligen Anlage der Neukanalisation von Wiesbaden vor mehr als 20 Jahren wurde als härtester Regenschlag ein solcher mit einer Regenhöhe von 35 Millimeter in der Stunde zugrunde gelegt, was einer Niederschlagsmenge von nahezu 100 Liter in der Sekunde auf jeden Hektar Fläche entspricht, eine Annahme, die gegenüber den Berechnungsgrundlagen für die Kanalisationen anderer Städte damals als sehr hoch galt. Die Beobachtung der Abflussumengen in den Kanälen und die Aufzeichnungen selbsttätig aufzeichnender Regenmesser, die über das ganze Stadtgebiet verteilt, im Laufe der Zeit zur Aufstellung gelangt sind, ergab jedoch, daß die alljährlich eintretenden Gewitterregen dieses Maß sehr oft überschritten. Deshalb wurde vom Jahre 1895 ab mit einer Niederschlagshöhe von 42 Millimeter in der Sekunde gerechnet. Um aber auch noch weitergehenden

Anforderungen hinsichtlich der in nicht allzu großen Zwischenräumen eintretenden, heftigeren Niederschläge gerecht werden zu können, wird seit dem Jahre 1901 eine Niederschlagshöhe von 50 Millimeter angenommen, entsprechend einer Niederschlagsmenge von etwa 140 Liter in der Sekunde auf einen Hektar. Auf Grund dieser Annahmen sind auch die von früher her noch vorhanden gewesenen Vorflutkanäle im Laufe der Zeit umgebaut worden, und tatsächlich ist nunmehr das Fassungsvermögen der Kanalanlagen stets ausreichend, solange die genannten Annahmen von den niedergehenden Regengüssen nicht überschritten werden. Der am Samstag niedergegangene Regen überstieg aber diese Voraussetzungen in ganz bedeutendem Maße, wie aus den nachstehenden tabellarisch zusammengestellten Ergebnissen der Regenmesser-Aufzeichnungen von diesem Tage hervorgeht.

Table with 7 columns: Regenwasser-Standort, Regen überhaupt (Dauer, Höhe), Größte Intensität (Dauer, Höhe), and Niederschlagsmenge in Litern pro ha. Rows include Rathaus, Blatter Straße, Bullenwall, Vierhader Str., Hof Weisberg, Viehrich, Kalle, lche Fabrik.

Da das bebaute Stadtgebiet mehr als 600 Hektar beträgt, so ist leicht ersichtlich, daß aus diesem Gebiet, wo nur ein sehr geringer Teil des Niederschlagswassers versickern und verdunsten kann, gewaltige Wassermassen abgeleitet werden mußten. Von besonders nachteiligem Einfluß auf die Leistungsfähigkeit unserer Kanalisation war hierbei die überaus lange Dauer der größten Regenschichte, die nur äußerst selten vorkommen dürfte.

Der Regen vom Samstag war innerhalb des bebauten Stadtgebietes bedeutend heftiger als der wolkbruchartige Regen im Mai 1898, der damals sich mehr auf die Einzugsgebiete der Bäche erstreckte und den Wollenbruch vom Jahre 1867 übertraffen haben soll. Da sofort nach Aufhören des Regens alles Wasser von den Straßen verschwunden war, so kann wohl gesagt werden, daß unsere Kanalisation den an sie gestellten Anforderungen in vollem Umfang genügt hat. Hieran wird durch das Vorkommen einer verhältnismäßig geringen Anzahl von Kellerüberschwemmungen nichts geändert, insbesondere wenn man bedenkt, daß der Regenschlag ganz bedeutend stärker war als derjenige, für den die Kanalisation berechnet ist.

So unangenehm derartige Störungen in den sonst geregelten Abflusshverhältnissen einer modernen Kanalisation für die von einer Kellerüberschwemmung heimgeführten Grundstückbesitzer sein mögen, so läßt sich hierin aber leider nichts ändern, und es ist überdies die städtische Verwaltung für die Folgen solcher Überschwemmungen verantwortlich zu machen, wie dies noch vielfach geschieht. Die städtische Verwaltung hat mit hohen Kosten eine Kanalisation geschaffen, die den Ruf besitzt, eine der besten Deutschlands zu sein, und die auch tatsächlich allen gerechterweise zu stellenden Ansprüchen entspricht. Stellt sich einmal ein außergewöhnliches Naturereignis — „höhere Gewalt“ — ein, wie der Regen vom vorigen Samstag, und treten alsdann bei einer im Verhältnis zur Gesamtzahl der an die Kanalisation angeschlossenen Grundstücke geringen Anzahl von tiefliegenden Räumen Überschwemmungen ein, die darauf zurückzuführen sind, daß die Straßenkanäle nicht alle die ungeheuren Wassermassen zu fassen und regelrecht abzuleiten vermögen, so sollte man nicht ungerecht sein und gleich das ganze System verdammen oder gar die städtische Verwaltung für den Schaden verantwortlich machen. Man sollte vielmehr anerkennen, daß die im öffentlichen Interesse geschaffenen Anlagen stets ordnungsmäßig funktionieren und nur bei außergewöhnlich starken Niederschlägen kurze Zeit an einzelnen Stellen solchen Anforderungen nicht gewachsen sind, für die eben Kanalisationen in ihren Größenverhältnissen aus wirtschaftlichen Gründen überhaupt nicht gebaut werden können.

— Angekommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Generaladjutant des Kaisers von Rußland Excellenz Stroukoff aus Petersburg im „Hotel Rastau“ und „Hotel Cecilie“; General v. Guderoff aus Darmstadt im „Lanushotel“; Frau Generalfeldmarschall Excellenz v. Lov, geb. Gräfin von Hahfeld, aus Bonn im „Hotel Westminster“.

— Personal-Nachrichten. Dem Konsistorialpräsidenten Dr. jur. Ernst hier wurde die Königl. Krone zum Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen. — Die Erlaubnis zur Anlegung des bürgerlich-schwarzburgischen Ehrenkreuzes 1. Klasse wurde dem Polizeipräsidenten v. Scheuch hier und der bürgerlich-schwarzburgischen Ehrenmedaille in Silber den Schutzmannern Bethge, Schud und Stüber hier erteilt. — Vergessener Brand bei der Berginspektion zu Dillenburg wurde zum Berginspektor ernannt.

— Gerichtspersonalien. Gerichtsassessor Esselberger von hier wurde zum 1. Juli zum Amtsrichter in Schwarzenfels (Bezirk Cassel) ernannt.

— Kasernenwappen. Bekanntlich ist seit mehreren Wochen am Portal der Infanteriekaserne in der Schwalbacher Straße ein Gerüst aufgestellt, zum Zweck des Herabholens des in Stein gehauenen Oranienwappens, das dem hiesigen Feldartillerie-Regiment Nr. 27 (Oranien) für dessen neue Kaserne in der Schiersteiner Straße zugebaut ist. Dabei stieß man jedoch auf Schwierigkeiten. Ohne Berührung der von der Witterung stark beschädigten Skulpturen, soll dies nicht möglich sein. Unsere Bildhauer können ja ein neues, ebenso schönes Wappen anfertigen und das Kriegsministerium wird für den Zweck wohl etwas tun.

**Kirchliches.** Die Pfarrstellen zu Rupperts-Josen und Erbach im Rheingau sind erledigt. Bei beiden beträgt das Grundgehalt 1800 M. und Dienstwohnung. Die Wiederbesetzung geschieht durch das Königl. Konsistorium. Bewerbungen binnen 3 Wochen.

— Die Studierenden der Theologie Robert Laue von Limburg und Paul Spies von Marburg haben die Prüfung pro licentia concionandi bestanden. Der letztere ist als Kandidat der Theologie in das theologische Seminar zu Herborn aufgenommen worden.

**Von der Eisenbahn.** In letzter Zeit wurden wieder in allen Direktionsbezirken die Eisenbahnbediensteten des äußeren Dienstes, im Interesse der Sicherheit des Verkehrs, auf ihre Sehsichtigkeit untersucht, was zur Folge hatte, daß viele Angestellte des äußeren Dienstes dem inneren Dienst überwiesen wurden, namentlich solche, bei denen durch die Ärzte Farbenblindheit festgestellt wurde. Die Farben spielen bekanntlich bei den Signaleinrichtungen eine so hervorragende Rolle, daß von deren Erkennung die ganze Sicherheit des Verkehrs abhängt.

**Eisenbahnverbindung Langenschwalbach-Niedernhausen.** In einer Interessentenversammlung ist kürzlich die Notwendigkeit des Ausbaues der Bahnstrecke Langenschwalbach-Bahn bis Niedernhausen dargelegt worden, ein Projekt, das schon vor langen Jahren der Eisenbahnverwaltung vorgelegen hat. Wie verlautet, besteht bei der Eisenbahnverwaltung wenig Neigung, diese an sich nur kurze Strecke, die über Wehen, Neuhof, Engenhahn oder auch in anderer Richtung nach Niedernhausen führen könnte, zu bauen. Als Motiv dafür darf man die Tatsache bezeichnen, daß die Strecke wohl auf eine umfangreiche Benutzung, besonders im Winter, nicht zu rechnen haben dürfte, so daß eine Verzinsung oder gar eine Rentabilität nicht zu erwarten ist. Die an der neu gewünschten Strecke liegenden Orte haben nicht Landbevölkerung, die nur selten reist, weiterhin eine Anzahl Arbeiter, die im Sommer in Wiesbaden beschäftigt sind, dagegen im Winter, da es sich um Saisonhandwerker handelt, meist zu Hause sind. Eine Nebenbahn oder eine elektrische Verbindung dürfte dem Verkehrsbedürfnis auch genügen. Da die finanzielle Lage der Eisenbahnverwaltung ohnehin nicht so günstig ist wie in früheren Jahren, scheint das Projekt einer Sekundärbahn, deren Rentabilität auf absehbare Zeit nicht zu erwarten ist, doch keine Aussicht auf Verwirklichung zu haben.

**Die Lokomotivbeamten bei der Hitze.** Während auf den neueren Lokomotiven der preussischen Eisenbahnverwaltung die Lokomotivbeamten gegen die Hitze und die Zugluft im Winter ziemlich geschützt sind, hat man bisher noch kein Mittel gefunden, um sie auch vor den unangenehmen Wirkungen der Hitze zu bewahren. Der Lokomotivstand ist im Sommer, besonders wenn es die Sonne so gut meint wie in den letzten Tagen, ein höchst unangenehmer, die Gesundheit schädigender Aufenthalt. Neuerdings hat nun der Minister eine Untersuchung darüber angeordnet, in welcher Weise die notwendigen Verbesserungen, wie Erweiterung des Führerhauses, Vergrößerung der Lüftungsanlagen, Anbringung eines Sonnendachs, bessere Beleuchtung usw. usw., an den vorhandenen Lokomotiven und vor allem an den neu beschafften durchgeführt werden können.

**Rückertstatue der Fahrkartensteuer.** Da die Doppeltarten fortan aus zwei Teilen bestehen, von denen einer für die Hin-, der andere für die Rückfahrt gültig ist, ist angeordnet worden, daß im Falle der Nichtbenutzung der Karte für die Rückfahrt der darauf entfallende Teil der Fahrkartensteuer zurückvergütet werden kann. Wo aber diese Form für Doppeltarten nicht angewendet wird, wie z. B. im Auslandsverkehr, ist die Rückertstatue der Fahrkartensteuer ausgeschlossen, es sei denn, daß die Fahrkarte überhaupt nicht benutzt wird.

**Rheinforrestur.** In dem benachbarten Viebrich, gegenüber dem Schloß, ist fortgesetzt die staatliche Daggemätschine in Tätigkeit zur Planierung des Rheinbettes im Interesse einer gesicherten Schifffahrt. Die Daggemätschine mußte kürzlich mit Sprengmitteln unterstützt werden, um die die Schiffe gefährdenden Felsen im Rheinbett zu sprengen und zu beseitigen.

**Deutsches Turnfest.** Für das Wettturnen beim deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. ist zum ersten Male die Bestimmung getroffen worden, daß nur Turner von hiesigen Leistungen zum Wettbewerb zugelassen werden. Man will dadurch verhindern, daß nicht allzuvieler Turner antreten, wodurch die Arbeit der Preisrichter ungemein erschwert würde. Zu diesem Zweck findet am kommenden Sonntag in allen Gauen ein Probe-tunnen statt. Nur der Turner, der hierbei mindestens 80 Punkte als Gesamtleistung erreicht, wird als Wettturner in Frankfurt zugelassen. Zur Wertung sind nunmehr für jede einzelne Leistung bis zu 10 Punkten zugelassen, während die Höchstpunktzahl bisher nur 4 betrug. Für Süd-Nassau und Rheinhessen findet dieses Probe-tunnen in Mainz statt.

**Taten eines Geistesgestörten.** Es ist noch nicht so lange her, da gelang es einem jungen Mann von hier, dem Sohne sehr begüterter Eltern, in einem landwirtschaftlichen Musterbetrieb auf dem hohen Weierwald, dem Hof Alceberg bei Hachenburg, eine Stelle als Volontär zu finden. Anfänglich ging alles gut; man war mit ihm nach jeder Richtung zufrieden, und niemand ahnte, daß man es in ihm nicht mit einem normalen Menschen zu tun habe, bis das in grasser Weise plötzlich zu Tage trat. Eines abends scheint der Volontär den Spirituosen etwas reichlicher zugeprochen zu haben, als das für gewöhnlich bei ihm der Fall war. In einem Restaurant allein hatte er auf einen Sitz seine zwölf Scheitel Bier hinter die Binde gegossen. Immerhin zeigte sich bei ihm an diesem Abend noch keine Spuren einer bei ihm eingetretenen Geistesstörung. Er bog sich nach Hause wie früher stets. Am anderen Morgen fanden sich fast die ganzen auf dem Hofgut gehaltenen Kühe, durchweg recht wertvolle Tiere, abge-schlachtet vor. Der Volontär erzählte, er sei gerade dazugekommen, als fremdes Gefindel bei dieser Arbeit gewesen, und seinem Erscheinen allein wohl sei es zu

darfen, daß nicht die ganzen Hühner hätten dran glauben müssen, respektive die abgemurksten Tiere nicht fortgeschleppt worden wären. Der Vorfall rief natürlich eine große Erregung auf dem Gute hervor. Es sollte aber noch besser kommen. Während der folgenden Nacht wurde an verschiedenen Ökonomiegebäulichkeiten Feuer gelegt, und auch jetzt war es nach seiner eigenen Behauptung wieder der Volontär, welcher der Schützer des Anwesens gewesen, welcher die Brandstifter in ihrer Arbeit gestört hatte. Allerdings hatte er dafür am eigenen Leibe zu büßen gehabt. Die Brandstifter hatten den Störenfried ums Leben zu bringen versucht, und ihm nach Blutspuren, die er jedermann zeigte, nicht unerhebliche Wunden beigebracht. Alle Hebel wurden in Bewegung gesetzt, um die hartnäckigen Attentäter zu ermitteln. Daß es in beiden Fällen dieselben gewesen, darüber konnte kaum ein Zweifel bestehen. Ein Polizeibeamter lud den jungen Mann zu einer Rundfahrt um das Gut ein, um womöglich Spuren von den Eindringlingen zu entdecken. Dabei aber scheint der Volontär sich derart auffällig benommen zu haben, daß der Beamte sich veranlaßt sah, ihn als dringend der Täterschaft bei den Erzessen verdächtig sofort für verhaftet zu erklären. In der Folge zeigte sich denn auch, daß bei den angeblichen Zeichnungen die Schnittöffnungen in Rod, Hebe und Weste nicht korrespondierten, daß dieselben vielmehr dem Ausschneide nach nur hergestellt waren, um seine Erzählungen von dem wider ihn verübten Mordtater mehr glaubhaft zu machen. Zwischenzeitlich ist auf Antrag der Eltern des jungen Mannes dieser zwar wieder aus der Haft entlassen worden, aber nur gegen Hinterlegung einer Kaution von 10 000 M. und gegen Übernahme der Verpflichtung der Eltern, ihren Sohn, um ihn für seine Umgebung unschädlich zu machen, alsbald einer Irrenanstalt zu überantworten. Das letztere ist denn auch geschehen. Seit kurzem befindet er sich auf dem Eichberg in sicherem Gewahrsam.

**Zur Dienstbotenfrage.** Im Anschluß an die beiden vor einigen Wochen stattgefundenen Hausfrauen-vereinigungen bildete sich ein interkonfessionelles Komitee zur Gründung eines Hausfrauenbundes, der durch praktische Arbeit sich an der Lösung der Dienstbotenfrage beteiligen will. Das Komitee, dem etwa 20 Hausfrauen und einige Herren angehören, hielt bereits zwei sehr anregend verlaufene Sitzungen ab. Es wurde u. a. beschlossen, in nächster Zeit durch ein eingehendes Flugblatt die Hausfrauen der Stadt Wiesbaden, ohne Unterschied des Standes und der Konfession zum Eintritt in den Bund einzuladen und nach den Sommerferien zum gleichen Zweck eine große Versammlung in der „Wartburg“ abzuhalten.

**Schwurgericht.** Auf der Rolle ist zur Verhandlung am Freitag, den 3. Juli, weiter verzeichnet eine Anklage gegen den Maurergesellen Franz Geiger und den Kunstseilerer Christoph Graß, beide zurzeit hier in Untersuchungshaft wegen Straßeneinbruch. Verteidiger der Angeklagten ist Rechtsanwalt v. Zech.

**Hoteldiebstahl.** Betrübt kehrte ein höherer Beamter aus Slawe von einem Absteher nach Frankfurt nach Wiesbaden zurück. Dorten hatte er nicht Tochter zum Übernachten ein Hotel am Hauptbahnhof benützt. Die Wert- und Schmuckgegenstände der Tochter hatte man in einer Verdachtsuntersuchung. Bei Rückkehr von einem Ausgang entdeckte man das Verschwinden dieser Tasche, die aber später unter dem Sofa eines Zimmernachbarn, aufgerissen und ausgeraubt, vorgefunden wurde. Es bestand sich darunter ein wertvolles Armband mit zwei Rubinen. Der als Täter in Frage kommende Zimmernachbar war aber mit Hinterlassung der Beche verschwunden. Er wird beschrieben als ein hochlegant aussehender junger Mann in blauem Cheviotanzug, Lackstiefel, Hemdumlegefalten mit brauner Krawatte. — Es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß dieser Hochstapler auch sein Arbeitsfeld nach hier verlegt, darum sei vor ihm gewarnt. Vielleicht ist man seiner auch schon habhaft geworden, denn aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Ein gefährlicher Hoteldieb wurde am Montag verhaftet, nachdem er sich in zwei Hotels eingemietet und das Gepäck der anderen Reisenden bestohlen hatte. Er hat ähnliche Diebstähle in mehreren anderen Städten begangen und nennt sich Albert Kerner aus Mainz, Albert Schädlich aus Leipzig, Hermann Klingenberg, Bernhard Niederowski und v. Stein. Der richtige Name des Diebes konnte noch nicht festgestellt werden.

**Tierquälerei.** Gestern nachmittags traktierte ein Fuhrknecht an einem Bauplatz in der Langgasse sein Handpferd in so roher Weise, daß ein Schuhmann einschreiten mußte. Mit dem Peitschenknüttel hatte der „Pferdepfleger“ das arme Tier fortgesetzt über Nase und Kopf geschlagen. Der Schuhmann hatte dem rohen Menschen gegenüber seinen leichten Stand, er wurde von ihm in der gröblichsten Weise beleidigt. Dafür dürfte er wohl einen weiteren Denktzettel erhalten.

**Ubersall.** Als gestern abend eine gut gekleidete Frauensperson einen Laden in der Neugasse betreten hatte, trat gleich auch ein Mann dort ein und schlug der Frau wiederholt ins Gesicht. Dann drang noch ein zweiter Mann in den Laden ein, der ebenfalls darauf los-schlug. Mit großer Mühe nur konnten die drei Personen aus dem Laden geschafft werden. Der Geschäftsinhaber, der nicht wenig überrascht war von dem Eindringen der Störenfriede, ist dadurch geschädigt, daß ihm diese die Ladentürschiebe zertrümmerten. Als das „Alcebergblatt“ nach dem Michelsberg zu ausreizen wollte, wurde es von dem dort postierten Schuhmann festgenommen und zur Wache abgeführt.

**Unfall.** Gestern kam in dem Hause Alexandrastraße 10 die 55 Jahre alte Wäscherin Gerlinde Kl.: so unglücklich zu Fall, daß sie eine schwere Verletzung am Arm erlitt. Die Sanitätschwade wurde zum Transport der Verunglückten ins hiesige Krankenhaus requiriert.

**Mißglückter Radfahrer.** Diensttagabend nach 9 Uhr fuhr ein unerkannt entkommener Radler den Michelsberg herunter. Eine junge Dame am Arm ihres Verlobten wurde dabei von ihm so heftig angerannt, daß

sie zu Boden stürzte und Hautabschürfungen davontrug. Während der bestürzte Bräutigam sich naturgemäß bemühte, seine Braut wieder auf die Beine zu helfen, schwang der Radler sich auf das Rad und fuhr davon.

**Kleine Notizen.** Die Patenzenliste für Militär-anwärter Nr. 26 liegt in unserer Expedition zu jedermanns Einsicht unentgeltlich offen.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

\* **Königliche Schauspielerei.** In der Vorstellung „Herodes und Mariamme“ am Freitag, den 26. d. M., spielt Fräulein Eichelsheim zum erstenmal die Rolle der Mariamme.

\* **Residenz-Theater.** Morgen Freitag wird zum letztenmal in dieser Spielzeit Kurt Kroas sein gern geliebter Schwank „Die Legenbrüder“ gegeben. Am Samstag gelangt als letzte Neuheit zum erstenmal Schawronn's beliebtes Lustspiel „Eine Bolarevolution“ zur Aufführung. In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Koorman, Schent, Schwarzloß und die Herren Variat, Bertram, Wilmers-Schönau und Degenet. Die Spielzeit liegt in den Händen des Herrn Müller. Das humorvolle Stück wird Sonntagabend wiederholt. Es wird darauf ausmerksam gemacht, daß die letzte Vorstellung dieser Spielzeit am Dienstag, den 30. Juni, stattfindet. Während des Monats Juli gastiert die Schauspiel-Gesellschaft des Herrn Direktors Paul Vniemann-Berlin. Zu diesen Vorstellungen, die zu gewöhnlichen Preisen gegeben werden, haben Duzendarten und Fünfszigerarten keine Gültigkeit.

\* **Aurhaus.** Der prächtige Verlauf der ersten Rhein-fahrt der Kurverwaltung im Monate Mai nach Ahmanns-hausen, Jagdschloß Niedermühl, National-Denkmal, Rüdesheim, mit gemeinschaftlichem Mittagsmahl und Tanz auf dem Jagdschloß, abendlichem Schiffsball usw., hat in den Kreisen unserer Fremden den Wunsch nach einer Wiederholung laut werden lassen, dem die Kurverwaltung nachkommt, indem sie für nächsten Donnerstag, den 2. Juli, eine solche Fahrt auf einem der schönen Dampfer der Gölz-Düsseldorfer Gesellschaft anberaumt hat. Um das Schiff in feste Verstellung geben zu können, empfiehlt sich baldige Lösung der Teilnehmerarten an der Tageskasse des Aurhauses. — Ostar Böhm, der treffliche Rikostrophist, ist von der Kurverwaltung noch zu einem zweiten und letzten Gastspiel für morgen Freitag gewonnen worden. Herr Böhm wird sowohl in dem Radmitspiel, als Abendkonzert (im Abonnement) auftreten; letzteres findet als deutscher Opern-abend statt.

\* **Saisonfest der Kurverwaltung.** Dem Monate Juni mit seinem hier im Rheingau ganz besonders reichen Rosenfest wird die Kurverwaltung mit dem großen Rosenfest über-morgen Samstag eine, aller Voraussicht nach glänzende Festschmückung darbieten. Die Rosenfestoration wird sich der Architektur der Wandelhalle anpassen. Das Saisonfest beginnt mit einem Doppelsonnenspektakel um 4 1/2 Uhr; das abendliche Rosenfest und der große Ball sind eine dazugehörige Veranstaltung. Bei dem um 8 1/2 Uhr stattfindenden großen Orchester- und Instrumentalkonzert wird der Wiesbadener Lehrere-nsemble unter Leitung seines Dirigenten Herrn Musik-dirigenten Heinrich Spangenberg eine Anzahl um so interessanter Männerchöre zum Vortrage bringen, als es sich um einen internationalen Volksliederabend handeln wird. Es kommen amerikanische, irische, schweizerische, französische, russische, italienische, schwedische, deutsche und österreichische Volkslieder zum Vortrage.

\* **Galerie Vanger, Luisenstraße 9.** Neu ausgestellt: Wilh. Bierbrauer, Bildhauer in Wiesbaden: Grabdenkmal für die Schwiegereltern des Künstlers. Die durch die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst angehaltene Kollektion Gemälde und Radierungen von Raffaelli-Paris ist nur noch bis Freitagabend zu besichtigen.

**Rassanische Nachrichten.**

+ **Viebrich, 25. Juni.** Vergangene Nacht gegen 2 1/2 Uhr entstand in dem Hintergebäude (frühere Küche) des „Hotels Nassau“ an der Rheinstraße ein Brand, der für die alten Nachbargebäude sehr gefährlich werden konnte. Durch das rasche und tatkräftige Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr blieb das Feuer jedoch auf seinen Herd beschränkt und war in kurzer Zeit jede Gefahr beseitigt.

**L. Nordenskiöld, 25. Juni.** Dienstag, den 7. Juli feiert der Frucht- und Kartoffelhändler Sonden Weis und dessen Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit.

!! **Johannisberg i. Rhg., 24. Juni.** Der hiesige Spar- und Darlehnskassenverein hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gewinn von 434,26 Mark zu verzeichnen. Die Aktiva betragen 195 021,54 Mark, die Passiva 194 587,28 Mark, die Mitgliederzahl 102.

**Aus der Umgegend.**

rs. **Ehrenbreitstein, 24. Juni.** Bis jetzt sind 51 Soldaten an Typhus erkrankt. Ein Train-soldat ist gestorben.

Ms. **Aus der Rhön, 24. Juni.** Ein fürchterliches Unwetter mit hartem Hagelschlag verbunden, hat in Südrhessen und in den kurhessischen Rhöndörfern großen Schaden angerichtet. Trostlose Berichte liegen aus der Gegend von Oberalfbach, Schlüchtern, Schwarzenfels und Umgegend darüber vor. In einer ganzen Anzahl Feldgemäskungen ist die Ernte größtenteils vernichtet, Feldfrüchte, Graswuchs usw. sind von den wasser- und Hagelkörnern völlig platt zu Boden geschlagen, die Äcker sehen wie gewalzt aus. Einen besonders traurigen Anblick gewähren die Roggenfelder, kaum ein einziger Halm ist ungelndet geblieben. Auch eine große Anzahl Heuhäufen sind zertrümmert. Am schlimmsten sind die Orte Henbach und Altrichshausen betroffen. Nur wenige haben versichert.

\* **Mainz, 25. Juni.** Rheingel: 1 m 61 cm gegen 1 m 57 cm am gestrigen Vormittag.

**Sport.**

\* **Weilburg, 23. Juni.** (17. Gauschützenfest des Verbandes Hessen und Nassau.) Das Preis-schießen nahm um 6 Uhr sein Ende. 7 1/2 Uhr konnte die Preisverteilung beginnen. Es erhielten u. a. auf die 100 Meter-Scheibe W. Göhr-Weilburg den Preis des Großerzogs von Baden (goldener Pokal), auf die 300 Meter-Scheibe H. Pfannschmid - Neunkirchen mit 24 Ringen den Preis des Großerzogs von Luxemburg, L. Heijer - Wiesbaden mit 32 Ringen den 3. Preis (Goldhülle, Prinz zu Solms), auf die 175 Meter-Scheibe L. Heijer - Wiesbaden mit 791 Ringen den 10. Preis (Service), auf die Meisterscheibe (300 Meter) L. Heijer

Wiesbaden den 2. Preis (Beste). Das Fest hat trotz der zeitweilig ungünstigen Witterung einen harmonischen Verlauf genommen. Auch finanziell ist es besser ausgefallen, als man bei dem Wetter der Tage zu hoffen wagte.

wb. Kiel, 24. Juni. Die Resultate der heutigen Binnenweitsfahrt des Kaiserlichen Jagdclubs auf dem Kieler Baken sind folgende: 8 Meter-Klasse: erster (Ehrenpreis der Stadt Kiel) Nr. 88 „Nixe Vier“, zweiter Nr. 8 „Bildente“ und dritter Nr. 81 „Marischen“. 7 Meter-Klasse: erster Nr. 70 „Scottin“, 6 Meter-Klasse: erster Nr. 63 „Düfel Adolf“, zweiter Nr. 64 „Windspiel“, dritter Nr. 62 „Päs ov“. 5 Meter-Klasse: erster Nr. 1 „Mungo“.

wb. Baltimore, 24. Juni. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Mit dem Cloud-Dampfer „Main“ sind ungefähr 400 Mitglieder des nordamerikanischen Turnerbundes aus allen Teilen des Landes zur Teilnahme am Turnfest in Frankfurt a. M. abgereist. Zu Ehren der Turner und ihrer Angehörigen veranstaltete der Turnverein „Vorwärts“ in Baltimore gestern einen großen Empfang. Mehrere kleine Gruppen von deutsch-amerikanischen Turnern reisen in den nächsten Tagen von Hoboken ab.

ipr. Laßwerden als Sport. Eine prominente medizinische Persönlichkeit in den Vereinigten Staaten hatte kürzlich eine interessante Unterredung mit Colonel W. J. Cody — besser bekannt unter dem Namen Buffalo Bill. Der Vorfahr, von dessen Tugendtaten im Wilden Westen noch heute unsere Jugend schwärmt, ist der Ansicht, daß es ein unheilbares Verhütungsmittel gegen die Lungenkrankheiten gibt, und zwar das Laßwerden. Ich habe noch niemals — so sagt er — einen Cow-Boy gesehen, welcher an Lungenleiden litt. Es mag sein, daß das Leben in freier, frischer, haubfreier Luft ein gut Teil daran schuld ist. Aber ich habe die Erfahrung gemacht, daß das Werfen des Laßes und die damit verbundenen eigenartigen körperlichen Bewegungen ein Universalmittel gegen Lungenkrankheiten sind. Ich habe Leuten, die schwache Lungen hatten, immer das Laßwerden empfohlen, und jedesmal ist die Kur von Erfolg gekrönt worden. — Ich hatte einst in meiner Truppe ein weibliches Mitglied, welches vergrößert ritt und doch, aber großen Strapazen nicht gewachsen war. Das arme Mädchen wurde von Tag zu Tag blässer, verlor den Appetit und magerte sichtlich ab. Ich fragte sie, was ihr sei, und sie erwiderte, daß sie der Ansicht sei, recht schwache Lungen zu haben. Ich bat meinen Doktor, sie zu untersuchen, es stellte sich heraus, daß sie richtig vermutet habe, und der Arzt verordnete ihr allerlei Medicinen, empfahl ihr wässrige Bäder zu tragen, eine gewisse Diät zu beobachten und was dergleichen Dinge mehr sind. — Alles, was ihr angedeutet worden war, erfüllte sie pünktlich, jedoch ohne sichtbaren Erfolg. Da nahm ich ihre Behandlung in die Hand. Jeden Morgen ritt ich mit ihr auf die Prärie hinaus und unterwies sie eine halbe Stunde lang im Laßwerden. Es machte ihr viel Vergnügen, sie war eine eifrige Schülerin, bald bemerkte ich, daß ihre Wangen sich röteten, daß der Appetit zurückkehrte, daß sie härter wurde. Späterhin wurden die Übungen eine Stunde lang ausgedehnt. Nach 6 Monaten war das junge Mädchen nicht mehr wiederzuerkennen und heute ist sie vielleicht das kräftigste weibliche Mitglied meiner Truppe. Späterhin empfahl ich meine Kur vielen meiner Freunde, und bei allen, welche die Energie hatten, sie durchzuführen, hat sie auch angefangen. Ich bin der Ansicht, daß besonders heranwachsende Mädchen den Laß zu üben sollten. Sie können es zu Fuß und zu Pferde tun. Zu Pferde erfordert es größere Geschicklichkeit, da man naturgemäß recht sicher im Sattel sitzen muß. Der einfachste Weg, um das Laßwerden zu üben, ist der, einen Weiler von 5 Fuß Höhe in die Erde zu rammen und mit einem Laß von 30 Fuß Länge danach zu werfen. Die Schlinge des Laßes darf nicht mehr denn 6 Fuß im Umkreis haben. Seit ich so gute Erfolge mit meiner Kur erzielt habe, haben es sich verschiedene Grate Amerikas angelegen sein lassen, ihren Patienten ebenfalls das Laß-Werfen zu empfehlen. Ein Arzt meiner Bekanntschaft behandelt auf diese Weise durchschnittlich 6 Patienten. Jeden Morgen müssen diese eine halbe Stunde lang üben. Über der Unterseite will richtig verstanden sein. Es wäre zum Beispiel falsch, die Übungen immer nur mit einer Hand vornehmen zu lassen. Erst muß eine Weile mit der rechten, dann eine Weile mit der linken Hand geübt werden. Mit beiden Händen muß der Säule denselben Grad von Geschicklichkeit erreichen. Sonst könnte es leicht passieren, daß der eine Arm einseitig gefordert wird, der andere schwach bleibt. Außerdem darf beim Schwingen des Laßes keine übermäßige Kraft angewandt werden, wie dies die Anfänger meistens tun. Eine geringe Anstrengung in richtiger Weise vermehrt, genügt vollständig, um das Laß-Werfen zu erlernen und zu praktizieren. Als Sport ausgeübt, ist das Laß-Werfen sehr amüsant und sehr gesund. Da das Laß-Werfen sehr leicht ist, auch der Gesundheit außerordentlich zuträglich ist, sollte alt und jung diesen Sport fleißig pflegen. — 8.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Meineid.

Die gestrige Verhandlung wider den Land- und Gattwirt Ferdinand Zwergmann von der Lohmühle bei Borchheim zog sich bis gegen 9 Uhr abends hin. Die Herren Geschworenen verneinten nach einer dreiviertelstündigen Beratung die Schuldfrage sowohl bezüglich des wissentlichen wie bezüglich des fahrlässigen Meineids (Falschheid) und es mußte demgemäß, unter Befreiung der Staatskasse mit den Kosten des Verfahrens, ein Freispruch ergehen.

Meineid.

Eine etwas seltsame Sache ist es, welche heute den Gerichtshof beschäftigt. Der Eigendicheur Georg Krazl aus Hattersheim ist im Jahre 1886 in Adligtheden geboren und ledig. Am 1. April war er vor das höchste Schöffengericht als Zeuge geladen, und zwar auf Antrag eines Mannes, welcher dort wegen verleumderischer Beleidigung des Bürgermeisters Kessler von Hattersheim zur Rechenschaft gezogen war. Der Mann sollte mit Bezug auf den Bürgermeister behauptet haben, daß sein sittlicher Lebenswandel nicht ganz einwandfrei sei, und Krazl sagte dabei, nachdem ihm der Eid abgenommen und er in üblicher Art auf die Folgen einer Verletzung der Eidespflicht belehrt worden war, folgendes aus: Eines Tages habe er sich auf das Bürgermeistersamt begeben, um sich eine neue Invalidenkarte ausstellen zu lassen. Er sei gleich in das Zimmer des Bürgermeisters eingetreten, habe dort ein junges Mädchen, die Tochter eines Schreibers, sitzen sehen, sei aber zunächst in das Vorzimmer zurückgewiesen, resp. aufgefordert worden, dort zu warten. Das habe er denn auch getan. Nach kurzer Zeit schon habe ihn der Bürgermeister wieder in sein Bureau gerufen. Dieses habe nur einen Ausgans, welcher nach dem Vorzimmer führe. Das Mädchen,

das er vorher gesehen, habe ihn nicht passiert gehabt. Da sei es ihm aufgefallen, daß es nicht mehr in dem Zimmer anwesend gewesen sei. Verwundert habe er sich umgesehen und dabei bemerkt, daß ein Stück Schürze oder ein Teil eines Frauenkleides aus einem Schrank hervorgeklagt habe. Dem vor dem Schöffengericht Angeklagten habe er viele Monate, nachdem er seine Beobachtungen gemacht, als jemand die Rede auf den Bürgermeister gebracht, davon Kenntnis gegeben. Nach der Anklage sind die Erzählungen von Krazl vollständig erfunden. Das in Frage kommende Mädchen ist der Frau des Bürgermeisters befreundet. Ein einzigesmal ist es nach der eidlichen Aussage des Bürgermeisters selbst in Gesellschaft einer Freundin aus Mainz in seinem Amtszimmer gewesen, weil sich dort das Telephon befindet und die Mainzerin mit ihren Verwandten sprechen wollte. Krazl kann auch nicht mit ihm wegen der Invalidenkarte konfiziert haben, denn diese Arbeit ist einem anderen übertragen. Als der Bürgermeister in sein Amt trat, da lag in der Verwaltung vieles im argen. Es mußte vielfach mit Strafen vorgegangen werden, und die Folge war dann eine Reihe von Denunziationen, sowohl wider den Bürgermeister wie den am Platzstationierten Gendarmen-Wachmeister. Ihre Feinde, die Freunde des Amtsvorgängers des Bürgermeisters K., haben sich vermutlich das heute Angeklagte lediglich als Werkzeug bedient. Heute behauptet dieser, was er als Zeuge ausgesagt habe, sei absolut richtig. Nur den Namen des Mädchens, das er im Bureau des Bürgermeisters gesehen, habe er irrtümlich falsch angegeben. Zum Termin sind 19 Zeugen erschienen, 2 fehlen mit Entschuldigung. Die Anklage lautet auf wissentlichen Meineid.

Der Förstermord am Müggelsee.

Prozeß Schwarzenstein.

S. & H. Berlin, 24. Juni.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung ist wieder die ganze Familie Schwarzenstein auf den Zeugenbänken erschienen. — Ein Geschworener stellt die Frage, ob der Angeklagte seinen Vater noch am Nachmittag vor dem Morde getroffen habe. — Der Angeklagte verneint das. — Fabrikbesitzer Komalewski-Berlin war 2 Jahre in Sommerwohnung beim Förster Schwarzenstein. Am Nachmittag nach dem Mordtag fand er sich im Försterhause ein. Der Angeklagte habe vielfach gemeint. Der Zeuge gibt weiter an, daß der Förster ihm erzählt habe, daß in den Müggelseen gemindert werde. Der Förster habe oft zweifelhaftes Verhalten in seiner Behauptung beibehalten, von denen er auch bedroht worden sei. — Kriminalkommissar Leonhard gibt an, daß der Zeuge zu ihm gesagt haben soll: Lassen Sie sich nichts vormachen, Willys Gewehr fehlt! — Zeuge: Das ist nicht wahr, so habe ich es nicht gesagt. — Kriminalkommissar Leonhard: Gewiß haben Sie so gesagt. — Der Zeuge gibt schließlich zu, gesagt zu haben: Lassen Sie sich nicht irreführen, ein Gewehr fehlt. Er habe auch gesagt: Sehen Sie sich doch den Jungen mal an! Er will aber keineswegs damit einen Verdacht äußern haben. — Kriminalkommissar Leonhard: Durch diese Äußerung ist mir überhaupt erst der Verdacht auf den Angeklagten gekommen. — Als nächster Zeuge wird der Fabrikverwalter Kübler vernommen, der einen wichtigeren Eindruck macht. — Vorsitzender: Ich ermahne Sie zur Vorsicht, ganz ausdrücklich. Es sind Bedenken gegen Sie geäußert worden. Der Zeuge gibt an, daß er im Försterhause viel verkehrt habe. Mit dem Angeklagten stand er auf dem Duzfuße. — Vorsitzender: Wie lange dauerte Ihre Freundschaft mit dem Angeklagten? — Zeuge: Bis zum Tode des Vaters. — Vorsitzender: War der Angeklagte besonders leichtsinnig? — Zeuge: Es war nicht so schlimm, Ich belehrte ihn manchmal. Er hat mich oft, von seinen Dummeiten nichts weiter zu sagen. (Der Angeklagte lacht bei dieser Aussage.) Der Zeuge befundet weiter, daß das Verhältnis zwischen Vater und Sohn nicht so war wie es sein sollte. Es war aber auch nicht besonders gespannt. — Vorsitzender: Halten Sie den Angeklagten für des Mordes fähig? — Zeuge: Dazu kann ich keine Erklärung abgeben. (Bewegung.) — Vorsitzender: Hat nicht der Angeklagte manchmal sonderbare Äußerungen zu Ihnen getan? — Zeuge: Ja, einmal sagte er: Ich hatte gestern Krach mit dem Alten, am liebsten schieße ich ihn über den Haufen. (Bewegung.) Das war aber 1 1/2 Jahren vor der Tat. — Vorsitzender: Hat er noch ähnliche Äußerungen getan? — Zeuge: Ja. Ernste Bedeutung habe ich den Worten nicht beigelegt. — Der Zeuge Kübler befundet noch, daß er das Verhalten des Angeklagten nach dem Morde komisch gefunden habe. — Vorsitzender: Haben Sie etwas zu den Aussagen Ihres früheren Freundes zu sagen? — Angeklagter: Gewiß, das Freundschaftsverhältnis zwischen uns war schon lange gelockert. Ich verstehe gar nicht, wie er sich solche Aussagen wie die heutigen erlauben kann. Ich bestreite ganz entschieden, jemals eine Äußerung getan zu haben, daß ich meinen Vater erschließen wollte. — Unter allgemeiner Spannung wird dann der Gesängnisgeistliche Virsch als Zeuge aufgerufen. Er gibt an, daß er den Angeklagten zum Abendmahl zugelassen habe, daß er aber keineswegs behauptet habe, er sei unschuldig, wie der Angeklagte vor Gericht hier angegeben hat. — Es werden dann nochmals mehrere der Sachverständigen befragt. — Oberförster Wallmann-Friedrichshagen erklärt: Ich halte es für möglich, daß ein Wilderer geschossen hat, weil er ein Wild vor sich glaubte, aber ich halte es nicht für wahrscheinlich. — Staatsanwalt: Wenn nun ein Wilderer nach dem ersten Schusse gemerkt hätte, daß er einen Menschen vor sich hat, hätte er dann auch den zweiten Schuß abgefeuert? — Forstmeister Kottmeyer: Das ist schon möglich, denn dann konnte er ja das Bestreben haben, den einmal Getroffenen völlig zu töten. — Eine der vom Staatsanwalt geladenen Damen, die ein Gespräch zwischen dem alten Förster und seinem Sohn belauscht haben soll, ein Fräulein David-Berlin, wird dann als Zeugin vernommen. An einem Tage sei ein

Boot auf dem Müggelsee gefentert. Der Förster Schwarzenstein wollte helfen, aber sein Sohn habe ihn zurückgehalten und gesagt: Du gehst nicht, eher gehe ich! (Bewegung.) In einem anderen Tage habe sie gehört, wie es zu einem Streit zwischen dem Förster und dem Wehlich gekommen sei. Der Knecht habe dem Förster einen furchtbaren Miß zugeworfen, der sie erschauern gemacht habe. — Rechtsanwält Dr. Schwindt: Ich bin der Anklagebehörde dankbar, daß sie eine solche Zeugin geladen hat. — Darauf wird die Beweisaufnahme geschlossen. Den Geschworenen wird folgende Schuldfrage vorgelegt: Ist der Angeklagte Willy Schwarzenstein schuldig, in der Nacht vom 22. zum 23. Januar d. J. seinen Vater den Förster Schwarzenstein vorsätzlich getötet und die Tötung mit Überlegung ausgeführt zu haben? Eine Hilfsfrage wird nicht gestellt.

In der Nachmittagsitzung begannen die Plaidoyers. Der Angeklagte war leichenblau. Frau Schwarzenstein war nicht erschienen. Der Vertreter der Anklage Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schmidt führte u. a. aus: Der Indizienbeweis ist nicht erdrückend, denn die Indizien sind der Zahl nach nicht groß, aber nach der Qualität wiegen sie um so schwerer. Der Staatsanwalt schildert dann den Werdegang des Angeklagten, der ein leichtsinniger Mensch sei, der es mit der Wahrheit nicht ernst genommen habe. Der belastenden Momente sind sehr viele. Die neuen Aussagen, die auf einmal von den Familienmitgliedern aufgetaucht sind, sind ungläubhaft, die Kinder sind durchaus beeinflusst, und Frau Schwarzenstein hat durch die Presse Kenntnis bekommen, wie wichtig das Moment von der offenen Tür ist. Die Haustür war geschlossen, sie ist erst durch den Angeklagten geöffnet worden. Sein Verhalten am Mordtag ist selbst schlichten Arbeitern aufgefallen, die erklärt haben, er benehme sich wie ein Stück Vieh. Er ist des Vatermordes schuldig, er hat die Tat vorsätzlich und mit Überlegung begangen. — Der Verteidiger Dr. Schwindt wies in seinem Plaidoyer darauf hin, daß es psychologisch wohl begründet sei, daß Frau Schwarzenstein die Tür geöffnet und sich auf den Hof begeben habe, weil ihr Mann so lange ausblieb. Das Benehmen des Angeklagten an der Leiche sei ebenfalls erklärlich. Er sei ja hier vor Gericht oft genug als kühler und berechnete Natur hingestellt worden. Sein Schmerz äußerte sich erst nachher in einem krampfhaften Anfall. Wie kann ein Mörder zehn Stunden nacheinander schlafen? Die sogenannten belastenden Momente sind Mißverständnisse und Erinnerungsfelder. Welches Motiv sollte er haben? Die Schulden waren harmlos. Wieviel Väter würden sterben müssen, wenn alle Söhne, die Schulden haben, ihre Erzeuger umbringen wollten? Es sind sehr viel Gerüchte hier vorgebracht worden, auf diese Gerüchte hin, darf man den Angeklagten nicht verurteilen. Je weiter herbeigeht ein Gedanke war, desto heftiger wurde er hier verfolgt. Das entspricht nicht den sonstigen Gespögenheiten. Es gab viele Wilddiebe im Revier. Nicht aus Rache, aber aus Habgierigkeit ist einer der Mörder geworden. Der Angeklagte ist unschuldig, ich bitte ihn freizusprechen. — Vors.: Angeklagter: Sie haben das letzte Wort, haben Sie noch etwas zu sagen? Angeklagter Willi Schwarzenstein: Gewiß! (Zu den Geschworenen, mit fester Stimme): Ich kann reinen und freudigen Gewissens sagen, daß ich den Mord an meinem Vater nicht begangen habe, ich bin unschuldig.

Nach der Rechtsbelehrung zogen sich darauf die Geschworenen zur Beratung zurück.

Als nach dreistündiger Beratung die Geschworenen wieder den Saal betreten, ist alles überfüllt. Auch die Mutter des Angeklagten ist erschienen, sie zittert heftig.

Der Obmann der Geschworenen verkündet, daß die Geschworenen die Schuldfrage verneint haben. Der Gerichtshof zieht sich zu kurzer Beratung zurück und verkündet

die Freisprechung.

Stürmischer Beifall wird laut. Der Angeklagte, der sofort in Freiheit gesetzt wird, sinkt in die Arme seiner Mutter. Rechtsanwält Schwindt wird von allen Seiten beglückwünscht.

Schluß 1/10 Uhr.

wb. Frankfurt, 24. Juni. Die 44jährige Ehefrau Marie Theresia des Kaufmanns Alfons Landauer, die am 29. Februar ihren Mann erschossen hatte, wurde nach 11stündiger Verhandlung von den Geschworenen für nicht schuldig befunden und von den Richtern freigesprochen.

wb. Altona, 24. Juni. Kommerzienrat Müller, ehemals Besitzer der Altonaer Wachsbleiche, wurde heute vom hiesigen Landgericht wegen Konkursvergehens und wiederholten Beitrags zu fünf Jahren Gefängnis und dreijährigem Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sechs Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust beantragt.

wb. Landsberg a. d. W., 25. Juni. Die 19jährige Arbeiterin Salomon, die ihr auferhohliches Kind erwürgte und verbrannte, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

hd. Karlsruhe, 24. Juni. Am 3. Juli findet die Verhandlung in dem Prozeß Olga Molitors gegen Dr. Dieb, den Verteidiger Haas, statt.

hd. Steuerprozeß. Über eine angebliche Steuerhinterziehung des kürzlich verstorbenen Großindustriellen Kommerzienrats Rudolf Hegenfeld in Gleiwitz werden in der Presse falsche Gerüchte verbreitet. In Wirklichkeit handelt es sich um ausländisches Einkommen Hegenfelds in Höhe von 400 000 M., deren Steuerpflicht die Erben bestreiten, weil dasselbe bereits im Auslande versteuert ist. Die Steuerbehörde fordert 4 1/2 Millionen Strafnachzahlung und hat hierüber einen Zivilprozeß gegen die Erben Hegenfelds anhängig gemacht. Die kaufmännische Firma Friedländer-Hegenfeld hat mit der Sache aber nichts zu tun.

Vermischtes.

\* 24. Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschafts- tag in Mainz. Die bereits berichtet, findet der dies- jährige, mit dem 25jährigen Jubiläum des Reichsverbandes verbundene Deutsche landwirtschaftliche Genossen- schaftstag in den Tagen vom 8. bis 11. Juli in Mainz statt. Dem Charakter der diesjährigen Tagung ent- sprechend, sind eine Reihe besonders wichtiger und all- gemein interessierender Verhandlungsgegenstände zur Beratung gestellt, darunter die folgenden: „Ist eine Mitwirkung der ländlichen Genossenschaften bei der Wohlfahrtspflege möglich und wünschenswert, und in welchen Formen soll sich dieselbe betätigen?“ (Berichterstatter: Verbandsdirektor Hofrat Bach-Dresden.) „Wie kann durch die Ausgestaltung des genossen- schaftlichen Unterrichtswesens zur weiteren inneren Ver- vollkommnung der ländlichen Genossen- schaftsorganisation beigetragen werden?“ (Be- richterstatter: Generalsekretär Dr. Grabein-Darmstadt.) „Haben sich die fundamentalen Rechtsgrundsätze unserer Genossenschaftsregelung bewährt?“ (Berichterstatter: Verbandsdirektor Rechtsanwalt Bangraß-Landau.) „Die genossenschaftliche Arbeit im Dienste der Milchver- sorgung der Städte und Industriebezirke.“ (Be- richterstatter: Verbandsdirektor Landesökonomierat Johannsen-Hannover.) „Durch welche Maßnahmen genossenschaftlicher Art kann dem Arbeitermangel auf dem Lande entgegengearbeitet werden?“ (Be- richterstatter: Landrat von Eisenhard-Rothe-Budlitz.) — Den Abschluß der Veranstaltungen wird eine Fahrt mit Sonderdampfer von Mainz nach St. Goar und zurück, verbunden mit einem Besuch des Niederwald-Denkmal, bilden.

\* Gescheitert. Vorgeföhren nachmittag ist an den spani- schen Gewässern in einer Untiefe unweit Sacoruna der spanische Dampfer „Sarache“ der transatlantischen Ge- sellschaft von Barcelona infolge Nebels auf eine Klippe aufgelaufen. Der Dampfer sank fast plötzlich. 144 Per- sonen befanden sich an Bord. Über 100 sind ertrunken, darunter die Hälfte der Besatzung. Der Rest, unter ihnen der Kapitän und der Schiffsführer, wurden durch Fischerboote gerettet. — Nach den neuesten Feststellungen sind von dem auf eine Klippe aufgelaufenen Dampfer „Sarache“ 81 Personen umgekommen. Der Dampfer war innerhalb 8 Minuten verschwunden. Unter den Umge- kommenen befindet sich auch der Kapitän. Anfangs wurde gemeldet, daß der Kapitän gerettet sei. Viele Dampfer eilten zu Hilfe. Diejenigen Dampfer, welche nicht an die Unfallstelle abgingen, werden gerichtlich verfolgt.

Kleine Chronik.

Dem Simplizissimus wurde für Ungarn das Post- jeßit entzogen. Veranlassung dazu gab das Bild des Wiener Festzuges, auf welchem der ungarische Handels- minister Kosuth karikiert wurde.

Brennendes Automobil. Als der Großherzog von Hessen im Automobil von Pich nach Darmstadt heimkehrte, geriet auf der Chaussee das ihn begleitende Automobil, in dem die Hofdame Freiin v. Hofmann und Leutnant v. Schröder saßen, in Brand. Glücklicherweise wurde niemand ernstlich verletzt. Der Großherzog beteiligte sich an den Löscharbeiten.

Bahndiebstähle. Wegen umfangreicher Warendie-bstähle auf dem Saarbrücker Bahnhof wurden ein Güter- beamter und dessen Frau aus Blittersdorf verhaftet. In der Wohnung wurde ein vollständiges Warenlager ge- funden und beschlagnahmt.

Selbstmord. In Döckentrich bei München-Glad- bach durchschnit sich eine Wäbnerin, Mutter von fünf Kindern, den Hals. Sie war sofort tot.

Liebesdrama. Auf der Fahrt nach Groß-Lichterfelde gab nachts in einem Bedag-Auto der 23jährige Litho- graph Max Denner auf seine Braut, das Dienstmädchen Minna Torke, mehrere Schüsse ab und schoß dann auf sich selbst. Der Grund hierzu ist ein schweres Nervenleiden. Das Mädchen war sofort tot, der Mann starb bald darauf im Krankenhaus.

Beim Rangieren eine Güterzuges geriet auf dem Pofener Zentralbahnhof der 20jährige Rangierer Paul Koepf zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde erdrückt. Der Tod trat sofort ein.

Scharlachepidemie. In Köfen (Regierungsbezirk Posen) ist eine Scharlachepidemie ausgebrochen. Sämt- liche Schulen sind geschlossen. Die Sterblichkeit unter den Kindern ist groß.

Ein guter Fang. Die Kriminalpolizei verhaftete in Bromberg den Agenten Adolf Lejeune aus Charlotten- burg, den Baugewerksmeister Karl Beyer und die Kellnerin Emma Franke aus Berlin, unter dem Ver- dacht, Hehler einer großen Berliner Diebesbande zu sein. Bei den Verhafteten wurden für rund 1500 M. Gold- und Silbersachen beschlagnahmt, außerdem eine Anzahl schwarzeider Kleider. Lejeune wird von Köfen, Beyer und Oldenburg stechbrieflich verfolgt. Man nimmt an, daß die Verhafteten, die jedenfalls in Berlin gestohlenen Sachen in der Provinz an den Mann bringen sollten.

Großes Schadenfeuer. Nach einer Meldung des „Memeler Dampfboot“ wurden in Russisch-Kroitingen, nahe der preussischen Grenze, durch ein großes Schaden- feuer über 80 Häuser, meist von geringerem Werte, ein- geäschert; auch einige Menschenleben sollen dem schnellen Umsichgreifen des Brandes zum Opfer gefallen sein. Man vermutet Brandstiftung.

Eine bewaffnete Bande überfiel nachts einen Waggon der Pferdebahn in Odessa, erschloß den Kondukteur, der sich weigerte, die Tageslösung auszuhändigen und verwundete einen Passagier. Die Räuber sind ent- kommen.

Absturz. An der Côte Noire der Walliser Alpen hat der 72 Jahre alte Sommerfrischler Viktor Dupuis, ein Kaufmann aus Martinach, durch Absturz seinen Tod ge- funden.

Lufsmord. In Messoc wurde mit Hilfe von Polizei- hunden die Leiche der seit einigen Tagen vermißten 10jährigen Tochter des Arbeiters Bergmann aufgesun- den. Es liegt Lufsmord vor. Vom Täter fehlt jede Spur.

Racheakt gegen einen Kardinal. Der „S. V. A.“ mel- det aus Rom: Als sich am Dom in Turin unter Teil- nahme des Kardinals Richelmy und des ganzen Dom- kapitels eine Prozession zum Johannisfest ordnete, explodierte eine Petarde. Der starke Knall brachte unter den zahlreichen Teilnehmern eine furchtbare Aufregung hervor. Viele Frauen fielen in Ohnmacht, andere wur- den zur Erde geworfen. Man vermutet einen Racheakt gegen den Kardinal.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Stuttgart, 25. Juni. Generaloberarzt v. Strauß, ein Sohn von David Friedrich Strauß, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

Paris, 25. Juni. Die „Petite Republique“ schreibt anlässlich der Vorgänge in Tonkin: Indochina ist aus mehrfachen Grunde in voller Erregung begriffen. Die japanischen Siege haben auch dort, wie in allen asiati- schen Ländern nachhaltige Begeisterung erweckt. Indo- china leidet ferner unter einer drückenden Steuerlast, und der Umstand, daß eine Brigade europäischer Truppen aus Sparsamkeitsrücksichten aus Indochina weggenom- men wurde, hat bei den Eingeborenen die naturgemäße Rückwirkung hervorgerufen. Das alles gestaltet die jüngsten Zwischenfälle, die sonst nur eine mäßige Be- deutung hätten, sehr beunruhigend.

Depeschenbureau Herald.

Kiel, 25. Juni. Der Kaiser vollzog gestern die Stellenbesetzungen, von denen als die wichtig- sten nachstehende genannt seien: Die Konteradmirale Paschen und Kalau vom Hofe wurden zur Verfügung des Chefs der Ostsee-Station gestellt und an ihre Stelle die Konteradmirale Gähler und Jakobsen zum 2. Admiral des 2. Geschwaders, bezw. 2. Admiral der Aufklärungs- schiffe ernannt. Der bisherige Kommandant der „Hohenzollern“, Konteradmiral Ingenohl, wurde unter Befassung als Admiral à la suite zum 2. Admiral des 1. Geschwaders, an Stelle des Admirals Jakobsen See- kapitän Dick vom Vinien-Schiff „Hessen“, zum Oberwerft- direktor in Wilhelmshaven SeeKapitän Riewe vom „Kaiser Wilhelm dem Großen“ ernannt.

Graz, 25. Juni. Vor dem „Hotel Rof“, wo die kleri- kale Studentenverbindung „Carolina“ eine Aneipe ab- hielt, fanden gestern abermals große Demonstra- tionen seitens der deutsch-nationalen Studentenschaft statt. Da die Polizei nicht imstande war, die Ruhe wiederherzustellen, mußten drei Kompanien Infanterie requiriert werden. Mehrere Demonstranten wurden verhaftet, ein Polizist wurde verwundet.

Rom, 25. Juni. Das Befinden Rudinis hat sich derart gebessert, daß wieder Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden ist.

Madrid, 25. Juni. Die Taufe des Prinzen Jaime ist auf den 29. d. M. festgesetzt worden. Der Prinzregent von Bayern wird Pate stehen und von dem Infanten Fernando bei der Taufe vertreten sein. Patin wird die Infantin Isabella sein.

wb. Köln, 25. Juni. Der „Köln. Ztg.“ zufolge wurde der Mörder der 15jährigen Tochter des Landwirts Sichelshmidt aus Schwelm in Elberfeld verhaftet.

hd. Berlin, 25. Juni. Die der Bildhauer Klimesch, dessen Virchow-Denkmal-Entwurf so scharf umstritten wird, mitteilt, ist man von Seiten des Denkmals-Kom- tees bis jetzt an ihn noch nicht herangeraten, um ihn zu einer Änderung des alten Entwurfes oder zur Schaffung eines neuen zu bewegen. Wie er sich zu einem solchen neuen Auftrag eventuell verhalten würde, darüber ist er noch zu keinem Entschluß gekommen.

hd. Paris, 25. Juni. Im Mittelpunkt der Stadt wurde wiederum eine neue Mordtat entdeckt. In der Rue de Bohn, in der Nähe des Boulevards, wohnte im 4. Stock eines Hauses eine Witwe Sauvejon. Die Frau hatte nur eine Dienerin, welche einmal in der Woche zu ihr kam. Sie betrieb seit Jahren einen ausgedehnten Juwelenhandel, namentlich mit Diamanten. Seit zwei Tagen wurde nun Frau Sauvejon vermißt. Gestern morgen wurde die Tür durch einen Schloffer in Gegen- wart des Polizeikommissars geöffnet. Man fand die Frau im Empfangszimmer tot am Boden liegen. Ihre Füße waren zusammengebunden. Um den Hals trug die Tote eine Schnur, welche fest zugezogen und tief in das Fleisch eingedrungen war. Von dem Mörder fehlt jede Spur. Die eiserne Kaffete war unverfehrt. Auch herrschte in der Wohnung nicht die geringste Unordnung. Die Polizei verfolgt mehrere Spuren.

hd. Genua, 25. Juni. Über das Vermögen des ver- storbenen Bankiers Ricci wurde der Konkurs verhängt. Die Passiven betragen 2 1/2 Millionen, die Aktiven 1/2 Million Lire.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Beiffert u. Co., Langgasse 16.) Frankfurturter Börse. 25. Juni, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit- Aktien 194.25, Diskonto-Kommandit 171.10, Dresdener Bank 136.60, Deutsche Bank 228.40, Handelsgesellschaft 159.50, Staatsbahn 148.75, Lombarden 25.10, Baltimore und Ohio 83.00, Gelsenkirchen 186, Bochumer 207.50, Harpener 196, Norddeutscher Lloyd 94, Hamburg-Amerika-Paket 106. Wiener Börse. 25. Juni. Oesterreichische Kredit-Aktien 620.50, Staatsbahn-Aktien 604.50, Lombarden 127, Markt- noten 117.61.

Berliner Börse. Letzte Notierungen vom 25. Juni. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.) Table with columns: Div. %, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various stocks and their prices.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins.) Wettervorausage ausgegeben am 25. Juni: Morgen Bewölkung wechselnd, trocken, warm, Gewitterneigung. Includes a sun icon and detailed forecast text.

Geschäftliches. Weniger Fleisch an heißen Tagen. Sichert größeres Wohlbezagen. Statt dessen ein Mondamin Milch-Flammeri mit feiner erfrischenden Kühle ist ebenso an- nehmbar und wohlschmeckend, wie auch be- freizigend und gesund. Includes text about Mondamin and contact information.